



**Historischer warhafftiger Bericht und Lehre Go?ttliches Worts
von dem gantzen Streit und Handel des heiligen Abendmals :
in gewisse unterschiedene Capitel ordentlich verfasst**

<https://hdl.handle.net/1874/401905>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

WIND

E oct.

44

U.B.U.

Handwritten text, possibly a title or list, located at the top of the page. The text is faint and difficult to read, but appears to be organized in a structured manner, possibly a table of contents or a list of entries.

Main body of handwritten text, consisting of several columns of entries. The text is dense and appears to be a list or a table of contents, with some entries possibly containing numbers or dates. The handwriting is cursive and somewhat faded.

Decorative border or footer text at the bottom of the page, possibly a date or a signature. The text is faint and difficult to read, but appears to be a single line of text.

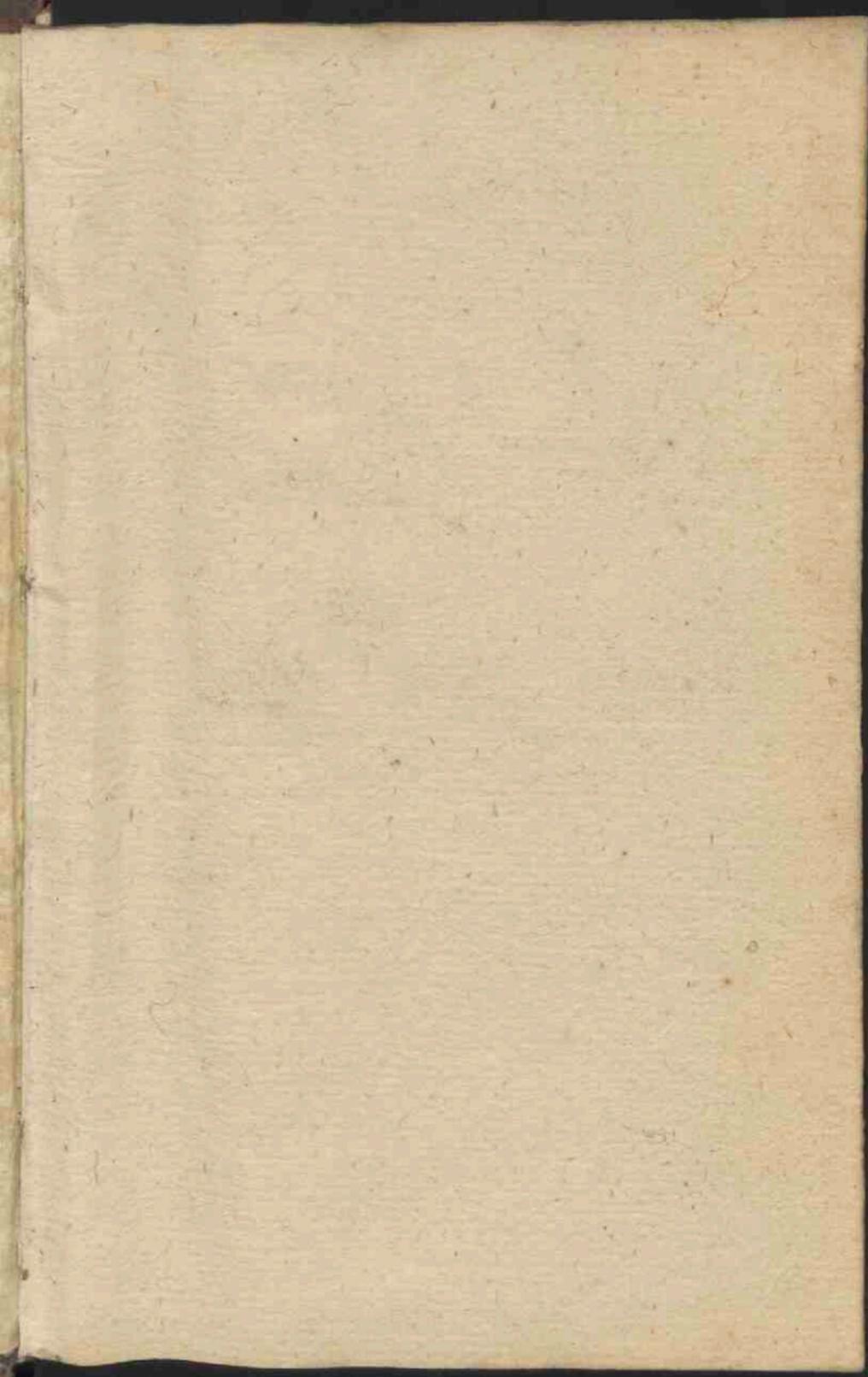
95
E E
INDEX
being

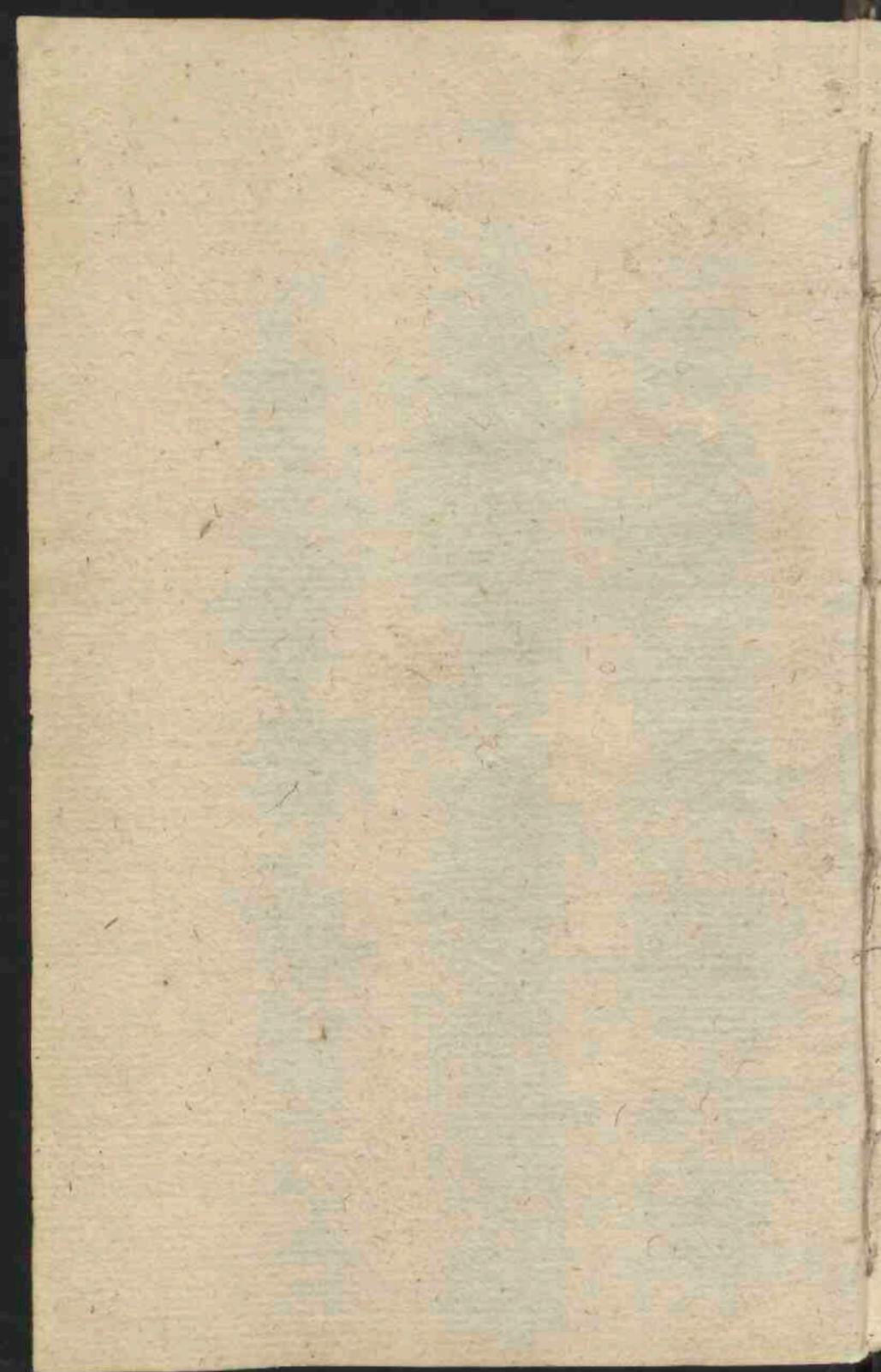


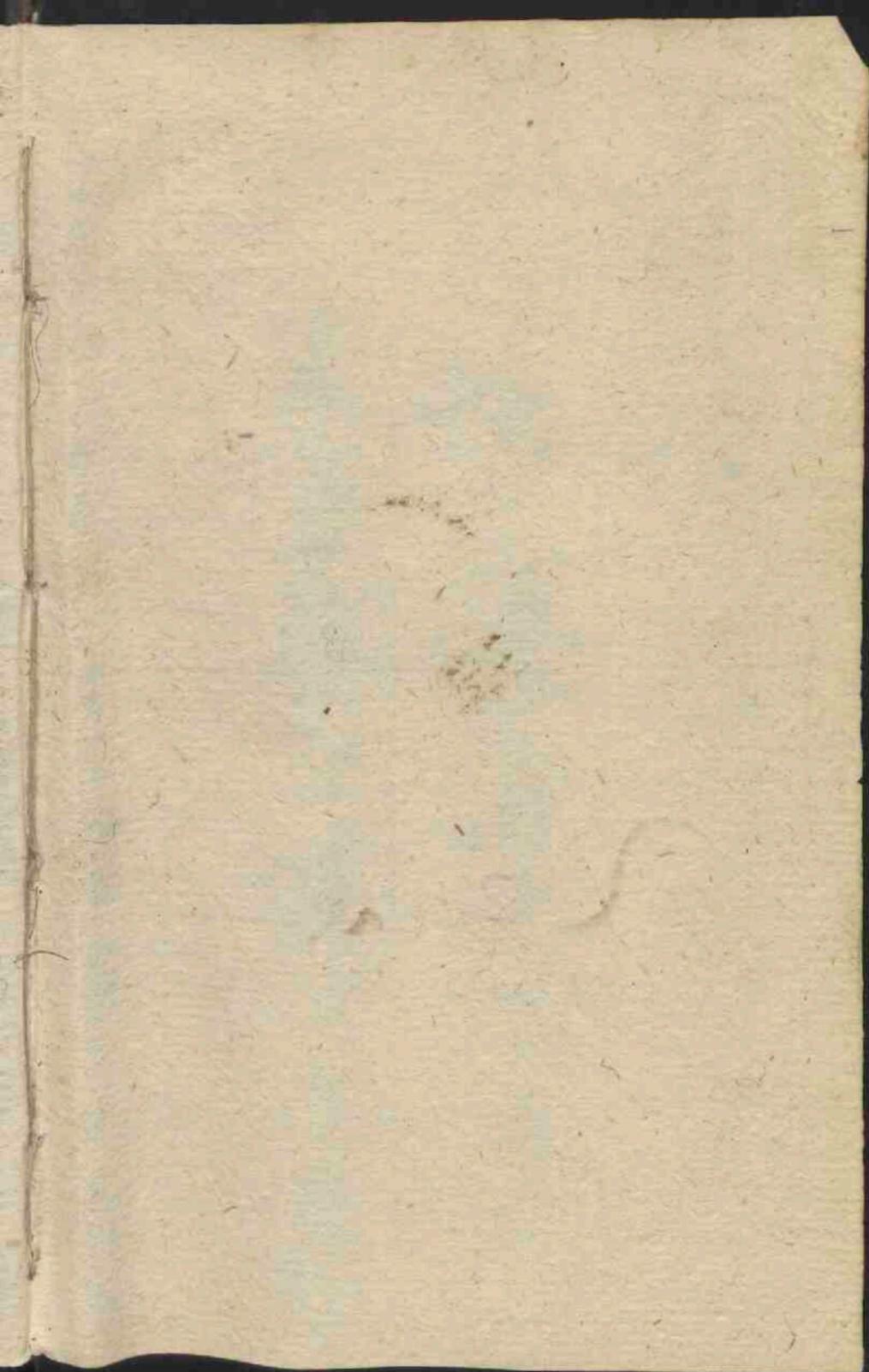


Theclogia

Octavo n^o. 44.







411

N^o 11 k

N 20. a

Historischer
Warhaftiger
Bericht vnd Lehre Göttli-
ches Worts von dem ganken streit
vnd handel des heiligen Abendmals: in
gewisse vnderchiedene Capitel
ordentlich verfasst.

Durch
Die Prediger der Christlichen Ge-
meine zu Embden.

Mit beygefügter Vorrede Christophori Wezelij / der
h. Schrifft Doctorn vnd Pastorn der Kirchen
Christi zu Bremen.

Erstlich der Christlichen Gemeine in der löblichen Statt
Emdden / vnd der ganzen Graffschafft Ostfriesland zu ehren / trost
vnd ermanung in Sächsischer Sprach außgangen:

Nu aber auch andern Euangelischen Kirchen in Obers
Teutschland zu Christlichem vnderricht vnd besserung in Hochs
teutsche Sprach vbergesetzt vnd in Truck verfertigt.



Gedruckt zu Herborn / 1592.

of the ...





An den Christlichen Leser.

Dies BÜchlein / so im anfang dieses
neunzigsten jahrs erslich zu Brez
nen in Sächsischer Sprach auß
gegangen / hat mir ein frommer vnd gelehrter
Mann hoch gerühmet / vnd gebetten / daß ich
dasselbe in Hochteutsche Sprache vbergesetzt /
auff's new drucken / vnd auch andern Kirchen
vnd frommen Christen in Ober Teutschland
communiciren vnd mittheilen wolte.

Wiewol nu aber etliche jar bissher viel fei
ner / guter vnd nuzer Tractetlin vom heiligen
Abendmal geschriben vnd durch den druck
publiciret worden seind / darinnen die lehr
Göttlicher warheit vom gegenwertigen Sa
cramentstreit gnugsam ans tageliecht ge
bracht vnd erkläret ist:

Jedoch muß ich bekennen / daß mir der
gleichen BÜchlein noch zur zeit nicht fürkom
men / darinnen alles was von dieser sachen ein
frommer Christ zu wissen begeren möchte
(Als / wovon eigentlich der streit sey in der lehr
des H. Abendmals / wañ vnd wie solcher streit
angefangen / vnd was jeder Theil für argu
ment vnd gründe hab / &c.) auß Gottes Wort

An den Leser.

vnd gewissen glaubwürdigen historien ohne
zank vnd einige verbitterung / so rund vnd
fürz gefasset / vnd so deutlich vñ eigentlich er-
kleret wirt / also / das auch der gemeine Mann
darinn sehen vnd spüren kan / warumb es in
dieser sachen zu thun sey / vnd woran es bisher
gemangelt habe / vnd an wem es noch mangel-
le / das nicht einigkeit in der Kirchen Christi
auffgerichtet vnd gemacht werde.

Derentwegen hab ich mich zu dem werck
desto lieber bewegen vnd gebrauchen lassen /
damit ich mit meiner Trückeren dem gemei-
nen Mann / der in diesem langwirigen vnd be-
trübten Religionsstreit die warheit zu wissen
beget / dienen möchte : der tröstlichen zuver-
sicht / wie bisanher durch viel vnnotige Frid-
hässige durch de druck außgesprengte Streit-
schrifften / das Feuer der Vnemeigkeit in
Teutschland angezündet vnd auffenthalten
worden ist : Also sol durch diese meine ange-
wendte kosten vnd arbeit dasselbe alte feur et-
licher massen gedämpffet / vnd besser ver-
trauen vnter den Euangelischen Kirchen an-
gerichtet werden. Welches ich neben allen
frommen Christen von hertzen wünsche vnd
bitte.

Christoff Rab / Buchdrucker
zu Herborn.



Allen frommen Christen in
der löblichen statt Embden / vnd in
der ganzen Graffschafft Ostfriesland /
seinen günstigen guten Freunden vnd
Brüdern in Christo /

Wünschet Christophorus Pezelius Doctor
vnd Prediger des H. Euangeltij zu Bremen /

Gottes gnade durch Jesum Christum / vnd besten-
digkeit in der wahren Religion durch den heili-
gen Geist / Amen.

Bleich wie der Apostel Paulus / zu
seiner zeit / Gott von herken dancket für
die Kirche vñ Gemeinde Christi zu Rom /
die er die liebsten Gottes vñnd beruffene
Heiligen nennet / derer Glaub in aller Welt geprißent
werde / Rom. 1. v. 7. vnd 8.

Item / wie er Gott dancket der Kirchen zu Corin-
tho halben / für die gnade / die ihnen gegeben war in
Christo Jesu / durch den sie in allen stücken reich ge-
macht waren / in aller lehr vñnd in aller erkantnis /
1. Cor. 1. v. 4. vnd 5.

Also dancken fromme gläubige an vilen orten vil
gottseliger leute / Gott vnd dem Vatter vnfers Her-
ren Jesu Christi / ewert halben / vber ewer gemein-
schafft an der reinen vñnd verfälschten lehr des heiligen
Euangeltij / vnd vber ewern Glauben vnd liebe gegen
den heiligen Gottes.

Vorrede.

Vnd ist Gott mein zeuge/das auch ich (beydes vor dieser zeit / da ich noch in der Vniuersitet Wittenberg im Lehrampt gewesen / vnd nun viel mehr / nachdem ich biß in das zehende jahr durch die Gnade Gottes im Predigampt zu Bremen bin) nicht allein eine besondere liebe vnd zuneigung zu ewer Christlichen Gemein vnd Kirchen getragen / Sondern auch in meinem gebett Gott ewerthalben von herzen gedancket vber seine reiche gaben / der euch mit erkantnis der reinen Euangelischen lehr in allerley geistlicher weisheit vnd verstandt erfüllet hat.

Sonderlich aber habe ich mich herzlich erfreuet / da ich vor etlichen jahren / als ich mit dem ehrwürdigen vnd hochgelarten herren Doctor Caspar Creutziger bey euch gewesen / selbst mit meinen augen gesehen habe die schöne vnd wohlbestelte ordnung ewer Kirchen / darvon ich gerne bekenne / das ich sie an keinem ort Teutscher Nation besser gefunden habe.

Vnd wie ich damals keinen schertz getragen / in offentlicher ewer Gemeind des HERRN Nachmal mit euch zu gebrauchen / zum theil vmb meinen selbst trost willen / zum theil auch meines Christlichen Consens mit euch vnd ewern trewen Lehrern zu bezeugen / mit welchen ich / vor vnd nach der selben zeit / beständige freundschaft gehalten / vnd / ob Gott wil / in ewigkeit behalten wil.

Also ist mir ewer zustand (da es sich vnlang ansehen ließ / als wolten in ewer Gemeind durch die aufgestellte widerwertige Lehrer sich trennung erheben) herzlich zu gemüht gangen.

Vnd demnach in eufferlichen dingen die nachbarliche trewe erfordert / das ein Nachbar sich des andern
not

Vorrede.

not ernstlich annemmen / vnd ich nicht allein E. L. Nachbar / sondern auch ein gliedmaß am leibe Christi bin / derselbigen hoffnung vnd seligkeit durch Gottes gnaden theilhafftig / darzu ihr beruffen seht: Darneben auch die erfahrung dieser guten Statt Bremen vor dieser zeit gnugsam gelehret / was für vnheil vnd jammer ein solch sewer / als etliche vnrühige leute in ewer Statt gerne anzünden wolten / mit sich bringe:

Als hab ich auß guthertzigen gemüht vor anderhalb iaren die Christliche Antwort auff die vnchristliche Fragen vnd Inquisitionartickel des weiland alten vnrühigen Heshusti / welche sein sohn Gotfrid Til. hil. genandt / E. L. gerne mit gewalt wolte auffgedrungen haben / in druck verfertigen lassen / der guten zuversicht / daß auch bey euch / wie Gott lob anderswo geschehen ist / Heshusti vnd seines gleichen hinderlistige falscheit vnd wüten darauß desto mehr verstanden werden möchten.

Vnd bitte ich beneben E. L. Gott den allmächtigen / daß seine Göttliche Majestet die schalechheit vnd teuscherey der leute / welche vnruhe vnd trennung zwischen euch machen / je lenger je mehr offenbaren wölle / Auch in gnaden die jenigen / die nicht murtwillig dem irthum anhangen / bekehrē / auff daß sie nicht in Gottes straffe fallen. Denn es ist ja schrecklich in die hände des lebendigen Gottes zu fallen. Hebr. 10. v. 31.

Daß aber E. L. sehen möge die Christliche einigkeit der reinen Euangelischen Kirchen / vnd derselben Lehrer / vnd dadurch in dem rechten wahren glauben vnd erkantter warheit desto mehr gestärckt werden / hab ich auch zu dieser zeit / da ewer ordentliche vnd von Gott euch gegebene trewe Lehrer vnd Prediger

Vorrede.

mein iudicium vnd bedencken von mir vor ein jahre begeret / wegen dieser ihrer Lehrschriffte (darinnen sie dasjenige / was sie von dem streitigen handel des H. Nachtmals in ihren Predigten E. I. auß gutem grund göttlichs worts / vnd der alten rechtgläubigen Kirchen bekantnis / täglich fürtragen / auff das papyr gebracht / der vrsachen halben / daß sie zu jederzeit / wenn sie von ihren widerwertigen angefochten würden / irer lehre rechenschafft geben köndten) Ich aber dieselben wol wehrt geachtet / daß sie zu einem gewissen zeugnis der göttlichen warheit / aller welt durch den druck mitgetheilte werden möchte / keines wegs vnterlassen sollen E. I. vnd jedermenniglich zum besten / auff meine selbst verantwortung / diesen außführlichen warhafftigen Bericht von der lehre des H. Abendmals / darzu ich mich selbst mit mund vnd herzen bekenne / in den druck zu verfertigen vnd E. I. zu dediciren.

Bitte E. I. allesampt freundlich / sie wöllen ihnen diesen meinen geringen dienst gönstiglich gefallen lassen / vnd diß büchlein zu ihrem trost / wider die vilfältige anfechtung irer widersacher / fleißig lesen / vnd sich nicht allein mit dem gehör der heylsamen lehre / welches der gütige Gott E. I. noch reichlich gönnet / sondern auch mit lesen reiner gesunder bücher / zur Christlichen beständigkeit vben vnd stercken.

Denn so groß als ewer ruhm bisher gewesen / vnd noch / Gott lob / ist / wegen der bekantē göttlichen warheit / So groß / ja viel grösser würde auch ewer schande seyn vor Gott vnd aller welt / wann ihr jetzt (da ganz Teutschland vnd alle Euangelische stände der genandten Flaccianer / Heshusianer / Vbiquitisten vnd dergleichen schwermercy mercken vnd von sich hinweg

Vorrede.

weg weisen) euch durch vnruhige eynkommende leute
irre machen vnd bethören lassen wolten.

Denn es ja mit euch zu Embden vnd in Ostfries-
land/ lieben Brüder/ weit eine andere gelegenheit hat/
als mit vilen andern Kirchen Teutscher Nation/wel-
che entweder niemals zu einer genßlichen vnd lautern
Reformation/wegen der grossen finsternis des leydi-
gen Bapsthumbs gekommen/ oder da sie recht gesu-
bert waren/durch zancck der diener wider umb besudelt/
oder durch des verfluchten Interims zwang zu den
verworffenen Antichristischen geweltn an vilen orten
zu rüick sind getriben worden.

Dargegen hat der Allmächtige Gott E. I. löbli-
chen Voreltern die gnade bewiesen/ daß sie gleich im
anfang/als das Gnadenlicht des Euangelij den lie-
ben Teutschen wider auffgangen/ mit seind erleuchtet
worden/ vnd alsbald vom Bapsthum ganz vnd gar
abgetreten/ Erstlich in der lehre/darnach auch in den
Ceremoniē / Wie ich auch auff fleißige erkündigung/
auff bericht etlicher meiner Collegen/ die vor dieser zeit
in Ostfriesland im Predigampt gedienet/ vnd vieler
ander glaubwürdiger leut/gnugsam verstanden.

So bezeuget auch solches nicht allein die herrliche
vnd bey euch lang hergebrachte ordnung der Christli-
chen Gemeine zu Embden: Sondern es beweisen
dasselbige darüber öffentliche gedruckte bücher/die mir
zu handen kommen/ vnd von den ersten vnd eltesten
Predicanten zu Embden vnd in Ostfriesland vor
sechsig jaren schon seind außgegangen.

Denn anno 1526. hat der Edel vnd Ehrveste/
Hulderich von Dornum/ 1c. Christfelig gedäch-
nis/ 1c. zu Wittenberg durch Nicolaum Schursen

Vorrede.

drucken lassen ein Colloquium oder Gespräch zwischen M. Georgio Aportano (welcher der erste Euangelische Prediger zu Embden gewesen ist) vnd einem Jacobiter Mönch von Bröningen / D. Laurentz genant / vom Weiler ampt vnserer einigen Heylands Christi / zu Odersum in der Kirchen gehalten: Darauf jedermenniglich sehen kan / daß allbereit zu der zeit das liebe Euangelium in Ostfriesland in vollem schwang gegangen sey / dieweil viel Pastores mit namen vnd zunamen / vnd vnter andern M. Iohan. Steuens Pastor zu Norden in der Prefation genennet werden / welche alle bey M. Georgio gestanden / vnd beneben ihm / der Mönche verführung widersprochen haben.

Über das / wirt des Wolgeborenen alten weitberühmpten Grauen Edgeris in der Vorrede an S. G. löblicher gedächtnis Wolgeborne zween söhne / Graff Enno vnd Graff Johann / gebürliche meldung gethan / vnd damit bewiesen / daß bey seiner S. Regierung die wahre Religion in Ostfriesland gekommen / vnd das Papsthum abgeschaffet worden / vnd nicht allererst darnach bey des Wolgeborenen Graff Ennenzeiten / dessen præceptor M. Georgius Aportanus gewesen.

Am ende desselben 1526. jahrs hat Henricus Reus seine Conclusiones (wie er sie nennet) durch ganz Ostfriesland außgehen lassen / wider die fürnemste irthumen des Papsthum / vnd alle Papißten so noch vbrig waren in Friesland / damit prouociret vnd geladen auff den ersten Januarij anno 27. vnd auch anno 28. in Norden zu erscheinen auff einem freyen öffentlichen Gespräch auß dem Wort Gottes.

Darauf

Vorrede.

Darauff dann zu ersehen / daß im anfang die von Norden mit denen von Embden vnd andern Ostfriesischen Kirchen eines in Christo gesinnet gewesen / ob wol zu beklagen / daß sie dieser zeit durch falsche brüder von euch abgetreten. Gott wölle sie von der verführung zur erkantnis der alten bekandten warheit widerbringen.

Aber noch klärer sihet man die alte Christliche einigkeit aller Euangelischen Predicanten in Ostfriesland / in der reinen vnd warhafftigen lehr göttliches worts / auß der bekandtnis / welche sie sämplich anno 28. haben außgehen lassen / mit diesem Titel: **Summa vnser lehre / die wir Prediger in Ostfriesland einträchtig lehren / allzeit bereit derselben weiter vnderricht zu geben auß heiliger Schrift.**

Zu welcher bekandtnis sie sich anno 1530. als der Wolgeborne Graff Enno Christmiller gedencknis / nach tödlichem abgang S. G. herren vatters / verenderung in der Religion / mit eynführung der neuen / vnd zuvor in Friesland vnbekanten Lüneburgischen Ordnung / machen wolte / einmütig beruffen / nach außweisung einer supplication den 14. Januarij / anno 1530. in aller namen vbergeben / vnd anno 65. mit vorgemelter bekandtnis außs new gedruckt / darinn beklagen sie sich / daß sie verdacht vnd in der damals neuen Lüneburgischen Ordnung beschuldiget werden / als hetten sie falsche opinionones geprediget / oder in ander wege die leute verführet mit ihrer lehre / insonderheit von dem eusserlichen worte vnd beyden Sacramenten der H. Tauff vñ des H. Abendmals.

Vorrede.

Dargegen erfreuen sie sich / daß noch niemand kommen sey/der sie einiges irthums vberzeuget mit krafft Göttliches worts / vnd daß sie mit gutem Gewissen gelehret/vnd niemand von Christo abgeföhret haben. Erbieten sich weiter ihre lehre auß Gottes wort zu verthendigen/ es sey in einē freundlichen gesprech oder öffentlicher disputation vor der ganzen Gemeine.

Sie bekennen auch rund / daß von der Predig des worts vnd von dem gebrauch der H. Sacramenten/ niemals in ihren Kirchen gelehret sey / als weren sie vnnotig vnd nichts nüt / wie ihre mißgönstigen sie angegeben hatten / Sondern auff daß die leute auff bloße eusserliche Elementen/vnd auff das Papistische opus operatum oder eigene werck / kein falsch vertragen sehen solten/So haben sie gelehret/daß zu dem eusserlichen wort die innerliche lehre des Vatters/ Johan. 6. zu der eusserlichen Tauffe Johannis/ die innerliche Tauffe Christi/ Matth. 3. zu dem eusserlichen Abendmal des H. x. x. x. / die innerliche nießung des wahren fleischs vnd bluts Christi gehöre vnd nötig sey/ Joh. 6.

Item / Daß sie gegen der vermeynten leiblichen gegenwart des fleischs vnd bluts Christi vnter oder in dem brot vnd wein / vnd gegen der mündlichen nießung desselben fleischs vnd bluts Christi / welche auß dem Bapsthum herkommen vnd vberblieben seind/ die geistliche vnd Sacramentliche behalten / vnd mit Göttlicher Schrifft bewehret haben / vnd daß sie darumb zu derselben zeit auch von vnruhigē vmbbläuffern seind angefochten/verlehet vnd verdammet worden/ welchs alles vngeachtet / seind sie in der fortpflanzung der reinen Euangelischen lehr fortgeföhren.

Darnach/

Vorrede.

Darnach / als das erschreckliche ungewitter des Antichristlichen Interims als eine gewaltige flut / beynaher ganz Teutschland vberlauffen hatte / vnd von wegen der harten Keyserlichen Mandaten in Ostfriesland / nicht geringe gefahr davon zu besorgen war: Hat nit allein die Landschafft dem Keyserlichen Gesandten Graff Johan von Falckenburg / Anno 1550. zur antwort gegeben / das sie bey der reinen lehr / welche sie zu der zeit allbereit 30. jahr gehabt / bestendig zu bleiben gedencken: Sondern es haben auch die Predicanten zu Embden (auff das sie ihre treu vnd bestendigkeit in derselben vnderenderten lehre / der ganzen Christenheit bekandt machen möchten) nicht lang darnach anno 54. ihren Christlichen Catechismum außgehen lassen / vnd darin ordentlich widerholet / was ihre vorfahren vnd sie von anfang der Reformation gelehret / warumb sie dem Interim vnd seiner gewalt widerstanden / auff das Gott wegen solcher gnaden gelobet / die schwachen gestercket / die gefallene auffgerichtet vnd getröstet / die starcken befestiget / vnd dargegen der Satan mit seinem Antichristlichen hauffen beschemet würde.

Zu dem tapffern eyser hat vnser HERR Christus einen solchen seggen gegeben / das niemand von allen vnnsinnigen feinden Gottes vnnnd seiner ewigbleibenden warheit solchen Catechismum eines einigen irthumbes jemals öffentlich beschuldiget / viel weniger vberzeuget hat.

Also hat die Gemeine Christi zu Embden vnd in Ostfriesland von der zeit an zugenommen in allerley Göttlichem segge / ist eine herberge gewesen der frembden / eine zusucht aller die auß andern Landen vmb

Vorrede.

der bekantnis Christi vnnnd seines Euangellii willen
verjaget worden/vnd gleich als eine mutter viler Kir-
chen im Niderland vnd anderswo.

Auß welchem allem abzunehmen/das nicht aller-
ersten anno 30. sondern lang zuvor vnd vngefehlich
anno 20. vmb die zeit als Bruder Henrich von Züt-
phen zu Bremen das Euangelium Christi zu predi-
gen angefangen / allbereit die Reformirte Euangeli-
sche lehr in Ostfriesland ist eyngeführt / vnd biß auff
diese zeit durch Gottes gnaden erhalten worden.

Das aber Gott vnser himlischer Vatter verhen-
get/lieben brüder/das eine solche alte herrliche Gemei-
ne/von so vilen vnderchiedenen/eynkommenden/wt-
derwertigen/jrrenden Secten angesochten wirt (wel-
che durch zulassung der jenigen/so es zu wehren mache-
herten / geduldet werden) das sol E. L. wol herrlich be-
kümern / vnnnd doch im Glauben nicht schwächen.
Denn weil sie alle Christo vnnnd seinem wort wider-
sprechen / Luc. 2. So mercket ihr ja / das sie von Christi
Geist nicht werden getriben / Sintemal niemand Je-
sum verflucht / der durch den Geist Gottes redet / auch
niemand Jesum einen Herren heist / ohne durch den
heiligen Geist / 1. Cor. 12. v. 3.

Warumb leisset ihnen aber Gott solches zu? Dar-
auff antwortet S. Paulus / Darumb/das sie die liebe
zur warheit nicht haben angenommen / das sie selig
werden. Darumb sendet inen Gott krefftige jrthum/
das sie glauben der lügen / auff das gericht werden
alle die der warheit nicht glauben / sondern haben lust
an der vngerechtigkeit / 2. Theff. 2. v. 12.

Seinen kindern aber wendet Gott diß alles zum
besten/nach der zusage: Denen die Gott lieben / müs-
sen

Vorrede.

sen alle ding zum besten dienen/die nach seinem fürsak
beruffen seind/Rom. 8. v. 28.

Erstlich/ werden sie durch die Secren vnd Kottet
auffgeweckt von dem schlaff der sicherheit/ daß sie be-
halten mögen was sie haben/ Apocal. 2. v. 26. vnd ihre
seligkeit wircken mit forcht vnd zittern/ Phillip. 2. v. 12.
Darzu wachen vnd betten/ Matth. 26. v. 41. Denn
die ansechtung lehret auff das wort mercken/ spricht
Esatas cap. 28. v. 19.

Zum andern/ werden sie dadurch gestercket in der
gleichförmigkeit mit dem Sohn Gottes/ darzu sie be-
ruffen seind/ Rom. 8.

Denn Christus ja auch mit falscher lehre vnd ver-
kehrung Göttliches Wortes zum vnglauben vnd ab-
fall von Gott/ durch den Satan ist versucht worden/
vnd von den feinden der warheit hat er mancherley
widersprechen verduhlet/ Matth. 4. 22. Heb. 12.

Zum dritten/ werden wir dadurch bestetiget in der
seligen hoffnung vnser endlichen erlösung vnd er-
scheinung der herligkeit des grossen Gottes vnd vn-
fers Heylands Jesu Christi/ Tit. 2. v. 13. vermöge der
zusagung/ Wenn diß anseheth zu geschehen/ so hebet
ewer häupter auff/ denn ewer erlösung nahet sich/
Luc. 21. v. 28.

Zum vierden/ Verhenget es Gott darumb/ auff
daß die heuchler bekandt/ vnd rechtschaffene fromme
Christen offenbar werden. Es müssen secten vnter
euch seyn/ spricht Paulus 1. Cor. 11. v. 19. auff daß die
so rechtschaffen seind/ offenbar werden.

Solches weissaget auch der alte Simeon als er zu
Marië spricht/ Ein schwert wirt durch deine seele drin-
gen/ auff daß viler hertzen gedanken offenbar werden/
Luc. 2. v. 35. 1. Joh. 2. v. 19.

Vorrede.

Endlich/wil Gott vnser himlischer Vatter / lieben Brüder / ewer gedult/ bestendigkeit vnd eyser mit diesem werck prüfen / ja ewern gehorsam durch die ganze Welt bekant machen/ nach dem exempel Abrahams/ Genes. 22. Rom. 4.

Von diesem seinem surnemen lesen wir bey Mose/ Deut. 13. v. 1. 2. Wenn ein Prophetischer Träumer vnter euch wirt auffstehen/ vñ gibe dir ein zeichen oder wunder / vñnd das zeichen oder wunder köm̄et / davon er dir gesagt hat/ vnd spricht: Laßt vns andern göttern folgen/ die ihr nicht kenneet/ vnd ihnen dienen: So solt nicht gehorchen den Worten solchs Propheeten oder Träumers. Denn der HERR ewer Gott versuchet euch/ daß er erfahre/ ob ihr ihn von ganzem hertzen / vñnd von ganzer seelen lieb habt: Denn jr solt dem HERRN ewern Gott folgen/ vnd ihn fürchten/ vnd seine Gebott halten/ vnd seiner stim gehorchen/ vnd im dienen vnd ihm anhangen/ 2.

So ist es nun/ lieben Brüder/ nicht vmb vergengliche ding zu thun/ sonder vmb ewer ewige seligkeit/ daß ihr kämpffet vnd wacker seyt/ 1. Tim. 1. v. 18. Item cap. 6. v. 12. 2. Tim. 2. v. 3. 2. Ja ewer ehr vnd glimpff vor Gott vnd den Menschen/ vnd alle ewere wolffahrt hanget an dem streit/ damit ihr jekund angefochten vnd versucht werdet. Derhalben euch niemand verärgern/ vil weniger mit fuge beschuldigen kan/ daß ihr an der erkanten warheit fest haltet/ vnd mit dem Apostel saget: Wir sind nicht von denen die da abweichen

Vorrede.

weichen vnd verdampft werden / sondern vnt
denen die da glauben vnd die seelen erretten/
Heb. 10. v. 29.

So haben ja / Gott lob / bisher keine pforten der
Hellen die Wahrheit bey euch vberweltigen können/
wie sehr sie sich darumb bemühet / Matth. 16. v. 18.
Darumb nicht zu zweiffeln / das der in euch angefan
gen hat das gute werck / der wirt es auch vollbringen/
Phil. 1. v. 6.

Gedencket an ewer Christliche Tauffe / was ihr
darinn für ein verbündnis mit Gott gemacht habt/
was sich die H. Dreifaltigkeit versprochen / vnd was
für einen eyd ihr derselben gethan habt / vnd was es
für eine schreckliche sünde sey / meynedig vnd treulos
an seinem Gott werden. Davon lehret die Epistel
zum Hebr. am 10. Cap. v. 28. 29. vnter andern also:
Wenn jemand das Gesetz Mosi bricht / der
muß sterben ohne barmherzigkeit / durch zwey
oder drey zeugen: Wie vil / meynet ihr / ärger
straff wirt der verdienen / der den Sohn Got
tes mit füßen tritt / vnd das blut des Testa
ments vurein achtet / durch welches er geheiliz
get ist / vnd den Geist der gnaden lästert?

Wollet ihr dann der vorigen zeit gedencken / wie
der Prophet Jeremias vermahnet Cap. 6. v. 16. So
werden euch vnter augen kommen / nicht allein der
frommen Christen exempel / welcher bestendigkeit in
H. Schrift / vnd andern Historien gerühmet wirt /
Sondern viel mehr ewer löbliche Eltern vnd vorel
tern / die anno 30. mit der damals gerühmten neuen
Ordnung eben denselben kampff außgestanden.

Vorrede.

Ich will geschweigen/ das noch grösser ist/ wie tapf-
fer vnd manlich ewere Eltern zu der zeit des Päpsti-
schen Interims anno 50. an Gott vnd seiner ewigen
warheit/ zu ihrem grossen ruhm/ sich gehalten haben.
Damals wurden sie recht auff die probe gestellt. Den
die höchste gewalt im Himmel vnd auff Erden strei-
ten wider einander/ ein mächtiger Keyser wider den
allmächtigen Gott/nicht anders/ als zur zeit des Pro-
pheten Daniels vnd seiner gesellen in Babel von
Nebucadnezar vñ Dario geschahē/Dan. 3. v. 6. Vnd
zwar hetten sie mit fleisch vnd blut raht genommen/
wie vil andere in Teutschland theten/ kündten sie für
der Welt wol schöne feigenbletter gebunden haben/
ihre schande zu decken/ Gen. 3. v. 7.

Demn erstlich erfuhren sie an den weitberühmten
Stetten Bremen vnd Magdeburg/ in was not vnd
gefahr alle die kanten/ welche sich dem leydigen Inte-
rim wider setzen durften.

Darnach hatten sie zu der zeit keinen streitbaren
Landhern/ darauff sie sich hetten mögen verlassen/
Sondern eine gottselige fromme Gräfliche Witwe
war ihre Regentin.

Graff Johani von Falckenburg/ welcher das
Land bey Keyserlicher Maiestet hette vertreten sollen/
was ihr K. Maiestet legat/ vnd wendet allen fleiß an/
die Landsassen vnd Vnderthanen zu annemung des
Interims zu bewegen.

Derhalben/ wenn diese dinge/ vnd was sich sonst
schrecklich bey dem Interim zugeragen/ in gute be-
erachrung genommen worden/ So sihet man eine soit-
derliche krafft Gottes in der schwachheit ewer Vorel-
tern/ dadurch die macht der finsternis ist zu schanden
worden/

Vorrede.

worden / Luc. 22. v. 53. in dem sie sich erkläret / daß sie lieber alles verlassen wolten / als Gott vnd sein wort verlassen.

Vnd daß sie das mit seiner allmächtigen hand darbey also beschützet / daß sie deshalb nicht ein härelein verloren haben / ja in allen dingen zu grossem vordroß ihrer feinde sind gesegnet vnd vermehret worden / wie Isaac im lande Geran / vnd Isracl in Egypten / Gen. 26. Exod. 1.

Daran erkennet ja die ganze welt / vnd insonderheit E. L. daß die zusage noch fest stehe / Ich wil ehren die mich ehren / vnd wer mich verachtet / sol wider verachtet werden. 1. Samuel. 2. v. 30.

Nun haben ja ewere fromme vorältern nicht allein für sich / sondern auch für ihre kinder vnd nachkommen / solchen schatz bewahret / denselben in ewere herzen von jugendt auff gepflancket / vnd mit andern gütern / inen von Gott bescheret / auff euch geerbet / den jr auch noch derselben zeit / bey vierzig jaren / mit guter ruhe vnd gnaden besessen.

Derhalben E. L. in diesen / Gottes ehre / das Bewissen vnd ewige seligkeit belangenden sachen / niemand mit fuge beschuldigen kan einiges ungehorsams oder Rebellion (als vielerley E. L. mancherley vngleiche vrtheil vieler widerwertigen vber sich gehen lassen müssen) dieweil auch in weltlichen Politischen Rechten einem jeglichen Vnderthanen erlaubt ist / seine angeerbte natürliche freyheit vnd gur gegen seinen von Gott gegebener Obrigkeit gebürlich zu verbiten / wie dann Daboch mit gutem Gewissen gethan hat / 1. Reg. 21.

Zu dem / werde ich glaubwürdig berichtet / daß von

Vorrede.

folcher suspicion vnd aufflage / sonderlich ewer Bürgereyd E. L. klärlich entschuldige / dieweil er allen Setzen vnd newer Lehre wehret / vnd zur handhabung vnd erhaltung der reinen Euangelischen warheit anreibet vnd vermahnet / wie alle die bezeugen / welche zu Embden Bürger gewesen / vnd jekund allhie bey vns zu Bremen wohnen.

Dann nach ihrer aufflage (der ich billich glauben zustelle / wie ich dessen schriftlich vrkund von ihnen erlanget) sol der dritte Articul des Bürgereyds also lauten: Daß ich keiner falschen lehre oder Setzen / oder derselben Lehrer wes namens die seyn / meines wissens / wil zugethan vnd anhängig seyn.

Welcher Eyd niemals anders / als von obgemelter reformirter Religion (die bey euch öffentlich in den Kirchen geprediget wirt) verstanden / vnd biß daher noch von einem ehbarn Naht / denen die da schweren sollen / auff ihr erfordern / anders nicht ist erkläret worden.

Darauß scheinēt / daß E. L. Vorfahren / vnd sonderlich die im ampt der Obrigkeit gewesen / mit grosser sorgfältigkeit darnach getrachtet haben / daß sie den köstlichen schatz des Euangelij rein bewahren vnd auff die Nachkömmling erben möchten.

Dieweil dann dem also / vnd ein jeder zu leyden schuldig ist / was er erstlich seinem Gott in der heiligen Tauffe / darnach auch seiner Obrigkeit mit anruffung göttliches Namens vnd gutem Gewissen gelobet vnd geschworen hat: So ist es eine löbliche beständigkeit nicht allein in eufferlichen dingen / sondern auch in der
wahren

Vorrede.

wahren Religion ein Christliches Gewissen vñ Con-
sciens zu behalten / vnd also gehorsame vnderthanen
beydes Gott vnd der Obrigkeit zu leisten / was man
beyden an endes statt versprochen hat / Matth. 22. v. 21.
1. Pet. 2. v. 13. 20.

Solche löbliche exempel der Christlichen beständig-
keit / haben wir nicht allein an den lieben Propheten /
Aposteln / vnd heiligen Märtern warzunehmen / son-
dern es wirt auch in der Kirchenhistori der H. Am-
brosius vnd seine zuhörere zu Meyland vnter andern
hochgerühmet / daß sie zur zeit Keyfers Valentiniani
vnd seiner Mutter Iustinae, den wolff Auxentium
wider des Keyfers befehl / auß der Kirchen gewehret.

Dann diese Iustina brachte ihren Sohn den Key-
ser so weit / daß er einen hauffen Kriegsknechte mit
Wehr vnd Waffnen hinschickte / die mit gewalt die
Kirchen eynnemen vnd Ambrosium zu der Statt
hinauß treiben solten.

Die Bürger setzten sich darwider / vnd erklärten
sich rund / daß sie lieber sterben / als ihres Lehrers wol-
ten beraubet werden / mußten also des Keyfers Sol-
daten / vnverrichteter sache / widerumb abziehen / vnd
Ambrosium bey seiner Gemeine bleiben lassen. Vi-
de Sozom. Hist. Eccles. lib. 7. cap. 13.

Es ermahnet auch Ambrosius den Keyser sei-
nes Ampts mit grossen ernst / wie auß seinen Send-
brieffen an Valentinianum, auß der Oration wider
Auxentium, vnd auß einem sendbrieff an seine
schwester zu vernemen ist. In der Oration sagt er
vnter andern: Tributum Cæsaris est: non ne-
gatur. Ecclesia Dei est: Cæsari vtique non de-
bet addici; quia ius Cæsaris esse non potest

Vorrede.

Dei templum. Quod cum honorificentia Imperatoris dictum, nemo potest negare. Quid enim honorificentius, quam vt Imperator Ecclesie filius dicatur? *Et addit*: Imperator bonus intra Ecclesiam, non supra Ecclesiam est.

Vnd anderswo werden diese seine wort erzehlet: Nec mihi fas est tradere (templum scilicet) nec tibi accipere, Imperator, expedit. Domum priuati nullo potes iure temerare: domum Dei existimas auferendam? Noli te grauaré Imperator, vt putes te in ea quæ diuina sunt, Imperiale aliquod ius habere, noli te extollere. Sed si vis diutius imperare, esto Deo subditus. Scriptum est, Quæ Dei Deo, quæ Cæsaris Cæsari. Ad Imperatorem palatia pertinent, ad Sacerdotem Ecclesie. Publicorum tibi mœnium ius commissum est, non sacrorum.

Item Epist. 30. ad Valent. Nullius iniuria est, cui Deus omnipotens antefertur. Das ist: Dem Keyser gebürt Tribut / den wegern wir ihm nicht: die Kirche ist Gottes vnd mag ja dem Keyser nit zugeeignet werden. Dann der Tempel Gottes kan nicht des Keyfers gerechtigkeit oder eigenthum seyn / vnd kan niemand in abrede seyn / daß solches dem Keyser zu ehren gesagt werde. Dann was ist ehrlicher / dann daß der Keyser ein sohn der Kirchen genennet werde?

Vnd bald darnach: Ein frommer Keyser ist in der Kirchen / vnd nicht vber die Kirchen. Item anderswo: Es gebüret mir nicht dir die Kirche cynzureumen / es ist dir auch / Keyser / nicht nüz dieselbe zu nemen. Du hast keine macht / eines priuat Menschen hauß der yngebürt zu verwüsten / vnd vermeynest Gottes hauß

Vorrede.

zu dir zu reissen? belade dich nicht / lieber Keyser / mit solcher last / daß du dich vberredest / als hettestu in Göttlichen sachen Keyserliche macht. Sey nicht stolz: Wiltu lenger regiern / so werde Gottes vnderthan. Es steht geschrieben / Gott was Gottes ist / vnd dem Keyser / was des Keyfers ist / die Pallast vnd Schlöffer gehören dem Keyser zu / die Kirchen den Predigern / das recht der Stattfestung ist dir vertrawet / nicht der dinge die Gottes sind.

Vnd auff daß der Keyser nit meynet / Ambrosius thete im vnrecht / so schreibet er im 30. sendbrieff an ihn: Darmit geschiehet niemand vngleich oder vnrecht / wenn ihm Gott der allmächtige vorgesehet wirt.

Durch solche Christliche vermanungen ist der Keyser bewogen von seinem fürnemen abzustehen / wie Ambrosius im 34. sendbrieff hoch rühmet. Denn er sahe auß den schweren straffen / daß Gottes hand vber ihn auffgehoben war / davon man lesen mag Theodoret. Histor. Eccles. lib. 5. cap. 12. 13. 14.

Er bedachte auch / wie es dem Saul / Jeroboam / Assa / Joram / Bsa vnd andern vilen ergangen / als sie sich wider ihren beruff den dienern Gottes widersetzten / vnd nach irem eignen willen den Gottesdienst verachten vnd ordnen wolten. Davon besihe 1. Sam. 13. 1. Reg. 13. 2. Chron. 16. 21. 26.

Derhalben wol zu wünschen were / daß / gleich wie den vnderthanen gebüret zu betrachten / was ihnen von Gott befohlen ist: Also auch alle Christliche Dbrigkeit offtermals auß Gottes wort bedechten / was ihnen selbst von Gott dem allmechtigen sey auffgeleget / vnd nach dem exempel Philippi des Königs zu Macedonien / sich alle morgen erinnern liesse:

Vorrede.

O Rex, memineris te hominem esse, Lieber Herz König/gedenck daß du ein mensch bist.

Gleich wie aber ewer ewige seligkeit/chr/guter nam vnd glimpff an erhaltung der wahren vnd durch Gottes gnade euch angeerbten Religion/ gelegen/ Also hanget auch/ lieben Brüder/ ewer zeitliche wol- fahrt/ segen vnd gedeyen an denselbigen.

Dann in der gangen Welt bekand/ daß die Statt Embden vnd ganz Ostfriesland in wenig Jahren groß/ reich vnd gewaltig worden ist/ durch kein ander mittel/ denn durch die wahre Religion/ welcher gefol- get sind fromme Christen/ die vor des Antichrists ty- ranney bey den jhren nicht bleiben kondten.

Dardurch ist die Seefahrt gemehret vnd so gewal- tig worden/ gelt vnd gut hat zugenommen/ die Statt ist erweitert/ vnd mit stattlichen neuen häusern gezie- ret vnd verbessert.

Solte nun der Statt das mittel ihrer wolffahrt entzogen werden (welches der allmächtige Gott gne- dig abwende) so kan ein jeder verstendiger bey sich selbst leichtlich ermessen/ daß Gott zugleich seinen eus- serlichen segen entziehen werde/ vnd die statt vil gerin- ger vnd ärmer wider machen/ als sie vormals je ge- wesen ist/ nach der dreyung/ Leuit. 26. Deut. 28. Denn wie des H e r x x r segen reich machet/ Prou. 10. v. 22. also machet der Fluch des H e r x x r arm/ Prou. 3. Hag. 1. Wie Jerusalem vnd andere stätte/ so bald sie von der wahren Religion abgewichen/ in eusserste ver- derben auß aller ihrer wolffahrt sind gesetzt worden.

So ist auch kund vnd offenbar/ daß solche vnriht- ge leut bey der zum schein sündgewendten Augspurgi- schen Confession selbst nicht bleiben/ dieweil solche
Confes

Vorrede.

Confession nicht wider rühige wolbestelte Kirchen gestellet ist / sondern wider das Papsthum vnd seine greuel.

Darumb auch Philippus Melanthon / so dieselbe gestelt vnd aufgelegt / mit der Kirchen zu Embden vnd in Ostfriesland allzeit wol zu friden gewesen / dieselbe offte gerühmet / vnd mit ihren dienern viel mehr freundschaft vnd einigkeit / auch bey Lutheri zeiten / vor vnd nach gehabt / als mit solchen vnrichtigen vnfridsamen leuten.

Ich bin auch gewiß / möchten Lutherus vnd Philippus Richter seyn zwischen der Christlichen Kirchen zu Embden vnd ihren widersachern / dem streit solte bald abgeholfen seyn.

Ist es aber vmb die Augspurgische Confession zu thun / wie man fürgibet / warumb werden denn des alten Heshusij Inquisitionartickel eyngeführt?

Wenn auch die widersacher lieber für diener Christi / als für verstoror der Kirchen wolten angesehen seyn / so hette jnen ja gebüret / daß sie den Catechismum der Kirchen zu Embden / gegen Gottes wort / vnd der Augspurgischen Confession solten examiniret / vnd so sie mängel befunden / dieselbigen zuvor schriftlich / oder in einem freundlichen gespräch / öffentlich oder besonders angezeigt vnd gewisen hetten / wie zuvor bey euch mit den Widerräuffern gehandelt ist.

So befindet sich auch in der that / daß solche leute zum theil das gettiche der Vbiquitet / sampt dem mündlichen essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi / beydes von gläubigen vnd vngläubigen im H. Abendmal / ohne Sacramentliche erklarung / billigen vñ vertheidigen / welche vngewore grobe irthum

Vorrede.

nirgend in der Augspurgischen Confession / vil weniger in Gottes wort gegründet sind.

Was sie auch von der Augspurgischen Confession halten / ist zum vberflus darauß abzunehmen / daß sie die Kirchendiener zu Norden / die doch ihre bekantnus vom H. Abendmal von wort zu worten auß der Augspurgischen Confession gethan / ins elend verstofften vnd ohne vrsach verjaget haben.

Diese dinge alle machen frommen leuten billich ein nachdencken: Wie denn auch diß nicht ein geringes ist / daß geklaget wirt / als daß sie die Kirchengüter / die von eweren Voreltern gegeben / zu sich begeren zu reissen / die Almosen schmälern / vnd in summa mit aller macht daran sind / daß sie Kirchen / Schulen / Politeyen / Almosen vnd alle gute ordnung verwüsten vnd umbkehren mögen.

Vnd nimpt viel verstendige redliche männer / hie vnd anderswo wunder / was doch die jenigen / so zu solcher verstorung vrsach geben / bewegen möge die hohe Majeestet Gottes so schwerlich zu erzörnen / Gal. 5. fromme trewe Prediger / vnd die guten Bürger vnd vnderthanen / welche wegen ihres gehorsams allenthalben gerühmet werden / so sehr zu betrüben.

Aber ich hoffe zu dem H E R R N / daß alle verstendige leute / auch ewer G. hohe Obrigkeit selbst / wegen angeborner Gräßlicher bescheidenheit / solchem vnheil fürkommen / vnd mit weisem Christlichem raht remediren werden. Denn sonst würde nichts anders als ein Epicurisch gottlos wesen darauß erfolgen / vnd allerding verwüstung mit sich bringen. Denn wenn die prophecey oder weiffagung auffhöret / saget Salomon / wirt das Volck wild vnd wüß / Wol aber dem /

Vorrede.

dem/der das Geseß handhabet/ Prouerb. 29. v. 18.

Es gebüret auch/ nechst der Christlichen Obrigkeit/ allen ständen des lands / diese sache mit grossem fleiß vnd ernst zu befördern/ erstlich bey G. D. dem H. E. R. O. mit wahrer bekehrung / vnnnd einem Christlichen gebett / Joel. 2. Matthei 7. in betrachtung daß des ganzen landes wolffahrt daran hanget.

Darnach auch mit flehlichem bitten vnd anhalten bey der hohen Obrigkeit / daß dieselbe ein gebürliches eynsehen in die sache haben/ vnd ihr die ehren Götlicher maiestet/ vnnnd aller Vnderthanen nutzen vnnnd besten Christlich vnnnd vätterlich wollen angelegen seyn lassen/ vnd nicht mehr gestatten/ daß vnrußige leute / nach ihren eigenen affecten / so grossen schaden vnnnd nachtheil / den wolbestelten Kirchen zufügen.

So lasset es nun / fromme gläubigen / nicht mangeln an erwerm fleiß/ seyt wacker/ ein jeder nach seinem beruff in seinem ampt/ seyt fleißig im gebett vnd in betrachtung Götliches Worts/ vermahnet euch vntereinander zur sorgfeltigkeit / liebe vnd guten wercken/ Hebr. 10. vnd dasselb desto mehr / dieweil ihr wisset/ daß der sentenz der Heshustianischen verwerffung vnd verdammis (im zehenden seiner Inquisition vnd neuen Glaubensarticuli begriffen) allbereit vber euch gefellet ist.

Dieses alles habe ich E. L. in dedicirung vnd zuschreibung dieses Büchleins erinnern wollen/ nicht daß es E. L. vnbekant / oder daß ich zweiffel trüge/ daß E. L. etwas werde mangeln lassen an dem / das zu

Vorrede.

erhaltung Göttlicher vnd bisher bekantter warheit/
durch gebürliche erlaubte mittel geschehen mag: son-
dern daß ich E. I. hiermit zu erkennen gebe vnd offen-
barete meine wolmeynende sorgfältigkeit vnd beküm-
mernis für ewer löbliche vnd Christliche Gemeine/
vnd euch meinen nachbarlichen vnd brüderlichen
dienst in allem guten presentierte vnd anböte.

Der gantzlichen tröstlichen zuversicht / es werden
fromme Christen diesen meinen trewen willen / in ei-
ner solchen sache / welche causa publica ist / vnd die
warheit Gottes betrifft / ihnen wolgefallen lassen vnd
zum besten auffnehmen. Auch ein jeder in diesem Re-
ligionsstreit gegen Gott vnd der Obrigkeit sich zur ge-
büre also verhalten / auff daß er ein gute Consciens
vnd Gewissen haben vnd behalten möge / vnd keinem
Schiffbruch an seinem Glauben leyde / 1. Timoth. 1.
v. 19. Darzu Gott vnser getrewer Vatter seinen
gnadenreichen segen / gnediglich ver-
leihen wolle. Amen.

Kurze



Kurze anzeigung der für-
nemsten stücke / die in diesem Buch
verfasset werden.

Zu dem ersten theil.

C A P. I.

Warinne die jenigen / so sich mit vnfuge vnd auß-
hass Lutherisch nennen / mit den Reformirten
Euangelischen Kirchen einig oder vneinig / vnd
worauff heutiges tages die ganze streitige sache
von dem Abendmal beruhe. fol. 1

- Uebt stücke in welchen man einig ist. 1.2.3
Von der vngleichheit der Ceremonien 3.4
Vom Brotbrechen. 4
Von abschaffung der Altaren. 4
Augspurgische Confessionartickel von Christlicher frey-
heit der Ceremonien. 5
D. Luthers erklärang von den Ceremonien des Abend-
mals. 5.6.7.8
Was in der lehr vom H. Abendmal der hauptstreit sey. 8
Drey stück der vneinigkeit. 8.9.10.11
• Summarische verfassung der stücke darinnen man vnei-
nig ist. 11.12.13

C A P. II.

Wann der streit vom H. Abendmal erstlich ange-
fangen. 13

- Vn Bapst Sergio 11. os porci oder Säwrüssel ge-
nennet 13
Von der Priestlerlichen Consecration. 13
Von einer neuen erschaffung des leibs Christi. 14
Vil mißbrenche auß dem irthum von der krasse der Prie-
sterlichen Consecration. 14.15
Prophecen Danielis vnd Christi von dem irthum leibli-
cher gegenwertigkeit. 15

Register.

Welche lehrer diesem irthum widerprochen.	15
Von dem Geticht der verwandlung des Brots/ Trans- substantiatio genennet.	16
Von welchen die Transsubstantiatio verworffen.	16
Von Berengario.	16
Von Almarico Pariskensl.	17
Von Johann Hus.	17
Von dem geticht der eynschliessung des leibs in das brot/ 17	17
Von welchen dessen eynschliessung verworffen.	17
Der ganze streit so vom Abendmal ist / hat sich angefan- gen vnder dem Bapsthum.	17

CAP. III.

Wie der streit von dem Abendmal auß dem Bapst- thum in die Euangelische Kirchen gebracht wor- den.	18
D. Luther hat die opinion von der leiblichen gegen- wart Christi im Sacrament auß dem Bapsthum behalten.	18
D. Carlstadt hat den streit hierüber angefangen wider D. Luthern.	18

CAP. IIII.

Was D. Luthern bewegt habe die Papiistische Trans- substantiation freyzustellen/ vnd doch die opini- on von der leiblichen gegenwart des leibs Christi im Brot zu vertheidigen.	18. 19
D. Luthers wort auß der Babylonischen gefengnisse von dem Cardinal von Camerich.	19. 20
D. Luthers wort von freystellung die Transsubstantia- tion zu gläuben oder nicht.	21
Ursprung der Vbiquitet.	22

CAP. V.

Von dem anfang des streites zwischen Carlstade vnd D. Luthern.	23
	Die

Register.

- Die Schweizer vnd andere Euangelische Kirchen
haben diesen streit nicht verursachet. 23
- Gesprech D. Luthers vnd Carlstads zu Jena. 24
- Die Schweizer werden in den sanct vom Nachtmal
ohne ihre verursachung gezogen. 24.25

CAP. VI.

Wie die vneinigkeit zwischen D. Luther vnd den
Schweizern endlich sey auffgehoben vnd benze-
legt. 25

- Vn dem Marburgischen Colloquio. 25.26
- Von dem abschied zu Marburg. 26
- Von der Wittenbergischen Concordi Anno 36. 27
- Der Schweizer erklärung ihrer meynung an D. Lu-
theri. 27.28
- Lutheri freundlich schreiben an die Schweizer Anno 36.
28

Wo die Concordi gebrochen worden. 29

Philippi Melanthonis klage von erneuerung des
streits. 29

CAP. VII.

Das D. Luther vnd die sich auff seinen Namen be-
ruffen nicht allwege einerley lehre vom H. Abend-
mal geföhret. 30

- Rechte lehre D. Luthers vom Nachtmal. 30
- Anderer meynung D. Luthers von der leiblichen ge-
genwart im Brot oder gestalt des Brots. 33
- Von der Vbiquitet oder Allenthalbenheit des leibs
Christi. 33.34

Von allegorischer auflegung der Himmelfahrt Christi. 35

Das D. Luther die Vbiquitet wider hab fallē lassen. 35

Von der kurzen Bekantnis D. Luthers / darinnen er sich
zu der lehr des Pappsthum vom Nachtmal bekē-
net. 36

Von billigung des Decrets Nicolai des andern. 37

Bekantnis D. Luthers / das er im handel vom Nach-
mal der sachen zu viel gethan. 38

Register.

- Folio 40*
 D. Luthers warnung / daß man sich nicht auff seinen
 Namen beruffen sol. 40
 Die sich Lutherisch nennen / lehren vngleich vnd wider-
 wertig in acht vnderschiedenen stücken. 40.41

C A P. V I I I.

- Warumb ein rechtgläubiger Christ in den streitigen
 puncten vom H. Abendmal / mit denen die D.
 Luthers namen mißbrauchen / nicht zustimmen
 kan. 44
 Erste vrsach / von wegen der mancherley verkehrung
 der wort Christi bey den genanten Lutherischen.
 44.45
 Den Euangelischen Reformirten Kirchen wirt mit vnr-
 grund zugemessen / als solten sie die wort Christi verke-
 hren vnd mätern / welches die genanten Lutheri-
 schen selbst thun. 46
 Ander vrsache / weil sie der sachen selbst vnder sich nicht
 einig sind. 46
 Durch das Jacob-Andreanische Concordibuch / ist die
 vneinigkeit zwischen den genanten Lutherischen nicht
 auffgehoben. 46.47
 D. Luther entschuldiget selbst Zuinglium vnd OEco-
 lampadium, daß sie im verstande der wort Christi
 eintrechtig. 47
 Von dem ergerlichen gespötte von sibenerley H. Geistern.
 48
 Zeugnis der Schrift / vnd alten Scribenten / vnd der
 Augspurgischen Confession von der auflegung der
 wort Christi Sacramentsweise. 48.49
 Die dritte vrsache / daß die genanten Lutherischen ab-
 weichen von der weise vnd art aller Sacramentlichen
 Reden / so in der Schrift gefunden werden. 49
 Die vierde vrsach / die verkehrung etlicher färbener ar-
 tickel des Christlichen Glaubens. 50
 Von der Menschwerdung des Sohns Gottes. 51
 Von dem leyden Christi. 51
 Von der Himmelfahrt. 52

Von

Register.

Von dem sitzen zur rechten hand Gottes.	52
Von der widerkunft Christi am jüngsten tag.	53
Die fünffte ursach/ widersprechung der ganzen lehre des Euangelij/von einer neuen application Christi.	53
Die sechste ursach: Des erbes so im Testament Christi den Gläubigen verheissen wirt / zueigung an die ungläubigen.	53
Die sibende ursach / Abweichung von der lehre der recht gläubigen alten Kirchen.	53
Die achte ursach/das die Ubiquitet vnd mündlichs essen des leibs Christi bey den gottlosen / auch wider die Augsburgische Confession ist.	54

CAP. IX.

Was den Christgläubigen im H. Nachtmal verheis sen/ gegeben vnd versigelt werde.	56
Falsche beschuldigung von blossen zeichen.	56
Beweisung / das im H. Abendmal sey die gemein schafft des leibs vnd bluts Christi.	57
Aus den worten Christi vnd Pauli.	57
Aus der bekentnis der alten Lehrer.	57
Aus vergleichung der verheissung des Euangelij mit dem bezeichneten gut in Sacramenten.	58

CAP. X.

Das die zusage vnd gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi im heiligen Abendmal nicht leib lich / sonder Sacramentlich vnd Geistlich zu verstehen sey.	59
Der erste beweiß auß den worten des Abendmals.	59
Die sprüche der Schrift nicht allwege dem Buchstaben nach zu verstehen.	60, 61

Register.

Die wort Christi seind nicht wort der schöpfung.	61
Von dem spruche: Es ist des H. Erben Pascha.	62. 63
Christus hat niemals gesagt / Das brot ist wesentlich mein leib/ oder/ ist mit demselben leiblich vereini- get.	64
Lucas vnd Paulus erklären die wort von dem Becher vnd blut Christi.	65
Nichtige außflucht/ als soltens zweyerley vngleiches ver- stands Reden seyn/ Das ist mein leib/ vnd/ Das brot ist mein leib.	65
Vergebliche außflucht/ als solte es wider einander seyn/ Dieser becher ist mein blut/ vnd/ dieser becher ist das newe Testament.	67
Christi leib vnd blut werden nu nicht mehr von einander gescheiden.	68
Papistische concemitantia.	68. 69
Was für ein form des ersten Abendmals gewesen sey.	69
Ander beweiß auß Christi erklerung.	70
Von dem 6. cap. Johannis.	70. 73
Vom dem spruch/ Fleisch ist kein nütze.	71. 72
Von dem eynwurff / daß das sechste Capitel Johannis nicht gehöre zum Abendmal.	73
Zeugnis der alten Lehrer vnd Augspurgischer Confes- sion / von dem verstand des sechsten Capitelis Jo- hannis.	74
Dritter beweiß auß S. Paulo 1. Cor. 10.	75
Welches leibes gemeinschaft im Abendmal sey.	75. 76
Antwort auß den eynwurff/ daß S. Pauli spruch allein von der nutzbarkeit des Abendmals rede.	77
Von dem spruch Pauli 1. Cor. 11. So oft als ihr vort diesem brot esset.	78
Antwort auß die außflucht von vnsichtbarer vnd sicht- barer zukunfft Christi.	78
Vierdter beweiß auß dem Euangelisten Luca / in dem Geschichten der Apostel,	79
	D6

Register.

Ob Christi leib im heiligen Abendmal gebrochen werde.	79.
Fünffter beweiß auß dem articul von der Himmelfahrt Christi.	79
Rechter verstand der Himmelfahrt.	80
Von dem spruch / Ich bin bey euch alle tage: Item / Mittlen vnter ihnen.	80
Antwort auff den eynwurf / als würde die person Christi getheilet.	81
Item / daß Christus bey S. Paulo gestanden sey.	82
Sechster beweiß auß den alten Lehrern.	82

CAP. XI.

Widerlegung der fürnemsten gründen vnd beweiß / darmit die genanten Lutherischen ihre meynung von der leiblichen gegenwertigkeit des leibs im brot vertheidigen.	89
Antwort auff den ersten eynwurf / daß Christi wort warhafftig / hell / vnd klar / vnd derhalben nach dem Buchstaben zu verstehen seind.	86
Antwort auff den andern Eynwurf / daß die Euan- gelisten vnd S. Paulus einerley wort gebrau- chen.	87
Auff den dritten Eynwurf / daß man den verstand auff keiner andern Schrift / denn allein auß den worten der eynsetzung nemen sol.	88
Auff den vierden Eynwurf / daß es eihelerley art zu reden sey. Das brot ist mein leib / vnd / der mensch ist Gott.	105
Wie fern die alten Lehrer die Sacramentliche vnd persönliche vereinigunge vergleicher.	90
Wie die Aiten die wörtlein / In / mit / vnder dem Brod verstanden haben.	91

Register.

- Antwort auff den fünfften Eynwurff / daß die wort eines Testaments natürlich möchten verstanden werden. 91. 92
- Warumb vnd in welchem verstand der Becher des Abendmals das neue Testament genemmet werde. 92
- Daß auch in Testamenten figürliche Reden gebraucht werden. 92
- Figürliche Reden sind nicht vnwarhafftig. 93
- Ob Christus vor seinem tode gar keine figürliche Reden gebraucht habe. 94
- Antwort auff den sechsten Eynwurff / die Taube war der H. Geist / vnd derselbe war wesentlich gegenwertig in der Tauben. 95
- Das anblasen Christi vnd das brausen des windes sind der H. Geist / vnd der feurige wagen sind die Engel / vnd der brennende busch vnd die brennende wolckensule war der Sohn Gottes. 97
- Die Engel so Abraham erschienen / werden genemmet Männer / vnd Simon der Zäuberer die grosse krafft Gottes. 98
- Das gewechs Davids ist der H. Er vnser Gott. 98
- Antwort auff den sibenden Eynwurff / das Abendmal sey ein pfand der seligkeit / darumb müsse der wahre leib vnder dem Brot seyn. 99
- Auff den achten Eynwurff / daß Christus leiblich sey im ersten Abendmal gewesen. 100
- Auff den neunnden Eynwurff / daß es blosse zeichen seyn würden / wo Christus nicht im brot vnd wein sey. 101
- Von dem zehenden Eynwurff / Christus sey allmechtig. 102
- Christi allmechtigkeit ist nicht wider sein wort vnd willen. 103
- Christi Allmacht wirt durch die Geisliche gegenwertigkeit nicht verlegnet / sonder betrefftiget. 104
- Ob Christus mit seinem leib durch sein vnd thüren gefahren sey. 104

Antwort

Register.

Antwort auff den eilfften Eynwurff / von der Allent- haltenheit des leibs Christi.	105
Die Vbiquitet ist der ganzen Schrift zu wider.	105
Fälsche gründe / damit die Vbiquitet bestetiget wirt.	105. 106
Vom Sigen zur rechten Hand Gottes.	106
Von dem spruch / Mir ist aller gewalt gegeben.	107.
	108. 109
Auslegung der alten Lehrer von diesem spruche.	112. 113
Von dem spruch Johan. 3. Niemand fehret gen himmel.	113
Von dem spruch / Gott gibt dem Sohne den geist nicht nach der masse.	114
Von dem spruch Ephes. 1. 4. Auff daß er alles erfülle.	115
Des alten Heshusij antwort auff der Vbiquitisten ge- sicht.	115. 116. 117. 118
Falscher beweiß der Vbiquitet auß der persönlichen ver- einigung.	120
Des alten Heshusij antwort hierauff wider die Vbiqui- tet.	121
Beweiß der Vbiquitisten / daß Gott in keinem ort ist.	125
Antwort auff den zwölfften Eynwurff von leiblicher ge- genwertigkeit / auß den sprächen Pauli Coloss. 2. Hebr. 10. daß es anders sey im alten / anders im newen Testament mit der gemeinschafft Christi.	127

CAP. XII.

Von der art vnd weise / welcher gestalt der leib vnd
das blut Christi im Abendmal recht gessen vnd
getruncken werden.

129

Wem man fragen möge in Göttlichen sachen.

129

Register.

Zwoerley irthum bey der nlessung des leibs Christi.	130
Irthum vom opere operato, als wann es mit dem eufserlichen werck außgerichtet were.	131
Irthum vom mündlichen essen des leibs Christi.	132
Widerwertiges gericht vom mündlichen vnd vbernatürlichen essen.	135
Beweis/ daß Christi leib Geistlich genossen werde.	136
1 Brot vnd leib Christi sind vngleiche vnd vnderschiedeneding.	136
Auch nach D. Luthers vnd Brentij zeugnis.	136
2 Essen vnd trincken werden nicht auff einerley weise verstanden vom brot vnd leib.	138
Daß ein wort in der Schrifft an einem ort zwoerley verstand haben kan.	139
3 Christus verwirffe das mündliche essen seines leibs.	139
Also auch Paulus vnd Johannes.	140
4 Das geistliche / nicht aber das mündliche essen / gibe das ewige leben.	141
5 Zeugnis der alten Lehrer wider das mündliche essen des leibs Christi.	142
Antwort auff den Lynwurf / daß die alten Lehrer vom essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi offte hart reden.	145

CAP. XIII.

Widerlegung der falschen gründe vom mündlichen essen. 146

Man müsse schlecht glauben das mündliche vnd vnbe-greifliche essen des leibs Christi. 147

Christus habe das geistliche essen vor dem Abendmal eyngeisset. 148

Die Engel haben mit leiblichem munde/ doch vbernatürlicher weise/ gessen. 149

Wenn

Register.

Wenn es allein zu thun sey vmb die geistliche niessung des fleisches vnd bluts Christi / so were das Abend- mal vergeblich eyngesetzt.	151
Man sol menschlicher vernunfft nicht folgen.	152
Man könne nicht zu vil glauben.	153
Waldenser lied wider die mündliche niessung.	154
Vereinigung der Gläubigen mit Christo.	155
D. Luther verwirfft das mündlich essen des leibs auffer dem streit.	155

CAP. XIII.

Ob auch die gottlosen vnd heuchler im Abendmal
den wahren leib vnd blut Christi empfaben.

156

Woher diese frage komme.

156

Von dem spruch Pauli / daß man das Gericht esse.

157

Von dreyerley vñwürdigkeit.

157

1 Vñwürdigkeit wegen der verderbten natur.

157

2 Vñwürdigkeit wegen des vnflusses im beruff.

159

3 Vñwürdigkeit wegen des vnglaubens.

160

Beweis daß die vngläubigen des leibs vnd bluts Christi
nicht genießten / eigentlich zu reden.

161

1 Vngläubige sind nicht erben des Testaments.

161

2 Haben Christum nicht im hertzen wohnend.

162

3 Gefallen Gott nicht.

162

4 Bleiben nicht in Christo / vñ haben nicht das ewige
leben.

163

5 Niemand kan zugleich in Christi vñ des Teuffels ge-
meinschaft seyn.

163

6 Lufferliche werck ohne den glauben seind todte werck.

163

7 In Sudam ist nicht Christi leib / sonder der Satan
eyngegangen.

164

Register.

- 8 Die Gläubigen haben kein theil mit den vngläubigen.
164
- 9 Zeugnis der alten Lehrer. 165
- Widerlegung der falschen gründe vom essen vnd trincken
des leibs vnd bluts Christi bey den vngläubigen.
165
- Antwort auff den Eynwurff / daß Paulus das brot vnd
wein den vntwürdigen zueigne / welche Christi leib
vnd blut seyn. 166
- Auff den Eynwurff / daß die gottlosen werden schuldig
am leib vnd blut des H^{er}m. 167
- Daß sie mit dem essen vnd trincken schuldig werden.
169
- Das Sacrament bestehe nicht in würdigkeit oder vntwür-
digkeit der menschen. 169
- Auff den Eynwurff 1. Cor. 11. Sie trincken alle auß
dem geistlichen felsen. 170
- S. Augustini erklärang ober diesen spruch. 172
- Antwort auff den Eynwurff / Daß die gottlosen nicht
werden die auffstehung des fleisches haben / ohne
die niessung des leibs Christi. 174

Verzeich



Register.

Verzeichniss der fürnemsten stück aus dem andern theil dieses Büchleins.

C A P. I.

Von der notwendigkeit des heiligen Abendmals.

176

N iderscheid zwischen notwendigkeit vnd nutzbarkeit des H. Abendmals.	176
Grosse gütigkeit vnd trewe des Sohns Gottes gegen vns in verordnung der H. Sacramenten.	176
Erste vrsache der notwendigkeit des H. Abendmals/ Christi befehl.	177
Ander vrsach/ vnser schwachheit.	178
Dritte vrsache/wichtigkeit dieser sachen.	179
Vierde vrsach/ lieblichkeit vnd freude dieser handlung.	180
Fünffte vrsach/ zunemmung in der gottseligkeit.	181
Sechste vrsach/ Exempel der ersten Kirchen.	182
Sibende vrsach/ betrachtung des schadens vnd straffe so aus versemnis herkompt.	183
Was die leute vom Abendmal abhalte.	183
Erste hindernis in vns selbst/ Unwissenheit.	184
Ander hindernis/ Sicherheit.	185
Dritte hindernis/ Verachtung vnd ungehorsam.	186
Vierde hindernis/ Liebe der welt.	188
Fünffte hindernis/ Mutwillige bosheit.	191
Sechste hindernis / Kleinmütigkeit.	192
Hindernis ausserehalb vns.	194
1. Aufechtung des Satans.	194
2. Böse Exempel vnd ergernisse.	195
Genommen ergernisse.	195
Ursprung der genommenen ergernissen.	196

Register.

Hindernis wegen gewisser notfelle.	199
Ob die seligkeit ans Nachtmal gebunden sey.	200

CAP. II.

Von dem nutz vnd rechtem oder vnrechtem gebrauch des Abendmals.	203
1. Verwerffung aller abgötteicher mißbreuch.	204
Papistischer Consecration.	204
Des getichts von verwandlung des brots.	204
Von wesentlicher verbergung des leibs im brot.	205
Des Messopffers.	205
Des zehrpennings für die sterbenden.	205
2. Verwerffung allerhand abergläubiger mißbreuche.	206
Daß man allein auß gewohnheit zum Tisch des H. Erren gehet.	206
Daß man die gnade Gottes an das werck der Sacra- menten anbindet.	206
Daß man mit dem eusserlichen mund esse den leib Chri- sti.	206
3. Von mißbreuchen / die auß verenderung des rechten endes / darzu das Abendmal eyngesetzt ist / herkom- men.	206
Daß etliche ihre vnschuld wollen bezeugen mit dem H. Abendmal.	207
Daß die kreuter vnd andere ding / so auß des H. Erren Tisch gelegt werden / sonderliche krafft darvon be- kommen sollen.	207
Daß etliche vom brot des Abendmals etwas vberig be- halten.	207
4. Von mißbreuchen durch heuchelen.	207
5. Vom mißbrauch durch vnbusfertigkeit.	208
6. Vom mißbrauch auß freuelmuth.	209
7. Vom mißbrauch durch sicherheit.	210
Recht.	

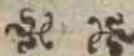
Register.

Rechtschaffene betrachtung vnd gebräuch des Abendmals.	210
1. Nach der enfferlichen handlung; Zum trost	211
Zur dancksagung	212
Durch bekentnis vor Gott.	213
Durch bekentnis vor den menschen.	213
Durch gehorsam gegen Gott.	213
Durch gutwilligkeit gegen dem Nächsten.	214
2. Nach dem innerlichen geheimnis;	215
Zum trost vnd dancksagung.	216

CAP. III.

Von Christlicher vorbereitung zum brauch des Abendmals.	219
---	-----

N otwendigkeit der prüfung.	219, 234
1. Was prüfen heisse.	222
Die prüfung auff vns selbst / vnd nicht auff einen andern zu stellen.	222
Vmb anderer leute gebrechen sol niemand vom Abendmal sich enthalten.	222, 223
2. Woher die prüfung komme.	224
Von der prüfung auß dem Gesetze.	224
Von der prüfung auß dem Euangelio.	225
3. Wie weit sich die prüfung seiner selbst erstreckt.	225
4. Vier fragen von seiner selbst prüfung.	226
Was der oerderbte mensch sey.	227
Was der mensch werden sol.	228
Was des bekehrten menschen ampt sey.	231
Ob er auch im selben stand verharren wölle.	233



Register.
Im beschluß des andern
theils.

Summarische meldung

- Als ein frommer Christ vom H. Abendmal vnder solchem langwyrigen streit einseitig halten vnd glauben sol. 237
1. Die wort der einsetzung ohne falschen zusatz oder abbruch zu behalten / vnd Sacramentlicher weise zu verstehen. 237
2. Bey den articeln Christliches Glaubens vnverrückt zu bleiben. 238
3. Nicht blosser zeichen zu machen im Abendmal. 239
4. Nicht die zeichen wesentlich zu verwandeln in das bezeichnete gut / auch nicht das bezeichnete gut wesentlich einzuschliessen in die zeichen. 240
5. Die lehre von der zueignung der verheissenen himlischen gaben vnd güter / so durch den Glauben geschicht / fest vnd bestendig zu behalten. 242
6. Sich selbst zu prüfen / wenn man zu dem Tische des H. Erren gehen wil. 245
7. Ursach zu bedencken / die notwendigkeit vnd der nutz des Abendmals / im rechten gebrauch. 244
8. Die Ceremonien / nicht nach dem Papsthum / sonder nach der einsetzung Christi / vnd dem exempel der Aposteln / vnd der ersten Kirchen / zu billigen. 248
9. Von dem vnnützen disputiren vnd zanken sich zu enthalten / von der ertichten leiblichen gegenwart des leibs Christi / vnd desselben geträumeter niessung mit dem fleischlichem munde / vnd daß die gottlosen auch des leibs Christi sollen theilhaftig werden / die ohne allen Glauben seyn. 250

Register.

10 Sich bescheidenlich halten gegen andern / die noch
in diesem streit verwickelt sind / mit gehaltenem un-
terscheid / zwischen den mutwilligen leserern / vnd
andern schwachen lehrhafftigen vnd fridsamen
Christen.

251

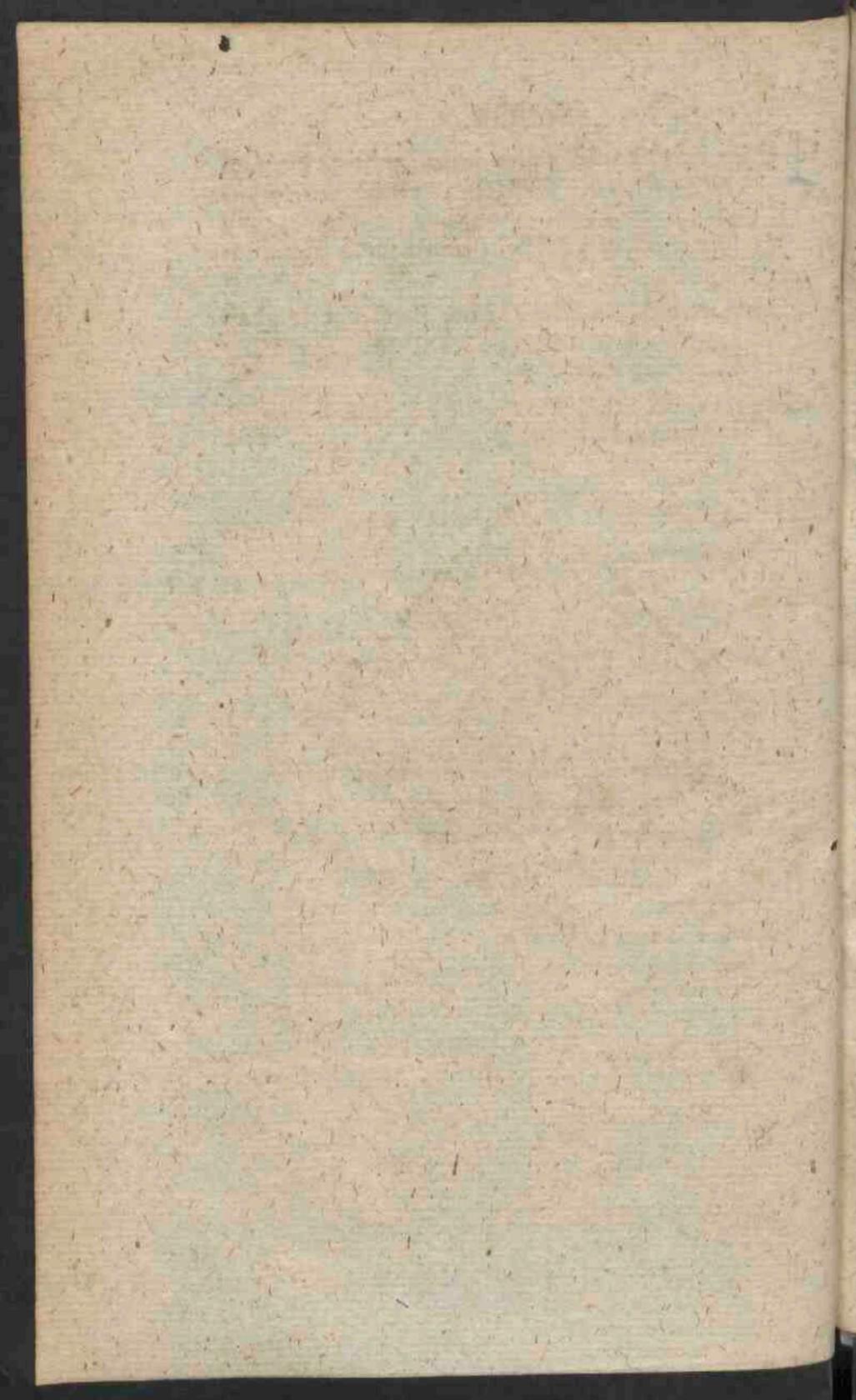
Am ende des Büchleins ist mit angehengt / wie das
Nachtmal in der Christlichen Gemeine zu Emb-
den gehalten wirt.

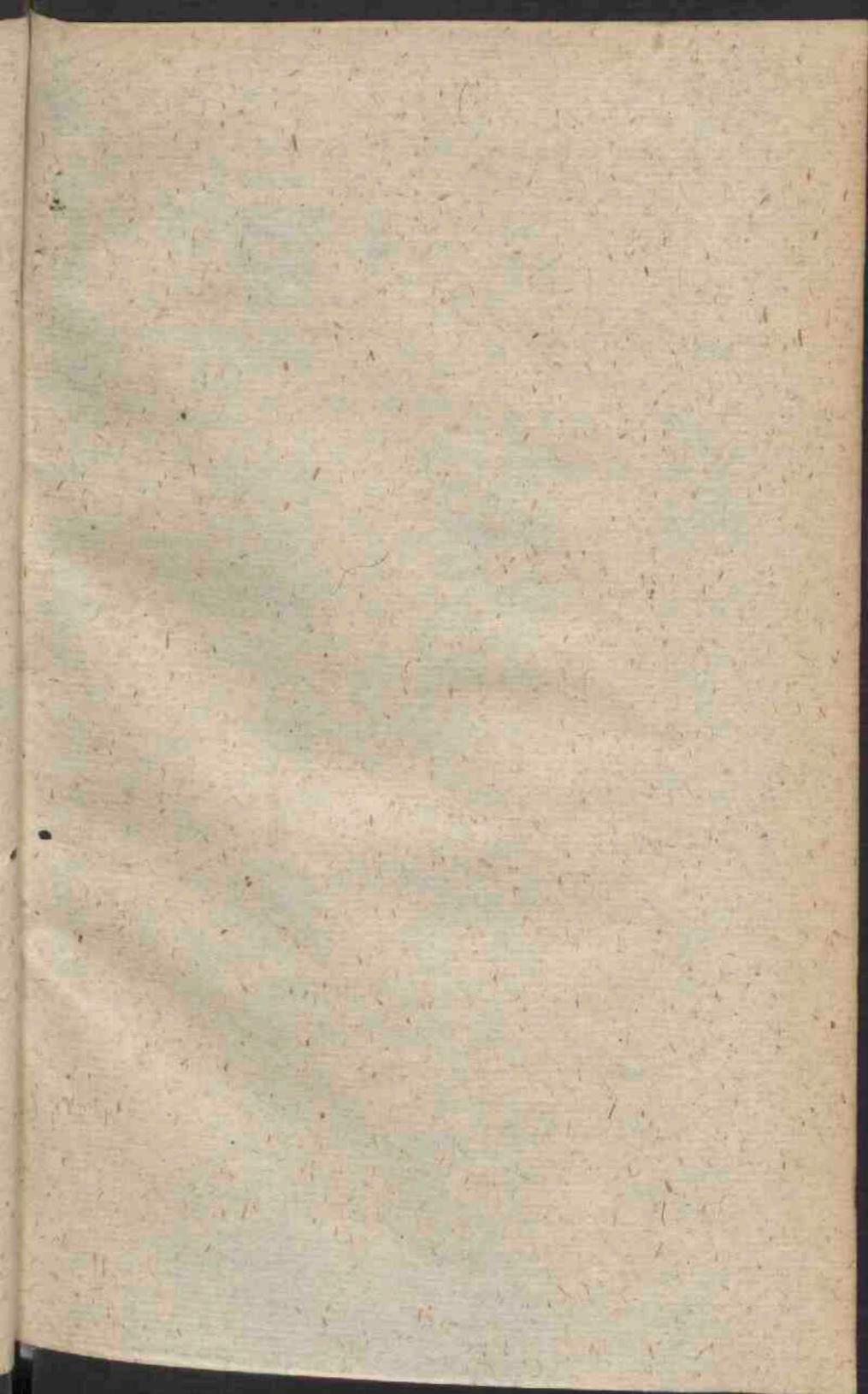
254

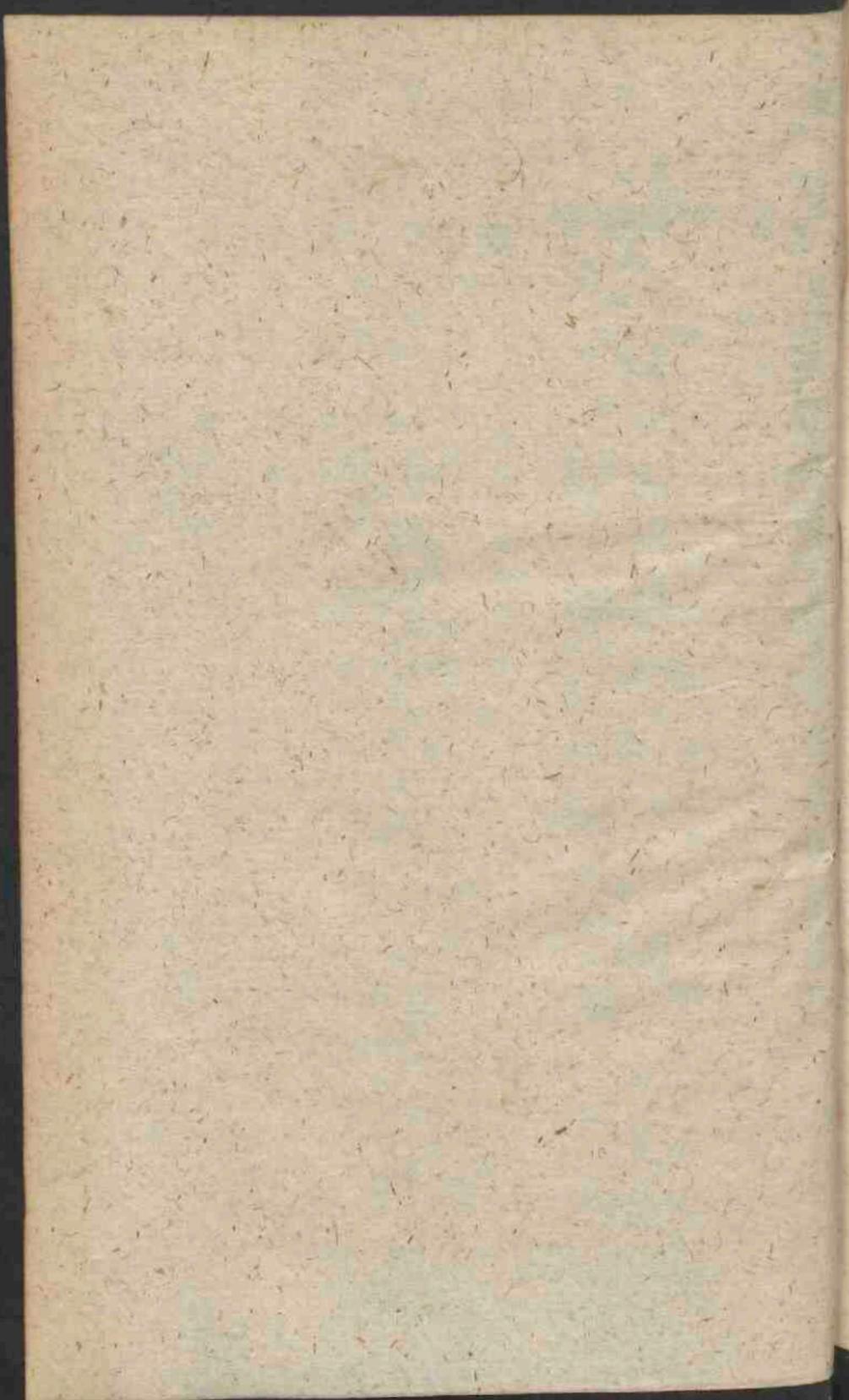
Bevorab die vermahnung / die vor vnd nach dem
Nachtmal wirt fürgelesen.

254









Das erste Theil dieser Schrift.

Das erste Capitel.

Worinn die jenigen / so sich mit vnfuge vnd auff
hass; Lutherisch nennen / mit den Reformir-
ten Euangelischen Kirchen einig oder vneinig/
vnd worauff heutiges tages die ganze streitige
sache von dem H. Abendmal beruhe.

Winig ist man in diesen stücken:

Erstlich/ Das das H. Abendmal so wol
als die heilige Tauff/ ein sichtbar pfsand vnd
zeugnis sey/ welches Christus an die zusage
der Gnaden gehenger hat/ Fürnemlich darzu/ das vn-
ser Glaube an dieselbe zusage gestercket vnd besteriget
werde.

Zum andern / Das in dem rechten gebrauch des
H. Abendmals / so wol als in allen Sacramenten/
zweyerley dinge gegeben vnd empfangen werden / die
irdische/ eusserliche/ sichtbare warzeichen/ als nemlich
brod vnd wein/ vnd die himlische/ innerliche/ vnrichtba-
re gaben / als nemlich der wahre leib vnd blut vnser
Herrn Jesu Christi/ sampt allen seinen wolthaten.

Zum dritten/ Das wir im H. Abendmal nicht al-
lein des Geistes Christi / seiner bezahlung für vnser
sünde/ gerechtigkeit/ lebens/ krafft vnd wirkunge/ son-
dern auch der substanz vnd wesens seines warhafften
leibs/ der für vns in den todt gegeben/ vnd seines
bluts/ das für vns vergossen ist / durch den Glauben
theilhafftig werden/ vnd darmit warhafftig zu dem

2 **Warinnen man in der lehr von**

ewigen leben gespeiset vnnnd getrencket werden / Vnd daß solches vns Christus durch die niessung des sichtbaren brots vnd weins im H. Abendmal anzeigen vnd bezeugen wil.

Zum vierdten / Daß das brot vnd der wein nicht in das fleisch vnd blut Christi verwanckelt werden / wie die Papisten davon lehren / sondern recht natürlich brot vnd wein bleiben / Vnd daß diß brot vnd der wein von Christo / in diesem verstande / sein leib vnd blut genennet werden / daß sein leib vnd blut nicht allein dadurch bedentet vnd vns für augen gebildet / sondern auch / wann wir diß brot vnd den wein im rechten gebrauch genießen / vns warhafftig zur speise vnd zum tranck des ewigen lebens von Christo selbst gegeben werden.

Zum fünfften / Daß außershalb dem rechten gebrauch der niessung / brot vnd wein kein Sacrament seyn / sondern allein ein abgöttisch spectakel / vnd vergeblich Menschengedicht / damit Gott gelästert wirt / vnd die Menschen Gottes zorn vnd straff verdienen.

Zum sechsten / Daß sonst kein ander rechter gebrauch des H. Abendmals sey / als der einige / welchen Christus verordnet hat / nemlich / Daß diß brot vnd der wein zu sterckung des Glaubens von der gemeinschafft des leibs Christi mit den gläubigen / vnd also zu seiner gedechtnis vnd zur verkündigung seines todtes müsse genossen werden.

Zum sibenden / Daß Christus kein heuchlerische / sondern eine solche gedechtnis vnd verkündigung seines todtes in seinem Abendmal gebeut vnd fordere / welche mit wahren lebendigen Glauben / vnd herzlichem danckbarkeit / ihu den H E X X O Christum selbst / sein

Dem H. Abendmal einig. 3

sein leyden vnd sterben / vnd alle damit vns erworben
ne wolthaten / annimmet vnd den genießenden zu
eignet.

Zum achten / Daß Christus allein in den gläubigen
gen / vnd in denen welche das H. Abendmal nicht ver
achten / vnd gleichwol auß not zu demselben nicht mö
gen kommen / ja auch in allen gläubigen von anbeginn
der Welt / eben so wol biß in ewigkeit wil wohnen / als
in denen so zum heiligen Abendmal kommen sind.

Worinnen eigentlich der streit vom heiligen
Nachtmal stehe / vnd erstlich von der un
gleichheit der Ceremonien.

Dargegen ist man streitig / zum theil in den Cere
monien / zum theil auch in der lehre selbst.

Dann eilliche von denen / die sich Lutherisch nen
nen / behalten sehr vil Ceremonien der Bapstlichen
Mess in irem Abendmal / Also daß in kleidern / in Al
taren vnd derselben schmuck / in runden Hostien mit
einem crucifix / auch mit brennenden kerzen vnd al
lerley bild vnd gößenwerck gar kein vnterscheid zwis
schen ihnen vnd den Papisten / nach dem eusserlichen
ansehen / zu mercken ist.

Andere vnter ihnen / die doch sonst auff die Cere
monien nicht hart dringen / wider setzen sich sonderlich
dem brotbrechen im H. Abendmal / welches doch Chri
stus auß wichtigen vrsachen selbst verordnet / vnd die
Apostel nach seinem befehl gebraucht haben.

Vnd were man bey Christi ordnung geblieben / so
hette die abgöttische Bapstliche meynung von einer
wesentlichen verborgenheit des leibs Christi in der
runden Hostien (darauff der grund der Bapstlichen

Messz (stehet) die hertzen der Menschen nicht so gewaltig eyngenommen.

Es ist auch wol zu verwundern/ Warum doch etliche leut auff des Pappsts runde Hostien so hart haltē/ da bey ihnen doch frey stehet/ nicht eine gewisse art des weins/ sondern allerley wein/ roht vnd weiß/ vngeachtet wo er gewachsen/ zu gebrauchen.

Über das / widersprechen sie den Reformatierten Evangelischen gemeinlich in der abschaffung der Altaren/ die doch von den Papisten/ auß dem Judenthumb/ zu keinem andern ende entlehnet seind/ denn daß sie ihr verflucht Messzopffer für die lebendigen vnd todten eynführen vnd bestetigen möchten. Solches bezeuget Polydorus Virgilius de inventori- bus rerum lib. 5. cap. 6. Vnd die genante Luthera- ner selbst in Historia Ecclesiast. Magdeb. Cent. 4. cap. 6.

Aber der H. Geist machet diesen vnterscheid zwis- schen den Leuten des alten Testaments/ vnd zwischen den dienern der Kirchen des neuen Testaments/ daß jene des Altars pflegen / diese das Euangelium ver- kündigen/ 1. Corinth. 9. v. 13. 2c. So saget er auch auß- drücklich/ Hebr. 7. v. 13. Daß auß dem geschlechte/ dar- auß Jesus der Hohepriester des neuen Testaments gekommen ist/ keiner des Altars gepflegt hab.

Darauf zu sehen/ daß dieselbigen/ welche im neuen Testament Altar bauen vnd des Altars pflegen / in massen es vnter dem Pappsthum ist eyngeführt wor- den/ vnd in derselbē meynung/ nicht diener vnd nach- folger Christi seind/ sondern nachfolger des Jüdischen Priesterthums/ vñ diener des Judenthums/ welches im neuen Testament ist eine verleugnung Christi
vnd

Der Ceremonien.

5

vnd seiner zukunfft/ wie die Epistel an die Hebreer bezeuget. Item an die Galat. am 5. cap. vnd an die Coloss. am 2. cap. v. 17.

Dieweil aber zu hoffen/ wofern man in der Lehre einig were/ daß der vnterscheid in den Ceremonien leicht könnte auffgehoben werden/ So wollen wir vns mit diesem puncten nicht lange auffhalten/sonderlich weil die Augspurgische Confession im 15. Artickel/ die Ceremonien auff die Christliche freyheit vnd rechten ordentlichen gebrauch widerumb richtet/ als auch die Apologi desselben artickels.

So weist auch Doct. Luther hierinn einen richtigen weg im Buch vom Mißbrauch der Messe: Mich wundert (spricht er) daß diese kluge leut nicht bedencken/ daß Christus in einem Gasthause/ vnd nicht im Tempel/ auff einem Tisch/ vnd nicht auff einem Altar/ diß Sacrament eyngesetzt vnd verbracht hat. Tom. 2. leneuf. Teutsch. fol. 30. vnd Tom. Wittenb. 7. Teutsch. fol. 278. Item/ Hie siehestu wol/ daß die weise vnd form/ welche man jetzt in der Messe helt/ mit dem Euangelio gar nichts oberein trifft: Alle drey Euangelisten/ vnd Paulus mit ihnen/ stimmen zu hauffe/ daß Christus das brot genommen hat/ gebrochen vnd den Jüngern gegeben/ vnd sagen nicht/ ob er auch selbst davon gessen vnd getruncken habe. Dieweil nu brechen/ vnd den Jüngern geben nichts anders ist/ denn das gebenedeyete brot in vil theil theilē/ vnd die theil den anderu

austheilen / So muß keine Messe / sol sie anders Christi eynsagung vnd exempel gemess seyn / gehalten werden / es werde dan das Sacrament gebrochen / vnd vom Priester vnter vil außgetheilet. Wirt aber irgend ein anders gehalten / so ist dasselbige nicht ein Christliche Messz / sondern ganz stracks wider Christus ordnung vnd eynsagung. Tom. 7. Wittenb. fol. 273. b.

Vnd bald darnach: Num halt sie gegen einander / die Antichristum vnd Christum: Dieser bricht das brot vñ gibt jederman davon / Jene brechens vnd geben niemand davon / behalten es allein / sie haben allein ein schein des brechens erfunden / r̄. fol. 274. a.

Weiter bezeuget Lutherus im 2. Theil seiner Teutschen bücher zu Jena gedruckt / fol. 94. vnd folgenden / Vnd im Wittenbergischen 7. Theil / fol. 330. vnd folgenden also: Dasz sichs gebüre das heilige brot vnd den wein den Communicanten in die hand zu geben / vnd nicht in den mund zu schieben / darumb dasz der H̄c̄c̄ Christus / vnd die gemeine Christenheit lange zeit also gethan / vnd das brotbrechen neben andern Ceremonien des H. Abendmals gebrauchet / vnd das gebrochene brot den Communicanten in die hand gegeben haben. Gebeut derhalb auch ernstlich / dasz man / vnangesehen Bapstlichen /

liche/ Keyserliche/ Fürstliche/ oder auch
Teuffelische Satzung vnd befehl/ sich darüber
kein Consciens oder Gewissen machen lassen
sol/ als sey solches vbel gethan/ da man das ges
segnete brot im heiligen Abendmal mit der
hand empfangt vnd angreiffe/ zc.

Item/ Wenn das vnrecht were/ daß man
das Sacrament mit Irdischen Händen anrüh
ret/ darumb daß die hand sünde thut/ oder daß
sie vngeweyhet ist/ So müste solchs nicht wez
niger auch von dem Munde zu verstehē seyn.
Darumb er auch endlich mit S. Paulo Galat. i. v. 8.
saget/ Wenn wir selbst/ oder ein Engel vom
Himmel euch anders prediget/ denn wir euch
geprediget haben/ so sey es vermaledeyt. Also
sage ich auch allhie/ Du must also fest vnd ge
wis auff Gottes wort in dieser sachen vnd als
len andern dich gründe/ daß/ ob ich auch selbst
zum Narren würde/ da Gott für sey/ vnd wis
derüsse oder verleugnete meine lehre/ daß du
darumb nicht davon trettest/ sondern sprechst/
Wenn auch Luther selbst/ oder ein Engel vom
Himmel anders lehret/ so sey es vermaledeyt.
Denn du must nicht Luthers/ sondern Chris
ti Schüler seyn/ zc.

Vnd im Buch von der Babylonischen gefeng
nis/ spricht er/ Daß je schlechter vnd einfeltiger
die Messe gehalten werde (also nennet er die
handlung des heiligē Abendmals) je besser sie sey.

s Worinnen man in der lehre

Vnd das man vom H. Abendmal wegreuz
men sol / was vber oder neben dem wort der
Eynsagung durch Menschlichen willen oder
andacht bey vñ zugesent ist / Als da seind kley-
der / zyrat / orgeln / kerzen vnd allerley gepreng
der eusserlichen dingen / Vnd das man alleine
auff die lautere eynsagung Christi beydes aus-
gen vnd gemüte richten müsse / r̄.

Wavon in der Lehre vom H. Abendmal
der Hauptstreit sey.

Svil aber die Lehre anlangt / ist man fürnemlich
in diesen puncten streitig:

Erstlich / Wöllen die jenigen die sich selbst Luthera-
ner nennen / das man die Rede Christi / **Das ist
mein leib** / stracks nach dem buchstaben / vnd das
wort **Ist** / wesentlicher vnd substanzlicher weise ver-
stehen sol. Sie thun aber selber nicht was sie andere
lehren. Denn da Christus saget: **Das ist mein
leib** / lehren sie an statt derselben Rede / das Christi
leib **Da** / oder **In** / oder **Unter** / oder **Wie** dem
brot leiblich gegenwertig sey / welcher keines auß vnd
mit den worten Christi zu beweisen ist.

Aber die Reformirten Euangelische Kirchen leh-
ren / Das / weil Christus im H. Abendmal ein Sac-
rament verordnet habe / so müsse man dise rede Chri-
sti / **Das ist mein leib** / nach Sacramentlicher
art vnd weise / auß Christi selbs vnd S. Pauli erklä-
rung / auch nach der gewissen richtschur der articel
vnfers Christlichen Glaubens / verstehen.

Zum

Zum andern / Wöllen die genanten Lutheraner /
 daß Christi leib vnd blut wesentlich vnd leiblich hien-
 den auff Erden In oder Bey dem brot vnd wein
 gegenwertig sey / Ja daß auch brot vnd leib ein ding
 sey / oder mit einander vermischet seind wie feur vnd
 eyssen / vnd daß sie also mit einander gessen werden / daß
 der leib mit dem brote auß der hand des dieners em-
 pfangen durch den mund der Communicanten eyn-
 gehe. Darinnen sie D. Luthers wort zur vertheidigung
 ihrer meynung anziehen vnd mißbrauchen / im buch /
 Daß die wort noch fest stehen. Tom. 2. Wit-
 tenb. fol. 127. b. In diesem essen gehets also
 zu / als wenn der wolff ein schaf fresse / vnd das
 schaf were so eine starcke speise / daß es den
 wolff verwandelt vnd macht ein schaf drauß.
 Vnd bald hernach stehet auch vom brot vnd wein des
 H. Abendmals / Daß darunter Christi vn-sicht-
 bar leib vnd blut warhafftig gegenwertig sey /
 empfangen vnd in den mund genömen werde
 leiblich / wie andere leibliche sichtbare speise.
 fol. 129. a.

Item / daß D. Luther den Pappst Nicolaum lobet
 in der grossen Bekaninis / Daß er Christlich vnd
 wol gethan / als er Berengarium gedrungen
 zu bekennen / Daß / welcher das brot im heil-
 gen Nachtmal mit den zänen zerdrücke / der
 zerreibe auch mit den zänen den leib Christi.

Aber die Reformirten Euangelische lehren vnd
 bekennen auß Gottes Wort / Daß Christi leib / der im
 ersten Abendmal sichtbarlich am Tisck bey den Jün-

gern saß/vnd mit ihnen redete/vnd nicht zugleich vn-
sichtbar vnd stillschweigend im brot war/wiewol er zu
der zeit noch leiblich auff erden gegenwertig/dennoch
nicht sey leiblich oder mündlich von den Jüngern ge-
nossen worden/eigentlich vnud proprie zu reden/
Sondern das brot mündlich/aber der leib Christ
geistlich durch den Glauben.

Vnd dieweil Christus in oder auffer dem Abend-
mal nie keine andere weise des essens vnd trinckens
seines leibs vñ bluts gelehret (Joh. 6) auch nunmehr
gen Himmel gefahren/vnd leiblich diese Welt verlas-
sen hat/bis daß er am jüngsten tage sichtbarlich in den
wolcken des himmels widerkommen wirt/zum gericht
der lebendigen vnd der todten: So sey dennoch seit
leib vnd blut anders nicht als geistlicher weise im H.
Abendmal vnserm Glauben gegenwertig.

Sie halten auch Christum für einen solchen all-
mechtigen **DEUS**/daß er mit seinem leib vnd blut
im himmel bleibend/gleichwol mit demselbigen seine
Gläubigen hieniden auff erden zur seligkeit speiset
vnd trencken kan vñ wil/Also daß wir nicht allein mit
seinem leyden vnd blutvergießen von sünden gerei-
niget/sondern auch mit seinem wahren wesentlichen
leib/durch den heiligen Geist/der in ihm vnd vns woh-
net/also verbunden werden/daß wir seind gliedmassen
seines leibes/von seinem fleische vnd gebeine/Ephes. 5.
v. 30. vnd mit ihm viel fester vereiniget denn die glied-
massen vnser leibes mit vnserm haupt/vnd daß wir
also das ewige leben in vnd auß ihm haben/nach der
zusage/Joh. 6. v. 54. Wer mein fleisch isset.vnd mein
blut trincket/der hat das ewige leben. Item/Der bleibt
in mir/vnd ich in ihm/vers. 56.

vom H. Abendmal streitig. II

Zum dritten / Die sich Lutherisch nennen / lehren / daß alle die zum Abendmal gehen / vnd des H E X X I brot vnd wein genießen / sie sind gläubig oder vngläubig / gottselig oder gottlos / die essen vnd trincken wesentlich / leiblich vnd mündlich das fleisch vñ blut Christi / Die gläubigen zum leben vnd zur seligkeit / die vngläubigen zum gericht vnd zum tode. Als sie dann auß D. Luthers kurzer Bekantnis hiervon anziehen / Ich rechne sie alle in eine kütche / wie sie auch seind / die nicht glauben wollen / daß des H E R R en brot im Abendmal / sey sein rechter natürlicher leib / welchen der gottlose oder Judas eben so wol mündlich empfähet als S. Petrus vnd alle Heiligen. Tom. 2. Wittenb. fol. 223. b. Welches die genante Lutheraner stracks nach dem buchstaben / ohne Sacramentliche art zu reden / wollen verstanden haben.

Dargegen ist der Reformirten Euangelischen Kirchen bekantnis / Daß / eigentlich zu reden / die gottlosen vnd vngläubigen wol die außwendige Sacrament / brot vnd wein / zu ihrem gericht mißbrauchen: Aber daß den leib vnd blut Christi allein die gläubigen zum ewigen leben / durch wahren Glauben vnd krafft des Geistes Christi / essen vnd trincken können.

Der hauptstreit vom H. Abendmal.

Uß diesem allen ist augenscheinlich zu sehen:
Zum ersten / So man von den worten des Abendmals redet / ist nicht die frage (wie sich viel leute vberreden lassen) Ob Christi wort warhafftig vnd ob vnser H E X X I Christus allmechtig sey / daran niemals

kein Christ gezeuffelt/ Sondern die frage ist darvon/
Was Christi wille vnd der rechte verstand seiner
wort sey.

Vnd wiewol zwischen den Lutherischen vnd den
Reformirten Kirchen auch ist gedispütiret worden/
Ob die wort des Abendmals nach dem buchstabem/
wie sie lauten/zu verstehen seyn/ oder ob sie einer erklä-
rung vnd auslegung bedörffen (welche frage die Pa-
pisten mehr angehet als die Lutherischen) So ist doch
solches nicht der status principalis oder Hauptfra-
ge: Sondern das ist die principal frage/ darauff der
ganze handel vnd streit beruhet:

Dieweil die wort von beyden parteyen aufgelegt
werden / doch von der einen partey Sacramentlicher
weise / vnd von der andern (nach einem vergeblichen
ruhm des buchstabens / darbey sie doch nicht bleiben)
leiblicher weise/ Welche auflegung von diesen beyden
recht sey/ vnd mit dem Wort Gottes vber Einkomme-

Zum andern/ Wenn man aber redet von dem leib
vnd blut Christi selbst/ So ist nicht die frage/ Ob der
wahre wesentliche leib vnd blut Christi im H. Abend-
mal gegenwertig sey / vnd warhafftig gessen vnd ge-
truncken werde/ welches kein verstendiger Christ nie
verneinet hat: Sondern das ist die frage / Ob Christi
leib vnd blut / leiblicher weise im brot vnd wein gegen-
wertig sey/ vnd mit dem leiblichen munde von gläub-
gen vnd vngläubigen zugleich gessen vnd getruncken
werde / wie man vnter dem Papsthum gelehret hat/
vnd noch von den genannten Lutherischen für gegeben
wirt? Oder/ Ob solche wahre gegenwertigkeit vnd ge-
meinschaft des wahren leibs vnd bluts Christi/ geist-
licher weise zu verstehen sey / vnd ob die niessung dieser
hohen

hohen vnd himlischen gaben mit gläubigem hertzen/
durch krafft vnd wirkung des heiligen Geistes / ge-
schehe / also / daß alle gottlosen vnd vngläubigen dar-
von außgeschlossen werden? Welches der ganken
rechtgläubigen Kirchen beständige meynung ist.

Also kan nun ein jeder klärllich sehen / welches der
rechte status controuersix vnd eigentlich in dieser
ganken sachen der hauptstreit sey.

Das ander Capitel.

Wann oder zu welcher zeit der streit vom H. Abend-
mal angefangen.

Der H. Apostel Paulus bezeuget / 2. Thess. 2.
v. 7. daß die bößheit des Antichristlichen ab-
sals sich allbereit zu seiner zeit heimlich gere-
get habe / welche vber sechshundert jar darnach / durch
den Primat des Römischen Pappstes / sich hat gröbli-
cher mercken lassen. Ist aber öffentlich außgebrochen
als Pappst Sergius 11. (welcher zuvor os porci oder
säwrüssel genennet war) den Römischen stul anno
844. hat innen gehabt. Denn zu der zeit ist das fal-
sche gedicht von einer leiblichen gegenwertigkeit des
leibs Christi im brot des heiligen Abendmals / welches
fruh zuvor angesponnen / erst recht auff die ban kom-
men.

Vnd hat zu diesem irthum grosse ursache gege-
ben / daß man die wort der eynsagung auff eine Prie-
sterliche consecration gezogen / als solte der Priester
durch nachsprechung der selben wort / das Sacrament
consecriren vnd machen / das doch Christus einmal ge-
machtet vnd verordnet hat / welches nicht von wegen

des Priesters nachsprechunge / sondern von wegen
der eynsagung Christi selbst / im rechten gebrauch
kräftig ist vnd gelten muß. Darumb Paulus 1. Co-
rinth. 11. v. 23. nicht spricht: Ich hab es consecrirt das
ich euch gegeben hab / Sondern / Ich hab es von
dem H E R R E N empfangen.

Es ist aber die sache so weit kommen / welches doch
schrecklich ist zu hören / daß man im Papsthum hat
sagen dürfen: Sacerdos est creator sui Creatoris,
das ist / Der Priester ist ein schöpffer seines Schöpf-
fers. Item, Qui me creauit sine me, is nunc cre-
atur mediante me, das ist / Der mich geschaffen hat
ohne mich / der wirt nun geschaffen durch mich.

Darauf dann vil andere mißbräuche herkommen
seind / als daß man das Sacrament nicht für eine
action vnd handlung erkant / vnd den gebrauch dessel-
ben (wie sich gebäret) verachtet hat: Sondern man
hat die eussertliche elementa, brot vnd wein / auch auß-
serhalb dem gebrauch für Sacramenta gehalten.

Item / Daß man die gegenwertigkeit des leibs
vnd bluts Christi nicht im rechten gebrauch des W-
bendmals vnd in den gläubigen Communicanten /
sondern in den außwendigen zeichen brot vnd wein
hat suchen wollen: So doch Christus vmb der gläu-
bigen Menschen / vnd nit vmb brot vnd wein wil-
len gegenwertig ist.

Daher ist weiter entstanden die eynschliessung /
Item das vmbtragē in der Procession vñ dz anbeten
des Sacraments. Item / daß man endlich ein Mess-
opffer für die todten vnd lebendigen darauß gemar-
cket / welches ex opere operato, das ist / durch den
verdienst

H. Abend. sich angefangen hab. 15

verdienst solches Priesterlichen wercks/ vergebung der sünden bey Gott erlangen solte.

Welcher dinge keines hette eyngeführt werden können/ wo nicht das gedichte von der vorgenanten leiblichen gegenwart erfunden were.

Derwegen die prophecey Danielis cap. 11. v. 38. hie mit angefangen erfüllet zu werden/ von dem neuen vnd den vorestern vnbekanten Gott/ welchen man nicht im Geist vnd in der warheit/ als den wahren Gott (Joh. 4. v. 24.) anbeten: Sondern mit gold/silber/ edelgestein vnd kleinodien verehren solte/ Vnd nennet ihn Daniel einen Gott **Wausim**/ das ist/ der sterke/ darumb das des Pappsthumis ganze krafft auff dem neuen Abgott stehet vnd beruhet.

Diese prophecey hat auch vnser **HERR** Christus mit andern Worten widerholet/ Matth. 24. v. 26. da er von den letzten zeiten weissaget/ das falsche Propheten auffstehen vnd sagen werden: **Sehet/ hie ist Christus** oder da/ Er ist in der Wüsten/ Er ist in der kammer/ ic. für welchen er warnet/ das man ihnen nicht glauben sol.

Welche Lehrer der leiblichen gegenwarts widersprochen.

Diesem irthum haben also bald widersprochen Rabanus Maurus Abt zu Fulda vnd Bischoff zu Meins/ auch Bertramus Presbyter, wie auß seinem Bericht an Carolum Caluum damals König in Frankreich/ diser sachen halben deutlich gestellet/ zu vernemen ist. Desgleichen Iohannes Maylorius Scorus, fast vmb dieselbige zeit.

Dessen aber vngeachtet/ seind die Pappste in ihrens

16 Wann der Streit vom H. Abend.

angefangenen irthum der leiblichen gegenwart / je lenger je mehr fortgefahre / biß daß zu mehrer bekräftigung desselben irthums noch ein gröber gedichte / nemlich die Transsubstantiation, das ist / die wesentliche verwandlung des brots vnd weins in den warhafften leib vnd blut Christi / von ihnen ist erfunden / vnd von Pappst Nicolao (welcher gelebt hat anno 1060) darnach von Gregorio 7. (der ein Zauberer gewesen vnd anno 1074. auff dem Römischen stul gesessen ist) vnd Innocentio 3. in 2. Lateranensi Concilio anno 1215. widerumb ist bestetiget worden. Vide Balæum in vita Gregorii 7.

Von welchen die Transsubstantiation verworffen.

Es hat aber Gott der HERR zu allen zeiten fromme gelehrte leute erwecket / so diesem neuen gedichte nicht weniger sich widersetzet / als auch dem vorigen / vnter welchen gewesen ist mit namen Berengarius ein Archidiacon zu Anion in Franckreich / den Pappst Nicolaus zu einem wideruff vnd solchem bekantnis / mit bedrawung der gefengnis vnd des todies / gedrungen / nemlich / Daß brot vnd wein auff dem Altar / nach der consecration / nicht allein ein Sacrament / Sondern auch der wahre leib vnd blut vnsers HERRN Jesu Christi sey / vnd sensualiter, das ist / mit den eusserlichen sinnen / nicht allein Sacramentlich / sonder in der warheit mit den händen der Priester tractiret / gehandelt / gebrochen vnd mit den zänen zerdruckt vnd zerriben werde.

Darnach

Darnach Almaricus ein Theologus zu Paris/
welcher derenthalben verbrant vnd mit seinem blute
die Warheit bezeuget hat.

Item in Engelland Johannes Witlef vmb das
1354. jar Darnach Johannes Hus in Böhmen/wel-
cher in dem Concilio Constantienli mit Hiero-
nymo von Prage diesen vnd andern Antichristischen
irthumben widerstanden hat. Darumb sie auch beyde
dasselbs vber vnd wider zugesagten glauben vnd geleyt
verbrant worden seind/ Anno 1415.

Neu gedicht vom leibe Christi Zu vnd
Mit dem brote.

Es hat auch vnter den Papisten Petrus de Alia-
co Cardinal zu Samerich (welcher mit zu Cosnitz
im Concilio gewesen) gemercket/ das die Transsub-
stantiation allzu grob were/ vnd derwegen vermey-
net/ man könnte auch one dieselbige gleichwol den leib
Christi mit dem brot gegenwertig im Sacrament
glauben/ wo ferne die Römische Kirche solches ley-
den könnte.

Diß haben auch andere vor ihm fürgegeben/ wel-
chen lange zuvor hierinn von den andern Papisten/
vnd sonderlich vom Algerio, der sie Impanatores
genennet/ vnd von Petro Lombardo in 4. libro
sententiarum widersprochen worden. Wie denn
auch diese lehre im Concilio zu Trient als ein anathe-
ma vnd fluch verdammet wirt.

Hat sich also dieser betrübte streit vom H. Nach-
mal im Bapsthum angefangen/ vnd biß auff die zeit
erstrecket/ da Gott das liecht des Euangelij offentlich
widerumb an den tag gebracht.

13 Wieder streit vom Abend. in die

Vnd ist darauß abzunehmen/das solche lehre des Pappsthum/s/von der leiblichen gegenwart des Herrn Christi im Sacrament/eine neue lehre sey/dieweil zu der Apostelzeiten vnd in die sechshundert jar darnach/die Christliche Kirche darvon nichts gewusst hat.

Das dritte Capitel.

Wie der streit von des Herrn Abendmal auß dem Pappsthum in die Euangelischen Kirchen sey gebracht worden?

BEy dieser frage seind zwo vrsachen zu bedencken/Erstlich/Das D. Luther/als er in andern stücken/vnnd auch zum theil in der Transsubstantiation vom Pappsthum abgetretet war/gleichwol die opinion von der leiblichen gegenwart Christi im Sacrament behalten hat.

Zum andern/Das zu Wittenberg zwischen ihm vnd Doctor Carlstad/beneben etlichen andern disputationibus, als vom Gesetz Moses/von den bildern in der Kirchen/auch vber dieser lehr vom Nachtmal/der allererste streit angefangen. Darauß dann folgendes zwischen ihm vnnd andern so viel bitterkeit vnd zankens mit viler Christen ergernis vnd betrübnis erwachsen/so noch auff den heutigen tag nicht hat können gestillet werden.

Das vierdte Capitel.

Was Doct. Luther beweget habe/die Pappstliche Transsubstantiation frey zu stellen/vnd doch die andere opinion von der leiblichen gegenwart des leibs Christi mit dem brot/welche nicht weniger im Pappsthum erfunden/für gewis zu vertheidigen.

Erstlich

Euangelisch. Kirchen Kommen sey. 19

Lestlich ist zu wissen/ daß D. Luther im Bap-
sthum auffgezogen / darzu auch selbst ein
Mönch gewesen ist / vnd dieweil die finsternis
des Bapstthums groß / vnd die lebliche gegenwart vn-
ter dem schein der Allmacht Christi sehr anmütig ist /
So ist es kein wunder / daß er als bald im anfang nit
alle greuel des Antichrists hat sehen vnd sich der selbi-
gen entschlahen können / Welches er selbst beklaget /
vnd bitter vmb des HERRN Christi willen / daß man
seine schriften mit bedacht / ja mit vil erbarmung vnd
grossen mitleiden lesen wölle. Hievon besihe die Vor-
rede seiner bücher. Tom. 9. Wittenb.

Demnach hat in fortan in solcher meynung auff-
gehalten das ansehen vnd die disputatton des Cardi-
nals von Camerich / welches im vorgehenden andern
Capitel gedacht ist. Denn also schreibt D. Luther in
Buch von der Babylonischen gefengnis / anno 20.
Sleidan. lib. 2. Darauff er sich anno 44. in der kurt-
hen Bekänntnis zum andern mal beruffet / Tom. Ie-
nenf. 2. Lat. fol. 63.

Die ander gefengnis dieses Sacraments
ist gelinder / so viel dz Gewissen belanget / doch
also / daß es ganz gefehrlich ist dasselbige an-
zugreifen / ich geschweige dann zu verdammen.
Nie werde ich Bielefisch vnd sechshundere
mal ein Kesser seyn müssen / Aber was liget
daran / Dieweil der Römische Bischoff auff-
gehöret hat ein Bischoff zu seyn / vnd ein Tyr-
rann worden ist / frage ich nichts nach allen sei-
nen Decreten. Dann ich weiß wol / daß er keiz-

ne gewalt hat/newe Artikel des Glaubens zu stellen/ das General Concilium auch nicht. Es hat mir in voriger zeit/ als ich die Schultheologi studierte/ nachzudencken vrsach gegeben der Herz Cardinal von Camerich/welcher im 4. buch Petri Lombardi sehr scharff disputiret/Quest. 6. Artic. 2. Es were der warheit vil gleichförmiger/ vnd würden weniger vnnötige wunderwerck gesetzt/ so man lehrete/ daß auff dem Altar recht brot vnd recht wein were/ vnd nicht allein die blosser gestalt brots vnd weins/ weim nicht die Kirch darwider hette geschlossen. Darnach als ich sahe/welche Kirche solches beschlossen hatte/ nemlich die Thomistische/ das ist/ die Aristotelische/ da ward ich künner/ vñ als ich zuvor nicht wuste/ wo hinaus/ hab ich endlich mein Gewissen zu friden gestellt mit der ersten meinung/ Nemlich/ daß es recht brot vnd recht wein sey/ in welchem das wahre fleisch vnd das wahre blut Christi nichts anders noch weniger ist/ als sie wollen/ daß es vnter jrer brots vnd weins gestalt sey.

Vnd diß hab ich darumb gethan/ daß ich gesehen hab/ daß der Thomisten wahn/ sie werden gleich vom Papst oder Concilio geprißten/nichts dann wahn bleiben/ vnd werden keine Artikel des Glaubens/ wenn auch ein Engel

Engel vom himmel ein anders sehen vnd verordnen wolte. Denn was ohne schrift oder gewisse offenbarung gelehret wirt / das mag man wol wehnen / aber es ist nicht von nöten zu glauben.

Doctor Luther stellet frey die Transsubstantiation oder die Impanation zu glauben.

Item bald darnach saget Doct. Luther: So stelle ich nun einem jeden frey / das er halte welche meynung er wil / vnd gehe auff diß mal allein darmit vmb / das ich die beschwerung des Gewissens wegneme / das sich niemand fürchte / er sey ein Keger / wenn er glaubet / das auff dem Altar recht brot vnd rechter wein sey: Sondern wisse / das es ihm frey stehe / ohne gefahr seiner seligkeit zu gedenccken / zu meynen vnd zu glauben welches er wil / als in dem keine notwendigkeit des Glaubens ist. Doch bleibe ich bey meiner meynung.

Auß diesen eigenen worten D. Luthers sihet man nun fürs erste / Das ob er es wol mit der Päpstlichen Transsubstantiation nicht helt / so stellet er sie doch einem jeden frey zu glauben / Vnd billiget für seine person den andern vnd nicht wenig Päpstlichen irthum / von der leiblichen gegenwart Christi in oder vnter dem brot vnd wein des Abendmals.

Für das ander / Saget er nicht / das ihm Christus noch einiger Prophet oder Apostel / noch Gottes wort / noch einiger rechter Lehrer der alten Kirchen / noch

auch sein eigen gewissen zu solcher meynung ursach gegeben habe/ Sondern bekennet allein/das die disputacion des Cardinals von Camerich Petri de Aliaco (welcher anno 1415. allererst gelebet/ vnd mit auff dem Concilio zu Costniz gewesen ist/ da sie den frommen Johann Hussen verbrandt) ihn darzu bewegt habe.

Darnach bemühet er sich dieselbe meynung in die wort Christi vom H. Abendmal zu bringen/ vnd fast sie doch darmit nicht vereintigen/dieweil Christus von keinem leibe im brot wesentlich verborgen redet/ auch keine gemeinschafft mit dem gericht des Cardinals von Camerich/wegen seiner warheit/haben wil.

Ursprung der Ubiquitet.

Uruumb auch D. Luther den vn sichtbaren im brot verborgenen leib Christi mit grossen fleiß allenthalben gesucht/ vnd hat in doch nirgend finden könen. Ist also endlich genöthiget worden die Transsubstantiation, vñ Papst Nicolas bestetiget/widerum zu billigē/ Vñ dieweil damit sein consciens auch nit mochte gestillet werde/hat er in werendem streit den neuen vnd in der Kirchen zuvor vnerhörten grund der Ubiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi/darbey etlicher massen eyngeführt/ vñ vielleicht nicht genugsam damals betrachtende/ wie solche Ubiquitet auß des Eutycheris irthum (dem alle rechtgläubige Lehrer widersprochen) entsprungen sey/wie auß seiner grossen vnd kurzen Bekannts/ anno 28. vnd 44. außgangen/ zu vernemmen ist/welche man findet im andern

Wittenbergischen Tomo der Teutschen
bücher Lutheri.

Das fünffte Capitel.

Wodurch vnd an welchem ort D. Luther vnd D. Carlstad in den hader gerathen / darauf folgends der vnselige streit von des H. Ern. Nachmal je lenger je mehr gewachsen vnd zugenommen hat / biß auch die Oberländische vñ Schweizerische Kirchen darein gezogen seind.

Diesen streit haben nicht die Schweizer vnd andere Evangelische Kirchen verursacht: Sondern diser vnrath hat sich erst zu Wittenberg in Sachsen angefangen anno 1522. Vnd ist darnach anno 24. zu Jena mit grosser verbitterung öffentlich ins werck gerichtet.

Dem als Doctor Luther eine zeitlang in seinem Parthno (wie er es nennet) gewesen / hat mitlerweile Doctor Carlstad zu Wittenberg als Archidiacon in der Stiff oder Schlosskirchen das Predigampt verwaltet. Vnd wie er selbs hernach von Luthero bekennet / nicht allein / sondern mit hülfte dreier Churfürstlichen Räte vnd etlicher D. Luthers Collegen oder mitgesellen unterschiedliche mißbräuche in der Kirchen abgeschaffet / als nemlich /

1. Die Messe /
2. Die vermeidung des Fleischessens am Frentage.
3. Die göken oder bilder in der Kirchen sampt der heimlichen Beichte. Hatte auch das volck vnterwisen / daß sie das Sacrament wol mit der hand empfangen möchten.

Hieran hat D. Luther ein mißfallen getragen / ist dertwegen auch ohne erlaubnis des Churfürsten zu Sachsen wider gen Wittenberg kommen / Sleidan. lib. 3. vnd hat acht hefftige Predigten / welche noch im öffentlichen druck fürhanden / in einer wochen gegen

Carlstads Reformation gehalten / dieselbe hart gestraffet / vnd wider auffgerichtet was Carlstad in seinem abtweisen verbessert hatte.

Ist also Carlstad von Wittenberg abgezogen nach Delamünde / vnd hat sich alda / durch ordentlichen beruf / ins Predigampf begeben.

Gesprech D. Luthers vnd Carlstads im schwarzen Beeren zu Jena.

Nach seind anno 1524. vorgemelte beyde Doctores zu Jena im schwarzen Beeren bey einander gewesen / vñ seind in harte Reden gefallen / in viler leut anhören / der gestalt / daß D. Luther endlich einen goldgülden auß seinem beutel gezogen / dem Carlstad denselben auß die hand gegeben / daß er gegen ihm schreiben solte. Vnd als Carlstad den goldgülden darauff empfangen / hat D. Luther ihm zugetruncken / vnd vermahnet / er solte die sache wacker angreifen / vnd seiner nicht verschonen / er wolte desgleichen auch thun.

Diese klägliche historien beschreibet Doct. Luther weitläufftig im andern Tomo Ienensi Teutsch am 463. blat. Auch schreibet er im buch wider die himlische Propheten Tom. 2. VVittenb. fol. 30. Daß er Carlstad mit einem goldgülden herauß gelocket habe / der von Gottes gnaden wol angeleget / vñ sey ihm noch nicht leyd.

Ob nun wol dieser ergerlicher handel der beyden Doctorn zu Wittenberg den Euangelischen Kirchen in Schweizerland vnd anderswo / gar weit gewesen / sie auch Carlstads sorgeben vom Sacrament nicht in allen dingen gebilliget / So seind sie dennoch von
Doctor

Doctor Luther auß hefftigem gemüte mit zu dem ha-
der gezogen / darumb daß sie des Pappsts irthum von
der leiblichen gegenwart vnd mündlichem essen Chri-
sti im brot des Abendmals / mit D. Luther nicht kon-
ten für gut achten.

Schweizer werden in den zank vom Nachtmal durch D. Luther gezogen.

Alch hat sich D. Carlstad darnach / als ihm des
Churfürsten Land wegen solcher Lehr verboten/
nach Basel ins Schweizerland begeben / vnd dieweil
er daselbst (nachdem er sich in etlichen phrasibus
vnd reden vom heiligen Nachtmal besser hette vnter-
weisen lassen) zum Predigamt angenommen wor-
den / darinn er auch sein leben gottselig vnd fridlich ge-
endet (dann was dargegen von einem erschrecklichen
tode D. Carlstads vnd Decolampadij gerichtet wor-
den / ist ein lauter vngrund vnd vnwarheit) ist da-
durch D. Luther gegen die Schweizerische Kirchen zu
schreiben desto mehr bewogen worden.

Das sechste Capitel.

Daß die vneinigkeit zwischen D. Luthern vnd
den Schweizern endlich sey auffgehoben vnd
beygelegt.

Marpurgisch Colloquium.

In Landgraff Phillips zu Hessen / Christseliger
gedechtnis / in acht genommen / wie gar sehr
der lauff des heiligen Euangelij durch den
entstandenen hader gehindert würde / Hat der from-
me Fürst auß Christlichem mitleiden ein Collo-
quium zu Marpurg anno 29. auß Michaelis ange-

26 D. Luthers Concordihandlung.

steller / vnd dahin beyde parteyen beruffen.

Vnd seind erschienen auß Sachsen / D. Lutherus / Philippus Melanthon / Justus Jonas / Johann Brentius von Schwäbischen Halle / vnd Andreas Pfander von Nürnberg: Von den Schweizern / Decolampadius vnd Zwinglius: Von Straßburg Bucerus vnd Hedio / darzu Stephanus Agricola von Augspurg / vnd viel andere dapffere gelehrte leute. Sleid. lib. 6.

Darauff endlich / nach geschehener vnderredung vnd erwegung der sachen / so vil in der selben eil geschehen konte / ein solcher abscheid erfolget.

Warpurgischer abschied vnd vergleichung vom 5. Nachmal.

Das sie in allen andern puncten der lehre einig befunde / Auch in der lehr vom Nachmal des H. X. rñ sich so weit verglichen / das sie alle gläuben vnd halten / das man beyde gestalt nach Christi eynsagung gebrauchen solt.

Dz auch die Messe mit ein werck sey / darmit einer dē andern todt vñ lebēdig gnade erlange.

Das auch das Sacrament des Altars / sey ein Sacrament des wahren leibs vñnd bluts Christi / vnd die Geisliche messung desselben leibs vñnd Bluts einem jeden Christen fürnemlich von nöten.

Desgleichen das der gebrauch des Sacraments / als das wort / von Gott dem allmechtigen gegeben vnd geordnet sey / darmit

D. Luthers Concordihandlung. 27

die schwachen Gewissen zum Glauben zu bewegen/durch den H. Geist.

Vnd wiewol sie sich (Ob der wahre Leib vnd blut Christi leiblich im brot vnd wein sey) zu der zeit nicht verglichen haben/ So sol doch ein theil gegē dem andern Christliche liebe/ so ferne eines jeden Gewissen inimmermehr leiden kan/beweisen/vñ beyde theil den allmechtigen Gott fleissig bitten/das er sie durch seinen H. Geist im rechten verstand bestetigen wolle.

Welches alles die droben gemelten Theologen mit eigenen händen vnterschrieben/ vnd darauff von einander gescheiden. Wie Philippus Melanthon in seinem schreiben an Herzog Henrich zu Sachsen bezeuget/darauff dieser Bericht von wort zu wort genommen ist. Vid. Tom. 9. Luth. Wittenb. Germ. fol. 291.

Wittenbergische Concordi/ Anno 36.

Als man aber darnach vermercket/das zu Mantua ein Concilium solte angestellet werden/ vnderhalb die Euangelische Oberländische Reichsstätte verorsachet worden/ mit D. Luther vnd den Sächsischen Kirchen sich eines eintrectigen verstands in allen stücken der Religion zu vergleichen/ Ist darauff erfolget die Wittenbergische Concordi/ Anno 36. zwischen Luthero vnd Bucero/ sampt ihren mitgeordneten collegis, auffgerichtet.

Als nun dieselbe Concordi auch den Schweizern zugeschieket worden/ haben sie darauff ihre meynung rund vnd richtig erkläret/ vnd D. Luther wider zu handten gestellet. Welche der Schweizer erklärang

28 D. Luthers Concordihandlung.

D. Luther ihm nicht hat missfallen lassen/vnd darauff ein sehr freundlich Christlich schreiben an die Schweizer abgefertiget / anno 37. den 1. Decemb. darinn er vnter andern diese wort sehet.

Lutheri freundlich schreiben an die
Schweizer / Anno 37.

Als zur beforderung der Concordi dienet/
so vil mir immer möglich / sol an mir nit
mangeln (das weiß Gott/ den ich zum zeugen
auff meine seele neme) Dann die zwitracht
weder mir noch jemandes geholffen / sondern
viel schadens gethan hat / das freylich nichts
nütliches noch guts darinn zu hoffen gewest/
vnd noch nicht ist / ꝛc.

Vnd nach erklerung seiner meynung vom münd-
lichen wort/von der Tauffe vnd dem Nachmal/dar-
bey er sich alles verdachts von fleischlicher grober meyn-
ung/entschuldiget / spricht er endlich:

Doch wie droben gesagt / da wir einander
hierinn nit genslich verstünden / so sey ich vnd
das das beste / das wir gegen einander freund-
lich seyn/vnd vns immer guts gegen einander
verschen / bis sich das glum vnd trübe wasser
setze.

Vnd bald darnach:

Meiner person halben/wil ich allen unwill-
len von herten fahren lassen/vnd euch mit lie-
be vnd trew meynen. Dann wenn wir / so es
mit ernst treiben / schon das höchste thun / be-
dörffen

D. Luthers Concordihandlung. 29

dörffen wir dennoch wol grösser Gottes hülff
se vnd raht / die weil der Satan vns vnd der
Concordien feind / wol wirt die seinen zu sin-
den wissen / die bäume vnd felsen in den weg
werffen werden / das nicht not ist / das auch
wir vnwillig vnd verdecktig auff einander
seyn / Sondern not / das wir herzen vnd hân-
de einander reichē / gleich vnd fest halten / auff
das es hernach nicht erger werde als zu vorn.

Diß schreiben Lutheri findet man den Actis der
Concordien eynverleibet / Auch in Tomis Lutheri
Ienenf. 8. fol. 442. VVittenb. 12. fol. 205.

Die Concordi wirt gebrochen.

Solcher fride aber ist durch D. Luthers kurze Be-
kannnis vnd böser leut anheben (als in den send-
brieffen Philippi an Bullingerum anno 44. den
letzten Augusti / vnd an Brentium den eylfften dessel-
ben abgefertiget / zu vernemen) mit grosser betribnis
Philippi vnd anderer fridliebenden / ja auch wider Lu-
theri vorige zusage / den Schweizern schriftlich ge-
than / leyder gebrochen vnd zerrissen worden.

Dasselbige buch Lutheri nennet Philippus atro-
cissimum scriptum, eine grewliche schrift / vnd
schreibet in einem andern brieffe an Bullingerum
also:

Ob wol / lieber herre / auß diesem ort landes
von etlichen hefftige vnd bittere brieffe geschri-
ben werden / So lasset vns andere doch vnter
vns fride vnd einigkeit erhalten / vnd die Kirz

30 Vngleiche lehre vom H. Abend.
che weiter nicht trennen. Denn wie Basilius
saget/ So ist die rechte hand der lincken son-
tig nicht / als der Kirchen ist die einigkeit der
Lehrer.

Das sibende Capitel.

Das D. Luther / vnd die sich auff seinen namen
beruffen / nicht allwege einerley lehre vom H.
Abendmal geführet.

WEr D. Luthers Schrifften mit fleiß gelesen
hat / der muß bekennen / daß er seine me-
nung etlich mal vngleich vnd auff man-
cherley weise erkläret habe: Darumb auch die jenigen/
so sich auff D. Luther beruffen / in diesem streit der sa-
chen nicht durch auß einig seind / wie hernach sol erwie-
sen werden.

Denn wiewol er fürnemlich in der opinion des
Papstthums von der leiblichen gegenwart des leibs
Christi im brot / sehr tieff gesteckt: So hat er dennoch
außer dem streit mehrmals ganz Christlich vnd wol
von der sachen geschrieben.

Rechte lehre Lutheri vom H. Abendmal.

Ues nemlich / Tom. Lat. Ienens. 2. pag. 31. b.
Es ist ein grosse schande / daß man einen
Bischoff finden sol / der nicht könne vnters-
cheiden das Sacrament von dem leibe Chri-
sti / welche weiter zu vnterscheiden seind als
der Aufgang vnd Nidergang.

Item in einer Sermon vber das 6. cap. Joh. anno
23. Das brot auff dem Altar ist allein ein ze-
chen

chen wie die Tauffe / vnd hilfft nichts / man habe dann schon das brot innerlich gessen.

Item anno 20. in einer Sermon von der Brüderschafft: Also ist diß Sacrament im brot vnd wein empfaßen / nichts anders / dann ein gewiß zeichen empfaßen der gemeinschafft vnd eynleibung mit Christo vnd allen Heiligen. Gleich als wenn man einem Bürger ein zeichen / handschriftt oder sonst eine losung gebe / daß er gewiß sey / er solle der statt bürger / der selben gemeine gliedmaß seyn. Den also saget Paulus / 1. Cor. 10. Wir seyn alle ein brot vñ ein körper / die wir von einem brot vnd von einem fleisch theil nehmen. Tom. 7. VVittenb. Teusch. fol. 16. Item Tom. 2. Ienenf. von der abschaffung der Winckelmesse / anno 21. Diß ist der gnedige rath Gottes / daß er seine verheissung mit einem sigel versigelt. Also ist die beschneidung gewesen ein sigel des bundes: Also henget man sigel an die brieffe / vnd gibt einander handschriften.

Item am Sonntag Septuagesima, vber das 10. cap. der ersten an die Corinthen / in der Kirchenpostill / saget er vnter andern also:

An dem leiblichen brot vnd wein auff dem Altar essen vnd trincken wir den wahren Christum Geistlich / Das ist / im essen vnd trincken eusserlich / vben wir den Glauben innerlich. fol. 229.

32 Vngleiche Lehre vom H. Abend.

Also lehret auch D. Luther in dem jetztgemelten ort vber das 10. cap. an die Corinthier: Daß/ob wol die Bätter des alten Testaments andere zeichen gehabt als wir haben/ So haben sie doch denselben Geist vnd Glauben Christi den wir haben.

Desgleichen in captiuitate Babylonica von der Tauffe: Ein irthum ist es/ daß die Sacrament des neuen Testaments/ so vil die krafft der bedeutung anlanget/ vnterschieden seyn sollen von den Sacramenten des alten Testaments: Sie haben alle beyde gleiche bedeutung: Denn es ist derselbe Gott.

Item/ Nicht das Sacrament/ sonder der Glaube des Sacraments machet gerecht.

So hat er auch vor dem streit auff das mündliche essen der gottlosen nicht gedrungen/ sondern schreibet in seinem Passional also:

So du das wort nicht fassst/ so kanstu auch das Sacrament nicht fassen/ anders weren sie ohne wort/ vnd weren also keine Sacrament.

Vnd in captiuit. Babylonica von der Messe: Die Sacramenta werden nicht erfüllet/ weil sie außwendig verrichtet werden (dum fiunt) sondern wenn man gläubet (dum creduntur.)

Were nun Lutherus bey dieser meynung gebliben/ so hetten die Euangelischen wider das Pappsthum vñ andere feinde ansehnlicher vnd mit mehrer eintrectigkeit die reine Lehr fortpflanzen können.

Anderer meynung Lutheri vom
Nachmal.

Wen aber bezeugen seine schriften/das er auch ein
zeitlang auff des Cardinals von Camerich meynung
gestanden/ Das der leib Christi im brot
sey/ doch also/das er dasselbige nicht hart zu verheyden
sich angenommen/ sondern hat einem jeden
freigestellet die Bapstliche Transsubstantiation zu
glauben/ oder des Cardinals meynung anzunehmen/
Er aber für seine person bekennet sich zu derselbigen.

Stellet auch frey das Abendmal in einer oder beyder
gestalt zu gebrauchen/ als in der Babylonischen
gefengnis/ vnd im Sermon vom Sacrament des
Altars anno 20. vnd in der erklärung vber denselben
Sermon mit deutlichen worten gesehet wirt. Davon
lese man im andern Tomo seiner bücher zu Jena
gedruckt am 100. blat. Kompsstu an den ort/ da
man eine gestalt gibt/ so nim nur eine gestalt
als sie thun. Item in der Babylonischen gefengnis:
Die sündigen nicht wider Christum/ die
nur eine gestalt nemen/dieweil Christus keine
zu gebrauchen befohlen hat: Sondern hat es
eines jeden willfür heimgestelt/ da er spricht:
So offte als ihr es thut/ so sollet ihr es thun zu
meiner gedechnis.

Ubiquitet oder Allenthalbenheit des
leibs Christi.

Darnach als er in streit gerahen/ vnd gesehen hat/
das die wort des Abendmals darzu nicht wolten
helffen/ ist er zu dem newen vnd auch den Papisten
E

34 Vngleichelehr vom H. Abend.

vnbekantem gericht der Ubiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi geschritten / vnd hat für gegeben / Das Christus nicht allein nach der Gottheit / sondern auch nach der Menschheit vberall gegenwertig sey. Im Sermon vom Sacrament des leibs vñ bluts Christi / wider die Schwärmer / Anno 26. Item / Das Christi leib in allen körnlein / in allen blettern / auch im strick / daran sich einer henckt / vnd in summa in allen creaturen sey. Welches alles Tom. 2. V Vittenb. Teutsch. fol. 96. b. in der grossen Bekantnis / vnd im Sermon wider die Schwärmer anno 26. vnd 28. außgegangen / zu sehen ist.

Im gemelten Sermon findet man diese wort Lutheri von vnserm HERRN Christo: Er ist zwar vberall in allen Creaturen / also / das ich ihn inöchte im stein / im feur / im wasser / oder auch im strick finden / wie er dann gewislich da ist. Gleichwol wil er nicht das ich ihn da suche ohn das wort / vnd mich ins feur oder wasser werffe / oder an strick henge: Vberall ist er: Er wil aber nicht / das du vberall nach ihm tappest / sondern wo das wort ist / da tappe nach / so ergreiffest du ihn recht. Vnd ein wenig zuvor spricht er: Wir gläuben das Jesus Christus nach der Menschheit alle ding erfülle / vñ nicht allein nach der Gottheit / sondern auch das er nach der Menschheit vberall gegenwertig sey.

Vnd bald darnach: Himmel vund Erde ist
sein sack: Wie das for den sack füllet/ also er
füllet er alle ding.

Diese vnd dergleichen wunderliche vnd in der Kir-
chen Gottes vngewöhnliche art zu reden / hat er mehr
in der grossen Bekänntnis vñ vorgemelttem Sermon:

**Allegorische verkehrung der Himmels-
fahrt Christi.**

NEs er aber gemercket / daß die Himmelfahrt Chri-
sti mit solcher Vbiquitet nicht zusammen stünern
wolte / hat er zugleich im selbigen Sermon angefan-
gen den Artikel der Himmelfahrt Christi von dem
rechten in Gottes Wort gegründten verstande / auff
eine frembde allegorische deutunge zu bringen / daß er
dadurch mit seinem leibe die Welt nicht verlassen/
Joh. 16. auch nicht von seinen Jüngern gescheiden/
Luc. 24. Sondern daß er vber alle Creaturen vnd in
allen vnd auffser allen Creaturen sey.

.. **Doctor Luther lest die Vbiquitet
wider fallen.**

Solche opinion vnd meynung hat er darnach wol-
der fallen lassen / als er sich in allen puncten der
Religion / biß allein auff die leibliche gegenwart im
brote / mit den Schweißern zu Marpurg anno 29.
verglichen hat / wie zuvor droben angezeiget.

Item anno 30. in der Augspurgischen Confes-
sion / darinnen gar keine meldung der Vbiquitet ge-
than wirt.

So ist auch dieselbe newe vnd frembde lehr auß der
Concordien / zu Wittenberg anno 36. vnd mit den

Schweikern anno 37. auffgerichtet / wissentlich außgelassen.

So bekennet Lutherus in der Prefation oder Vorrede vber die Schmalkaldischen articel / daß er in den hohen Articeln von dem einigen vnd wahren Goet vnd von der person Christi / mit den Papisten (welche doch die Vbiquitet verwerffen) keinen streit habe.

Darnach hat er die Vbiquitet gar fallen lassen / als die zum handel des Abendmals nicht gehörte. Darumb er im 8. Jenischen Teutschen Tomo fol. 340. also schreibet: Von allenthalben oder an allen orten zu seyn / sol nicht disputiret werden. Es ist vil ein ander ding in dieser sachen / So reden auch die Scholastici hie nicht von allenthalben.

Diß bekennet auch D. Heshusius / vnd gibt im Colloquio zu Quedelburg für / Lutherus habe seine disputacion von der Vbiquitet retractiret. Vide de 9. Argumenti refutationem.

D. Luther billiget abermals die lehr des Pappsthum vom Nachmal.

Es nun D. Luther anno 44. zwey jar vor seinem todtte auß vnrühiger leute anreizen / den streit in der kurzen Bekänntnis wider angefangen / Hat er seine erzehlere vnterschiedliche meynung genslich zu rück gesetzt / vnd sich stracks wider in diesem puncten auff das Pappsthum beruffen / vnd seine lehr eben dieselbe bekennet / welche das Pappsthum allzeit getriben hat.

Darumb schreibt er in vorgedachter Bekänntnis: So hat man vnter dem Pappsthum gelehret / als

als auch wir behalten/ vnd noch so lehren/ als die rechte alte Christliche Kirche von fünfzig-
hen hundert jaren her helt. In welchem sich D.
Luther irret: Denn die lehre des Pappsthum/ ist nicht
die lehre der rechten alten Kirchen.

Bald darnach nennet er die Kirche vnter dem
Pappsthum (die anderswo eine Thomistische/ Aristo-
telische/ Antichristliche Kirche von ihm mit mehr fuge
genennet war) die heilige Kirche.

Item/ also lehren die Papiſten/ ja nicht die
Papiſten/ sondern die heilige Christliche Kir-
chen/ vnd wir mit ihnen/ Daß Christi leib
nicht sey localiter (als stro im sacke) im Sa-
crament/ sondern definitiuè, das ist/ Er ist
gewißlich da/ nicht als stro im sacke: Aber doch
leiblich vnd warhafftig. Tom. 2. Wittenb.
fol. 220. b. & fol. 223.

Auß welchem allen abzunehmen/ daß D. Luther
wol Concordien vnd einigkeit mit Bucero vnd an-
dern Euangelischen Lehrern angenommen/ vnd den
noch den alten saurteyg/ den er im Pappsthum in sei-
ner jugend eyngenommen/ auß dem hertzen nicht
gänglich hat auffsegen können.

Derhalben er auch Pappst Nicolaum (von wel-
chem zu vor gesagt) für allen andern hoch rühmet in
seiner grossen Bekantnis/ mit diesen worten: Dar-
umb thum die Schwärmer vnrecht/ so wol als
die Glossa im geistlichen Rechte/ da sie den
Pappst Nicolaum straffen/ daß er den Bez-
renger hat gedrungen zu solcher bekantnis/

38 Vngleiche Lehr vom H Abend.

Das er spricht / Er zerdrucke vnd zerreib mit seinen zänen den warhafftigen Leib Christi. Wolte Gott / alle Päpste hetten so Christlich in allen stücken gehandelt / als dieser Papst mit dem Berenger in solcher Bekantnis gehandelt hat. fol. 184. b.

Gleicher gestalt hat Lutherus in seiner Glossa wider das Keyserliche Edict des Augspurgischen Reichstages geschriben. In historia Aug. Confess. Chytræi. fol. 808. In historia Ambr. V Volh. fol. 204. Das die Papisten ihm vnd den seinen billich darumb dancken sollen / daß sie sich nicht schämen zu lehren vnd zu rühmen / was sie gutes bey der Papistischen Kirchen finden. Deñ man wisse wol / wo die Lutherischen das Sacrament nicht hetten erhalten / die Papisten weren drüber zu grunde gangen.

Darumb rühmet er sich auch / daß er in diesem articel vom Sacrament / der Papisten patron vnd vertheidiger sey.

D. Luther bekennet / daß er im handel vom Nachtmal / der sachen zu viel gethan.

Doch helt man für gewiß / daß ihm selbst der vorige streit vnd heftigkeit mißfallen habe / vnlangs vor seinem tode. Denn glaubwürdige zeugnis fürhanden derjenigen / welche auß Philippi Melanthonis seligen eigenem munde gehört / daß D. Luther / als er anno 46. den 23. Januarij von Wittenberg nach Eysleben gezogen / an welchem ort er bald darnach

den

den 18. Februarij im Hertzor entschlaffen / dieser
 worte sich vernemen lassen: Lieber Philippe / Ich
 bekenne es / daß der sachen vom Sacrament
 zu vil gethan ist. Vnd als Philippus geantwortet:
 Mein Herr Doctor / so wollen wir / auff daß
 den Kirchen geholffen werde / eine gelinde
 schrifft lassen außgehen / darinnen wir unsere
 meynung klärtlich darthun: Hat Lutherus dar-
 auff geantwortet: Mein Philippe / Ich habe
 diesem auch nachgedacht / aber also möchte
 ich die ganze lehr verdecktig: Darumb wil ich
 das dem lieben Gott befohlen haben: Thut jr
 auch was nach meinem tode.

Die jenenigen aber / so diß von Philippo gehört / vnd
 auß seinem munde bezeuget haben / seind gewesen mit
 namē / der Edle Ehrveste Herbert von Langen / wel-
 ches Gottseligkeit zu Bremen in Westphalen / vnd
 im ganz Ostfrießland sehr wolbekant / Item M. Io-
 hannes Schlungraue, welchen ein Ehrbar Rath
 von Bremen derentwegen solche ding eigentlich zu
 vernemen an Herren Philippum nach Witten-
 berg abgefertiget. Welches alles die von Bremen be-
 neben gemelten zeugen / mit eigenen händen besteti-
 get / Pfalkgrauen Fridrichen Christlicher gedäch-
 nis / auff seiner Churfürstlichen gnaden begeren / zu-
 gesandt haben.

Diß solten billich bedencken die vnruhigen leute /
 welche in dieser sachen den namen vnd die schrifften
 Lutheri mißbrauchen. Dieweil Lutherus selbst in der
 Vorrede seiner Bücher schreibet / Tom. 9. Wittenb.
 Teutsch. A. j. b.

Lutherus
de 1570

40 Ungleiche Lehr vom H. Abend.

Vor allen dingen bitte ich den Christlichen Leser/ vnd bitte in vmb vnsers H. J. C. J. C. Jesu Christi willen/ das er diese meine schrifften ganz bedechtelich/ vnd mit grossem mitleiden lesen wolle/ vnd wissen/ das ich vor zeiten ein Mönch/ vnd der rechten/ vnfinnigen/ rasenden Papisten einer gewesen bin/ &c.

Wie er auch wider die jenigen/ so sich Lutherisch nennen/ im 4. Wittenbergischen Tom. fol. 4. schreibt: Nicht also/ du Marie/ höre vnd laß dir sagen. Zum ersten bitte ich/ man wolle meines namens geschweigen/ vnd sich mit Lutherisch/ sondern Christen heissen. Was ist Luther? Ist doch die lehre nicht mein/ so bin ich auch für niemand gecreuziget. S. Paulus I. Cor. 3. wolte nicht leiden/ das die Christen sich solten heissen Paulisch oder Petrisch/ sondern Christen. Wie keme ich armer stinckender madensack dann darzu/ das man die kinder Christi solte mit meinem heyllosen namen nennen? Nicht also lieben freunde/ Lasset vns tilgen die partyische namen/ vnd Christen heissen/ des lehre wir haben.

Die sich Lutherisch nennen/ lehren vom H. Nachmal vnterschiedlich/ vngleich vnd widerwertig.

Wie nu Lutherus selbs nicht allezeit bey einerley meynung geblieben/ also befindet sich auch grofse vn

se vneinigkeit bey denen die sich auff seine schriften vnd namen am allermeisten beruffen.

1. Ein theil helt dafür/das durchs sprechen der wort des Abendmals/ Christi leib im brot sey. Das ander theil lehret/ das Christus vorhin im brot des Abendmals/ gleich wie in allem andern brot allezeit gegenwertig sey/ als die Wirtenberger mit allen Bbiquitisten/welche es eine zäuberey nennen/wenn das brot durch sprechen der wort/ Christi leib seyn solte. Sehet im Colloquio Maulbr. vnd im Bericht Act. 8. pag. 287. vnd Herbrand in Compend. Theologia. vnd andere mehr.

2. Etliche von denen/welche sich Lutherisch nennen/halten die Papistische Ceremonien/ als Altar/brennende kerzen/runde Hostien/Wessigewand vnd dergleichen/so hoch/das sie inen ein Gewissen machen/solche fahren zu lassen. Dargegen achtet Illyricus, vnd sein anhang/die abschaffung solcher Ceremonien notwendig.

3. Vom verstande der wort Christi/ streitet Hesius/das dieselbige ohne alle erklerung stracks nach dem buchstaben zu verstehen seind/vnnd das das brot der wahre/wesentliche/natürliche leib Christi selber sey. Dargegen wil Illyricus (villich nach der synecdoche Lutheri) das nicht das brot/ sondern das selbe/ so Wit oder In/ oder vnter dem brot vn sichtbar gegeben werde/der leib Christi sey/mit dem wort Das angewisen.

4. Paulus Eberus vnd viel andere/ als auch D. Luther an vielen orten/ verstehen das wort Das allein von dem brot vnd wein im H. Nachtmal: Dar-

42 Ungleiche meynung vom B.

gegen deutet es Iacobus Andreae sampt den andern Wirtenbergern im Maulbr. gesprech/ Daß mit nichten das brot vnd wein allein / sondern das brot sampt dem leib / vnd der wein sampt dem blut / Christi leib vnd blut genennet / vnd durch das wörtlein Das verstanden werde.

5. Die andern Lutherischen wollen / Daß vor vnd nach der niessung des Abendmals nichts als brot vnd wein da sey. Dargegen wollen die Wirtenbergischen / Daß auch vor vnd nach / Christi leib vnd blut da sey.

6. Paulus Eberus, Heshusius, Hofmannus, verwerffen die Allenthalbenheit des leibs Christi / als vnrecht vnd zum handel des Nachmals nicht gehörig / vnd setzen ihren grund auff die wort / Das ist mein leib. Dargegen Brentius, Iacobus Andreae, vnd ihr anhang vertheidigen denselben irthum / vnd sagen rund auß: Wo fern man die Obwart nicht setzet / so könne man die leibliche gegenwart vnd die mündliche niessung nicht erhalten.

7. Paulus Eberus beweiset in seinem buch vom Abendmal starck vnd nach der lenge / Daß die offene liche gottsefterer / verächter vnd Epicurische heuchler / wenn sie zum Abendmal gehen / den leib Christi nicht empfangen. Wider diesen haben mit namen geschriben Doctor Wigandus, Matthæus Iudex, vnd Musæus, welche streiten / daß alle gottlosen / ohne vnterscheid / mit dem brot des Nachmals den leib Christi empfangen.

8. Paulus Eberus vnd andere verdammen die anbetung vnd verehrung Christi im brot / als eine schreckliche abgötterey. Westphalus vnd etliche andere

Abend. der genanten Lutherischen. 43

dere/ ja Lutherus selbs an etlichen orten/ wöllen daß man ihn darinnen anbeten sol.

Im andern Tomo seiner bücher zu Jena gedruckt am 228. blat/ stellet er die anbettunge des Sacraments frey/ vnd lehret/ daß die keine Kezer seyn die es nicht anbeten/ wie auch die Apostel im Abendmal nit gethan haben. So achtet er auch die keine Kezer/ welche es anbeten.

Desgleichen im buch von der Babylonischen gefängnis/ bewilliget er die anbetung des brots im Pappsthum. So sie die gestalt brots vnd weins nicht anbeten (spricht er) sondern Christum der darinn verborgen ist/ warumb solten sie dann das brot anbeten?

Vnd in der grossen Bekantnis: Wir gläuben daß wir im Geist sollen anbeten/ es sey Christus im himmel/ oder auff erden/ oder im Sacrament/ oder wo er wil.

Vnd im buch wider die himlischen Propheten: Wir lehren nicht die gestalt brots vnd weins anbeten/ fürchten vnd ehren/ auch nicht des todes Christi vergessen/ Sondern wir beten den leib vnd das blut Christi im brot an.

Vnd in der kleinen Bekantnis: Ich behalte die Eleuation zu Wittenberg/ dem Teuffel Carlstad zu wider vnd zum verdriß/ welche ich doch geneigt war fallen zu lassen/ wider die Papisten. Tom. 2. Wittenb. fol. 226. b.

44 Warum man es mit dē genanten

Das achte Capitel.

Warumb ein rechtgläubiger Christ in den streitigen puncten vom H. Abendmal / mit denen die sich D. Luthers namen mißbrauchen / nicht zustimmen kan.

Mancherley verkehrung der wort Christi.

Lestlich darumb / daß sie von den worten des H. Abendmal Christi abweichen / vnd einen falschen verstand dareyn bringen. Denn ob wol ihrer etliche das wörtlein **DAS** / von dem brot recht verstehen / so lassen sie es doch darbey nicht bleiben / sondern legen es also auß / daß es von dem sichtbaren brot vnd von dem leib Christi / vn sichtbar im brot verborgen / zugleich zu verstehen sey / welches doch das wörtlein **DAS** / nicht vermag.

Darnach setzen sie für das wörtlein **DAS** / die frembde wort / **In dem brot / Vnter dem brot / Mit dem brot leiblich** / welches weder Christi wort noch seine meynung ist.

Vber das kompt Iacobus Andrea im Maulbrunnischen Bespreche anno 64. gehalten / vnd saget / daß es nicht gleich vil gelte / wenn man saget / **Das ist mein leib / vnd / Das brot ist mein leib** : Die eine Rede erfordere erklärung / die ander nicht. Besihe die 9. Action vnd den Bericht von derselbigen. Damit er die wort des Abendmals einmal hell vnd klar machen wil / das ander mal widerumb für dunckel vnd vnklar achtet.

Belangend das wörtlein **Ist** / thun sie demselben auch einen grossen zusatz. Den das Christus spricht / **Das**

Lutherischen nicht halten kan. 45

Das ist mein leib/ da sprechen sie/ Das ist substanzlich/wesentlich/leiblich/ &c. Item/ Est per inest, & adest, & hic est. Es ist da/es ist drinne. Item/ Es ist da/durch die Allenthalbenheit. Item/ Es ist da/vnd darinne/wie gelt im beutel/wein in der kanne/ein kind in der wiege/korn im sacke. Besihe das Maulbr. Gesprech vnd Bericht/ Item Iacobi Andreae disputation zu Wittenberg anno 80. Lutheri Sermon/anno 26. cap. 6. angezogen/vnd die grosse Bekantnis/ &c.

Item/ Er ist da/definitiuē, als ein Engel vnbumb-schriben an einem ort ist. Illyricus aber saget/ das Christi leib im brot ist/ wie der Teuffel in der schlangen war/ vnd das im Nachmal Christi leib vnd das brot eine essentia vnd wesen sey; In seinem letzten schreiben zuvor angezogen/pag. 60.

Darumb auch Lutherus damit nicht zu friden/ das es S. Paulus brot/vnd den kelch oder becher auch in der Action nennet/ sondern nennet es auff eine neue vnbekante weise zu reden/ Fleischbrot vnd Blutwein/ vnd setzet zur erklerung darzu/ das ein fassz vmb des weins willen/ so darinnen ist/wol möge genennet werden ein weinholz/ vnd ein beutel ein goldleder von wegen des golds das darinnen ist. Besihe hiervon seine grosse Bekantnis/fol. 185. b.

Vnd damit ja kein wort Christi vngemeistert bleibe/ tichten sie an statt des leibs Christi/ welcher ein wahrer leib ist von Maria geboren/ der seine wahre leibliche gestalt vnd größe/vnd vnterschiedene gliedmassen hat/ darinne er für vnser sünde am Creuz gelitten vnd gestorben/ den er von den todten auffwecket/ vnd nach der aufferstehung hat sehen/greiffen vnd fühlen lassen/ den er von allen geistern durch fleisch

46 Warum man es mit den genantert
vnd beine vnderscheidet/ Joh. 20. Luc. 24. Für diesen
wahren wesentliche leib/sage ich/ richten sie im Abend/
mal einen Ubiquitertischen leib / ohne gestalt / ohne
grösse/ vn sichtbar vnd vnfühlbar/ der himmel vnd er/
den erfülle/ Ja wie das korn den saet füllet/ also erfül
le er alle ding/ vnd sey allenthalben in allen Creaturen
gegenwertig. Vide supra cap. 7.

Auß welchem allem klärtlich abzunehmen:

Erstlich/ Daß die genantten Lutherischen bey den
worten Christi gar nicht bleiben / vnd daß sie sich der
wort Christi mit vnfuge rühmen / allein den einfelti
gen einen schein für die augen zu machen.

Zum andern / Daß sie die Euangelische Refor
mirte Kirchen mit vngrunde beschuldigen / als solten
von ihnen die wort Christi wider den rechten verstand
verkehret/ gemartert vnd gecreuziget/ vnd nicht ein ei
niges ganz vnd vngemartert gelassen werden. Luth:
im buch/ Daß die wort noch fest stehen. Tom. 2. Wit
tenb. So sie doch dieselben in ihrem rechten Sacra
mentlichen verstand/ ganz vnd gar vnderendert/ voll
wort zu wort bleiben vnd stehen lassen.

II. Die ander vrsache/ warumb man es mit ihnen
nicht halten kan / ist / daß sie der sachen selbst vnter sich
nicht einig seind / als vorhin bewisen: In massen sie
auch in vielen andern Artickeln so streitig vnd bitter
gegen einander seind/ daß einer den andern für einen
Flacianer/ Adiaphoristen/ Maioristen/ Synergisten/
Kloßbüßer / Accidentsherren / Accidentkpatronen vnd
dergleichen in ihren gedruckten büchern außgeschreyet
vnd verdampft haben.

Vnd wiewol sie sich in vergangenen jahren vnter
standen mit allerhand praeuken / durch ein sonderlich
Concor

Lutherischen nicht halten kan. 47

Concordibuch / einigkeit zu machen / So hat es ihnen doch so weit gefelt / daß eben dardurch die vorige alte vneinigkeit erregt / vnd mehr als zuvor jemals öffentlich für aller Welt ist entdeckt vnd ans liecht gebracht worden.

Vnd wiewol D. Luther seine vngleiche meynung zu bedecken / den Reformirten Kirchen im verstand des Abendmals vneinigkeit für geworffen hat / dieweil Zwinglius das wörtlein **Ist** durch **bedeutet** / Decolampadius aber das wort **Leib** durch **leibes** zeichen erkläret hat / vnd solches nicht schlecht nach laut eines jeden worts für sich selbst / sondern in betrachtung der ganzen proposition oder Rede mit diesen Worten verfaßet vnd außgedruckt / **Das ist mein Leib** / Nachdem sie allesampt lehren / daß in den Sacramentlichen Reden der name des bezeichneten guts / den eusserlichen zeichen zugeschriben werde: So haben doch alle diese deutung im grunde nur einerley verstand vnd meynung / wie das Lutherus selbst im Buch / Daß die wort noch fest stehen / Tom. 2. V Vittenb. Germ. fol. 108. b. bekennet / da er also spricht:

Erstlich ist das gewis / daß Zwingel vnd Decolampad im verstande einrechtig / wiewol die wort zweyerley seind. Denn das Zwingel saget / **Das bedeutet mein Leib** / ist eben so viel als das Decolampadius saget / **Das ist meines leibes zeichen**: Die Deutsche sprache gibts auch vnd alle sprachen / daß gleich vil sey / wann ich sage / Lachen

48 Warum man es mit den genannten
bedeutet freude / vnd lachen ist ein zeichen der
freude / also daß keine frage noch zweiffel hat/
Bedeutet / vnd / ein zeichen seyn: ist ei-
nerley / ꝛ.

Derwegen das ergerliche gespötte von sibenerley
heiligen vngleichen Geistern in seiner kurzen Be-
kenntnis / wol hette mögen aufgelassen werden. Tom-
2. VVittenb. fol. 221. b. Dieweil die meisten von
denen / die darunter genennet werden / von inen selbst
auffkommen / vnd mit andern Euangelischen Kir-
chen niemals einig geweest seind.

So haben auch Zvvinglius vnd OEcolumpa-
dius solche auflegung nicht selbst erdichtet / sondern
erstlich auß den worten Christi genommen / welcher
selbst das H. Abendmal zu einem gedenckezeichen ver-
ordnet hat / als er spricht / Luc. 22. **Solches thut
zu meiner gedechtnis.**

Zum andern / Folgen sie der lehre S. Pauli / 1. Cor.
11. vnd 10. der es vom H. Abendmal selbst empfangen
hat. Denn als Christus spricht / **Das ist mein
leib** / erkläret es S. Paulus also: **Das brot das
wir brechen / ist die gemeinschafft des leibs
Christi / vnd nennet sonsten die Sacramenta Zei-
chen vnd sigel der gerechtigkeit des Glaubens /**
Rom. 4. v. 11.

Zum dritten / haben auch die alten reinen Lehrer
der Kirchen solche auflegung gebrauchet.

Basilius nennet die eusserlichen sichtbaren warkei-
chen im Abendmal antitypa, das ist / die abbildung
des leibs vnd bluts Christi.

Ambros

Lutherischen nicht halten kan. 49

Ambrosius nennet das brot ein Sacrament vnd zeichen des leibs Christi. In 1. ad Corinth. 11. & de iis qui iniantur, cap. 9.

Tertullianus nennet das brot figuram, das ist/ eine gleichnis/ bedeutung vnd fürbildung des leibs Christi/ lib. 4. contra Marcionitas.

Augustinus nennet es ein zeichen/ dem der name des bezeichneten dings zugeeignet werde. Contra Adiamantum Manichæum cap. 12. Non dubitavit Dominus dicere, Hoc est corpus meum, cum signum darét corporis sui, &c. Et in Psal. 3. & epist. 23. ad Bonifacium.

Also auch Cyprianus de Chrismate vnd andere mehr.

Zum vierdten/ billiget die Augspurgische Confession vnd Apologia solche auflegung Zwinglii vnd OEccolampadii, vnd nennet die Sacramenta zeichen vnd zeugnisse Göttliches willens gegen vns. Artic. 13.

Item in der Apologia wirt das Abendmal ein zeichen genennet. In responsione ad argumenta aduersar.

Item in titulo de Ecclesia, werden die Sacramenta eufferliche dinge/ sichtbare Ceremonien/ zeichen vnd instrumenta genennet/ dardurch Gott den Glauben erwecket vnd stercket.

III. Die dritte vrsache/ darumb man es mit den genannten Lutherischen nicht halten kan / ist/ daß sie in der lehre vom Abendmal abweichen von der weise vnd art aller Sacramentlichen Reden in der ganzen H. Schrift. Denn ob sie wol bekennen/ daß es auch ein Sacrament sey/ so wollen sie es doch nicht Sa-

50 Warum man es mit den genannten
sacramentlich verstehen / sondern was neues vnd be-
sonders für allen andern Sacramenten darinn ha-
ben / vnd machen auß diesem Sacrament / welches
nur ein ordnung Christi ist: Christum selbst.

Dem da alle andere sacramentliche sprüche vnd
Reden nicht erklären / was das irdische element vnd
zeichen in seiner substanz vnd wesen sey / oder werde
Sondern was das sichtbare zeichen mit dem bezeich-
neten gut für eine vergleichung habe / vnd zu welchem
gebrauches verordnet sey: Wollen sie verkehrter weise
in die wort des H. Abendmals **brod vnd leib /
kelch vnd blut** / in ein wesen vnd substanz durch
eine leibliche gegenwertigkeit bringen / vnd sagen ohne
gnugsame vnd notwendige erklärung / Das brod sey
der wesentliche leib Christi / wie Doct. Joachim Wes-
selin spricht: Du mußt nit sagen: **Wum / Wum** / sondern
was das sey / das der Priester in der hand hat. Gleich
wort brauchet auch D. Luther in dem Sendbrieffe an
die von Franckfort am Mayn. fol. 215. in 2. Tomo
VVittenb. Teutsch.

III. Die vierde ursache ist / daß sie etliche fürn-
me Artikel vnser alten wahren Christlichen Glau-
bens / mit ihrer lehre vom Abendmal zu nicht machen
vnd gar miteinander verkehren. Denn von der Got-
theit Christi lehren sie / daß er zweyerley Gottheit habe
die eine von aller ewigkeit / die ander sey eine mitge-
theilte vnd gegebene Gottheit / nach welcher auch die
menschliche natur Christi Gott sey vnd Gott gleich.
Nach der einen Gottheit sey er die allmechtigkeit selbst
in seiner Göttlichen natur. Vide Colloq. Maulb.
pag. 33. b. & 54. b. Item Bericht / pag. 247. Act. 5.
& pag. 253. Act. 10. Nach der andern sey er nicht die
Allmächtig

Lutherischen nicht halten kan. 51

Allmächtigkeit selbst/ aber doch allmächtig nach seiner
Menschlichen natur.

Dierweil sie auch fürgeben/ Das der leib Christi al-
lenenthalben sey/ ziehen sie in zweiffel den Artikel von
seiner Geburt vnd Menschwerdung. Denn so Chri-
sti leib allenthalben were/ so behielte er keines rechten
leibs gestalt/ sondern ein jedes glied müste in allen
gliedmassen seyn/ Vnd widerumb sein ganzer leib in
einem jedern gliedmaß/ dierweil nichts allenthalben
seyn kan/ das ein wahrer leib ist vnd leibliche gestalt be-
hält. So werden mit der lehre auch sonderlich geschwe-
chet die tröstlichen Artikel vom leyden vnd aufferste-
hung Christi/ in massen Brentius schreibt De per-
sonalivnionē. pag. 12. Das Christus/ als er zu Je-
rusalem gelitten hat/ mit seinem leib zur selben zeit
auch zu Rom vnd Athen gewesen sey/ da er doch nicht
ist gecreuziget worden/ vnd sollen mit der weise der
Marcioniten vnd Dokiten irthum wider auff die
bane kommen/ welche träumeten/ Christus hette
in der warheit nicht gelitten/ sondern den Menschen
mit einem schein für den augen gemacht. Ja es würde
auch Christi leib für welches gegenwertigkeit im brot
sie doch so hefftig streiten/ hiermit auß dem Abendmal
genzlich hinweggenommen/ als die von Wittenberg
recht schreiben:

Datq; illis animos lis nostra, facitq; tenaces

In farris cultu, seuitiaq; sua.

Detrahitur Christo fors, & nota corporis ipsa,

Quodq; Dei proprium est, corpus vbiq; locant.

Dum vitant stulti, vitia in contraria currunt:

Propria confundens, tollit vtrunq; genus.

52 Warum man es mit den genanten

*Si non corpus habet Christus de virgine verum,
Non verè passus, nec reuocatus humo est:
Tollitur ex Cœna vera presentia carnis;
Qui non esse finit corpus, adesse negat.*

Also geben auch vil Lutherischen für / Christus habe nit allein nach der Menschheit / sondern auch nach der Gottheit gelitten. Brentius contra Bullingfol. 11. Welche Schwenecks selbst loß gedicht ist / wider die ausdrückliche lehre S. Petri / 1. Petr. 3. v. 18. In gerödtet nach dem fleisch / &c.

Weiter verleugnen sie die Himmelfahrt Christi / vnd schreibet Illyricus ausdrücklich / Man solle keine Artikel des Glaubens darauß machen. Iacobus Andreae, Daß Christus nicht eines haars breit mit seinem leibe von der Erden abgewichen sey / als er zum Vatter gegangen ist. In ultimo scripto de Cœna Domini. In Thes. VVittenb. anno 80. Darin sie die Himmelfahrt fälschlich eine disparentiam / das ist / eine verschwindung nennen / vnd aufffahrten mit hie bleiben / das wort himmel / mit vnsehbar werden / erklären. Andreas Musculus in Artic. de Cœna. lect. 3. Artic. 5.

Das sitzen Christi zu der rechten hand Gottes des allmechtigen Vatters / welches die Schrift lehret / Marc. 16. v. 20. Heb. 1. v. 4. 8. v. 19. v. 12. Eph. 1. v. 20. das nach seiner Himmelfahrt allererst geschehen ist / nicht auff Erden / sondern im Himmel / Phil. 2. v. 9. vermengen sie mit seiner Menschwerdung / vñ geben für / daß er in Mutterleib allbereit zu der Rechten Gottes gefessen habe.

Endlich / da die Schrift vñ Artikel des Glaubens lehren von einer einigen leiblichen siehbaren wider-
kunfft

Lutherischen nicht halten kan. 53

kunfft Christi/ so am jüngsten tage schnell vnd vnver-
sehens als der blitz vom himmel geschehen sol/ Matth.
24. v. 27. da tichten sie noch eine ande leibliche vnricht-
bare widerkunfft / dardurch sein leib wesentlich in die
Hosstien komme/ so offrt das Abendmal gehalten wirt.

V. Die fünffte vrsach ist/ Das sie der ganzen lehre
des Euangelij zu wider/ eine newe weise im Abend-
mal erdencken / dadurch der mensch ihm selbst Chri-
stum appliciren vnd zueignen sol/ nemlich nicht allein
durch den Glauben/ wie die Schrift lehret/ Rom. 3.
Eph. 3. v. 12. Joh. 6. sondern auch durch ein außwen-
dig/ leiblich/ mündlich essen vnd trincken.

VI. Die sechste vrsach ist/ Das sie nicht allein die
wort (wie gesaget) sondern auch das Testament Chri-
sti selbst im Abendmal verkehren: Dieweil sie das
höchste gut/ welches allein den gläubigen darinn ver-
heissen ist/ nemlich den wahren leib vnd blut Christi/
mit gewalt auff vnrechte Erben bringen vnd wenden
wollen/ vnd lehren/ das auch die gottlosen vnd heuch-
ler/ ja Judas selbst (von dem doch der heilige Euange-
list Johannes bezeuget (Joh. 13. v. 27) das nicht Chri-
stus/ sonder der Teuffel in sein herke gefahren/ als er
den bitten genommen hatte) den wesentlichen leib vnd
blut Christi mündlich essen vnd trincken/ damit ja das
heilig Sacrament vnd Christus selbst zum höchsten
vervnehret vnd geschendet wirt.

VII. Die sibende vrsache ist/ das in diesem pun-
cten ire lehre vnd Ceremonien allzuweit von Christo/
von seine Aposteln vnd seiner wahren Kirchen abwei-
chet/ vnd dem Römischen Antichrist vnd seinen ver-
führischen abgöttischen Menschenfasungen allzuna-
he kompt vnd beypflichtet. Du hat ja Gott alle inwen-

54 Warum man es mit den genantens
dige vnd außwendige / sichtbarliche vnd vn sichtbarliche
Abgötterey ernstlich im ersten vnd andern Gebott
verbotten / vnd befohlen / daß wir sie stehen vnd vns
dafür hüten sollen / 1. Cor. 10. v. 14. 2. Cor. 6. 14. & se q.
1. Joh. 5. v. 21. Apocal. 18. v. 4. Darumb keinem Christen
gebüret / daß er sich mit besudele.

VIII. Zum letzten / Ist ja kein Christ mit seinem
Gewissen an das gebunden / das etliche Lehrer auß
irem eigen gurdüncken / ohne Gottes Wort / im streit
geschriben: Sondern daran / was die ganze Christliche
Kirche auß grund der warheit einmütig angenommen
vnd bekennet hat.

Dann aber ist offenbar / daß Philippus Melancthon
(welcher neben Luthero zu Wittenberg gewesen / vnd
an geschickigkeit vnd gottseligkeit nicht geringer als
Lutherus) mit vilen andern frommen Lehrern vnd
Christen / die lehre von der Ubiquitet vnd von dem
mündlichen essen des leibs Christi bey den gottlosen
nicht allein nicht gelehret / sondern in vielen seinen
schriffen verworffen hat.

Item / daß wenn man von wegen der ganzen Kir-
chen / vnd im namen aller Protestirenden Euangeli-
schen Stände Confessiones vñ bekentnis hat vber
antworten wollen / So hat man niemals Lutheri
grosse oder kleine Bekantnis / noch andere seine auß-
gegebene schriffen hingefandt / sondern besondere
Confessiones vnd Bekantnis gestelt / welche der
ganzen Kirchen annemlich weren / vnd sie auß Got-
tes Wort vermeynten zu verthendigen.

Wso hat man anno 30. auff dē Reichstage zu Aug-
spurg Keyser Carolo nicht fürgeleget Lutheri grosse
Bekantnis noch andere seine streubücher (welche
doch

Lutherischen nicht halten kan. 55

doch zuvor außgegangen) Sondern man hat eine besondere Confession gestellt/ vnd dieselbe folgendes/ die weil sie dem Papsthum zu nahe getretten/ mit gemeiner Stände verwilligung/ zu Franckfurt am Mayn/ anno 58. vnd zu Raumburg anno 61. verbessert.

Als man auch nach Trient auff's Concilium eine Bekantnis hat vbersenden wollen/ seind nit Lutheri Bekantnis gesandt/ ja auch die Augspurgische Confession selbst nicht/ Sondern es hat die not erfordert/ das eine neue vnd deutlichere Confession im namen aller Sächsischen Kirchen gestellt würde/ welche man den Papisten möchte fürlegen.

Die weil nun die Sächsische Kirchen selbs Lutheri lehre von der Vbiquitet vnd mündlichem essen der gottlosen/ nicht haben können billigen/ vnd solche Confessiones vnd Bekantnisse in ihrem namen lassen außgehen/ darinn die stoppen Lutheri gar nicht mit eyngemengt seind/ viel weniger darauß können bewisen werden: Warumb wil man dann andern Kirchen dieselbe auffdringen? darüber vneinigheit machen? vnd denen glauben/ welche vnter dem namen der Augspurgischen Confession solche lehre eynführen/ die niemals darinn gewesen ist/ vnd darauß nicht mag bewisen werden?

Ist also lauter mutwille/ damit solche leute vmbgehen/ vnd nichts dann ein betrug der leute/ die sich vor ihnen verblenden lassen/ vnd eine vorbereitung zum neuen Jesuitischen Papsthum. Wer daran lust vnd gefallen hat/ mag sich zu ihnen gesellen/ vnd mit Babel seine straffer erwarten/ Apoc. 18. v. 4. Denn von alden/ welche Gottes Kirche verstoren/ wirt ohne vnterschied gesaget: Wer euch irre machet/ der wirt sein vr-

56 Was das bezeichnete gut sey

theil tragen / Er sey wer er wolle / Gal. 5. v. 10. Item / Welcher den Tempel Gottes verderbet / den wirt Gott verderben / 1. Cor. 3. v. 17.

Dieweil nun auß fürgestellten vrsachen klar / daß die opinion vom Nachtmal derjenigen die sich Lutherisch nennen / dem Wort Gottes vnd den Articeln des Glaubens zu wider / daß sie auch auß dem Papsthum herkommen / vnd sich zu demselben widerumb lencket / das Testament Christi zu nicht machet / vnd in summa die ganze lehr des Euangelij verdunckelt: So sind die Rechtgläubigen keines wegs zu verdencken / daß sie in diesem theil / wie sonst durchaus sich gebüret / die heilige Schrift höher achten / als einiges Menschen ansehen.

Das neunnde Capitel.

Was den Christgläubigen im H. Nachtmal verheissen / gegeben vnd versigelt werde.

Die Reformirten Euangelischen Kirchen werden fälschlich beschuldiget / als solten sie das H. Abendmal für ein bloß zeichen achten / darinnen mehr nicht als eytel brot vnd wein suchen vnd gläuben / welches sie doch niemals gedacht / viel weniger gelehret noch geschriben haben / wie auß allen Bekanntschaften derselben Kirchen in Behmen / Engelland / Franckreich / Teutschland / Schotland / Schweiz vnd Niderland außgangen / zu sehen ist.

Denn ob wol die Sacramenta eusserliche sichtbare zeichen sind / dieweil sie auß innerliche vn sichtbare ding ihre gewisse bedeutung haben: So sind sie doch nicht bloße zeichen / sonst könten sie keine Sacramenta seyn: Sondern sind kräftige sigel Gottes / verbunden

bunden mit dem wort der verheißung / dadurch sie die gläubigen der bezeichneter himlischen güter vnd gaben vergewissern vnd versichern. Darumb auch S. Paulus die Beschneidung zugleich ein zeichen vnd sigel nennet der gerechtigkeit des Glaubens / Rom. 4. v. 11. Vnd das heilige Abendmal nicht allein als ein schlecht eufferlich zeichen auff die gedächtnis Christi richtet / sondern nennet es auch außdrücklich eine gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi / 1. Corinth. 10. v. 16.

1. So haben wir zum fundament vnd gewissen beständigen grund dieser lehre / die wort Christi selbst / darinnen er das geheimnis des heiligen Abendmals erkläret / als er von dem gebrochenen brot spricht / Das ist mein leib / vnd von dem becher / Das ist mein blut / das für euch vnd für vil vergossen wirt zur vergebung der sündten.

Dann diese wort bezeugen / daß brot vnd wein nicht allein / auch nicht das fürnemste sind im H. Abendmal / Sondern daß der rechte kern / krafft vnd schaff der selbigen sey / der H. Christus selbst mit seinem leib vnd blute / am Creutz für vns geopffert: Nachdem kein ander fundament in Gottes Wort oder in den heiligen Sacramenten kan geleyet werden / ohne allein das geleyet ist / nemlich Jesus Christus / 1. Cor. 3. v. 11.

2. Darumb auch die alten rechte Lehrer im heiligen Abendmal zwey vnterschiedene ding angewisen haben / ein irdisch / vnd ein himlisch / als Irenæus reder lib. 4. cap. 14. vnd Augustinus Tract. in Ioan. nem 59. vnterscheidet deutlich im Abendmal / panem Domini, & panem Dominum, das ist / das

55 Was das bezeichnere gut sey

brot des H E X X als ein irdisch zeichen / vnd das
brot welches der H E X X selbst ist / nemlich sein fleisch
vnd blut für das leben der Welt gegeben. Joh. 6. v. 51.

3. Vnd Christus hat auch nicht gesaget / Nemet/
esset / das ist brot / das ist wein / das ist mein Geist / mei-
ne gnade / mein verdienst vnd opffer / mein blut vergies-
sen: Sondern spricht / Das ist mein leib / Das ist
mein blut.

Das aber solches nicht vom Sacramentlichen leib
Christi / welcher das sichtbare brot im heiligen Abend-
mal ist / sondern von seinem wahren leibe zu verstehen
sey / bezeugē die nachfolgende wort / Der für euch
gegeben ist. Denn ja nicht das Sacrament / son-
dern Christus selbst für vnser sünde gestorben ist.

4. Vnd dieweil auch durch die Predigt des heiligen
Euangelij nicht allein Christi gnad vnd verdienst
sondern sein wahrer leib vnd blut selbst verheissen vnd
gegeben wirt / als Johan. am 6. stehet v. 55. Mein
fleisch ist die wahre speise / mein blut ist der
rechte tranck: Vnd saget nicht: Mein leyden / mein
opffer / mein verdienst / mein Geist / mein gnad (wel-
ches alles doch von seinem leib vnd blut hiermit nicht
abgescheiden wirt) Sondern mein fleisch / mein
blut / Item / Das ich für der Welt leben gebe.
Item v. 53. Warlich / warlich ich sage euch /
Werdet ir nicht essen das fleisch des Menschen
Johns / vnd trincken sein blut / So habt ihr kein
leben in euch. Item / Dieweil auch in der Tauffe
der H E X X Christus ganz vnd gar von den gläub-
gen empfangen vnd angezogen wirt / Gal. 3. v. 27. So
muß

muß ja im H. Abendmal solches nit weniger / vnd ja so reichlich geschehen / als im wort vnd in der H. Tauffe / nach dem das H. Abendmal eine versicherung vnd zeugnis ist der gansen gnade des heiligen Euangelij vnd des neuen Testaments.

Hieraus ist zu sehen / daß bey den Reformirten Euangelischen Kirchen der wahre leib vnd blut Christi vnd seine gegenwertigkeit niemals ist verneynet worden / Vnd saget Chrysostomus recht: Daß es vnser eigen / vnd nicht des H E R R N Abendmal seyn müste / so der H E R R nicht selber darbey were.

Das zehende Capitel.

Daß die zusage vnd gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi im heiligen Abendmal nicht leiblich / sondern Sacramentlich vund geistlich zu verstehen sey.

I. Der erste beweiß auß den worten des heiligen Abendmals.

Erstlich ist gewiß / Daß die wort Christi einen gewissen eigentlichen verstand haben müssen / welcher in ewigkeit nicht zu verendern sey. Denn Christus redet nicht zugleich ja vnd nein von einer sachen / 2. Cor. 1. v. 19. sondern er ist richtig vnd warhafftig in seinen worten / also / daß dasselbige nicht auff einmal zweyerley oder mehr vngleiche deutung leyden kan.

Dieweil aber nicht desto weniger von vnterschiedenen parteyen vngleiche widerwertige meynungen auff die ban gebracht werden: So bedörffen sie richti-

So Wie die wort des H. Abendmals

ge vnd gute erklerung/auff das man den sin vnd rechten verstand Christi eigentlich vnd vngeweiffelt wissen möge.

Dann Christus hat selbst die Schrifft mit Schrifft erkläret/ Matth. 4. Luc. 24. desgleichen auch die Apostel/ vnd haben vns darmit den weg gewiesen/wes man sich in zweiffelhafftigen sache verhalten sol.

Auß welcher vrsachen auch Lucas vnd Paulus die einfassung des heiligen Abendmals/welche von Matthaio vnd Marco etwas kurz vnd dunckel gesezet/ vil herrlicher vnd deutlicher beschrieben haben / also/ das D. Luther selbst bekennet / Wo nichte Lucas vnd Paulus weren / so könten wir diß Sacrament nicht haben. In der grossen Bekannts Tom. 2. VVirtenb. fol. 194. b.

Vnd in summa/ in der ganzen H. Schrifft muß man nach dem rechten verstand eines jeden spruchs fürnemlich trachten / allerley irthum zu vermeyden. Denn auß vnwissenheit vnd vnrechter deutung der H. Schrifft/ kommen alle irthume vnd spaltung/ als Christus Matth. 22. v. 29. lehret.

Darumb auch die Anthropomorphiten von dem Göttlichen vnbegreiflichen geistlichen wesen (Joh. 4. v. 24.) fleischliche vnd jrdische gedanken ihnen selbst gemachet / als hette die hohe Göttliche Majestet eines Menschen angefsicht/ mund/ augen/ ohren/ händ/ füsse/ &c. dieweil die Schrifft an etlichen orten vns vnser schwachheit willen also von Gott redet.

Vnd sagt Augustinus ober den 90. Psalm:
So man die Schrifft allwege wie die wort lauten/ vnd nicht nach ihrem rechten verstand
de/

zu verstehen seyn.

Er

de/sonderlich wenn sie durch gleichnis redet/
deuten wolte: So müste Christus zugleich
ein weg / eine thür / ein löwe / ein lamb / ein
weinstock / ein stein vnd fels / Item / auch ein
leiblich brot seyn / dieweil er also in der
Schrift genennet wirt.

Daß aber die wort Christi im H. Abendmal / da er
saget / Das gebrochene brot sey sein leib / vnd der becher
der dancksagung sey sein blut / nicht natürlich oder
leiblich / wie die buchstaben lauten / sondern nach der
Sacramenten art vnd weise geistlich sollen verstan-
den vnd außgeleget werden / wirt hiemit klärlich be-
wiesen:

Erstlich / Dieweil die wort Christi keinen andern
verstand leyden mögen. Denn bey allen Christen be-
kandt / daß mit diesen Worten Christus ein Sacra-
ment des neuen Testaments habe verordnet. Dar-
umb es ja nicht ein wort der schöpfung ist / dardurch
ein neue substanz oder etwas wesentliches geschaffen
vnd gemacht sey: Sondern es ist allein ein wort der
eynsagung vnd ordnung Christi / damit nicht gelehret
wirt / was das brot vnd wein im Abendmal wesentlich
sey oder werde vnd in sich fasse:

Sondern es wirt mit denselbigen Worten Christi
gelehret / zu welchem gebrauch das gebrochene brot
vnd wein von Christo in dieser action vnd handlung
verordnet sey / Nemlich / daß es die gläubigen der ge-
meinschaft des leibs vnd bluts Christi als ein eusser-
lich Sacramentlich zeichen vnd zeugnis versichern
vnd vergewissern sol. Dann die Sacramenta gehören
nicht ad pradicamentum substantiæ, sed relati-

62 Wie die wort des H. Abendmals

onis, das ist/ Sie handeln nicht darvon/ was eines dings substanz oder wesen sey/ sondern was die dinge für eine gleichheit haben von wegen ihres gebrauches vnd nuses.

Demnach ist auch bekant/ Das in der H. Schrift den eusserlichen warzeichen vnd sigeln/ der name der dinge/welche sie bedeuten/ gegeben wirt/vmb der Sacramentlichen vergleichung vnd warheit willen/welche darinnen bestebet/ daß Gott gewislich im rechten gebrauch derselben die verheissene gnade schencken vnd geben wil/nicht aber/ daß sie das bezeichnete gut selbst seind/ Sonst weren sie kein Sacrament vñ zeichen/dieweil kein ding sein selbst zeichen seyn kan.

Darumb auch das H. Abendmal nicht Christus selber/ sondern sein Sacrament vnd ordnung ist. In dem verstande ist die Beschneidung im alten Testament der Bund Gottes genennet worden/da sie doch ein zeichen des bunds war/ wie Moses solches selbst erkläret/ Gen. 17. v. 11. Vnd S. Paulus Rom. 4. v. 11. saget/ Das sie ein sigel vnd zeichen gewesen sey der gerechtigkeit des Glaubens.

Gleicher gestalt wirt das Passahlamb ein durchgang oder fürübergang genennet/ Exod. 12. v. 27. vnd war doch nur ein zeugnis vnd gedechtnis/ daß der Würge Engel für der Iraeliten häuser solte fürüber gehen/wenn er die erste geburt in Egyptenland tödten würde/ wie auch in demselbigen Sacramentlichen verstande Christus selber Passah/ das ist ein Übertritt oder ein Fürübergang/ genennet wirt/ dieweil er mit seinem tode vñnd blutvergiessen zu wegen gebracht hat/ daß der Teuffel/ die Hell/ vnd das verdammnis fürüber gehen müssen.

Das

Das aber D. Luther vnd andere fürwenden/ Das wort Passah bedeute nicht das lamb/ sondern das ganze Passahfest/ Vnd wie Exod. 12. geschrieben stehen/ Effects eilends/ denn es ist des HERRN Passahfest/ sol so vil gesagt seyn/ als esset fleisch/ denn es ist Sonntag: Trincket wasser/ denn es ist Freytag/ 10. im buch Das die wort noch fest stehen/ Tom. 2. VVittenb. Teutsch fol. 109. b.

Solches reymet sich keines weges/ dieweil nicht allein bey Mose/ Exod. 12. v. 27. sondern auch beyne Euangelisten Luca cap. 22. v. 8. vnd anderswo das Passah zu schlachten vnd zu essen befohlen wirt/ welches man dem Tage vnd Fest ja nicht thun kan.

Also wirt auch die Tauffe genennet der bund eines guten Gewissens/ 1. Pet. 3. v. 21. ein abwaschung der sünden/ Act. 22. v. 16. Vnd ist doch die Tauffe nicht der Görtliche bund selbst/ sondern ein zeichen vnd sigel des Bundes vnd der abwaschung von sünden/ welches allein durch das blut Christi geschicht/ 1. Johan. 1. vers. 7.

Darumb auch Paulus an die Epheser/ cap. 5. v. 26. die Tauff ein Wasserbad im wort/ vnd an Titum cap. 3. v. 5. ein bad der Widergeburth nennet.

Vnd ist in der gangen heiligen Schrift vnd in keinen historien/ nicht ein einiges exempel zu finden/ darinnen Sacramentliche Reden vnnnd sprüche jemals substanzlich oder wesentlich/ vnd nicht viel mehr nach art vnnnd weise der Sacramenten (welche zeugnis sind von der gnaden Gottes/ vnd mittel zu sterckung des Glaubens) verstanden werden.

Darauf denn folget/ daß auch die wort des Abendmals vom gebrochenen brot vnd vom wein/ da sie

64 **Wie die wort des H. Abendmals**
Christi leib vnd blut genennet werden / nicht anderst
als droben von den Sacramenten gemeldet / können
gedeutet werden.

Vnd das ist der erste beweiß / daß die wort des A-
bendmals keinen andern als Sacramentlichen vnd
geistlichen verstand leyden mögen.

Zum andern / geben die wort selber diesen verstand:
Denn Christus niemals gesagt / daß das brot wesent-
lich sein leib / oder mit demselbigem wesentlich vnd leib-
lich vereiniget sey / oder wie Illyricus streitet / in v. li-
mo scripto de Cæna, Anno 74. daß auß brot vnd
leib eine essentia vnd wesen werde: Sonderh der
H. E. X. X. brauchet schlecht eine Sacramentliche art zu
reden / vnd spricht von dem gebrochenen brote / **Das**
ist mein leib / vnd von dem wein / Das ist
mein blut.

Auff daß aber solches recht verstanden vnd gedeutet
werde / hat der H. E. X. X. gewisse merckzeichen bey
seinem leib vnd blut hinzu gesetzt / dadurch sie vom
brot vnd wein vnterscheiden werden / vnd in alle ewig-
keit bleiben / als er spricht: Der für euch gegeben
vergossen wirt: Welches ja nicht am brot vnd wein
sondern allein an dem leib vnd blut Christi ist erfül-
let worden.

Darauf dann vnwidersprechlich folget / daß brot
vnd wein nit wesentlich / sondern allein Sacrament-
lich im Abendmal der leib vnd blut Christi genennet
werden. Denn kein ding in der gangen Welt eigen-
lich vnd wesentlich der leib Christi seyn kan / ohn allen
der von Maria geboren vnd für vnser sünde geerbt
higet ist.

Zum dritten / Als der Euangelist Lucas vnd auch
S. Paul

S. Paulus die wort des Abendmals / Das ist mein blut (so Mattheus vnd Marcus etwas kürzer erzehlen) klärer auflegen wollen / sehen sie für das wörtlein / Das / Dieser becher / vnd für die wort / ist mein blut / sehen sie / Ist das newe Testament in meinem blut: Welches anders als figürlich vnd Sacramentlich zu verstehen vnmöglich ist. Darumb auch D. Lucher selber die figurliche art zu reden / die man synecdochen nennet / in diesen worten erkennet. In Confess. maiori.

Dan kan aber das brot im H. Abendmal nicht anders Christi leib heissen oder seyn / als auch der becher das newe Testament in seinem blut ist. Denn es sind gleichgeltende ebenmessige Reden in einerley Sacramentlichem handel / Darumb sie auch einerley verstand vnd deutung haben müssen. Folget demnach / gleich wie der becher nach art vnd weise der Sacramenten zu reden / darumb das newe Testament im blut Christi genennet wird / dieweil er des ganzen göttlichen Gnadenbunds mit dem blut Christi befestiget / setzet / sigel vnd zeugnis ist: Das auch also die wort vom brot im Abendmal des H. *et cetera* anders nicht als Sacramentlich sollen gedeutet werden.

Vnd ist eine vergebliche / lose / nichtige außflucht / das etliche gegen diesen festen grund fürbringen / als solten es zweyerley vngleiche Reden seyn (in Colloquio Maulbr. Act. 9.) Das ist mein leib / vnd das brot ist mein leib. Vnd wollten das wörtlein Das von dem brot vnd zugleich vom leib Christi verstanden haben / So doch S. Paulus das wörtlein Das anders nit / als vom eufferlichen

66 Wie die wort des H. Abendmals
gebrochenen brot ausleget/da er saget/ 1. Cor. 10. v. 16.
Das brot das wir brechen / 2c. vnd saget nicht / Das
brot vnd der leib Christi die wir brechen

So ist es auch in keiner Sprache. gebräuchlich
vnd were ein vnnöthiger zusatz/wenn man saget: Das
brot vnd mein leib zugleich/ ist mein leib / oder / wie sie
vn-schriftmässige gleichnis geben: Die wiege vnd das
kind zugleich/ ist das kind: Der beutel vnd das gelt zu-
gleich/ ist das gelt: die fanne vnd der wein zugleich / ist
der wein.

Vnd weñ es auch gleich möglich were (als es doch
nicht ist) bey dem wörtlein Das solchen doppelten
verstand zu erhalten / So were es dennoch keine
schlechte klare Rede / als sie fürgeben / sondern müßte
erkläret werden / in welchem verstande das brot vnd
leib Christi (als zwey vnterschiedene ding) zugleich der
leib Christi seyn solten.

Vnd scheint/das sie allhie das kind mit der wiege
zugleich vmbgeworffen haben: Denn weder die wiege
allein/ noch das kind mit der wiege zugleich / nach dem
buchstaben zu reden/das kind seyn kan: Also auch we-
der das brot alleine / noch das brot vnd leib Christi zu-
sammen/eigentlich/ohne figürliche vnd Sacramente-
liche deutunge/Christi leib seyn oder heissen kan: Son-
dern würden denn allererst diese Rede one erklärungs
nach dem buchstaben zu verstehen seyn/wen man sage
te/Das kind in der wiege ist dein kind. Item/ das Kind
oder Weib/oder Vnter diesem brot vn-sichtbar verborg-
gen wirt / ist mein leib / Welches aber die wort Christi
nicht vermögen noch mit sich bringen / Sondern ist
eine falsche vnd von Menschen ertichte glossa.

Endlich / wiewol diese leute sich darmit behelffen
wöllent

wöllen/das nirgend geschriben stehet/Dieser becher ist
mein blut: Sondern/wenn für das wörtlein **Das**
gesetzt wirt **Dieser becher** / so werden auch die
wort **mein blut** verendert / Vnd das Lucas nicht
sage / Dieser becher ist mein blut / wie Matthæus vnd
Marcus / Das ist mein blut / Sondern dieser becher
ist das newe Testament in meinem blute/ze. So thut
doch solches alles nichts zur sachen.

Demn erstlich ist bewiesen / Das das wörtlein
Das so viel heisse / als diß brot vnd dieser becher / wie
es S. Paulus 1. Cor. 11. aufleget / So oft ihr von die-
sem brot esset / vnd von diesem becher trincket / ze. Item /
Der mensch prüfe sich selbst / vnd also esse er von diesem
brote / vnd trincke von diesem becher.

Zum andern / Dieweil S. Lucas vnd S. Paulus
nach den andern Euangelisten geschriben / haben sie
diese wichtige sache nicht verdunckeln / sondern klärtli-
cher erzehlen wöllen als des Herxors getreue diener.

Zum dritten / Biewol sie klärtlicher geschriben / ha-
ben sie doch nicht andere denn Sacramentliche Re-
den geführt / damit ein jeder sehen vnd verstehen
möchte / das Christus ... se wort / **Das ist mein**
leib / nicht substanzlich vnd wesentlich / sondern Sa-
cramentlich gemeynet habe / Nemlich / anders nicht /
als das der becher darumb das newe Testament ist
vnd genennet wirt / dieweil er ein Sacramentlich si-
gel vnd pfand des newen Testaments oder Gnaden-
bunds von Christo in seinem rechten gebrauch ver-
ordnet ist / welches Testament oder Gnadenbund im
Euangelio verfasset / Christus mit seinem blute bestet-
iget hat.

68 Wie die wort des H. Abendmals

Zum vierdten / Solten die wort des Abendmals auff leibliche weise also gedeutet werden / daß sein leib wesentlich im brot / vnd sein blut wesentlich im becher gegenwertig sey: So müste Christi leib vnd blut nicht auch in der herligkeit von einander gescheiden / vnder selbs gleich als auff's newe gecreuziget / verwundet vnd getödtet werden.

Sonst were das blut von dem leibe nicht abgesondert / dieweil brot vnd wein im Abendmal nit zusammen / sondern vnterschiedlich außgerheilet werden. Vnd Christus saget nicht vom brote / Das ist mein leib vnd blut / Auch nicht vom becher / Das ist mein blut vnd mein leib / Vnd noch vil weniger / Das brot ist mein blut / Der becher ist mein leib.

Dargegen die Papisten ihre concomitantiam eyngeführt / in dem sie fürgeben / daß eine leibliche gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi gegläubet werden / müsse: Vnd dieweil sie gleichwol nicht haben dörfen sagen / Daß der leib Christi im brot ohne blut / vnd sein blut im becher ohne Christi fleisch sey / Haben sie gelehret / daß man den leib vnd blut Christi zugleich in einem jedern theil des Sacraments / nemlich das blut mit dem leibe im brot / vnd den leib mit dem blute im becher empfahe.

Welche Papistisch fürgeben die jenigen auch im grunde behalten müssen / so die wort des Abendmals vnrecht von der leiblichen gegenwertigkeit deuten / oder sie müssen wider ihren eigen willen zulassen / daß ein newe tödtung Christi geschehe durch eine tödtliche absönderung des leibs vnd bluts Christi / dieweil die wort Christi vnterschiedlich vnd klart lauten: **Das ist mein leib: Das ist mein blut:** Vnd nicht

nicht auff einmal zugleich das brot vnd becher genossen / sondern das eine nach dem andern / auch gemeinlich von vnterschiedenen Dienern der Kirchen aufgetheilet werden.

Auß beyden diesem falschen fürgeben der Papistischen concomitants / vmb welcher willen sie endlich auch den Eyen gang vnd gar den becher genommen vnd geraubet haben / vnd dann der absönderung des leibs vnd bluts Christi (die eine newe Creutzigung mit sich eynführet) kan man sich leichtlich retten vnd dieselbige verhüten / wenn man die wort des Abendmals (wie es sich gehört) Sacramentlich aufleger. Denn anders / so es leiblich zu verstehen were / müste man den leib Christi im brot ohne blut / vnd sein blut im becher ohne fleisch empfaben.

Diesen verstand gibe auch die betrachtung vnd form des ersten Abendmals. Denn ob wol Christus damals mit seinem leibe noch auff Erden gegenwertig vnd sichtbarlich mit den Jüngern zu Tische saß vnd mit ihnen redete / auch keinen andern Menschlichen / als denselbigen sichtbaren / sprechenden leib / inen zu essen gegeben (vnd nicht einen vn sichtbaren stillschweigenden leib im brote verborgen) So hat er doch den Jüngern solchen seinen wahren leib / nicht leiblich mit seiner hand / darinnen er ja sich selber nicht gefasset hat / dargelanger / er ist auch von ihnen nicht leiblich vnd mündlich gessen worden / ja auch von Johanne nicht / welcher dem HERRN an der brust lag / Joh. 13. v. 25. Sondern allein Sacramentlich vnd geistlich / nach art des Glaubens / auff welche weise Christus mit seinem leibe Johani nicht näher gewesen ist / als Petro oder der andern Aposteln einem.

70 Wie die wort des H. Abendmals

Daranß dann folget / daß er auch nun sein wort im Abendmal nicht anders wil verstanden haben / sonderlich dieweil er nun mit seinem leibe die Welt verlassen hat / vnd gen Himmel gefahren ist / Joh. 16.

Bissher ist auß den worten des H. Abendmals selbs kräftiglich betwiefen / daß dieselbe anders nit / als Sacramentlich vnd geistlich zu verstehen seind. Nun folgen etliche andere auß der Schrift genommene gründe / welchen niemandt mit gutem Gewissen widersprechen / viel weniger dieselbige mit warheit vnd ohne Sophisterey wirt auflösen können.

II. Beweis auß Christi erklärung.

Wird wirt der ander beweiß genommen auß der erklärung / welche Christus hievon gethan hat in 6. Cap. Johannis / auch ehe vnd zuvor die eufferliche Ceremoni des H. Abendmals eyngesetzt ward.

Dem da gibt er gnugsam zu erkennen / daß die wort des H. Abendmals nicht dahin gerichtet / was das brot substanzlich vnd wesentlich sey: Sondern was es sey / wegen der Sacramentlichen gleichheit vnd versiglung des leibs Christi vnd seiner gemein schafft. Darumb nennet er sich selber (v. 33. 35. 48. 50. 51. vnd 58.) Das brot des lebens / das vom himmel kommen ist.

Item / Das brot das ich geben werde / ist mein leib / den ich geben werde für das leben der Welt.

Alhie wirt Christi leib oder fleisch ein brot genant / darumb daß es die hungerigen seelen speiset zum ewigen leben: Nicht aber darumb / daß es in die welt
stark

stanz des brots verwandelt / oder in dasselbe eynge-
schlossen werde / vnd darinn leiblich seyn müsse.

Derhalben vil weniger das brot im Abendmal der
leib Christi seyn kan / nach der substanz oder leiblichen
zusammenfügung vnd darstellung des leibs im bro-
te / Sondern darumb wirt das brot im Abendmal/
Christi leib genennet / daß es den gläubigen ein Sa-
crament vnd vergewissung ist. des wahren Himmel-
brots / welches Christus ist / vnd sein leib für vns in dem
todt gegeben.

Daß aber die gegenwertigkeit seines leibs vnd
bluts in solchem hohen handel nicht leiblich / sondern
allein geistlich zu verstehen sey / folget vntwidersprech-
lich auß diesen worten / v. 56. Wer mein fleisch is-
set / vnd mein blut trincket / der bleibet in mir /
vnd ich in ihme.

Nun ist ja jedermenniglich bewußt / daß wir mit
vnserm leibe nicht reumlich vnd leiblicher weise in
Christo bleiben / wie Eyprianus recht saget / Sermon.
de Cæna, Vnio nostra cum Christo non miscet
personas, &c. Darumb ist auch sein bleiben in vns
nicht leiblich / sondern geistlich zu verstehen / wie Pau-
lus saget / Ephes. 3. v. 17. Christus wohnet durch den
Glauben in eweren herzen.

Solches lehren weiter die folgende wort Christi
außdrücklich / da er spricht / v. 63. Der Geist ist es der
da lebendig macht / das fleisch ist kein nütze:
Die wort die ich rede / die seind geist vnd seind
leben. Aber es seind etliche vnter euch die
glauben nicht.

Denn hiemit dringet Christus gewaltig auß dem

72 Wie die wort des H. Abendmals
geistlichen verstand / welchen er dem Glauben zu-
schreibet / vnd straffet den fleischlichen verstand / als der
aus dem vnglauben herkompt / wie er saget; Etliche
wnter euch glauben nicht.

Also ist Christi fleisch wol für sich selbst allzeit nutz
vnd gut / vnd nimmermehr schädlich: Aber doch ist es
denselbigen kein nütze / das ist / seine grosse vnd vilfälti-
ge nutzbarkeit gelanget vnd kommet zu denselbigen
nicht / die es als vom Geist abgesondert / betrachten
oder die dasselbige einiger leiblicher vnd anderer ge-
stalt / als allein durch den Glauben vnd krafft des heil-
igen Geistes / essen vnd genießen wollen.

Vnd wiewol D. Luther in der grossen Bekantnis
disputiret / daß dieser spruch vom fleisch Christi nicht
handelt / So widerspricht er jm doch selber in der auf-
legung der epistel am Sontag Septuagesimae.
Vnd redet Christus ohne das vilfältig vnd deutlich
genug in diesem ganken capitel von seinem fleisch vnd
blut / vnd ist gnug / daß auß diesen worten der geistliche
verstand / von der gegenwart vnd essen des leibs Chri-
sti / kräftig bewisen wirt / als D. Luther selber schreibet
in der grossen Bekantnis Tom. 2. VVittenb.
Teutsch. fol. 169.

So sagen wir / dieweil auß solcher seiner
Rede zweyerley Schüler worden / Etliche
sich daran ergerten / mureten vnd von ihm
hießen: Etliche glaubten / lobten vnd bey ihm
blieben / So hat er auß solche zwyracht / ohne
alles newes anfangen / mögen sagen / Geist
gibt das leben / Fleisch ist kein nütze / welches
wir

wir nie anders verstanden haben / denn also:
 Meine lehre ist geistlich / wer fleischlich sie wil
 verstehen / der fehlet / vnd ist solches verstehen
 nicht nütze: Wer aber geistlich sie versteht /
 der lebet.

Ob das sechste Capitel Johannis zum
 heiligen Nachtmal gehöre/zc.

Hie wirt von erlichen fürgeworffen / Das wol die
 lehre Christi Johan. 6. geistlich zu verstehen sey/
 Aber darauff folget nicht / daß es mit des H E R R I
 Nachtmal eben dieselbige meynung haben müsse.
 Denn sie sagen / daß in diesem Capitel nit vom Nachtmal
 gehandelt werde.

Solches ist wol war / so viel belanget die eusserliche
 Ceremoni vom brot vnd becher im Abendmal: Aber
 die frage ist / Welches das fürnemste im Abendmal
 sey? Obes die eusserliche Ceremoni sey / oder der
 leib vnd blut Christi? Item / Ob Christus nicht auch
 denselben seinen wahren vnd keinen andern leib im
 Abendmal gebe / davon er die geistliche lehre vnd ver-
 tröstung Joh. 6. fürgestelt hat? Welches ja niemand
 mit warheit verneynen kan / dieweil Christus Joh. 6.
 nicht weniger von dem fleisch redet / das für das le-
 ben der Welt hingegeben ist / als auch im Abendmal
 stehet / Das ist mein leib der für euch gegeben wirt/
 Luc. 22.

Darauff dann ja augenscheinlich folget / daß ein
 grosser vnverstand sey / wenn man diß Capitel vom
 Abendmal gang vnd gar absöndern / vnd fürgeben

74 Wie die wort des H. Abendmals
wil / daß von demselben darinnen nicht gehandelt wer-
de / so es doch das höchste geheimnis vnd den farnem-
sten schatz vns für augen stellet.

Denn wie das dritte Capitel Johannis (in massert
vnsrer Gegentheil selbst bekennet) zu der Tauffe gehö-
ret / wiewol von der eusserlichen Ceremoni der Tauffe
darinn nichts gehandelt wirt: Also gehöret auch das
6. Capitel Johannis zum H. Abendmal / ob schon die
eusserliche Ceremoni darinnen nicht beschrieben wirt.

Derhalben es die alten rechte Lehrer darfür gehal-
ten / daß Johannes die eynsagung des H. Abend-
mals / in der beschreibung der Passion darumb auß-
gelassen hab / dieweil er im 6. Capitel diß geheimnis
herzlich erkläret hatte. Augustinus libro 3. de con-
sensu Euangelistarum, cap. 1.

Über das haben alle rechtschaffene alte Lehrer / als
Tertullianus, Cyprianus, Athanasius, Augusti-
nus, Chrysofomus, Cyrillus, &c. die lehre vom
H. Abendmal / durch das 6. Cap. Johannis allewe-
gen außgelegt / wie auch darumb Chrysofomus
Homil. 83. in Matthæum bezeuget / daß sich die
Apostel weder an den worten Christi / Nemet vnd es-
set / Das ist mein leib / &c. noch an dem essen vnd trin-
cken seines fleisches vnd bluts geärgert haben / dieweil
Christus davon zuvor weitläufftig (nemlich Johan-
nis 6.) gelehret / vnd auch selber davon mitgetrun-
cken hatte.

Endlich / wirt auch in der Augspurgischen Confes-
sion selbst. der 10. Artikel vom Abendmal mit einem
spruche Cyrilli, auß dem 6. vnd 19. Cap. Johannis
genommen / erkläret vnd befestiget: Besiße die Apo-
logi in demselben angemelten Artikel.

Dieweil

Dieweil dann der HERR Christus selber/das diß hohe geheimnis von der gemeinschaft/essen vnd trincken seines wahren leibs vnd bluts/ geistlich zu verstehen sey/ gelehret hat/ vnd diese lehre weder in den Worten des Abendmals / noch anderswo in der gantzen heiligen Schrift retractiret/ auch kein ander verstand angewiesen wirt: So sol man billich bey der meynung/ welche Christus mit seinem eigenen munde ausgesprochen hat/ bleiben/ vnd sich durch keines Menschen autoritet vnd ansehen darvon abschrecken lassen.

III. Beweis auß S. Paulo

1. Corinth. 10.

Dies dritte/ stimmt mit dieser auslegung auch S. Paulus/ der es von dem HERRN empfangen/ das er den Corinthern gegeben hat. Denn die wort Christi/ Das ist mein leib / deutet er also/ Das brot/ das wir brechen/ ist die gemeinschaft des leibs Christi/ vnd also auch die wort vom becher.

Nun ist es ja ein anders/ Der leib Christi selber/ vnd ein anders/ Die gemeinschaft seines leibs. Darmit der Apostel ausdrücklich lehret/ Das nicht das brot wesentlich der leib Christi sey/ sondern allein Sacramentlich/ das ist/ dieweil es im rechten gebrauch des Abendmals die gläubigen der gemeinschaft des wahren leibs Christi versichert: Wie auch Philippus Melanthon die wort Pauli aufleget mit dem exempel/ *Falces sunt Imperium Romanum.*

Weiter folget auch solches auß der andern geheimnis des Abendmals/ davon S. Paulus saget: So sind wir vil ein leib / dieweil wir alle eines brots theil-

76 Wie die wort des H. Abendmals

hafftig seind. Mit welchem grunde der vnterscheid zwischen dem wahren natürlichen leib Christi/von der jungkfrauen Maria angenommen / vnd seinem geistlichen leibe / welcher ist die Gemeinde/ nicht auffgehoben wirt: Für eins.

Zum andern / Wirt auch darmit das Abendmal von dem wahren gecreuzigten leibe nicht abgewendet / vnd auff seinen geistlichen leib / welcher die Gemeinde ist / gedeutet: Sondern das ist die meynung / das die gläubigen ein leib / nicht außser Christo / sondern allein in Christo ihrem haupte sind.

Gleicher weise nun wie sie in Christo ein leib seind / nicht leiblich / sondern durch den H. Geist vnd Glauben: Also muß ja herwiderumb die gemeinschafft des leibs Christi mit inen anders nicht dann geistlich verstanden werden / wie auch zuvor gesagt ist von dem spruche / Der bleibt in mir / vnd ich in ihme. Joh. 6.

Also leget auch der Apostel das wort Gemeinschaft bald darnach selber auß / 1. Cor. 10. da er spricht: Das die jenigen die das opffer essen / in der gemeinschafft des Altars seyn: welches vnmöglich ist von leiblicher gemeinschafft zu verstehen / dieweil nicht der Altar / in des gemeinschafft man ist / sondern das opffer auff dem Altar / leiblich empfangen wirt / vñ saget doch S. Paulus nicht von der gemeinschafft des opffers / sondern von der gemeinschafft des Altars.

Wie nu das Opffer leiblich empfangen wirt / vnd man hat doch geistliche gemeinschafft mit dem Altar: Also wirt auch das gebrochene brot im H. Abendmal leiblich empfangen / vnd man hat doch durch den Glauben geistliche gemeinschafft an dem wahren leib Christi / dieweil das Abendmal ein zeugnis vnd versicherung

sicherung ist/das Christus sampt seinem leib vnd blut/
als das haupt mit allen seinen gläubigen vereiniget
sey/vnd sie hinwiderumb in ewigkeit von der gemein-
schafft seines heiligen fleisches vnd blutes nicht sollen
gescheiden werden.

Das aber D. Luther vom anbeten des Sacra-
ments (Tom. Ienens. 2. fol. 224.) fürwender: Das
diese wort Pauli nicht von der eynsagung/ sondern
von der nutzbarkeit vnd gebrauch des Abendmals re-
den: Darauff ist die antwort: Das auch die eynsa-
gung selbst von keines andern dings substanz oder
wesens nutzbarkeit oder gebrauch handelt/ als alleine
was das gebrochene brot vnd der becher im Abendmal
sey/vnd warzues den Gläubigen dienlich ist.

Welches alles S. Paulus in diesen worten ja so
reichlich erkläret hat/ als da er von dem gebrochenen
brote vnd von dem becher der dancksagung redet/
Ist es nicht die gemeinschafft des leibs vnd
bluts Christi? Vnd von den gläubigen/ das sie in
Christo ein leib seind/ vnd sich vnter einander lieben
sollen.

Vnd ist ohne das in keinem Sacrament niemals
die frage gewesen/ Was die sichtbare Ceremoni in der
substanz selbst vnd wesentlich sey? Sondern/ was sie
nach ihrem ordentlichen Sacramentlichen gebrauch
sey? Darumb dan auch die eynsagung des H. Abend-
mals nichts anders oder netwes/ als eben den rechten
gebrauch desselben lehret.

Dann in den Sacramenten/ saget Augustinus
ad Maximinum, sol man darauff nit sehen/ was sie
seind/ sondern was sie anweisen: Denn sie seind ze-

78 Wie die wort des H. Abendmals
chen gewisser dinge. Ein anders seind sie für sich selbst
vnd ein anders bedeuten sie.

Endlich nimpt der Apostel Paulus alle gedanken
von leiblicher gegenwart des leibs vnd bluts Christi
im brot vnd becher gantzlich hinweg/ als er 1. Cor. 10.
also schreibet: Denn so oft als ihr von diesem brot eß
set/ vnd von diesem becher trincket/ solt ihr des Herrn
todt verkündigen/ bis daß er kompt.

Welches ohne allen zweiffel von der leiblichen zu
kunft Christi muß verstanden werden. Darauf daß
vnwidersprechlich folget/ daß Christus nicht leiblich
im brot ist/ sonst müste Paulus gesagt haben/ Ver
kündiget seinen tod/ dieweil er da ist/ vnd nicht/ Bis
daß er kompt.

Vnd wiewol etliche hierinn diese außflucht suchen
daß Paulus rede von der sichtbaren zukunft an
jüngsten tage/ Sie aber glauben eine vn sichtbare leib
liche gegenwart im brote/ welche von jener sichtbaren
weit unterschieden sey: So hat doch solch ihr vn sicht
bar gericht in der ganken heiligen Schrifft keinen
grund. Es ist kein Artikel des Glaubens/ kan auch
niß den worten des Abendmals mit nichten erhalten
werden.

Vnd ist also vil zu vn sichtbar/ ja ganz blind/ vnd
kan von der Kirchen Gottes nicht angenommen wer
den/ es sey dann/ daß es das gegentheil mit gewissen
zeugnissen Göttliches Worts zuvor sichtbar vnd klar
mache/ welches vnmöglich ist. Denn/ Das ist
mein leib/ heißet nimmermehr so viel/ als/ Das ist
vn sichtbare im brot verborgen/ ist

mein leib.

III. Beweis auß dem Euangelisten S. Luca.

Im vierdten / wirt dieser Sacramentlicher verstand der wort Christi im Abendmal besteriget mit dem gemeinen Consens der ersten reinen Apostolischen Kirchen / welche eintrechtig das heilig Abendmal ein brotbrechen / aber niemals ein fleisch oder leibsbrechen genennet hat / Act. 2. v. 42. Welches doch hetliche geschehen müssen / wenn das brot nicht Sacramentlich / sondern wesentlich der leib Christi were.

Wiewol aber Sanct Paulus spricht / Das Christi leib für vns gebrochen werde / So wil er doch darmit nicht ein new brechen vnd creutzigen des leibs Christi im Abendmal machen / sondern er redet davon / das Christi leib einmal ans Creutz genägelt / verwundet / alle seine gebeine getrennet / vnd seine seele vnd leib durch den todt gescheiden seind / auff welchem gebrochenen vnd getödteten leib Christi / das gebrochene brot im Abendmal deutet.

V. Beweis von der Himmelfahrt Christi.

Im fünfften / wirt dieser Sacramentlicher geistlicher verstand der wort Christi im 5. Abendmal bewisen mit der Himmelfahrt Christi / vnd seiner eigenen warnung / Matth. 24. v. 23. Da er vnter den irthumben der letzten zeit erzehlet / das etliche Christum leiblich hie oder da in dieser Welt suchen vnd weisen wölle / vnd spricht : Das es falsche Propheten vnd falsche Christi seyn / denen man nicht glauben sol.

Dum stehet der Artikel des Glaubens fest vnd unbeweglich / Auffgefahren gen Himel /

so Wie die wort des H. Abendmals
welches nicht ein vergeblich spectakel oder verschwindung
gewesen ist / wie das gegentheil fälschlich richtet /
Sondern es wirt Act. 1. v. 9. 10. also erkläret / Er ward
auffgenommen zusehends / vnd eine wolcke nam ihn
auff / für ihren augen hinweg. Item / Die Engel
sprechen : Dieser Jesus / der von euch auffgenommen
ist gen Himmel / wirt kömen / wie ihr ihn gesehen habt
gen Himmel fahren. Item Act. 3. v. 21. stehet geschriben:
Jesus Christus mußte den Himmel einnehmen
biß auff die zeit / da herwider bracht werde alles / wach
Gott geredet hat durch den mund aller seiner heiligen
Propheten von der Welt an.

Davon der H. S. auch selber saget Matth. 26.
v. 11. Ihr habt allezeit armen bey euch / mich aber habt
ihr nicht allezeit. Item Joh. 16. v. 28. Ich verlass
die Welt vnd gehe zum Vatter. Nu heisset ja / die
Welt verlassen / sichtbarlich gen Himmel fahren / den
Himmel einnehmen biß an den jüngsten tag : nit
mermehr so viel / als vn sichtbar hieniden auff Erden
bleiben / vnd im brot des Abendmals verborgen seyn.
Denn Lucas Cap. 24. v. 51. saget ausdrücklich: Er
schiede von ihnen / vnd fuhr auff gen Himmel. Vnd
bekennet auch D. Luther im Sermon von der Him
melfahrt: Daß der heilige Geist predige / Christus sey
in die höhe gefahren / vnd nicht auff erden gebliben.
Vnd an die Schweizer anno 36. Daß sie den Art
ckel von der Himmelfahrt warhafftig halten vnd
bleiben lassen.

Daß aber Christus spricht / Matth. 18. v. 20. Wo
zwen oder drey versamlet sind in meinem namen da
bin ich mitten vnter ihnen. Item Matth. 28. v. 20.
Ich bin bey euch alle tag biß an der Welt ende: Sol
che

ches sol keines weges auff ein vnſichtbare leibliche gegenwart ſeines leibs im brot des Abendmals gezogen werden / ſondern es iſt eigentlich geredet vnd gemeinet von der ſtetswerenden geiſtlichen gegenwertigkeit ſeiner gnaden / nach welcher er allezeit in ſeiner gläubigen wohner / vnd ſeine Kirche nimmermehr verleſſet / vermöge der wort Johan. 15. v. 4. Bleibet in mir / vnd ich in euch.

Welcher geſtalt der alte Lehrer Auguſtinus dieſe verheiffung anſleget / Tractatu 1. in Iohannem, & 50. Nach der gegenwart ſeiner Maieſtet haben wir Chriſtum allzeit bey vns: Nach der gegenwart aber des fleiſches / iſt es recht geſagt: Mich aber habt ihr nicht allzeit: Denn die Kirche hat ihn nach der gegenwart des fleiſches wenig tage gehabt: Jerund hat ſie ihn im Glauben / vnd ſihet ihn nicht mit den augen.

Item, Cyrillus lib. 10. in Iohannem cap. 38. Nullus ambigit, cum ad cælos aſcēderit, quamuis virtute ſpiritus ſemper adfuerit, præſentiâ tamen carnis abſuiſſe. Et lib. 11. cap. 3. Post paſſionem in cælum aſcendens, Spiritum immiſit. Non enim conuerſari cum Apoſtolis carne poterat, cum ad patrem aſcenderit.

Daß aber etliche fürwerffen / als ſolte mit dieſer auflegung die perſon Chriſti getheilet vnd getrennet werden / vnd die Kirche nur einen halben Chriſtum auff erden haben / das folget gar nicht / vnd iſt ein kindiſch vngediſch geticht / als könnte Chriſti vnendliche vnbegreifliche Gottheit durch vnterſcheid der leibli-

32 Wie die wort des H. Abendmals
chen stette vnd raum von seiner Menschheit auffgelo-
set vnd abgesondert werden.

Kan derwegen eben so wenig bestehen/als das mit
ein halb Christus im himmel/ vnd sein person getren-
net gewesen sey/ da er noch mit seiner Menschheit auff
Erden wandelte: Oder als er mit derselben allein
noch in mutterleibe/ oder am Creuk/ oder im grab ge-
wesen ist. Denn so vor seiner Himmelfahrt seine per-
son dadurch nicht ist getrennet worden/ das er mit dem
leibe allein auff Erden wandelte: So wirt sie auch
nicht getrennet/ ob er mit seinem leibe die Welt ver-
lassen vnd allein im Himmel ist. Vide Cyrillum
lib. 4. in Iohannem cap. 2. 2.

Endlich wirt vergeblich fürgewandelt/ das Chri-
stus auch nach seiner Himmelfahrt bey S. Paulo in
der gefengnis gestanden/ vnd ihn getreestet habe/ Act.
23. v. 11. vnd das er Johanni in seiner offenbarung er-
schienen sey/ Apocal. 1. v. 11. 12. Denn solche exempel
haben keine gleichheit mit den Sacramentlichen
handlungen.

So sind es auch nicht leibliche ~~gesichter~~ gewesen/
sondern allein geistliche vnd doch warhafftige gesich-
te wie Johannes saget/ Apoc. 1. v. 10. vnd cap. 4. v. 2.
das er im geiste gewesen sey. Darumb kan auß sol-
chen geistlichen offenbarungen keine leibliche gegen-
wart bewisen werden.

VI. Beweis auß den alten Lehrern.

Edlich haben die alten gottseligen Kirchenlehrer
das ganze geheimnis von dem Abendmal Christi
von seiner gegenwart/ essen vnd trincken/ auch geist-
lich/ vnd nicht leiblich verstanden.

Denn

Denn Tertullianus der eltesten einer / nennet das brot im heiligen Abendmal figuram, das ist / eine gleichnis / fürbilde / bedeutung / als auch vorhin cap. 8. von andern mehr gemeldet.

Cyprianus Serm. de Cœna spricht: Das in den sichtbaren Sacramenten sey der effect, das ist / die krafft vnd Wirkung des ewigen lebens / vnd das wir Christo / nicht durch leiblichen / sondern geistlichen zugang vereiniget werden. Nicht das diese vereinigung gelange zu einerley substanz vnd wesen mit Christo / sondern zu der allernechsten societät vnd gesellschaft. Item / Unsere vnd seine coniunction oder verbindung / vermenget nicht die personen / vereiniget auch nicht die substanz vñ wesen / sondern vergesellet / confœderiret, vnd verbindet die affecten vñ den willen. Oder wie Cypriani selbs eigene wort lauten: *Nostra & Christi coniunctio non miscet personas, nec vnit substantias, sed affectus confœciat, & confœderat voluntates.*

Hieronymus im 26. Cap. Matth. spricht: Das Christus mit den worten / Das ist mein leib / als er das brot genommen / welches des menschen herze stercket / habe er dadurch die wahrheit seines leibes representiret vnd fürgebildet.

Athanas. lib. de verbis Christi, Qui dixerit, &c. Darumb gedenckt er der Auffahrt des

84 Wie die wort des H. Abendmals
Menschen Sohns gen Himmel / das er sie
(die Jünger) von den leiblichen gedanken ab-
wende / vnd sie daran lerneten / sein fleisch sey
eine himlische speise genennet / die von oben
herab kompt / vnd eine geistliche nahrung die
er selbst gibt.

Chrysoft. opere imperfecto in Matth.
hom. II. In den heiligen gefessen ist nicht der
wahre leib / sondern das geheimnis des leibs
Christi.

Ambrosius lib. 5. cap. 7. de mysteriis:
Du empfehest wol das Sacrament zu einer
gleichnis / aber du erlangest die gnade vnd
krafft der wahren natur.

Augustinus ad Bonifacium: Wenn das
brot Christi leib genennet wirt / so ist das Sa-
crament des leibs Christi auff eine besondere
weise der leib Christi. Nemlich / dieweil das
Sacrament eines so grossen dings genennet
wirt mit dem namen desselben dings: Gleich
wie die Tauffe genennet wirt der Glaube.
Dieweil sie ist ein Sacrament des Glau-
bens. Denn vmb der gleichnis vnd analogi-
willen / so die Sacrament haben mit den dinge-
gen / welcher Sacrament sie seyn / vberkom-
men sie den namen derselbigen dinge.

Theodoretus dialog. I. & 2. Wenn das
brot Christi leib genennet wirt / vnd widerum
Christi

Christi leib ein brot / welches er zu geben verspricht / So ist es eine verwechselunge / das durch unser Heyland die namen der dinge selbst / mit ihrem zeichen in einen geistlichen verstand verwechselt hat. Das ist / Er hat seinem leib den namen des zeichens gegeben / vnd dem zeichen den namen seines leibes.

Item / Der seinen natürlichen leib weisse vnd brot genennet hat / der hat auch die sichtbare zeichen mit dem namen seines leibes vnd bluts verehret / vnd doch die natur nicht verändert.

Item / Die heilige zeichen bekommen der dinge namen / welcher fürbilde vnd figuren sie sind.

Das eylffte Capitel.

Widerlegung vnd ablehnung der fürnemsten gründe vnd beweis / damit diejenigen so sich Lutherisch nennen / ihre meinung von der leiblichen gegenwart des leibs vnd bluts Christi im brot vnd wein des Abendmals / vertheidigen vnd beschirmen wollen.

Lustlich / wenden sie für / das die wort / **Das ist mein leib / Das ist mein blut /** warhafftig / rund / hell vnd klar sind : Darumb sie ohne alle auflegung / schlecht wie sie lauten / nach dem buchstaben / welcher auff die leibliche gegenwart sol weisen / sollen verstanden werden.

Antwort.

**Die warhafftige wort Christi im Abendmal
bedörffen erklärung.**

Das diese vnd alle andere wort Christi / warhafftig seind / daran ist kein zweiffel / Dan in seinem munde nie kein betrug gefunden worden / Esai. 53. v. 9. 1. Pet. 2. v. 22. Aber darauß folget nicht die leibliche gegenwart im brot vnd wein / dieweil Christus nicht von einer substanzlicher / wesentlicher / sondern allein von Sacramentlicher weise also geredet hat / wie im vorigen Capitel bewiesen.

Das sie auch sagen: Die wort seind hell vnd klar. Solches verneinen sie selber darmit / das sie sich vom Pappsthum absondern / vnd mit demselbigen nicht halten / das das brot im Abendmal kein brot mehr sondern Christi leib selber sey / wie die wort lauten. Darnach auch darmit / das sie für die wort **DAß** **ISZ** / eine solche auflegung setzen: **In / Wie / Vnter dem ist der leib Christi** / dadurch die wort Christi gang vnd gar umbgethret / vnd in einen widerwertigen verstand gebracht werden / der gestalt / das die genanten Lutherischen auff einen vn sichtbaren / im brot verborgenē leib deuten / was Christus allein von dem eusserlichen sichtbaren brot gesagt hat.

Dun werden aber beydes die Papißten vnd die genanten Lutherischen / irthums vberzeuget von Luc. 22. Paulus 1. Cor. 10. vnd nicht / als diese beyde parteyē / das wörtlein **DAß** auff dē vn sichtbare leib vnd blut Christi gezogen / sondern von dem sichtbaren brot

brot / das gebrochen wirt / vnd von dem becher der danckfagung verstanden haben / vnd setzen an statt dieser wort **Das ist mein leib / Das ist mein blut** / die rechte Sacramentliche auflegung / daß es sey die gemeinschafft des leibs Christi / vnd die gemeinschafft des bluts Christi / Item / ein new Testament im blut Christi. Derhalben bedörffen die wort Christi einer auflegung / vnd kan ja keine bessere gefunden werden / als die von Luca vnd Paulo gegeben ist / welche der Paptischen vnd Lutherischen glossa weit vbertrifft.

II.

Im andern / sagen sie / Daß die Euangelisten vnd S. Paulus einerley wort vnd Rede gebrauchen / in dem sie alle einmütig schreiben / Das ist mein leib.

Antwort.

Nicht einerley wort / vnd doch einerley meynung der Euangelisten vnd S. Pauli vom 2. Abendmal.

Hiermit pflegen die Paptisten nicht weniger sich zu behelffen als auch die genanten Lutherischen / Es kan aber den stich nicht halten. Denn ob wol die Euangelisten vnd S. Paulus im verstande vnd meynung dieser vnd der andern wort des Abendmals durchaus einig sind / So ist es doch offenbar vnd vorhin bewisen / daß sie auch andere wort vnd auflegung gebrauchen / dardurch der Sacramentliche geistliche verstand bestetiget / vnd die leibliche gegenwertigkeit verworffen wirt / als zum exempel / daß Lucas Cap. 22. vnd Pau-

ss **Widerlegung der genanten**

lus 1. Cor. 11. sagen/ Dieser becher ist das neue
Testament in meinem blut. Item/ 1. Cor. 10.
Der becher der dancksagung / damit wir
dancksagen / ist er nicht die gemeinschafft des
bluts Christi? Das brot das wir brechen / ist
es nicht die gemeinschafft des leibs Christi?
Item / Solches thut zu meiner gedechtnis/
Oder / Ihr sollet des H E X X X todt ver-
kündigen / bis daß er kompt / 1. Cor. 11.

III.

Im dritten / geben sie für / Daß man den verstand
des Abendmals auß keiner andern Schrifft / denn
allein auß den worten der Eynsagung holen vnd ne-
men sol / vnd meynen mit dieser außflucht die leibliche
gegenwart zu erhalten / dieweil des leibs Christi / vnd
keiner geistlichen gegenwart / darinn gedacht wirt.

Antwort.

**Das Abendmal mit der ganzen heiligen
Schrift vnd allen Articeln des
Glaubens zu erklären.**

Wiewol die Eynsagung für sich gnugsam ist / den
handel des heiligen Abendmals darauß zu erklären
wie denn im vorigen Capitel allbereit bewiesen: So
folget doch darauß nicht / daß man darumb alle ande-
re Schrifft davon absöndern solle.

Dann dieweil das H. Abendmal die ganze lehre
des heiligen Euangelij betreffiget / So muß auch die
ganze Euangelische lehre zur erkläring desselben die-
nen. Auch hat Christus im Abendmal keine neue
Artickel des Glaubens / oder ein new Euangelium
gelehret

gelehret/ sondern was vorhin gelehret war/ bestetiget.

Derhalben der befehl Christi/ Johan. 5. vers. 39.
Suchet in der Schrifft/ eben so wenig vom
 heiligen Abendmal/ als auch von andern stücken der
 Christlichen lehr außzuschliessen ist. Vnd wenn diß
 gelten sollte/ so müste auch der Glaube zum Nachmal
 nicht gehören/ dieweil desselben nicht gedacht wirt. Ja
 es müste die person Christi im Abendmal getrennet
 werden/ dieweil er darinnen nicht seiner Gottheit/ son-
 dern allein seines leibs vnd bluts gedencet.

Mit der weise müste man auch zweiffeln/ ob ande-
 re Menschen als die Apostel/ zum Tische des Herrn
 gehören/ dieweil Christus allein mit den zwölffen das
 Abendmal gehalten/ Marc. 14. v. 17. Luc. 22. v. 14. ja
 der weiber gar nicht bey dem Abendmal gedacht wirt.

Es müste auch außgelassen werden/ was Paulus
 gelehret hat von der prüfung der Communicanten/
 vnd von vnterscheid der würdigen vnd vnwürdigen.

IIII.

~~Man~~ **werden/** Sündeln sie selbst wider diese ihre
 Regel/ in dem sie mit andern sprüchen der heiligen
 Schrifft ihre außlegung der wort des Abendmals be-
 stetigen wollen/ als da geschrieben steht/ 2. Cor. 5. v. 19.
 Gott war in Christo. Item/ Coloss. 2. v. 9. In
 ihm wohnet die ganze fülle der Gottheit per-
 sönlich. Welches so vil ist/ als wenn Paulus saget
 Christus ist Gott hochgelobet in ewigkeit/
 Rom. 9. v. 5.

Wie nun diese Reden in heiliger Schrifft ge-
 gründet/ einerley verstand haben/ Also wollen sie auch/
 daß jr erdichte Glossa, In/ Mit/ Vnter dem

90 **Widerlegung der genanten**
brot ist Christi leib verborgen / eben so
vil gelten sol / als das Christus saget vom brot / **Das**
ist mein leib.

Antwort.

Exempel von persönlicher vnd von Sacra-
mentlicher vereinigung vngleich.

Byderley erste Reden von der person Christi
werden in der Schrift gefunden / aber die andere
nicht. Denn man findet wol bey den Euangelisten
vnd Paulo / daß Christus das brot seinen leib gene-
net hat / Aber nirgend findet man geschriben / Daß
sein leib im brot verborgen sey.

So handeln auch diese zweyerley sprüche von ganz
vngleichen dingen. Denn die ersten beyde reden von
der person Christi / vnd von der persönlichen verein-
igung seiner beyden naturen. Die andern reden von
einem Sacrament vnd von Sacramentlicher / nicht
wesentlicher oder persönlicher vereinigung.

Darumb sich diese sprüche mit den andern nicht
reymen / vnd kan einer den andern nicht erklären / viel
weniger bestetigen.

Daß aber etliche der alten Lehrer solche gleichnis
von der persönlichen vereinigung der beyden naturen
in Christo / auch die particulas oder wörtlein **In**
Mit / **Unter** / zur erklärang des H. Abendmals ge-
brauchen / das hilft den Lutherischen zu ihrer sachen
nichts.

Denn darmit haben die Alten außgelegt die Sa-
cramentliche vereinigung brots vnd weins mit dem
leib vnd blut Christi / als zweyerley vngleicher dinge /
die nicht wesentlich / sondern mit dem wort der außsage
zusam-

zusammen gefasset / vnd den gläubigen fürgetragen werden: Haben aber nicht anzeigen wollen einige persönliche vereingung / auch keine leibliche / wesentliche / vil weniger daß brot vnd leib / wein vnd blut einerley weise vntereinander vermischer vnd vermengert würden.

Kürzlich / Sie haben mit der gleichnis erklären wollen vnionem ipsam, non vnionis modum, das ist / eine vereingung / aber nicht die art vnd weise der vereingung. Denn in Christo ist eine persönliche vereingung / im Sacrament nicht.

Eben in demselbigen verstand haben auch die Alten bisweilen gebrauchet die wörtlein **In / Mit / Vnter** dem brot, welches sie doch nicht verstanden / de loco panis, sed de mysterio, das ist / Sie haben Christum nicht damit **In** oder **Vnter** den elementen brots vnd weins leiblich suchen wollen / sondern sie haben damit die bedeutung des geheimnis vnd rechten gebrauch des brots vnd weins im H. Abendmal wollen anzeigen.

Denn da sie solche wörtlein von der leiblichen gegenwart des leibs Christi im brot verstanden hetten / wie nun auß vnverstand geschicht / so werē sie mit sich selber vneinig. Denn ja die kinder wissen / daß nicht einerley deutung haben **Vnter** einem ding seyn / oder **darin** seyn / vnd ein ding selber seyn.

V.

Im fünfften / Wenden sie für / daß die wort eines Testaments nicht figürlich / sondern natürlich in ihrem eigenen verstand müssen außgelegt werden.

92 **Widerlegung der genanten**

Antwort.

Warumb der becher des H. Abendmals das neue Testament genennet werde?

By dieser Eynrede ist erstlich zu bedencken/ Warumb vnd in welchem verstande das heilig Abendmal ein Testament genennet werde. Denn eigentlich zu reden/ ist das neue Testament die ganze Gnadenlehre vnd verheissung des Euangelij/ wie Jerem. 31. v. 34. Gal. 3. vnd Hebr. 8. v. 10. gelehret wirt.

Aber der becher im H. Abendmal wirt nicht in solchem verstande ein Testament genennet/ Luc. 22. vnd 1. Cor. 11. Diweil er nicht ist die zusage des Euangelij/ Sondern darumb/ das er nach Christi befehl/ in seinem rechten gebrauch/ ein sigel vnd versicherung dieses Testaments.

Denn solte der becher/ eigentlich zu reden/ das neue Testament seyn/ So hetten wir ein ander Testament vnd Gnadenbund/ als die Heiligen im alten Testament. Item/ die kinder/ welche alters halben mit dem H. Abendmal kommen/ weren ausserhalb dem Testament vnd verbündnis/ vnd weren also von den legeten oder zugesagtem gut außgeschlossen/ diweil niemand eines Testaments erfreuen mag/ der darinnen nicht begriffen ist.

Derwegen man hie nicht so hart auff die proprietet vnd eigenschafft der Testament zu dringen hat.

In Testamenten werden figurliche Reden gebrauchet.

Doch zugelassen/ das Sacrament vnd Testament ein ding seyn möge/ so wirt doch damit ihrer sachen nichts geholffen. Denn ob sichs wol gebüret in allen Testamenten

Testamenten/ daß der sijn vnd meynung deutlich vnd klar seyn muß/ so befindet sich doch in allen sprachen/ daß figürliche Reden mit vnterlauffen.

Im Testament des Erkvatters Jacob (Genes. 49.) sind viel figürliche Reden/ als daß Juda ein junger löwe genennet wirt: Issachar/ ein beizerner esel: Dan/ ein schlange auff dem wege: Naphtali/ ein schneller hirsch: Benjamin/ ein reissender wolff/ &c. Dergleichen Luc. 22. v. 29. da vnser HERR Christus seinen Jüngern das Himmelreich im Testament legiret vnd beset/ brauchet er figürliche Reden/ essens vnd trinckens/ wie auch Matth. 8. v. 11.

Ja in der beschreibung des heiligen Abendmals selbst/ werden figürliche Reden gebraucht/ Matth. 26. 1. Corinth. 11. Als da der Abend genennet wirt die Nacht/ welcher doch allein der Nacht anfang ist. Der wein im becher wirt der becher genennet: Item/ der becher das neue Testament/ von welchem auch gesagt wirt/ daß es für vns vergossen werde/ wie der Griechisch Text klarlich meldet/ Luc. 22. v. 20. In welchen Worten/ Lutherus die figur synecdochen sehet in der grossen Bekantnis/ Ioachimus Camerarius metonymiam.

Figürliche Reden nicht vnwarhafftig.

Daß sie aber sagen/ die figürliche Reden seind vnwarhafftig/ vngewiß/ dunckel/ ist entweder ein grober vnderstand/ oder ein mutwill der warheit zu widersprechen. Denn so dem also were/ so müsten die fürnemsten tröstlichen zusagung Gottes vnwarhafftig/ vngewiß vnd dunckel seyn.

94 **Widerlegung der genannten**

Im Paradis verheisset Gott vnsern ersten Eltern die erlöschung mit figürlichen Reden / da er spricht: Des weibs samten sol der schlangen den kopff zutretten / vnd sie wirt in in die ferssen stechen. Gen. 3. v. 15.

Vnd Esa. 46. v. 3. spricht Gott / Das wir in seinem leibe getragen werden / vnd ihm in der mutter ligen. Item / Esa. 49. v. 16. spricht er: Das er vns in seine hände gezeichnet habe. Vnd Zachar. cap. 2. v. 8. Wer vns antastet / der taffe seinen augapffel an. Marth. 26. v. 39. Da Christus seinen blutigen schweiß schwißet / nennet er sein leyden einen becher oder kelch: Sich selber nennet er einen weinstock / vnd vns die reben. Joh. 15. v. 1. Vnd dergleichen figürliche Reden seind vnzähllich vil / beyde im alten vnd newen Testament.

Weiter bringen sie für / Christus habe kurtz vor seinem tode nicht mehr figürlich / sondern frey auß geredet von seinem Vatter / vermind der aufsatz Joh. 16. v. 25.

Antwort.

Christus brauchet Vor / In vnd Nach dem Abendmal figürliche Reden.

Hie sithet man / das diese leute durch ehrensancet also verblendet seind / das sie nicht mercken / das solche Reden sage nicht vor / sondern nach dem Abendmal allerorts geschehen sey / wie auß dem 13. Cap. Johan. zu vernehmen ist.

Vber das / ist klar gnug / beyde auß dem Gesez Christi / Johan. 17. vnd auch auß der historien von seinem

nem leyden/ daß er nach der zeit figurliche Reden ge-
braucht habe. Dann im Gebet saget er/ Joh. 17. v. 9.
Ich bitte nicht für die Welt/ vñnd verstehet die
gottlosen menschen in der welt. Item/ v. 11. vñnd 13.
Ich bin nicht mehr in der Welt/ da er solches in
der Welt redet.

In der Passion/ da er aufgeführt wirt/ spricht er/
Luc. 23. v. 31. Thut man das am grünen holtz/
was wil am dürren werden? Item/ v. 46. Satz-
ter/ in deine hände befehle ich meinen Geist.
Vñnd zum Vbelthäter/ v. 43. Heut soltu mit mir
im Paradies seyn. Desgleichen da er am Creuz
hieng/ spricht er zu seiner mütter/ Weib/ sihe/ das
ist dein sohn/ Vñnd zu dem Jünger den er lieb hatte/
Eihe/ das ist deine mütter/ Johan. 19. v. 26. 27.
Welches ja alles figurlich geredt ist.

VI.

Im sechsten/ werffen sie für/ Das wil von der
gestalt der Tauben/ welche Johannes der Täufer
gesehen hat/ gesagt werde: Die Taube war der
heilig Geist/ darumb daß der heilig Geist In vñnd
Mit der Tauben wesentlich gegenwertig gewesen sey/
Also müssen auch die wort des Abendmals/ Das ist
mein leib/ von der wesentlichen gegenwart des leibs
Christi/ In vñnd Mit dem brot verstanden werden.

Antwort.

Ungleiche exempel von allerhand offenbar-
ungen/ welche sich auff's Dackmal
nicht reymen.
Wir finden wol geschriben Matth. 3. v. 16. Ware.

96 Widerlegung der genannten

1. v. 10. Joh. 1. v. 32. Das Johannes gesehen hab den H. Geist auff Christum herab kommen /
 Vnd Luc. 3. v. 22. Das der H. Geist in leiblicher gestalt wie ein Taube vber Christum herab gefahren sey. Das aber die Taube oder auch die gestalt der Tauben der heilige Geist genennet werde wirt nirgend in heiliger Schrift an keinem ort gelesen.

Vnd wenn schon solche wort gefunden würden / were es doch ein gar vngleich exempel. Denn das wesen des heiligen Geistes ist vn sichtbar / vnendlich vn begreiflich / Aber das wesen des leibs Christi / sichtbar / endlich vnd begreiflich.

So machet auch das sichtbare zeichen nicht / das bezeichnete gut gegenwertig sey / sonder die art vn natur des guts selbs: Sonst müsten in allen Sacramentlichen zeichen das bezeichnete gut leiblich gegenwertig gewesen seyn / vnd müste also auch der tod vnd blut Christi / die vergebung der sünden vnd die Werdgeburt leiblich im wasser der Tauffe seyn.

Zu dem / dieweil die Eufangelisten von einer offbarung des heiligen Geistes reden in der Tauben gestalt / so reden sie nicht von einer Sacramentlichen ordnung vnd handlung / darvon im heiligen Abendmal gelehret wirt. Derhalben eins mit dem andern nicht mag verglichen / vil weniger bewisen werden.

Mit dieser antwort werden zugleich widerlegget andere eynrede vnd exempel der Schrift / von sichtbaren vnd vn sichtbaren dingen genommen / welche durch das wörtlein **J S E** auff's aller genaweste leiblich vnd wesentlich (wie sie sagen) sollen verbunden

den/damit sie beweisen wollen / daß die wort des heiligen Abendmals **Das ist mein leib** / von einer verborgenen leiblichen gegenwart des leibs Christi / **In / Mit / vnd Vnter dem brot** zu verstehen seyn / Als da Christus (Johan. 20. v. 22.) seine Jünger anblaset vnd spricht / **Nemet hin den heiligen Geist**. Item / Act. 2. v. 2. Von dem brausen gleich eines gewaltigen windes. Vnd da von den fewrigen zertheilten zungen stehet / vers. 3. **Er satte sich auff einen jeden vnter ihnen / vnd wurden alle voll des heiligen Geistes**.

Item / Heliseus sibet fewrige wagen / dadurch die Engel verstanden werde / 2 Reg. 6. v. 17. vnd im 104. Psalm v. 4. Item Heb. 1. v. 7. stehet / **Er machet seine diener fewrflammen**.

Item / Daß Gott Mose erschienen ist in dem fewrigen busch / Exod. 3. v. 2. Vnd daß er seine gegenwart bezeuget hat mit der wolcken vnd mit der fewrseulen / Exo. 14. v. 24. vnd cap. 40. v. 34. Item Num. cap. 9. v. 17. vnd was dergleichen mehr kan fürgebracht werden. In welcher exempel allzumal nitgend gefunden wirt / daß die eufferliche sichtbare dinge durch das wörlein **IES** mit den vn sichtbaren dingen copuliret vnd zusammen gefasset werden. Derhalben sie sich nicht reymen mit den worten des Abendmals.

Soreden auch alle diese exempel von keiner leiblichen gegenwart / seind auch keine Sacramentliche handlung / sondern lauter geistliche offenbarung.

98 **Widerlegung der genannten
Schreckliche gleichnisse Illyrici.**

Also seind auch gar vngleiche vnd vngereimpte exempel / daß die alte schlange der Teuffel vnd Satan genennet wirt / Gen. 3. vnd Apoc. 12. v. 9. dierevell der Satan in der schlangen gewesen / welches doch niemals eine Sacramentliche Rede noch handlung gewesen / sondern gar ein frembde vnd andere sache ist. So ist es auch schrecklich zu hören / daß diese leut Christi stum nicht anders im brote suchen / als den Teuffel in der schlangen.

Desgleichen dienet zu dieser sachen nicht / daß die Engel so Abraham erschienen / Männer genennet werden / darumb daß In vnd Mit der Männer gestalt / die Engel gegenwertig gewesen: Denn diß gehört auch zu den offenbarungen vnd geistlichen gesichten / vnd nicht vnter die Sacramentliche handlung. Viel weniger schicket sich das exempel von Simon dem Zäuberer / Act. 8. v. 10. welcher die grosse krafft Gottes von dem vnverstendigen volck genennet ward.

Denn so wenig vmb dieser Rede willen / die grosse krafft Gottes in Simon dem Zäuberer gewesen / also wenig kan auch Christi leib im brot gefunden werden.

Daß sie auch endlich hieher ziehen wollen die sprüche der Schrift / Jerem. 23. v. 5. Das gerechte ge-
wechß Davids ist der H E X X vnser Gott.
Jerem / Esa. 9. v. 6. Ein kind ist vns geboren / welches genennet wirt starcker Gott / vnd ewiger Vatter. Item Matth. 16. v. 16. Des menschen sohn ist des lebendigen Gottes Sohn. Joh. 1.
Das

Das Wort ward fleisch. 1. Cor. 15. Der letzte Adam ist worden ein lebendigmachender Geist. Welche sprüche alle so viel heissen / als das Paulus saget / In Christo wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhafftig. Coloss. 2. v. 9. Vnd vermeynen damit zu beweisen / daß die wort / Das ist mein leib / so vil gelten sollen / als wenn geschriben stünde / Er ist in dem brot leibhafftig: Solches folget keines wegs.

Denn wie zuvor gesaget / so handeln solche sprüche von der persönlichen vereinigung der beyden naturen in Christo / welche sich auff die Sacramentliche handlung des Abendmals nicht reymen. Denn brot vnd wein wirt mit dem leib vnd blut Christi nicht ein person / wie seine Gottheit vnnnd Menschheit persönlich vereiniget ist. Darum stehet nirgend geschriben / Das brot ward fleisch / als wie geschriben stehet / Das wort ward fleisch / Joh. 1.

VII.

Wm säbenden / sagen sie / Das pfand menschlicher seligkeit müsse ja nicht geringer seyn / als die seligkeit selbst / auff daß man dardurch der selbē stets gnugsam versichert sey. Das Abendmal aber sey ein pfand menschlicher seligkeit. Darumb wenn allein brot vnd wein / vnd nicht der wahre leib vnd blut Christi / darinn gegeben werden / so sey das pfand vil zu gering vns der ewigen seligkeit zu versichern.

Antwort.

In was verstande das Abendmal ein pfand der seligkeit sey.
Diß alles bekennet man gern: Aber darauff folget

100 Widerlegung der getanten

nicht / daß Christi leib im brot sey / vnd sein blut im wein wesentlich vnd leibhafftig / ob sie wol warhafftig im H. Abendmal gegeben werden. Denn nicht alles was im Abendmal warhafftig gegeben wirt / darumb leibhafftig im brot vnd wein seyn muß.

So findet sich auch in vielen exempeln / daß die pfande nicht allwege so viel wehret seind / als die sache selber die sie besterigen. Denn die Kirche Gottes ward durch die Beschneidung im alten Testament (Gen. 17.) vnd durch die Tauffe im neuen Testament des Göttlichen Gnadenbunds von vergebung der sünden vnd dem heiligen Geist gnugsam versichert / Act. 22. Tit. 3. Wiewol doch weder die Beschneidung noch die Tauffe an ihrer würdigkeit dem bund Gottes vnd heiligem Geist kan gleich geachtet werden.

Also auch vom Osterlamb / Exod. 12. Item in weltlichen sachen belangend den Ehestand vnd kauffhandel vnd dergleichen / wirt manchmal mit einem geringen pfennig oder handschrift eine wichtige grosse sache befestiget.

Denn die Sacrament haben ihre würdigkeit nicht von den sichtbaren dingen vnd Ceremonien / welche darinn gebrauchet werden / sondern von Christo dem stifter selbst: Item / vom wort der verheißung mit rechtem Glauben angenommen / vnd vom ende vnd gebrauch / darzu sie verordnet seind.

VIII.

Im achten / Wenden sie für / Christus müsse noch auff dieselbige weise im H. Abendmal seyn / wie er im ersten gewesen ist: Aber im ersten sey er leiblich gegenwertig gewesen / vnd die Himmelfahrt habe ihn nicht

nicht daran gehindert. Darumb sey er auch jezund
leiblich im Abendmal gegenwertig / vnangesehen / ob
er schon gen Himmel gefahren ist.

Antwort.

Christus ist auch bey dem ersten Abendmal
nicht leiblich im brot gewesen.

Im ersten Abendmal war Christus mit seinem
wahren leib wol gegenwertig / aber nicht vn sichtbar im
brot verborgen / sondern er saß sichtbarlich mit den
Jüngern am Tische / vnd gab ihnen doch denselben
seinen sichtbaren leib nicht eufferlich mit dem munde /
sondern innerlich durch den Glauben zu geniessen.

Vnd dieweil Christus / da er noch leiblich auff Er-
den war / nicht leiblich im brot hat seyn wollen / noch
mündlich von den Jüngern gessen werden / wie viel
weniger wil er dann nun leiblich im brote seyn / vnd
mündlich darmit gessen werden / nachdem er gen
Himmel gefahren vnd diese Welt verlassen hat /
Johan. 16.

Vnd wenn vnser Abendmal dem ersten in allen
stücken gleichförmig seyn solte / so müste Christus
noch mit einem sterblichen leibe sichtbarlich vnd spre-
chende am Tisch sitzen: So müsten auch keine weiber
darbey seyn / dieweil wir nicht lesen, daß bey dem ersten
Abendmal weiber gewesen seind.

IX.

Im neuntden / Tragen sie sorge / wo Christus nie
leiblich mit seinem fleisch vnd blut im brot vnd wein
des heiligen Abendmals gegenwertig sey? So wür-
den nichts dann bloße zeichen vnd allmenschliche brot
vnd wein vberbleiben.

Antwort.

**Die lehr von geistlicher gegenwertigkeit
machet nicht blosser zeichen im
Abendmal.**

Es folget nicht / Christus ist nicht leiblich im brot
des H. Abendmals / darumb ist er nicht warhafftig
vnd kräftig im Abendmal. Denn ob er wol geistli-
cher / vnd nicht leiblicher weise im Abendmal gegen-
wertig ist / So ist doch seine gegenwart gleichwol nicht
weniger gewis vnd kräftig an den gläubigen / als
vorhin im ersten Abendmal / da er leiblich mit seinen
Jüngern zu Tische saß.

Bleibet derhalben nicht schlecht brot vnd wein / ob
schon Christus nicht leiblich darinnen ist: Sondern
dieweil vns seines leibs vnd bluts gemeinschaft dar-
durch gewis versigelt wirdt / So ist es dennoch ein
kräftig Sacrament / welchem an seiner warheit / durch
die geistliche gegenwart Christi / gar nichts benom-
men wirdt. Denn solten die Sacrament darumb blosser ze-
ichen seyn / daß Christus nicht leibhafftig darinnen ge-
genwertig ist / So müste auch die Tauffe selber / darin-
nen man Christum niemals leibhafftig gesucht hat
ein bloß vergeblich zeichen seyn.

X.

**Im zehenden / sprechen sie: Christus ist allmächtig
Darum dieweil er spricht / Das ist mein leib /
kan er leichtlich machen / daß sein leib wesentlich im
brot sey. Denn er ist mit seinem leibe auff dem wasser
gegangen / Matth. 14. v. 25. durch des grabes stein vnd
verschlossene thüren gedrungen / Vnd bey ihm ist kein
wort vnmöglich / Luc. 1. v. 37.**

Antwort.

Antwort.

Gottes Allmacht streitet nicht wider seinen willen vnd warheit.

Christi Allmacht vnd sein geoffenbartes wort vnd wille seind nicht wider einander. Were er nun nicht gen Himmel gefahren / sondern in der Welt geblieben / oder hette er von dem brote des H. Abendmals gesagt / Das ist / oder / In / Mit / Vnter dem ist leiblich vnd wesentlich mein leib / so könnte er leichtlich seine zusage erfüllen.

Dieweil aber solches nicht geschehen / so beruffet man sich vergeblich auff seine Allmacht / wider seinen geoffenbarten willen. Den wie David sager / Psalm. 115. v. 3. Unser Gott ist im Himmel / alles was er wil / das kan er thun. Auch hat Christus vns befohlen zu beten: Dein will geschehe / vnd nicht / Dein allmächtigkeit geschehe.

Darumb so ist Christus wol allmächtiger Gott / Er thut aber nicht alles was die Menschen gedencken / sondern was er sich zu thun im wort versprochen hat.

Derhalben als der Aufsetzige sein Gebet zu Christo thut / spricht er nicht / Reinige mich dieweil du allmächtig bist / Sondern er stellet sich in des H E R X X I willen / vnd spricht: H E R X X I / so du wilt / kanstu mich wol reinigen / Matth. 8. v. 2.

Dann wenn Christus thun wölte / was er wol thun könnte / so bedörffte die Welt der sonnen / vnd der Erdboden des regens nicht / dieweil er das liecht gemacht hat / ehe dann die sonne geschaffen worden / vnd die erde mit allerley fruchte begabet gewesen ist vor

104 **Widerlegung der genanten**

dem regen/wie Moses Genes. 1. v. 2. bezeuget. Man könnte auch ohne schiff vber see fahren / man bedörffte keinen acker bauen/vnd in summa/alle gute ordnung möchten die menschen wol fahren lassen/wenn Christus wider seinen geoffenbarten willen nach seiner Allmacht handeln wolte.

Christi Allmacht wirt durch die lehre von seiner geistlichen gegenwart recht bekennet.

Dieweil er dann allmächtig ist / so kan er ja seine gläubigen/nach seiner zusage/mit seinem leib vnd blut wol speisen vnd trencken / ob er gleich mit seinem leib vnd blut nicht auff erden / oder vnter dem brot vnd wein im Abendmal vnrichtbar verborgen ist. Vnd wirt mit dieser weise die Allmacht Christi vil herrlicher bekennet/als wenn man in allein an die leibliche weis binden wolte.

Christus fehret nicht durch stein vnd thüren.

Das er aber durch des grabes stein vnd beschlossene thüren mit seinem wahren leibe sol gedrungen seyn / findet man nirgend in der schrift. Dargegen lehret Mattheus 28. v. 2. ausdrücklich/das des Herrn Engel den stein von des grabes thür gewelcket habe. So saget auch der Euangelist Johannes nicht/das Christus durch die verschlossene thür zu den Jüngern eyngegangen sey/ Cap. 20. v. 19. Sondern das er gekommen sey/da die thüren verschlossen waren.

Welches Hieronymus, Vigilus vnd Theodoretus, sampt andern alten rechten Lehrern also erklären / Das die Creatur ihrem Schöpffer gewichen sey.

Wir lesen auch im 5. Cap. v. 19. der Apostel Geschichte / daß der Engel des HERRN die thür auffgerhan / vnd die Apostel auß der gefengnis geführet habe / vnd daß man des andern tags nicht desto weniger die wechter wachend habe gefunden / vnd die thüren mit allem fleiß verschlossen. Endlich / als der Euangelist saget / Christus sey zu seinen Jüngern kommen / da die thüren verschlossen waren / vermeldet er wol seine zukunfft zu den Jüngern / er gedencet auch der zeit / wenn er zu ihnen kommen sey / aber er meldet nicht / wie vnd auff welcherley weise er zu ihnen kommen sey.

XI.

Im enffften / bringen sie auff die bane ihre ertichte Ubiquitet / oder Allenthalbenheit des leibs Christi / vnd sprechen: Christi leib ist allenthalben / vnd derhalben nicht allein im Himmel / sondern auch auff Erden in allen Creaturen / vnd also auch in allem brot des Abendmals.

Allenthalbenheit der ganzen heiligen Schrift zu wider.

Wiewol aber diese Lehre öffentlich streitet mit der warheit seiner Menschlichen natur vnd mit den Articeln des Glaubens: Empfangen vom heiligen Geist / Geboren von Maria der jungfrawen: Dergleichen mit dem Artikel von seiner Himmelfahrt / vnd mit allen historien der ganzen heiligen Schrifft (denn nirgend gelesen wirt / daß Christus auff eine zeit mehr als an einem ort mit seinem leib zugleich gegenwertig gewesen sey) Wiewol nun / sage ich / diese lehre streitet mit Christi sell s eigenem bekantnis / da

106 **Widerlegung der genanten**

er spricht / Daß er nicht zu Bethanien gewesen sey / da Lazarus starb / Joh. 11. v. 15. auch mit des Engels bekantnis / der da saget / Er ist auferstanden / Er ist nicht hie / Matth. 28. v. 6. Marc. 16. v. 6. Luc. 24. v. 6. So vnderstehet sich doch / daß allen vnangesehen / das gegenheil diesen irrthum mit gewalt durchzubringen / vnd schliessen also:

Rechte hand Gottes.

Die rechte hand Gottes ist allenthalben:
Der leib Christi ist zur rechten hand Gottes:
Darumb ist er allenthalben.

Antwort.

**Christus sitzt zur rechten hand Gottes
im Himmel / vnd nicht im brote des
Abendmals.**

Erstlich bedencken diese leute nicht / daß Christus zu der rechten hand Gottes sitze / nicht hie auff erden / nicht im brot des heiligen Abendmals / nicht allenthalben / sondern im Himmel / wie die H. Schrift redet / vnd die Artikel des Glaubens lauten: Auffgefahren gen Himmel / sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vatters / Marc. 16. v. 20. Vnd also stehet in der Epistel an die Hebreer Cap. 8. v. 1. Der gesetzt ist zu der Rechten der Maiestet im Himmel. Item Col. 3. v. 1. Suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes. Vnd Ephe. 1. v. 20. Er hat ihn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.

So ist nun wol die rechte hand Gottes allenthalben / ganz vnd vngerheitet / vnd ist nicht weniger die ganze

ganke rechte hand Gottes im himmel / als auch sonst in vnd außserhalb allen Creaturen / Aber darumb sitzen nicht Christus mit seinem leibe allenthalben in vnd außserhalb allen Creaturen / sondern allein im Himmel / zu der rechten hand seines Vatters.

Darnach ist ein grosser vnterscheid zwischen dem / das zu der rechten hand Gottes sitzt / vnd zwischen dem / das die rechte hand Gottes selber ist. Denn ob wol die Rechte Gottes allenthalben ist / so ist doch darumb Christi leib nicht allenthalben: Es were dann / das man beweisen könnte / das Christi leib die rechte hand Gottes selbst were. Müste derwegen des Gegentheils Argument also stehen:

Die rechte hand Gottes ist allenthalben.

Christi leib ist die rechte hand Gottes.

Darumb ist Christi leib allenthalben.

Welches dieweil sie es nicht beweisen können / so felt hiemit ihr ganz gebaw der Vbiquitet zu grunde. Es lest sich ansehen als haben diese leute das 15. Cap. in der 1. Epistel an die Corinther niemals gelesen / da Paulus das sitzen zur Rechten Gottes / nicht nennet mit dem leibe allenthalben seyn / sondern herschen / v. 25.

Spruch S. Matth. Cap. 28. v. 18. Mir ist gegeben aller gewalt / im Himmel vnd auff Erden.

W Eiter bemühen sie sich ihre Vbiquitet zu erhalten auß dem spruch Christi / Matth. 28. Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden / vnd sprechen also:

105 **Widerlegung der genanten**

Dem alle gewalt gegeben ist im Himmel vnd auff Erden/der ist allenthalben.

Dem HERRN Christo ist nach seiner Menschlichen natur alle gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden.

Darumb ist er allenthalben nach seiner Menschlichen natur.

Antwort.

Gegebene alle gewalt machet keine Allenthalbenheit des leibs Christi.

Diese wort reden nicht von der ewigen wesentlichen gewalt/welche Gott selbs ist/vnd welche allein alles erfüllet: denn dieselbige gewalt hat Christus von ewigkeit vor aller zeit gehabt / vnd in seiner Menschwerdung nicht abgelegt/sondern behalten/sonst wurd er nicht wahrer Gott geblieben/1. Johan. 5. Vnd also nach dieser seiner wesentlichen gewalt/die ihm der Vatter von ewigkeit gegeben / stets ohne auffhören allenthalben.

So reden auch diese wort nicht allein von der Menschlichen natur Christi/sondern von der gantzen Person: Denn er saget nicht: Meinem fleisch oder Menschheit/sondern **W J K** ist gegeben alle gewalt. Davon D. Luthers also schreibet vber die historien von der empfangnis Mariæ: Das ewige Reich wird dieser Person gegeben/welches vnmöglich ist gegeben zu werden einem schlechten bloßen menschen: Denn es ist allein Gottes/ein König seyn ohne ende.

Es ist aber eigentlich dieser spruch zu verstehen von der erhöhung Christi / vnd von aller herrlichkeit vnd
vnauff-

vnaussprechlichen gaben seiner regierung im himmel
 vnd auff erden / welches alles entgegen gesetzt wirt
 dem vorigen stande seiner ernidrigung / die auch nicht
 allein der menschlichen natur / sondern der gangen
 Person Christi zugeschrieben wirt: Johan. 3. v. 13.
 Niemand schreyt gen Himmel / denn der vom
 Himmel hernider kommen ist / 2c. Gal. 4. v. 4.
 Als die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen
 Sohn / 2c. Phillip. 2. v. 8. Er hat sich selbst erni-
 driget. Vnd Joh. 17. 2c.

Vnd diesen verstand gibt klärlich das Griechische
 wörtlein *ἐξουία* **ΕΞΟΥΙΑ** / welches nicht bedeu-
 tet eine wesentliche krafft / gleich als Gott allmächtig
 ist in seinem wesen / sondern es bedeutet eine gewalt
 zu regieren vnd zu gebieten in seinem ampt vnd be-
 ruff / dazzu er gesetzt vnd verordnet ist.

Alle gewalt ist Christo gegeben nach seiner
 Person / von wegen des Meilerampis.

Darumb wirt nicht von der Göttlichen / noch von
 der Menschlichen natur Christi / oder von seinem we-
 sen / sondern von seinem ampt gesagt / Matth. 7. v. 29.
 Er predigte als der da gewalt hatte / oder ge-
 waltig vnd ansehnlich / Wie auch Marc. 1. v. 22.
 Luc. 4. v. 32. eben dasselbige wort *ἐξουία* gebrauchet
 wirt.

Also wirt es auff die Regierung gezogen / Marc. 1.
 v. 27. Er gebeut mit gewalt den vnsaubern geis-
 tern / vnd sie gehorchen ihm. Es wirt auch mit
 diesem wörtlein die gewalt der Obrigkeit ausdrück-
 lich genant (Matth. 8. v. 9.) da der Hauptman spricht:

110 Widerlegung der genanten

Ich bin ein Mensch / darzu (*καὶ ἄνθρωπος*) der
 Obrigkeit vnderthan. Desgleichen Rom. 13. v. 1.
 die Obrigkeit selber vnd zugleich ihr ampt mit
 dem wörlein (*ἐξουσία*) erkläret / wie auch im anfang
 des 3. Cap. an Titum.

Derhalben ist dieser spruch Matth. 28. zu verstehen
 von der gewalt des ampts Christi / das nicht eine nat-
 tur / sondern die ganze person verrichtet / vnd diß wird
 genennet *πᾶσα ἐξουσία*, **alle Gewalt**: Vnd daß
 es nicht von dem wesen / sondern von dem Ampt vnd
 Reich Christi gesaget sey / bezeugen die nachfolgende
 wort.

Denn eben darumb sendet Christus, seine Jün-
 ger in die ganze Welt / das Euangelium zu predigen
 vnd ihm auß allen völkern eine Kirche zusamen / die
 ihm gegeben ist alle gewalt im Himmel vnd auß Er-
 den / vnd derhalben daß er macht hat sein Reich von ei-
 nem ende des Meeres zu dem andern außzubreiten
 Zachar. 9. v. 10. vnd Psal. 72. v. 8.

Vnd redet allhie Christus eben von der gewalt
 von der auch redet der 2. Psal. v. 6. Ich habe mei-
 nen König gesetzt vber meinen heiligen berg
 Zion. Item v. 8. Heische von mir / so wil ich die
 die Heyden zum erbe geben / vnd der Welt ein
 de zum eigenthum. Esa. 9. v. 7. Luc. 1. v. 32. Gott
 der H *ε* *κ* *κ* wirt ihm den stul seines vatters
 Davids geben / vnd er wirt ein König sein
 vber das hauß Jacob ewiglich / vnd seines Reichs
 nigrichs wirt kein ende seyn. Matth. 11. v. 27.
 Alle ding sind mir vbergeben von meinem
 Vatter.

Vätter. Joh. 3. v. 35. Der vatter hat den sohn
 lieb / vnd hat ihm alles in seine hand gegeben.
 Item Joh. 5. v. 27. Er hat ihm macht gegeben
 das gericht zu halte / darumb daß er des Men-
 schen Sohn ist. Joh. 17. v. 2. Gleich wie du ihm
 macht hast gegeben vber alles fleisch.

Welche sprüche alle von dem ampt Christi han-
 deln / vnd seiner ganzen person zusehen / nachdem er
 der Heyland vnd Hohepriester ist / als Cyrillus der
 alte Lehrer schreibt vber Iohannem lib. 12. cap. 15.

Hier gehört auch das Paulus saget Eph. 1. v. 21.
 Er hat ihn gesetzt zu seiner Rechten im Him-
 mel / vber alle Fürstenthum / gewalt / macht /
 herrschafft / vnd alles was genant mag wer-
 den / nicht allein in dieser Welt / sondern auch
 in der zukünftigen / vnd hat alle ding vnter
 seine füsse gethan / vnd hat ihn gesetzt zum
 haupt der Gemeine vber alles.

In welchen sprüchen allesamt / nicht von der
 gleichheit / welche Christus als ewiger wahrer Gott an
 wesentlicher gewalt vnd herrligkeit / mit dem Vatter
 vnd H. Geist gemeyn hat / gehandelt wirt / Sondern
 von dem vorzug / eminent / herrschafft / gebiet vnd re-
 gierung Christi vber alle Creaturen.

Derhalben hieraus die Allenthalbenheit des leibs
 Christi keines wegs kan bewiesen werden / dieweil in
 diesem ort nicht gelehrt wirt von der ewigen / wesent-
 lichen / vnendlichen Allmächtigkeit / nach welcher der
 Vatter vnd er eins seind / Joh. 10. v. 30. vnd $\pi\alpha\tau\epsilon\rho\varsigma$
 vnd $\chi\rho\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$ das ist / allmächtig genennet wirt / Apoc. 4. v. 8.
 vnd Apoc. 16. v. 7.

III2 Widerlegung der genanten

Sonst müßte folgen / daß Christus zwei vnterschiedliche / vngleiche / allmechtige naturen hette / nemlich eine Göttliche / vnd eine Menschliche / die eine von ewigkeit / die ander in der zeit geworden / welches vnmöglich ist / nachdem ein geworden oder gemachter Gott kein rechter Gott seyn kan.

So ist nun Christo die Allmächtigkeit nicht aller erst in der zeit gegeben / die er von ewigkeit gehabt vnd behalten hat / nach seiner person vñ Göttlichem wesen.

Darumb redet auch Christus nicht von der ewigen gewalt / welche er mit dem Vatter vnd H. Geist gemein hat / sondern von der gewalt / welche ihm besonders als dem Mittler gegebē ist / nemlich die Sünde / Tod / Teuffel vnd Helle zu vertilgen / gerechtigkeit vnd ewiges leben wider zu geben / seine Kirche zu sammeln / zu erhalten / zu heiligen / zu beschirmen vnd selig zu machen.

Vnd diese gewalt hat er von wegen seiner sendung oder von wegen seines ampts vom Vatter empfangen: Wie Arhanasius lehret vber den spruch / Mir ist alles von meinem Vatter gegeben / pag. 290. Neque, vt qui non haberet potestatem acciperet, allumpfit omnia; absit: sed quod omnia, vtpote Saluator, instauraret.

Darumb auch der alte Lehrer Cyprianus lib. 2 contra Iudæos cap. 26. diesen spruch / Mir ist gegeben aller gewalt / nicht deutet auff die stanz vnd wesen / oder auff die eine oder auff die ander natur Christi / sondern auff dieser Person sonderlich ampt / erhöhung vnd regierung / vnd erkläret diesen spruch Matthei auß dem 33. Cap. Esaiē vnd 7. Cap.

Cap. Danielis / vnd andern dergleichen sprüchen / welche eigentlich auff die gewalt des Reichs Christi gerichtet seind.

Gleicher gestalt leget auch Theophylactus den spruch Matthei auß von der erhöhung Christi / welche auff die ernidrigung seines Creus erfolgt ist / vnd zeucht ihn nicht allein auff die menschliche natur / sondern auff beyde naturen zugleich in einigkeit der person / vnd beschleußt mit diesen worten: Breuiter igitur sic intellige: Data est mihi omnis potestas. Nam si tanquam de Dei Verbo dictum intelligas: Data est mihi omnis potestas, eò quòd volentes & nolentes me Deum agnoscunt, qui prius mihi seruiebant inuoluntariæ obedientiæ modo. Si autem de humana natura dicitur, sic intellige: Ego prius condemnata natura, existens autem Deus secundum vnionem ad filium Dei absq; naturarum confusione, accepi potestaté super omnia, ita vt ab angelis in cælo adorer, & super terram ab omnibus finibus terræ glorificer.

Spruch Johan. 3. v. 13. Niemand fehret gen Himmel / denn der vom Himmel / ic.

Wer das vnderstehen sie sich die Vbiquitet des leibs Christi zu beweisen mit den worten Joh. 3. v. 13. Niemand fehret gen Himmel / denn der vom Himmel hernider kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Vnd sagen: Ist des Menschen Sohn zugleich auff Erden vnd auch im Himmel / so ist er allenthalben.

114 **Widerlegung der genanten**

Antwort.

Des Menschen Sohn / vnd das fleisch des Menschen Sohns / ist zweyerley.

Darinnen sie das sie keinen vndercheid machen / zwischen des Menschen Sohn / vnd zwischen dem fleisch des Menschen Sohns / wie Christus Joh. 6. v. 53. den vnterscheid selber gelehret hat / da er spricht: **Werdet ihr nicht essen das fleisch des Menschen Sohns / so habt ihr kein leben in euch.**

Denn des Menschen Sohn bedeutet die ganze **Person Christi / die zugleich Gott vnd Mensch ist.** Sonst were Maria nicht die mutter Gottes / wenn des Menschen Sohn allein die Menschliche natur / vnd nicht die ganze Person bedeuten solte.

Das fleisch aber vnd blut des Menschen Sohns / bedeutet sonderlich vnd eigentlich die angenommene Menschliche natur. So folget nun nicht: **Des Menschen Sohn ist allenthalben / darumb ist auch sein fleisch vnd blut allenthalben.** Denn allenthalben ist er nach seiner ewigen / vnendlichen Gottheit: Aber nicht destoweniger ist er nur an einem ort auff einmal / nach seiner wahren Menschheit.

Spruch auß dem 3. Cap. Johan. Gott gibt den Geist / &c.

Wdem bringen sie auß dem 3. Cap. v. 35. Joh. herfür diese wort: Gott gibt den Geist nicht nach dem maß / &c.

Antwort.

Hie wirt nicht von der wesentlichen Allenthalbenheit des H. Geistes gehandelt / sondern von seinen ho-

hett gaben/ nemlich/ daß Christus mit dem freudenöl
des heiligen Geistes gesalbet ist vber alle seine mitge-
nossen nach laut des 45. Psal. v. 8. vnd des 1. Cap. v. 9.
in der Epistel an die Hebreer.

Also hat Christus alle gaben des H. Geistes zu-
gleich/ aber den gläubigen werden nur etliche dersel-
bigen gegeben nach der maß der gabe Christi (saget
Paulus) zum gemeinen nutz/ nachdem er wil/ Ephe.
4. v. 7. 1. Cor. 12. v. 7. Rom. 12. v. 3. Denn von sei-
ner fülle müssen wir alle nemen/ gnad vmb
gnade/ wie geschriben stehet Joh. 1. v. 16.

Was thut aber solches zu der Allenthalbenheit des
leibs Christi/ welche vnder die gaben des H. Geists
nirgend in der H. Schrift gezehlet wirt?

Sprüche auß dem 1. vnd 4. an die Epheser/
Auff daß er alles erfülle.

Dennach vermeynen sie die Vbiquitet zu bewei-
sen mit den worten S. Pauli im ersten vñ vierd-
ten Capitel an die Epheser / da geschriben stehet/
Christus erfülle alles: welches sie auff die
gegenwart des leibs Christi in allen Creaturen ziehen
wollen.

Darauff aber D. Heshufius, der sonst mit den
genannten Lutherischen einig ist/ diese richtige antwort
gibt im Gespräch zu Quedelnsburg gehalten Anno 83.
Wir sagen außdrücklich/ weñ gleich die wort
Ephe. 1. v. 23. von allen Creaturen im Him-
mel vnd auff Erden solten verstanden wer-
den/ daß dennoch weder die Vbiquitas, das
ist Allenthalbenheit / noch Omnipræsen-

116 **Widerlegung der genanten**

tia, das ist Allgegenwertigkeit/ herausz könne geschlossen werden. Denn es ist offenbar/ dasz das wort (IMPLET, Erfüllet) nicht also zu verstehen sey/ dasz Christi fleisch mit seiner substanz alle Creaturen erfülle/ sonder mit seiner wirkung/ herrschafft/ gewalt vnd krafft erfülle. Daraufz dann folget/ dasz diese wort de omnipraesentia nichts statuiren noch asseriren. Vnd auff diese wort Ephes. 4. saget derselbe D. Heshulius weiter also: Hiervon ist der streit/ Er ist auff gefahren vber alle Himmel/ auff dasz er alles erfülle/ Ob das mit sich bringe/ dasz Christi Menschliche natur nach ihrem wesen allen Creaturen gegenwertig sey? Ihr Herren saget/ Ja/ es folge darauf. Wir sagen nein/ es folge nicht darauf. Welches theil nū seine meynung am stercksten probiret/ das laszen wir die Kirche vrtheilen. Ewer probation ist diese: Pauli wort reden nicht allein de dominatione vel operatione, sondern von der Person selbst vnd von der Menschlichen natur. Das leugnen wir zwar nicht. Es thut aber nichts zur sachen/ wenn man nicht auch die Person versteht/ die da herrschet. In desz bleibet die frage hangen: Ob die Menschheit Christi erfülle alle Creaturen? Die Gottheit erfüllet vnd ist substantiä in allen Creaturen/ hoc est in confesso. Nun ist die frage von der Mensch-

Menschlichen natur / Ob die substantiâ suâ
 oder operatione alles erfülle? Ihr saget wol/
 quòd humana natura in der Person Chris-
 ti/erfülle alles/ vñ wöllet doch nit sagē/quòd
 caro Christi alle Creatyren suâ substantiâ
 erfülle. Ihr verleugnet auch / dasz solches al-
 lein de operatione sol zu verstehen seyn / las-
 sets also im zweiffel hangen/vnd erkläret euch
 nicht gnugsam.

Ja wir befinden/dasz die Herren contraria
 sehen: Denn die Herren sagen rund / Caro
 Christi suâ substantiâ non est in omnibus
 creaturis, in sole, luna, foliis, herbis, in o-
 mnibus granis tritici, vnd sagen gleichwol/
 Quòd persona Christi, quoad humanam
 naturam, impleat omnia. Das seind con-
 traria in obiecto, die wir mit den andern nit
 vergleichen können. Die Herren wollen die
 Argument erwegen/ r̄.

Item / Wir seind mit den Herren einig/
 dasz Christi leib nicht sey im laub/ gras/ holtz/
 stein/ r̄. Aber nicht dasz auß den worten Pau-
 li folge die Vbiquitet oder Omnipræsentia.
 Die Herren müssen es nicht für vbel auffneh-
 men / dasz wir die Vbiquitet vnd Omnipræ-
 sentiam für eins nehmen.

Denn in Formula Concordiæ stehet die
 Vbiquitet mit groben buchstaben fol. 740.

115 **Widerlegung der genanten**

Necessariò conficitur, quòd etiam iuxta tertium supernaturalem illum modum sit & esse possit VBIQVE, vbi Deus est, ita vt etiam Omnia plena sint iuxta humanitatem. Was ihr Herzen nun Christi präsentiam nennet/ das nennet Formula Concordiæ ex Luthero, Vbiquitatem, vel vbi que esse vbi Deus est. Darumb habt ihr euch des worts so hoch nicht zu schämen. Wir lobet D. Lucae Osiandri auffrichtigkeit / der saget rund heraus / Dieweil er es mit Brentio hatte / so statuire er die Vbiquitatem.

Damit aber die Herren Collocutores sich nicht zu beklagen haben / wir peruertiren ihren statum, behalten wir ihre eigene wort. Wenn Paulus hette außstrücken wollen die dominationem, were er wol so beredt gewesen / daran ist kein zweiffel. Aber solches wirt vilmals außgedrucket / Omnia subiecisti sub pedibus: Collocauit super omnia: Aber kein mal ist außgedrucket / Quòd caro Christi sua substantiâ alle Creaturen erfülle im Himmel vnd auff Erden. Ergo consequentiâ necessariâ & firmâ concludimus, quòd Pauli verba de operatione & dominatione sint exponenda & intelligenda. Wir repetiren vnser Argument:

Pauli verba (Vt omnia adimpleret) aut de

de substantia carnis, aut de dominatione
sunt intelligenda.

Sed non de substantia carnis.

Ergo de dominatione.

Hierauff sol man richtig antworten:

Ihr Herren antwortet: Non tantum de
dominatione, sed etiam de persona: Das
thut nichts zur sachen. Wir sagen nicht allein
de persona, verum etiam de humana Chri-
sti natura. Aber hie hanget es noch / An hu-
mana natura impleat omnia substantiâ, an
dominatione? Sprechet ihr dominatione:
So stoffet ihr die Vbiquitatem & Omni-
præsentiam vmb / vnd seyt vnser meynung.
Sprechet ihr aber substantiâ: So könt ihr
nicht fürüber / ihr müßet vniuersalem Vbi-
quitatem astruiren / das die substanz des leibs
Christi in allen Creaturen sey / im laub / gras /
holz vnd stein / sonne vnd monden. Denn die
vniuersalis Pauli ist zu starck: Vt omnia im-
pleret. Omnia heisset hie alle Creaturen ex-
tra Ecclesiam, als ihr Herren Collocutori
selbst vrgiret.

Demnach bleiben wir noch fest bey vnserm
bekantnis / vnd sagen / das die Herren Collo-
cutori weder die Vbiquitatem, noch die
Omnipræsentiam carnis Christi im wenig-
sten auß dem spruche S. Pauli Ephes. 4.

nicht bewisen haben. So lange als die Herren ihre eringeführte gründe behalten / sehen wir keine vergleichung. Denn wir können keinen Artikel des Glaubens annehmen / der nicht klaren / hellen grund in Gottes wort hat.

Dasß die Herren rühmen vnd sagen / sie reden mit dem H. Geist: solte vns sehr lieb seyn / wann wir die wort in H. Schrift sünden. Aber die wort Omnipræsentia carnis Christi, stehen eben sowenig in der Schrift / als Vbiquitas. Auch stehet in der Schrift nicht Caro Christi sey præsens omnibus creaturis, &c. So fern Heshusius.

Beweiß von der persönlichen vereinigung.

Nach suchen sie hülff für die ertichte Vbiquitæturen in Christo / vnd schliessen also:

Die Gottheit vnd Menschheit seind persönlich vereiniget: Darumb / wo die Gottheit ist / da muß auch die Menschheit seyn / sonst were die Person getrennet. Die Gottheit aber ist allenthalben. Darumb muß auch die Menschheit allenthalben seyn.

Antwort.

Hierauff ist schon gründlich geantwortet am ende des 10. Capitelts im fünfften beweiß von der Himelfahrt Christi. Damit aber jederman sehen möge wie gar nichtig vnd krafftlos diß Argument sey / so hat

der fürnemsten Lutheraner einer D. Tilemannus Heshusius in vorgemeltem Gespräch darvon getheilet: Gleichwol meynen die Herren/ es solge gewißlich ex vnione personali, daß die Menschheit Christi allen Creaturen gegenwertig sey. Daß ihr den statum nicht agnosciret, ist nur umb wort zu thun. Wir sagen für vnser einfalt/ *Nominis inuidiam declinat, rei absurditatē retinetis.* Item/ Demnach sol man nicht also folgern vnd schliessen: *Quod vnitum est ab vnione hypostatica, hoc necesse est vt ibi sit, vbi est Deus.* Disfolget nit/ *Quia modum vnionis non intelligimus.* Nulla est proportio finiti ad infinitum. Vnd wenn es solte folgen/ so müste stets vnd allzeit die Menschheit seyn/ wo die Gottheit ist. *Contrarium autem demonstrat Euangelica historia: Ergo non sequitur, &c.*

D. Kirchnerus hat diß Argument wollen besser verwahren/ aber sein Argument bestehet eben so wenig/ als das vorige/ &c.

Item: Daß die Herren Churfürstliche Theologen fürgewendet haben/ Gott habe wol dreyerley weise irgend zu seyn. Auff die natürliche begreiffliche weise/ zu der zeit der erhöhung/ vnd auff Göttliche persönliche weise/ das nimpt vnserm Argument gar nichts/ stercket auch ihre proposition im ge-

ringsten nit. Wir gebē wol nach/das̄ Gott zehenerley vnd mehr weise habe irgēd zu seyn. Den̄ wer kan die tieffe vñ den abgrund göttlicher weißheit durchgründen oder erforschen? Aber dise dreyerley oder mehr weise/irgēd zu seyn/dienen im wenigsten nicht zu diesem Argument: Denn die vnio hypostatica bleibet einen weg als den andern/so wol tempore exinanitionis, als tempore exaltationis. Von dem anfang/ da die Gottheit Christi seine Menschheit in mütterleibe hat angenommen/ vnd mit ihr persönlich vereiniget/ da ist die vnio arctissima, inseparabilis & æterna gewesen. Durch die exaltationem ist die vnio nicht stercker worden. Darumb thut die distinctio inter exinanitionem & exaltationem aller ding nichts zu diesem Argument. Wir sagen außdrücklich/ Dieweil tempore exinanitionis der leib Christi nicht ist an allen orten gewesen/ da die Gottheit gewesen ist/ vnd kan doch nicht verneinet werden/ das̄ die vnio hypostatica dardurch nicht ist dissoluet noch getrennet worden: So folget ex vnio hypostatica nicht/ das̄ wo die Gottheit ist/ da müsse auch stets die Menschheit seyn/ die vnio hypostatica mit der Gottheit ist vereinbaret. Es ist den Herren Collocutorum vmborgē/ das̄ die Calvinisten also argumentiren: Quod

Quod stante vnione hypostatica asseuerat Spiritus sanctus, id nō soluit vnionem. Spiritus sanctus affirmat, corpus Christi, stante vnione hypostatica, in vno fuisse loco, & non vbique.

Ergo quando affirmatur corpus Christi non esse ybicunq; est deitas, non dissoluitur vnio.

Auff der Caluinisten Argument antworten die Herren Churfürstliche Theologen nichts gründliches noch beständiges. Denn daß sie distinguiren inter exinanitionē & exaltationem, thut nichts zur sachen / als droben angezeigt worden. Daß auch die Herren Collocutores sagen / Der H. & X. Christus habe wol die Macht vnd Maiestet gehabt allenthalben zu seyn / habe aber derselbigen Maiestet zu derselben zeit nicht gebraucht / seind ledige außflüchte. Es ist nicht die frage: Ob Christus die Macht vnd Maiestet habe allenthalben zu seyn / Sondern ob es auß der vereinigung beyder naturen in Christo notwendig folge / daß / wo die Gottheit ist / da müsse die Menschheit auch seyn?

Item: Auß dieser vrsachen aber haben wir der Caluinisten Argument geführet / daß wir den Herren Churfürstlichen Theologen antworten / wie in der Apologia nichts beständi-

124 **Widerlegung der genanten**

ges auff der Calvinisten argument werde ges
antwortet / vnd das so keinen bestand habe / das
man hon vnd spott erwecket / vnser gute sache
in gefahr setzet / vnd die widersacher stercket /
Darfür haben wir trewlich gebeten vnd
freundlich gewarnet. Das nun die Chur
fürsliche Theologen darbey verharren / ihre
solutio argumenti habe grund vnd stehe fest /
müssen wir geschehen lassen. Wir sehen aber
wol / wie die geschwinden Calvinisten solche
werden eragitiren / vnd der vnsern Contrarie
tet aller Welt anweisen. Was recht ist vnd in
Gottes Wort grund hat / das muß man inen
den Calvinisten gut seyn lassen / oder man le
get sich wider die Wahrheit selbst: Vnd wenn
man auff vnserer seitten zu weit ist gegangen
vnd das gesezet / das in Gottes Wort keinen
grund hat / das muß man ja bekennen vnd nicht
verthendigen / sondern fallen lassen / oder man
machtet sich vor aller Welt zu schanden: Vnd
gibt zu verstehen / das es nicht vmb die selb
machende warheit / sondern nur vmb ein hand
voll leydiger Ehr zu thun sey. Wenn man
gleich bekennen vnd den Widersachern nach
geben / Ihr der Calvinisten Argument beset
he vnd habe grund / so fellet zwar die Vbiq
tet vnd Omnipræsentia in brunnen / vnd vnt
zu wasser: Daran ist aber nicht gelegen / denn

wir haben mit der Ubiquitet nichts zu thun/
sie ist auch in Gottes Wort nicht gegrün-
det/ &c.

Beweis daß Gott in keinem ort sey.

Jeher gehört auch das sie fürwenden.

Gott sey keine reumliche stette oder ort.

Christi Menschliche natur sey in Gott/
dieweil sie in dem Sohne Gottes ist.

Darumb sey Christi leib an keinem ort/
sondern allenthalben.

Antwort.

Bekandt ist es / daß in Gott seyn / an diesem ort so
viel heiße/ als persönlich mit Gott vereinigt seyn. Zu
dem ist man gestendig / daß solche persönliche verein-
igung der Menschlichen nature Christi in Gott nicht
geschehen sey / durch vndercheid leiblicher örter vnd
stette / dadurch sie auch noch weder bestehet noch auff-
gelöset werden kan / Sondern diese vereinigung ist
ein vnaussprechliche vnd vnaussforschliche geheimnis/
welche alle leibliche/ reumliche/ stette vnd örter / ja alle
vernunfft/ weit vbertrifft.

Aber hieraus folget keines wegs / Dieweil Christi
Menschheit in Gott keiner leiblichen stette bedarff / so
viel die persönliche vereinigung belanget / daß er dar-
umb auch nach seiner menschliche natur keinen raum
noch platz im Himmel oder auff Erden gebrauchen
sol. Denn sonst müste er in mütterleib/ vnd als er auff
Erden von einem ort zum andern reisete/ desgleichen
am Creuz vnd im grab / nach seiner Menschheit an
einem ort gewesen seyn / dieweil er in Gott war / vnd

126 **Widerlegung der genanten**
von ihm niemals ist abgesondert worden.

Ja vmb derselben vrsach willen müste er auch nicht
im himmel keine stette noch ort haben in seines Vaters
haus/da vil wohnung seind/ könnte also seiner ver-
heissung nicht gnug thun/ vnd die stette daselbs zu be-
reiten/ Johan. 14. v. 2.

Es ist auch eine neue vnerhörte weise von einem
wesentlichen Menschlichen leib zu disputiren/das die
seibe allenthalben seyn sol/ darumb/ dieweil er an kei-
nem ort sey. Dann die alten Lehrer eben das wider
spiel geschlossen haben vnd gelehret/ Das nemlich das
kein wahrer leib sey/ das nicht in einem gewissen ort
vnd stette ist: Viel weniger folget/ Das darumb ein
leib allenthalben sey.

Dem also schreibet *Augustinus ad Dardanum*
Spacia locorum tolle corporibus, & nusquam
erunt; & quia nusquam erunt, nec erunt. Das
ist: Nim von dem leibe hinweg die reumliche
stette vnd ort/so werden sie nirgend seyn: Das
dieweil sie nirgend seyn werden/ so werden sie
auch nichts seyn.

Dem ob wol Gott als ein geistlich wesen keinen
raums oder stette bedarff/ vnd nicht desto weniger all-
enthalben ist/ So hat es doch vil ein ander gestalt als
den Creaturen/ vnd sonderlich mit einem leibe oder
leiblichem wesen.

Bleibet also nochmals feste/das die Ubiquitet oder
Allenthalbenheit des leibs Christi ein bloß Menschlich
getichte ist/ vnd in Gottes wort nicht gegründet
kan derwegē hierauf die leibliche gegenwart des leibs
vnd bluts Christi/ In/ Mit/ oder Vnter dem brot vnd
wein

wein des heiligen Abendmals/in keinem wege bewie-
sen werden.

XII.

Beweis auß dem 2. Cap. an die
Colos. vnd Hebr. 10.

Im zwölfften vnd letzten/ bringen sie auff die
bane den spruch Pauli/ Coloss. 2. v. 17. da er von
den Ceremonien des alten Testaments spricht:
Welcher ist der schatten von dem das zu-
künfftig war: Aber der körper selbst ist in Chris-
to. Item Hebr. 10. v. 1. Das Geseze hat den
schatten von den zukünfftigen gütern/ vnd
nicht das wesen der güter selbst.

Darauß schliessen sie/ daß wol im alten Testamente
der leib Christi bedeutet ist/ aber im neuen Testamente
leiblich gegeben werde.

Antwort.

S. Paulus handelt von den Ceremonien des al-
ten Testaments am gemelten ort. Auch ist es wahr/
daß Christus im alten Testamente zukünfftig nicht
alleine bedeutet/ sondern auch bezeuget worden: Aber
im neuen Testamente allererst warhafftig im fleisch
erschienen/ vnd die figuren des alten Testaments vns
zum trost vnd heyl erfüllet hat. Denn so vil vnd mehr
nicht vermögen die jetzt angezogene sprüche. Folget
also hier auß gar nicht/ daß/ dieweil Christus vnd die
warhafftige güter selbst im neuen Testamente gege-
ben werden/ sie darumb auff eine leibliche weise im
Abendmal gegeben werden.

Denn zuvor erwiesen/ daß die verheißung des hei-
ligen Abendmals geistlich zu verstehen sey/ Cap. 10.

Im andern Capitel an die Colosser/wirt das wort **Cörper** / von dem wesentlichen natürlichen leib Christi (davon im Abendmal die frage ist) vnrecht außgelegt. Denn der Apostel nennet **Cörper** nicht den leib Christi von Maria angenommen / sondern die warheit vnd erfüllung der figuren vnd Ceremonien des alten Testaments / welche / die weil sie Christum vnd seine gnade bedeutet / seind sie durch seine zukunfft erfüllet / vnd haben in ihm ire warheit erlangt.

Was nun Paulus an die Colosser **Cörper** nennet / das nennet Johannes Cap. 1. v. 17. **Warheit** / da er spricht: Das Gesetz ist durch Moßen gegeben / die gnade vnd warheit ist durch Jesum Christum worden. Item Joh. 14. v. 5. Ich bin der weg / die warheit vnd das leben / Niemand kompt zum Vatter denn durch mich. Item Rom. 10. v. 4. wirt Christus im selben verstande des Gesetzes ende genennet. Vnd Luc. 16. v. 16. spricht Christus / Das Gesetz vnd die Propheten weisen sagen bis auff Johannes / vnd von der zeit an wirt das Reich Gottes durchs Euangelium geprediget.

Auß welchem allen ein Gottsförchtiger Christen mensch / dem es vmb die warheit zu thun ist / vnd der Gottes Wort mehr bey sich wil gelten lassen / als Menschliches ansehen vnd fleischliche affecten / augenscheinlich sehen kan / daß die lehre von der gegenwert des leibs vnd bluts Christi im brot vnd wein des heiligen Abendmals / nur ein Papistisch gericht sey / das in Gottes Wort nit allein keinen grund hat / sondern demselben

demselben / als auch den Articeln vnseres wahren
Christlichen Glaubens / der lehre von den heiligen
Sacramenten / vnd der ersten reinen Kirchen / strack
zu wider / das auch das Gegentheil auß Gottes Wort
nicht beybringen kan / wie sehr darüber gearbeitet
wirt / darmit seine meynung in warheit möchte besse-
rter werden / wiewol dem gemeinen einfeltigen man /
seine augen zu verblenden / allerley schein vnd farben
der sachen gemacht wirt.

Das zwölffte Capitel.

Von der art vnd weise / welcher gestalt der leib vnd
das blut Christi im heiligen Abendmal / recht
gessen vnd getruncken / oder den Communican-
ten zugeeignet vnd von ihnen genossen werde.

Wie man fragen möge in Gött-
lichen sachen.

Solliche halten dafür / daß man in Glaubens-
sachen nicht fragen sol / Wie ein ding geschehe
vnd zugehe? Welches / dieweil es eine zweif-
elhafftige Rede ist / die auff mancherley weise kan
aufgelegt werden / bedarff sie verstendige erklärang
vnd guten vnterscheid.

Denn wenn auß vnglauben also gefraget wirt /
dadurch man Gott in seine weisheit / warheit vnd
Allmacht greiffet / als die Capernaiten sagten / Wie
kan vns dieser sein fleisch zu essen geben? Joh.
6. v. 52. So ist es eine vngewürliche frage / die billich zu
straffen ist.

Wenn aber solche frage gerichtet wirt zu bessern
verstand der lehre / als wenn gefraget wirt / Wie ein

130 **Auff welcherley weise Christi**
armer sündler vor Gott gerecht werde? Item / Wie
man des leibs vnd bluts Christi theilhaftig werde?
Solche fragen seind nützlich vnd notwendig / vnd die-
nen zur beförderung vnd fortpflanzung der warheit.

Darumb hat Christus selbst gefraget / Quomo-
do? Wie ist er Davids sohn? Matth. 22. v. 45.
Item Paulus Rom. 4. v. 10. Wie ist dann dem
Abraham die gerechtigkeit zugerechnet?

Derhalben wirt auch die jungfraw Maria von
dem Engel mehr vnterwiesen als gestrafft / da sie fra-
get / Luc. 1. v. 34. Wie sol das zugehen? dieweil sie
nicht fraget auß vnglauben / sondern vmb bessers be-
richts willen.

So vil nun dise gegenwertige frage von dem essen
vnd trincken des leibs vnd bluts Christi anlangt
dieweil es ein hoch geheimnis vnd Glaubenssache ist
so hat sich Menschliche vernunfft allezeit hart gestof-
fen / 1. Cor. 2.

Denn dieweil die vernunfft anders nicht verste-
het noch weiß denn von leiblichen eufferlichen dingen /
So wil sie auch das essen vnd trincken des leibs vnd
bluts Christi auff die leibliche / mündliche weise deuten
vnd zwingen. Also / das auch die Jünger Christi selber
als der Hexx diese lehre zum ersten fürgetragen
wol erkläret hatte / sich daran geärgert vnd gesagt ha-
ben / Das ist eine harte Rede: Vnd seind vil von
ihm abgewichen / Johannis am sechsten / v. 60. wie
noch heutigs tags eben in derselben sache vilfeltig ge-
schicht.

Eben auß demselben grunde seind herkommen
die zweyerley irthume bey der application vñ nießung
des

leib vnd blut genossen werde. 131

des leibs vnd bluts Christi im heiligen Abendmal/
durch welche die Kirche Gottes noch heutiges tags
vnrühig gemacht wirt.

Opus operatum, ein Papistischer irthum
von der application.

SEn ersten irthum haben die Papisten für sich
allein/nemlich daß sie ex opere operato, sine
bono motu vtentis, das ist/durch das bloss euffer-
liche werck / welches der Priester in der Messe thut/
vermeynen das offer des leibs vnd bluts Christi dem
gegenwertigen vnd abwesenden / den lebendigen vnd
toten zur seligkeit zu appliciren vnd mitzuheilen / ob
gleich die person / vber welche die Messe gerhan wirt/
an dieselbige nicht einmal gedencet / ja auch von der
Messe nichts weiß noch verstehet.

Welcher irthum also in der Augspurgischen Con-
fession widerlegt vnd verworffen wirt: Quod cere-
monia in nouo Testamento sine fide sit opus
mortuum: Das ist/ Eine jede Ceremoni des
neuen Testaments/ist ein tode ding ohne den
Glauben.

Du kan ja niem and durch ein tod werck Christum
erlangen vnd im selbs zu eigen/oder ohne seines leibs
vnd bluts gemeinschafft / vergebung der sünden vnd
das ewige leben haben/ Joh. 6. Darumb saget Pau-
lus/ Was nicht auß dem Glauben gehet / Das
ist sünde: Rom. 14. v. 23. Item Heb. 11. v. 6. Ohne
Glauben istis vnmöglich Gott gefallen.

Auch werden wir nicht durch einig vnser werck
für Gott gerecht vnd selig/ sondern durch Christum/

132 Auff welcherley weise Christi
vnd das jenige welches Christus für vns am Creutz
gethan hat. 2. Cor. 5. v. 21. Gott hat den / der von
seiner sünde wuste / für vns zur sünde ge-
macht / auff das wir würden in jm die gerech-
tigkeit die für Gott gilt. Item: So einer für
alle gestorben ist / das ist so viel / als weren sie
selbs gestorben / &c. Item / 1. Petr. 2. v. 24. Durch
seine wunden seind wir heyl worden. Das blut
Jesu Christi reiniget vns von allen sünden /
1. Joh. 1. v. 7. Vnd Heb. 10. v. 14. Er hat mit einem
einigen opffer in ewigkeit vollendet die geheil-
liget werden.

Das mündlich essen:

Der ander irthum des Pappsthumis.

Der ander irthum ist auch Papistisch / doch haben
die jenigen / so sich vnter dem Euangelio Luthere-
risch nennen / denselben irthum mit den Papisten ge-
meyn / dieweil sie beyde lehren vnd halten / das mit dem
eufferlichen natürlichen munde / Christi fleisch vnd
blut leiblich / doch vbernaturlich / vnbegreiflicher weise
im H. Abendmal gessen vnd getruncken werde / von
gläubigen vnd vngläubigen.

Vnd haben sie beyderseits mit dem eufferlichen
mündlichen essen in ihren Predigten vnd büchern so
vil zu thun / das sie des innerlichen geistlichen bey nahe
vergessen / vnd seind so sehr für den mund sorgfältig
das sie der seelen schier gar nicht achten.

Denn wiewol sie sich auff die wort Christi / *Ne-
met hin vnd esset / Nemet hin vñ trin-
cket /*

cket/ gründen wollen/ Jedoch dieweil sie fehlen im verstand vnd auflegung der nachfolgenden wort/ **Das ist mein leib/ Das ist mein blut/** (an welchen worten die hauptsach gelegen ist) So gerahten sie auch auff irdische vnd kindische gedanken/ von dem hinnehmen/ essen vnd trincken/ vnd deuten diese wort in der lehre vom H. Abendmal allein auff die eusserliche arme/hand vnd leiblichen mund/ welche gliedmassen doch kaum das geringste in diesem hohen handel vermögen.

Denn es gehet diesen leuten/ leyder/ anders nicht/ als dem Nicodemo/ welcher als er hörete von der Wiber geburt/ konte er keine andere geburt verstehen als die natürliche weise/ die von mutter leibe geschicht. Darumb machet er im gedanken von einem Wunderwerck/ daß der Mensch vn sichtbar vnd vn fühlbar müste widerumb in seiner mutter leib gehen/ vnd noch einmal von ihr geboren werden/ oder sonst könnte es nicht möglich seyn. Darumb spricht er: Wie kan ein Mensch geboren werden/ wenn er alt ist? Kan er auch wider in seiner mutter leib gehen vnd geboren werden? Johan. 3. v. 4. Aber der H. Christus lehrt solchs geistlich zu verstehen.

Nicht anders ist es auch mit dem Samaritanischen weibe zugegangen/ Joh. 4. v. 15. Denn so bald sie höret/ daß Jesus wasser gebe/ das in das ewige leben quelle/ feller sie auff irdische leibliche gedanken/ vnd spricht: **H. E. X. X.** gib mir dasselbige wasser/ auff daß mich nicht dürste/ daß ich nicht herkommen dürffe zu schöpfen.

Gleicher gestalt erklären sich die Capernaiten in

134 Auff welcherley weise Christi

diesem gegenwertigē handel/ Joh. 6. Als sie die schöne Predigt Christi vom essen seines fleisches vnd trincken seines bluts gehört hatten/ meyneten sie auch stracks/ es müste mit dem munde geschehen. Darum werden sie jrz vnter sich/ vnd fragen/ Wie kan vns dieser sein fleisch zu essen geben?

Also sagen auch diese leute/ Christus befihlet zu essen vnd zu trincken/ das kan ja anders nicht als mit dem munde geschehen? vnd dencken/ wenn es schon nicht natürlich geschicht/ so geschehe es doch vbernatürlich/ vnd doch gleichwol mit dem munde/ vnd wölen also sich mit dem einigen wörclein **Vbernatürlich**/ von dem groben Capernaitischen irthum absondern/ vnangesehen daß solches vbernatürlich mündlich essen nirgend in der Schrift gefunden wirt.

Aber Christus setzet dem Capernaitischen mündlichen essen/ nicht ein ander essen entgegen/ welches vbernatürlich/ vnd doch mündlich geschehe. Sondern allein ein solch vbernatürlich essen vnd trincken/ welches der heilige Geist durch den Glauben im herzen wirket/ als er spricht: Wer zu mir kompt/ den wirt nit hungern/ Vnd/ Wer an mich glaubet/ den wirt nicht dürsten. Item/ Wer mein fleisch isset vnd trincket mein blut/ der bleibet in mir/ vnd ich in ihm. Item/ Die wort die ich rede/ die seind Geist vnd seind leben: Aber es seind etliche vnter euch/ die glauben nicht/ Johan. 6.

Münd-

leib vnd blut genossen werde. 135

Mündlich vnd vbernatürlich essen
sind wider einander.

Denn was mit dem eusserlichen leiblichen munde
gessen wirt / das wirt nicht vbernatürlicher weise
gessen: Nachdem mündlich vnd vbernatürlich essen/
zweyerley widerwertige ding seyn / da eins das ander
auffhebet vnd zu nicht machet.

Vnd ist hierbey zu betrachten / daß in der heiligen
Schrifte nicht allwege von leiblicher speise vnd tranck
gehandelt werde / Sondern gleich wie zweyerley ge-
burt ist / zweyerley Menschen / zweyerley leben: Also
lehret sie auch von zweyerley hunger vnd durst / von
zweyerley speiß vnd tranck / von zweyerley essen vnd
trincken / da feins das ander ist / sondern da das eine
natürlich vnd leiblich / das ander vbernatürlich vnd
geistlich muß verstanden werden / Joh. 3. v. 5. 1. Cor. 2.
v. 10. Eph. 4. v. 18. Matth. 5. v. 6. Matth. 4. v. 4. Joh.
4. v. 13. Joh. 6. v. 49.

Denn gleich wie Gott der allmächtige durch eus-
serliche speise vnd tranck den Menschen erhalt im zeit-
lichen leben / Also ernehret er ihn auch zum ewigen le-
ben / durch den gecreuzigten leib Christi vnd das ver-
gossene blut Christi.

Vnd gleich wie die leibliche speise anders nicht als
mit dem munde genossen wirt: Also wirt die geistliche
himlische speise anders nicht als mit dem gläubigen
herzen genossen / nach laut der wort Christi / Matth. 5.
v. 6. Selig seind die da hungert vnd dürstet
nach der gerechtigkeit / denn sie sollen sat wer-
den. Daher auch die Kirch Christi singet / Christus
wil die koste seyn / vnd speisen die seel allein /

136 Auff welcherley weise Christi
der Glaub wil keins andern leben.

Das diß Christi meynung sey von dem essen vnd
trincken seines leibs vñ bluts/ ist darauß abzunemen:

Argumenta vnd beweiß von der geist-
lichen niessung.

I.

Christlich/ Das der Herr Christus zweyerley vn-
gleiche ding im Abendmal gibr: Darumb auch die
wort: *Nemet/ Eßet vnd Trincket/* zwey-
erley vngleichen verstand haben müssen. Denn es gibt
ja Christus im Abendmal himlische vnd irdische ga-
ben/ leibliche vnd geistliche: beyde heist er empfangen
vnd annemen.

Darauß folget/ daß ein jedes nach seiner natur vnd
art müsse genommen vnd genossen werden/ nemlich
das irdische/ leibliche mit dem munde/ das himlische/
geistliche mit dem Glauben. Denn ja offenbar/ daß
keine geistliche speise mündlich/ vñd herwiderumb
keine leibliche speise mit dem Glauben kan genossen
werden.

Diesen vnterscheid lehret Christus Matth. 15. v. 16.
Seyt jr denn auch noch vnverstendig? *Meret
et et* ihr noch nicht/ daß alles was zum munde
erungehet/ das gehet in den bauch/ vnd wirt
durch den natürlichen gang außgeworffen?

Diß haben selbst also verstanden vnd außgelegt
D. Luther vnd Johann Brennius. Denn wider die
Bulle des Pappst Leo hat D. Luther also geschriben
Anno 20:

In einem jeden Sacrament ist das wort
Gottis

Göttlicher verheißung / welches den Glau-
ben erfordert. Derhalben wie in diesem wort
der zusage / Wer glaubet vnd getaufft wirt/
der wirt selig werden / dem getaufften vnd
gläubigen die seligkeit in der Tauffe angebot-
ten vnd gescheneckt wirt: Also auch in diesem
wort der verheißung / Nemet vnd esset / Das
ist mein leib / der für euch gegeben wirt / wirt
dem jenigen / so dieselbige zusage mit Glau-
ben annimt / Christi leib angeboten vnd auf-
getheilet. Denn also halten wir / Das das brot
Christi leib / der wein Christi blut sey / die weil
die augen ein anders sehen / vnd der Glaube /
durch hülffe des worts / ein anders gläubet.

Brentius vber das 6. Cap. Joh. Gleich wie die
Tauffe (nach welcher exempel vnd art auch
das Sacrament des Abendmals erklärt wirt)
zwey ding hat / das wasser / vnd das Wort.
Der leib empfehet fühlbarlich in der Tauffe
das wasser / damit er gewaschen wirt / Der
Glaube das wort / mit welchem der innerliche
Mensch gewaschen wirt: Also hat auch des
H E X X E N Abendmal zwey ding / brot
vnd wein / vnd das wort. Der mund des leibs
empfähet brot vnd wein empfindlich / denn er
fühlet vnd schmecket nichts anders als brot
vnd wein. Der mund des Glaubens empfä-
het auch nach seinem fühlen / den leib vnd das

135 Auff welcherley weise Christi
blut des HERRN auff solche weise / daß der
leib im Sacrament leibliche zeichen hat / vnd
der Glaube geistliche gaben / das ist / das gut
selbst vnd die warheit.

II.

Im andern / Wenn die wort / **Esset vnd
Trincket** / im heiligen Abendmal nur einerley
sinn vnd meynung haben solten / So müsten sie ent-
weder allein von dem natürlichen / oder allein von
dem vbernaturalichen essen vnd trincken verstanden
werden.

Darauff denn folget / daß entweder der leib Christi
so wol als das brot natürlich / oder das brot so wol als
der leib Christi vbernaturalich gessen werde / welches
vnmöglich ist / als beyde parteyen bekennen müssen.

Derwegen diese wort / **Esset / Trincket** / auff
Christi leib vnd blut gezogen / vil einen andern höhern
vnd durchaus geistlichen verstand haben / nach art des
Glaubens / als wenn sie schlecht auff das eusserliche
brot vnd wein gerichtet werden.

Vnd kan also auß solchen worten / dieweil sie zwey-
erley verstand zulassen / das mündliche essen des leibes
Christi keines weges bewiesen / viel weniger das allein
geistliche / welches durch den Glauben geschieht / vnd
Christus selbs gelehret hat Johan. 6. vmbgestossen
werden.

So handeln nun ganz vnbetrachtlich die jenige
welche hierbey fürzuwenden pflegen / daß in der
Schrift ein einig wort eben an einem ort nicht zwey-
erley verstand zugleich haben könne. Denn sie beder-
cken nicht / ob ein solch wort auff ein einig ding / oder
auff

leib vnd blut genossen werde. 139
auff andere mehr vnderchiedliche dinge / deutet vnd
weist.

Ein wort kan zugleich in der Schrift an ei-
nem ort zweyerley verstand leyden.

Also findet man zweyerley verstand eines worts/
einen geistlichen vnd innerlichen / auch einen leib-
lichen vnd eusserlichen in den zehen Gebotten / nach
Christi selbs auslegung / Matth. 5. Sonst müsten
die Phariseer recht gehabt haben / welche das Gebott:
**Du solt nicht tödten / Du solt nicht
ehebrechen /** allein eusserlich vom dem leiblichen
Berec aufzulegen pflegten.

Dargegen erkläret Christus / das Gott eben mit
einem wort die innerliche luste des herzen / darzu auch
die eusserliche that selbs verboten habe. Wenn auch
Christus spricht / Matth. 11. v. 28. Kompt her zu
mir alle die ihr mühselig vnd beladen seyt / ic.
fordert er nicht allein den eusserlichen zugang der füsse
vnd des leibs / sondern vil mehr ein gläubig / demütig
herke / das sich zu ihm richten vnd seiner gnade begeren
sol. Vnd seind dergleichen exempel in der H. Schrift
vnzehlich vil.

III.

Vm drittē / Verwirfft Christus selbst das münd-
lich essen vnd trincken seines leibs vnd bluts / vnd
lehret dargegen allein das geistliche / welches durch den
glauben geschieht / vnd kein anders.

Denn erstlich vnderscheidet er sein fleisch vnd blut
von anderer vergenglicher speise / die dem leib verord-
net ist / wie S. Paulus saget 1. Cor. 6. v. 13. Darumb

140 Auff welcherley weise Christi
spricht er / Joh. 6. v. 27. Wircket speise die nicht
vergenglich ist: sondern die da bleibet in das
ewige leben / welche euch des Menschen sohn
geben wirt.

Darnach lehret er / Dasz die art des mündlichen
essens mit der geistlichen speise sich recht vergleichet.
Denn also lesen wir Matth. 15. v. 16. Seyt jr denn
auch noch unuerstendig? Mercket ihr noch nit
dasz alles was zum munde eyngehet / das gehet
in den bauch / vnd wirt durch den natürlicheren
gang außgeworffen? Vnd Marc. 7. v. 19. spricht
er: Denn es gehet nicht in sein hertz / sondern in
den bauch / ꝛc.

Endlich / weist Christus bey dem essen vnd trin-
cken seines leibs vnd bluts / nit auff die hand vnd auß
den mund / sondern auff das herze vñ auff den Glauben
ben / als er spricht / Joh. 6. v. 56. Wer mein fleisch
isset / vnd trincket mein blut / der bleibet in mir
vnd ich in ihm. Item v. 35. Wer zu mir kompt
den wirt nit hungern / vnd wer an mich glaubet
den wirt nimmermehr dürsten.

Also lehret auch Paulus / dasz Christus nicht in der
hand vnd im munde / sondern im herzen wohne durch
den Glauben / Ephes. 3. v. 17. Vnd dasz solchs alles
der H. Geist wircke / bezeugt Johannes / 1. Joh. 3. v. 24.
Daran erkennen wir / dasz er in vns bleibet / an
dem geiste den er vns gegeben hat. Item 1. Cor. 12.
v. 13. Denn wir seind durch einen geist alle zu einem
einem leib getaufft / vnd seind alle zu einem
geist getrencket.

leib vnd blut genossen werde. 141

Dieweil nun solche beständige feste lehre auß dem munde Christi herkommen ist/ so kan darauff ein Christlich Gewissen wider alle anfechtung trawen vnd bawen / vnnnd darff zu seinem trost gar nicht das Menschliche getichte von dem vbernatürliche mündlichen essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi/ welches doch Christus noch seine Apostel nirgends mit einem wort gelehret haben.

IIII.

Im vierdten/ Folget auch darauff/ daß Christi leib vnd blut nicht mündlich/ sondern geistlich gessen vnd getruncken werde/ dieweil solch essen vnd trincken vil ein höhere krafft vnd wirckung hat/ als das eufferliche essen vnd trincken/ welches mit dem leiblichen munde geschicht.

Denn kein essen vnd trincken des leiblichen munde kan das ewige leben geben: Aber das essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi/ gibel das ewige leben: Derhalben kan es nit mit dem leiblichen munde verriehret werden / sondern allein mit einer gläubigen seele vnd herzen.

Der leibliche munde ist darzu verordnet/ daß er die eufferliche vergengliche speise des zeitliche lebēs zu sich neme/ weiter vnd mehr kan er nicht. Den was zum munde eyngehet / das gehet nicht ins herze/ Matth. 15. Marc. 7.

Das gläubige herz aber ist die rechte hand vnd mund/ darmit die himlische speise vnd tranck des leibs vnd bluts Christi empfangen wirt zum ewigen leben.

Darumb vnderscheidet Christus nicht allein die irdische vnd die himlische speise/ als zwey vngleiche

142 Auff welcherley weise Christi
ding / Sondern er machet auch einen vnderscheid
zwischen dem eufferlichen mündlichen / vnnnd inner-
lichen geistlichen essen vnnnd trincken / als er spricht
Wartlich / warlich / ich sage euch / Wer an
mich glaubet / der hat das ewige leben. Ich bin
das brot des lebens. Ewer Vätter haben
Manna gessen in der Wüsten / vnd seind ge-
storben: Dis ist das brot das vom Himmel
kompt / auff das / wer davon isset / nicht sterbe.
Ich bin das lebendige brot vom Himmel kom-
men: Wer von diesem brot essen wirt / der wirt
leben in ewigkeit: Vnd das brot das ich geben
werde / ist mein fleisch / welches ich geben wer-
de für das leben der Welt / Joh. 6. v. 47. 2c.

V.

Vm fünfften / haben auch die alten Lehrer in der
ersten reinen Kirchen / dis essen vnd trincken nie-
mals anders als geistlich verstanden.

*Origenes homil. 7. in 19. cap. Leuit. spricht: Si se-
cundum literam sequaris hoc ipsum quod di-
ctum est, Nisi manducaueritis carnem meam
& biberitis sanguinem meum: occidet hæc li-
tera. Das ist / So du dem buchstaben folgest in
dem das gesagt ist / Werdet ihr nicht essen das
fleisch des Menschen Sohns / vnd sein blut
trincken / So wirt dich der buchstabe tödten.*

*Cyprianus serm. de cæna Domini: Dixerat san-
ctus huius traditionis: Magister Quod nisi manduca-
caremus carnem & biberemus sanguinem eius
non habebimus vitam in nobis: spirituali nos
instru-*

leib vnd blut genossen werde. 143

instruens documento, & aperiens ad rem adeo
abditam intellectum, ut sciremus, quod man-
sio nostra in ipso, sit manducatio, & potus, qua-
si quaedam incorporatio. Das ist / Der Meister
dieser ordnung hat zwar gesagt: Werden wir nit essen
sein fleisch / vnd trincken sein blut / so solten wir kein le-
ben in vns haben / vnd vnderweiset vns durch eine
geistliche lehr / auff daß er vnsern verstäd eröffnere / eine
solche verborgene sache zu erkennen / vnd wir wüßten /
daß vnser bleiben in ihm / sey das essen / vnd das trincken
sey gleich als eine cynleibung in ihn.

Item: Esus igitur carnis huius quaedam auidi-
tas est, & quoddam desiderium manendi in ipso.

Item: Quod est esus carni, hoc animæ est fides;
quod cibus corpori, hoc verbum spiritui.

Athanasius de verbis, Quicumque dixerit verbum
aduersus filium hominis. Sed hac de causa me-
minit ascensus filii hominis in cælum, vt cor-
poralem cogitationem ab eis auelleret, & post-
hac discerent, carnem de qua fuerat locutus,
cibum è supernis cælestem, spirituales alimo-
niam ab ipso dari.

Chrysostomus in cap. 8. ad Rom. Qui spiritum
Christi habet, is & Christum habet. Non enim
potest esse, vt præsentem spiritum non adsit simul
& Christus. Das ist / Welcher den Geist Chris-
tu hat / der hat auch Christum selbst. Denn es
vnmöglich ist / daß Christus nicht solte gegen-
wertig seyn / da sein geist gegenwertig ist.

Augustin. lib. 2. contra aduersar. Leg. & Prophet. Si
proprie intelligeretur quod dictum est, horri-

144 **Auff welcherley weise Christi**
bilis efflet Christi sanguinem bibere quam
effundere. Das ist/ Wenn man nach dem
buchstaben verstehen solte das da gesagt ist/ so
were es schrecklicher Christi blut trütcken/ als
vergießen. *Item in Ioh. Tract. 25. Vt quid paras
dentes & ventrem? Crede, & manducasti.* Das
ist/ Was bereitestu die zâne vnd den bauch?
Glaube/so hastu gessen.

*Item serm. 2. de verb. Domini: Illud manducare,
reficit est; illud bibere, quid est nisi viuere?
Tunc autem corpus & sanguis Christi erit vita
vniueiq; si quod in Sacramento visibiliter su-
mitur, in ipsa veritate spiritualiter manducatur
& bibitur.* Das essen ist so viel als erquicket
werden. Das trincken/ was ist anders als le-
ben? Denn aber wirt Christi leib vnd blut eis-
nem jeglichen das leben seyn / wenn das jems
ge/ welches man am Sacrament sichtbarlich
empfehet / in der warheit selbst geistlich gessen
vnd getruncken wirt.

*August. serm. 33. de verbis Domini: Ego sum pa-
nis viuus qui de cælo descendi. Nolite parare
fauces, sed cor; inde commendata est nobis ista
cœna. Ecce credimus in Christum, quem fide
accipimus. Item, Modicum accipimus, & in
corde saginamur. Non ergo quod videtur, sed
quod creditur, pascit.*

Diß meynet er auch als er vber Johannem schreibe
Gratia Dei non consumitur moribus, Das ist
Gottes gnade wirt nicht mit zänen zerbissen.
Cyrillus

Cyrillus ad obiectiones Theodoret: Sacramentum nostrum non asseuerat hominis manducationem, mentes credentium ad crassas cogitationes irreligiöse introducens, & humanis cogitationibus subiicere enitens ea, quæ sola & pura & exquisita fide capiuntur.

Sacramentliche Reden der alten
Lehrer.

Wiewol aber scheinet / als redeten officinals die alten Lehrer sehr hart von dem essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi / So müssen doch solche ihre Reden / als auch die wort der eynsagung selbs / nach art vnd brauch der Sacramenten aufgelegt vnd verstanden werden / also / daß sie der eufferlichen handlung zuschreiben das jenige / welches den innerlichen unsichtbaren gaben eigentlich zukompt. Anders würden sie nicht allein ihnen selbs widersprechen / sondern auch gröber seyn als die Capernaiten vnd Pharisæen selbs.

In dem verstande saget *Chrysostomus homil. 11. ad populum Antiochenum*: Daß die zungen der Communicanten purpurroht geferber werden mit dem blut Christi. *Homil. 60. & 61.* Daß die zâne in das fleisch Christi eyngedrucket werden.

Item *Augustin. in Psal. 33.* Daß Christus im letzten Abendmal sich selbst in den händen gehabt vnd getragen habe.

Diese vnd dergleichen sprüche können anders nicht als von den eufferlichen elementen verstanden werden.

146 **Widerleg. der mündlich. nießung**
den. Denn das gegenheil bekennet selbst/das Christi
fleisch nicht eine speise des leibes sey / auch nicht mit
den zänen zerbissen werde: So lehret auch die erfah-
rung / das der Communicanten zungen vom blut
Christi nicht gefarbet werden / sondern vom wein
nemlich / wenn roter wein zum heiligen Abendmal
gebraucht wirt.

Es bezeugens auch die Euangelisten klärllich / das
Christus im letzten Abendmal brot in die hand ge-
nommen habe / vnd nicht süß selbst.

Das dreyzehende Capitel.

Ablehnung der Argumenten vom mündlichen essen
vnd trincken des leibs vnd bluts Christi.

Bisher ist bewisen / das Christi leib vnd blut
oder aufferhalb dem H. Abendmal / anders
nicht als geistlich durch den Glauben gefressen
vnd getruncken werde: Folget nun / womit das Ge-
genheil sein mündlich essen vnd trincken zu beweisen
vermeynet / vnd wie solcher beweiß abzulehnen.

I.

Vnd erstlich / seind diese nachfolgende eynrede vor-
hin gnugsam verantwortet / als nemlich / Das
das sechste Capitel Johannis zum Nachmal nicht
gehören sol / wie im 10. Cap. zu sehen ist. Item / Das
das wörtlein **Essen** vnd **Trincken** im heiligen
Abendmal mehr nicht / als den einigen leiblichen vnd
mündlichen verstand haben könne.

Item / Das essen vnd trincken ja nicht anders we-
schehe / als mit dem eufferlichen vnd leiblichen munde
So doch

des leibs vnd bluts Christi. 147

So doch im vorigen Capitel bewisen / daß Christus noch vil ein ander essen vnd trincken gelehret hat / welches mit einem gläubigen herzen geschicht / vnd eigentlich zum Nachmal erfordert wirt.

Also ist auch das jenige / welches auß den alten Scribenten / das mündliche essen zu beweisen / angezogen wirt / kurz zuvor mit ihren eigenen zeugnissen besser erkläret / vnd darinn dem Gegentheil allerley behülff vnd außflucht genommen. Derhalben vnnötig solche cynreden von neuem allhie zu widerholen.

II.

Daß sie nun zum andern fürwenden / Das vbernatürliche mündliche essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi / geschehe auß eine solche unbekante / vnerforschliche / unbegreifliche / wunderbarliche weise / die man nicht verstehen noch mit Worten außsprechen könne / sondern es müsse schlechtis gegläubet werden / wie Christus spricht / Selig seind die nicht sehen / vnd doch glauben / Joh. 20. v. 29.

Nichts unbegreiflichen oder vnerforschlichen außserhalb der D. Schrifft zu glauben.

Darauff ist fürzlich die antwort / Diereil der Glaube auß dem gehör kompt / vnd das gehör auß Gottes Wort / Rom. 10. v. 17. So pfleget die Christliche Kirche solche unbekante / unbegreifliche dinge nicht zu glauben / sie weren dann zuvor auß dem Worte Gottes bewisen / welches doch in diesem puncten zu thun vnnötig / wie vorhin gesagt / Diereil solches weder auß den Worten des heiligen Abendmals in warheit kan gesch. offen werden / noch sonst in der

148 **Widerleg. der mündlich. niefung**

ganken heiligen Schrifft irgendswo zu finden ist.
So gehet auch Christi spruch zu Thoma / vom nit
sehen vnd doch glauben / allein auff die dinge / welche in
Gottes Wort verfasst sind / vnd nicht auff einig
frembd gericht / das keinen grund hat in H. Schrifft.
Darumb rühmet Elisabeth die jungtfraw Marien
selig / daß sie ihren Glauben auff Gottes Wort ge-
gründet hatte / wie sie spricht / Luc. 1. v. 45. O selig bistu
die du gegläubet hast: Denn es wirt vollendet werden
was dir gesaget ist von dem H E R R E N.

III.

Im dritten / Wenden sie für / Daß / die weil Christ
stus vorhin / ehe dann das H. Abendmal eyngefe-
ward / von dem geistlichen essen des Glaubens geleh-
ret / vnd darnach das H. Abendmal gleichwol verord-
net hat: So müsse folgen / daß im H. Abendmal von
einem andern besondern essen gehädelt werde / Sonst
were nicht von nöten gewesen das H. Abendmal zu
stifften / vnd hette es Christus bey dem geistlichen es-
sen / das er einmal herzlich gelehret / wol mögen bleiben
lassen.

Antwort.

Christus hat im H. Abendmal keine neue leh-
ren zu bringen / vil weniger seine vorige lehre ver-
ändern vnd verendern: Sondern er hat das heilig
Abendmal als ein sichtbar eusserlich sigel verordnet /
ehe seine vorige lehre von dem geistlichen essen vnd
trincken seines leibs vnd bluts darmit zu besterigen.
Denn die weil die Sacrament vnd Gnaden-
zeichen des Göttlichen bunds sigel genennet werden
Rom. 4. v. 11. So ist ja jederman bewußt / daß die sigel
einmal

Des leibs vnd bluts Christi. 149

feinen neuen verstand den brieffen/daran sie gehan-
gen werden / zubringen / Sondern allein den rechten
wahren inhalt derselbigen bekräftigen vnd bestetigen.
Zu solchem ende seind auch die heilige Sacrament ei-
gentlich verordnet.

IIII.

Im vierden / Wöllen sie das vbernatürliche
mündlich essen beweisen mit dem exempel der En-
gel/welche Abraham erschienen / Genes. 18. Derglei-
chen mit dem exempel Christi selbs nach seiner auff-
erstehung/ Luc. 24. Joh. 21. Act. 10. Diese alle / sagen
sie / haben mit dem leiblichen mund / doch vbernatür-
licher weise / gessen vnd getruncken: Darumb kan
man das mündliche vbernatürliche essen/sintemal es
auch in H. Schrift gefunden wirt / vom H. Abend-
mal nicht außschließen.

Antwort.

Viel Wunderwerck werden in der Schrift ge-
funden/welche warhafftig also geschehen sind. Es sol-
get aber darumb nicht / es ist auch nicht befohlen / daß
wir an dem sie also nachthun sollen / viel weniger daß
solchs der gestalt im H. Abendmal zugehen muß.
Denn Christus im H. Abendmal niemals gelehret
hat/das man sein fleisch vnd blut in solcher gestalt vnd
weise essen vnd trincken sol / als die Engel mit Abra-
ham oder er selbs mit seinen Jüngern nach seiner
Aufferstehung die eufferliche leibliche speiße gebraucher
hat: Sondern er saget schlecht/ Nemet / Eßet/
Trincket / &c. Vnd lehret Johan. 6. daß solches
durch den Glauben geschehen muß/ als vorhin bewie-
sen ist.

150 **Widerleg. der mündlich. niefung**

Darnach ist so sehr nicht zu verwundern / daß die Engel vnd Christus selbst / die leibliche eufferliche speise / als fleisch vnd fisch / brot / butter / milch / honig / mit dem natürlichen munde gessen haben / Gen. 18. Joh. 21. Luc. 24. Aber man findet nirgend / daß Christi leib vnd blut / welches eine himlische speise vnd tranck ist / jemals mit dem leiblichen munde sey gessen vnd getruncken worden. Darumb dann diese exempel mit dem hohen handel des H. Abendmals keine gleichheit haben / vnd sich darzu nicht schicken.

Daß sie aber sprechen / Es sey ein vbernatürlich essen gewesen / vñ gleichwol mit dem natürlichen munde geschehen / solchs ist ein zweiffelhaffte Rede / dar durch das wörtlein **Vbernatürlich** / auff einen frembden verstand vnd sinn gezogen wirt.

Denn das vbernatürliche essen verstehet man im handel des Abendmals nicht allein de effectu, das ist / von vbernatürlicher krafft vnd Wirkung desselbigen essens / sondern auch fürnemlich de rei modo, das ist / welcher gestalt solch essen geschehe vnd zugehe.

Wenn aber von Christo oder den Engeln gesaget wirt / daß sie mit dem munde vbernatürlich gessen haben / So redet man nicht de rei modo, das ist / welcher gestalt es zugegangen sey / denn sie ja eufferliche speise mit dem leiblichen munde natürlich genossen haben: Sondern man redet allein de effectu, das ist / daß sie solche speise nicht zu dem natürlichen ende der leiblichen notturfft gebraucht haben.

Vnd in diesem verstande kan es wol ein vbernatürlich essen genennet werden / es thut aber nichts zu der gegenwertigen sachen / dieweil hie nicht gefraget wirt zu welchem ende / sondern auff was weise / vñ wodurch

des leibs vnd bluts Christi. IST
wadurch Christi leib vnd blut gessen vnd getruncken
werden.

V.

Im fünfften/ Verffen sie für/ Wenn es allein zu
thun wer vmb die geistliche niessung des fleischs vñ
bluts Christi/ welche durch den Glauben geschribet/
So würde folgen/ daß das Abendmal anders nicht
sey/ als ein eufferlich essen vnd trincken brots vnd
weins/ darbey man Christi vnd seines todts geden-
cket/ Welches/ dieweil es auch zu haus bey einer jeden
Malzeit geschehen kan/ bedörffe man darumb keines
besondern Abendmals.

Antwort.

Das H. Abendmal von gemeinem essen vnd
trincken weit zu vnderscheiden.

Es ist vorhin gnugsam bewisen/ daß im H. Abend-
mal nicht allein eufferlich brot vnd wein sey/ sondern
auch die innerliche gemeinschafft des wahren leibs
vnd bluts Christi.

Fürs ander/ Seind zu solcher gemeinschafft blosser
gute gedanken von Christo nicht gnugsam/ Son-
dern darzu wirt erfordert ein rechtschaffener lebendi-
ger Glaube/ dardurch Christus mit seinem verdienst
vns appliciret vnd zugeeignet/ ja auch in vnser herzk
gebracht vnd mit vns vereiniget werde/ Eph. 3.

Zum dritten/ seind es weit vnderscheidene ding/
des H e x x x Abendmal/ vnd eine gemeine Mal-
zeit. Dann die gemeine Malzeit wirt von natur er-
fordert zur erhaltung des zeitlichen lebens: Aber des
H e x x x Abendmal ist sonderlich von Christo ge-
stiftet/ durch das außdrückliche wort der eynsagung

152 **Widerleg. der mündlich nießung**
dadurch es von allem andern essen vnd trincken zu ei-
nem heiligen gebrauch abgeföndert wirt/nemlich/ daß
es die gläubigen der gemeinschafft des leibs vnd bluts
Christi versichern sol/ auff daß sie durch die gedäch-
nis Christi vnd seines todes an ihrer seelen getröstet/
im Glauben gestärcket/ vnd zur danckbarkeit gegen
Gott vnd brüderlicher liebe vnter einander vermanet
werden.

Endlich/ können andere gemeine maßzeiten in den
häusern von einem jeden besonders gehalten werden:
Aber zu des HERRN Abendmal wirt die versam-
lung der Gemeinde nach seiner ordnung erfordert
1. Cor. 11.

VI.

Zum sechsten/ Werden die rechtgläubigen bey die-
ser lehre beschuldiget/ daß sie Menschlicher vernunfft
(darinnen men doch vnrecht geschicht) folgen.

Nicht die geistliche/ sondern die leibliche nießung
ist Menschlicher vernunfft gemeß.

Denn die menschliche vernunfft weiß nichts von
dem geistlichen essen vnd trincken des gläubigen
herkens/ welches geheimnis allein im Euangelio ge-
offenbaret ist/ vnd alle menschliche gedancken weit
vbertrifft.

Die jenigen aber folgen selbst menschlicher ver-
nunfft/ welche in diesem hohen handel ein leiblich
wöllen/ davon doch die H. Schrift nichts weiß/ son-
dern allein Menschlicher vernunfft/ die höher nicht
kommen kan/ bekant ist.

VII.

Im letzten / Fragen hie erliche / wenn sie weiter nit kommen können / Ob es dann sünde sey / beneben der geistlichen niessung / auch ein mündlich essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi zu glauben? Den sagen sie / man kan ja nicht zu vil glauben.

Zu viel glauben ist aberglaube.

Herauff antwortet erstlich der alte Lehrer s. *Augustinus*. Dases sey nicht *cibus dentis*, sed *mentis*, das ist / Eine speise nicht für die zäne / sondern für das gemüt vnd seele. So sager auch *S. Paulus* / *Roman. 14.* Was auß dem Glauben nicht herkompt / das ist sünde. Der Glaub aber kompt nicht auß menschen ginduncken vnd gedancken / sondern auß Gottes Wort / auff das er einen festen grund habe / *Roman. 10. v. 17. 1. Cor. 2. v. 5.*

Vnd könnte mit der weise das ganze Wapsthum bewisen werden / nicht weniger / als das mündliche essen des leibs Christi (welches doch auch auß dem Wapsthum herkommen ist) wenn es keine sünde were / allein zu glauben was den Menschen wolgefelt.

Wir aber wissen / das Beyglaube oder Aberglaube / dadurch falsche ding an statt der warheit gesehet werden / sünde für Gott sey. Darumb hat er befohlen: Alles was ich euch gebiete / das solt ihr halten / das jr darnach thut: Ihr solt nichts darzu thun / noch darvon thun / *Deut. 12. v. 32. Apoc. 22. v. 18.*

Item / Vergeblich ehren sie mich / dieweil sie lehren solche lehre / die nichts denn menschen gebott send / *Matth. 15. v. 10.* Vnd bald her-

154 **Widerleg. der mündlich. nießung**

nach v. 13. Alle pflanzen die mein Himlischer
Vatter nicht pflanzet/die werden außgerent.

Darumb erinnere der alte Lehrer *Hilarius* im 8.
buch *de Trinit.* Daß des rechten Glaubens
ampft ist/ zu lesen was geschrieben ist/ vnd wol
zu verstehen was man liest. Denn es ist nicht
ein geringer irthum/ ein ding anzunemen vñ
leichtlich zu glauben/das man nicht versteht/
als wenn man irgendswo der *H. Schrifft* kei-
nen glauben zustellen wil. *Non intellecta, in-
quit, arripere, & temerè credere, non minus
erroneum est, quàm fidem in aliquo sacris lite-
ris non adhibere.*

So siset man nun klärlich / daß in diesem hohen
handel / nicht die hand noch der mund muß auffge-
sperrt werden / sondern viel mehr das hertz / daß wir
dareyn Christum empfahen mögen / sonst würde er
vns wenig nütze seyn / Im brot / In der hand / oder In
dem munde. Darumb die Waldenser recht singen:

Wer Christum nicht im hertzen hat/
Vnd suchet ihn im wein vnd brot/
Den betreugt seine zuversicht/
Denn was er sucht / das findt er nicht.

Denn ob wol die jungfraw *Maria* Christum
leiblich vnter ihrem hertzen getragen hat / so were sie
doch dadurch nicht selig worden / wenn sie ihn nicht
geistlich in ihrem hertzen getragen hette.

Also hette es *S. Johannes* zur seligkeit nicht mö-
gen helfen / daß er dem *Hexxx* an der brust lag im
lesten Abendmal / wenn ihm Christus nicht geistlich
in seiner

Des leibs vnd bluts Christi. 155

in seiner brust gelegen were: Joh. 13. v. 23. Vnd durch diese niessung des wahren Glaubens / werden die gläubigen als der leib mit Christo ihrem haupt vereinigt / Eph. 1. v. 10. vnd cap. 4. v. 12. 1. Cor. 10. v. 17. Also ist er der weinstock / vnd seine gläubigen sind die fruchtbare reben an ihm / Johan. 15.

Diß ist die eynwohnung Christi durch den Glauben in vnsern hertzen / Eph. 3. v. 17. Vnd diß ist endlich die einige selige gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi / darvon Paulus redet 1. Corinth. 10. v. 16. Der becher der dancksagung / damit wir danken / ist der nicht die gemeinschafft des bluts Christi? Das brot das wir brechen / ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi? Denn ein brot ist / so seind wir viel ein leib / die weil wir alle eines brots theilhaftig seind.

Eben auff solche weise hat auch D. Luther gelehret / außserhalb dem streit / wie in seinem grossen Catechismo zu lesen ist: Die weil solcher schatz (verstehe des leibs vnd bluts Christi davon er zuvor geredt hatte) gar in den worten fürgeleget wirt / kan man ihn nicht anders ergreiffen vnd zu sich nemen als mit dem hertzen: Denn mit der faust wirt man solch geschentz vnd ewigen schatz nicht fassen.

Item in der Kirchenpostill / in der auslegung der Epistel am Christtage / Tit. 2. Darumb sihestu auch / daß man dir Christum nicht gibt in die hand / leget in dir nicht in den kasten / stecket dir ihn nicht in busen / gibt dir ihn nicht in den

156 Was von dem essen der vnwird-
mund/ Sondern man tregt dir ihn für/ allein
mit dem wort vnd Euangelio / vnd helet ihn
durch deine ohren für dein hertz / vnd beut dir
ihn an / als den / der für dich / für deine vnge-
rechtigkeit / für deine vureinigkeit sich geze-
hen hat. Darumb kanstu ihn mit keinem an-
dern als mit dem hertzen auffnehmen: Das
thustu / wenn du auffsthest / vnd sprichst mit
hertzen / Ja / ich glaube es sey also. Sihe / also
gehert er durch das Euangelium zu den ohren
eyn in dein hertz / vnd wohnet allda durch dei-
nen Glauben. Da bistu dann rein vnd ge-
recht / nicht durch dein thun / sondern durch
den Gast / den du im hertzen durch den Glau-
ben hast empfangen. fol. 62. b. Wittenb.

Das vierzehende Capitel.

Ob auch die gottlosen vnd heuchler im 2. Abend-
mal den wahren leib vnd blut Christi empfangen.

Diese frage kompt her / eins theils auß dem
Papistischen geticht von der leiblichen ge-
genwart vnd mündlichem essen vnd trin-
cken des leibs vnd bluts Christi: Anders theils auß
vnderstand des essens vnd trinckens der vnwürdigen
davon S. Paulus redet / 1. Cor. 11. v. 29. Dieweil der
Gegentheil dasselbige auß die gottlosen vnd heuchler
ohne einigen vndercheid / vnrecht deutet.

Vnd ist allbereit darauff geantwortet: Nachdem
im vorgehenden Capitel bewisen / das allein die eusser-
liche

Digen vnd gottlosen zu halten. 157

liche speise vnd tranck des brots vnd weins im Abendmal mündlich genossen werde: Aber Christi leib vnd blut anders nicht als durch wahren Glauben. Nun haben die gottlosen vnd heuchler keine wahren Glauben: Darumb können sie der himlischen speise vnd tranck / nemlich des leibs vnd bluts Christi / keinerley weise theilhaftig werden.

Auff das aber die sache recht verstanden werde / So ist notwendig zu wissen / das der Apostel Paulus 1. Cor. 11. nicht eigentlich redet von gottlosen vnd heuchlern / Sondern von schwachen Christen / als er spricht v. 27. Welcher unwirdig von diesem brot isset / oder von dem becher des H E X X E N trincket / der ist schuldig an dem leib vnd blut des H E X X E N. Item v. 29. Welcher unwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket ihm selber das gericht.

Den es ist dreyerley unwirdigkeit: Eine der verderbten natur: Die ander des vnflusses im beruff. Die dritte des vnglaubens vnd der vnbusfertigkeit. Das gericht ist auch zweyerley: Ein zeitliches zur vätterlichen züchtigung / vnd ein ewiges zur verdammnis.

Unwirdigkeit durch die verderbte natur.

Erstlich / ist eine unwirdigkeit / nicht von wegen der Schöpfung / welche heilig vnd gut war / Gen. 1. v. 31. Sondern von wegen des falls vnserer ersten Eltern / vnd von wegen der verderbten natur vnd erbsünd / Genes. 3. Darumb spricht Paulus Ephes. 2. v. 3. Wir waren von natur kinder des zorns. Vnd

153 Was von dem essen der vnwirdig
in solchem verstande spricht der verlornе sohn/ Luc. 15.
v. 18. Ich bin fort mit mehr wehre/ daß ich dein
sohn heisse. Vnd Rom. 1. stehet geschrieben/ v. 32.
Die solches thun/ seind des tods würdig.

Aber diese vnwürdigkeit hindert keinen büßfertigen
vnd gläubigen an der gnade Christi/ vnd an der ge-
meinschaft seines leibs vnd bluts: Sondern dieweil
wir des zeitlichen vnd ewigen lebens ganz vnwürdig
seind/ hat Christus vnser vnwürdigkeit auff sich gela-
den/ vnd hat vns durch seine gnade vnd verdienst in
ihm selbst widerumb würdig gemacht. Derenwegen
saget Paulus 2. Thessal. 1. v. 5. Daß ihr würdig
geachtet werdet des Reichs Gottes/ vber wel-
chem ihr auch leydet. Vnd Apocal. 3. v. 4. sprichet
Christus zu denen von Sarden: Sie werden mit
mir wandeln in weissen kleidern / Denn sie
seinds würdig.

Würdigkeit in Christo.

Diese würdigkeit kompt daher/ daß Christus selbst
die gerechtigkeit/ fride vnd leben der gläubigen ist/ vnd
ist ihr Hochzeitliches kleyd / darmit sie geschmücket
seind/ 1. Cor. 1. v. 8. Eph. 2. v. 14. Rom. 13. v. 14. Gal. 3.
v. 13. Joh. 5. v. 24. Item Cap. 6. v. 33. Matth. 22. v. 11.

Wenn aber der Mensch in vnbüßfertigkeit bleibt/
so ist diese natürliche vnwürdigkeit verdamlich/ wie
Christus spricht Johan. 3. v. 3. Es sey denn daß
jemand von neuem geboren werde/ kan er das
Reich Gottes nicht sehen. Item v. 36. Wer an
den Sohn nicht glaubet/ der wirt das leben
nicht

Digen vnd gottlosen zu halten sey. 159
nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet
vber ihm.

Vnwirdigkeit oder wirdigkeit des
beruffs.

Im andern / Ist auch bey den gläubigen vnd buß-
fertigen noch eine unwirdigkeit / davon Paulus ei-
gentlich redet 1. Cor. 11. Nämlich / daß sie in ihrem be-
ruff vnd ampt vnfleissig seind / vnd den Glauben so
feurig vnd eyferig nicht beweisen wie sie wol sollten.
Welche unwirdigkeit auch an den Heiligen vnd
Gläubigen vilmals gefunden wirt.

Denn sie bedenecken nicht allweg die Götliche ge-
heimnis vnd ihren hohen beruff / wie es sich gebüret /
sondern lassen sich durch fleischliche sicherheit auffhal-
ten vnd eynneimen.

Also schlussen die klugen jungfrauen mit den
thörichten / Matth. 25. v. 5. Vnd der HERR Christus
straffet an den Gemeinen in Asia vnd ihren dienern
etliche gebrechen / Apoc. 2. vnd 3.

Wider solche sicherheit vnd vnachtsamkeit predi-
get Johannes der Täufer / Matth. 3. v. 7. Sehet
zu / vnd bringet rechtschaffene frucht der buße.
Vnd S. Paulus manet vns auch ab von der sicher-
heit / Ephes. 4. v. 1. Ich ermahue euch in dem
HERRN / daß ihr wandelt wie sichs ge-
bürt in ewern beruff / darinnen ihr beruffen
seyt. Item Philip. 1. v. 27. Wandelt nun würdig-
lich dem Euangelio Christi. Item 1. Thessal. 2.
v. 12. Wir haben euch ermahnet / daß ihr wans-
deln sollet würdiglich für Gott / der euch bez-

160 Was von dem essen der vnwirdig
ruffen hat zu seinem Reich/ vnd zu seiner herr-
lichkeit.

Diese vnwirdigkeit ist wol sünde/ vnd zeiget an/ daß
der Glaub schwach ist/ Aber sie ist noch kein vnglaube.
Darumb verdienet sie wol zeitliche straffe vnd züch-
tung/ welche Paulus 1. Cor. 11. daß gerichte nennet.
Aber doch scheidet sie den Menschen nicht ganz vnd
gar ab von Christo/ vnd von der gemeinschaft seines
leibs vnd bluts zum ewigen leben/ wie S. Paulus
spricht: Darumb seind auch so viel schwachen
vnd frantzen vnter euch/ vnd ein gut theil
schlafen. Denn so wir vns selbst richteten/ so
würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber
gerichtet werden/ so werden wir von dem
H. E. X. X. N. gezüchtigt/ auff daß wir nicht
samt der Welt verdampft werden.

Vnd solches ist allein ein zeitlich gerichte/ dadurch
man gebessert wirt/ daß man in das ewige gerichte
nicht falle.

Vnwirdigkeit des vnglaubens.

Zum dritten/ ist noch eine andere vnwirdigkeit/
nemlich des vnglaubens/ dadurch Christus mit sei-
nem verdienst vnd gnade verworffen wirt/ ohne wel-
che gnad doch kein Mensch für Gott würdig seyn oder
bestehen mag. Hiervon redet S. Paulus zu den Jhe-
den/ Act. 13. v. 46. Euch mußte zu erst das wort
Gottes gesagt werden: Nu ihr es aber von
euch stoffet/ vnd achtet euch selbst nicht wehrt
des ewigen lebens/ Siche/ so wenden wir vns
zu den

digen vnd gottlosen zu halten sey. 161

zu den Heyden. Vnd Matth. 10. v. 12. Wo ihr
aber in ein haus gehet / so grüßet dasselbige /
vnd so es dasselbige haus wehrt ist / wirt ewer
fride auff sie kommen: Ist es aber nicht wehrt /
so wirt sich ewer fride wider zu euch wenden.

Welche nun in diesem grad der unwirdigkeit ste-
hen / ob sie gleich zum Tisch des HERRN kommen /
so haben sie doch kein theil noch gemeinschaft mit
Christo / auch nicht mit seinem leib vnd blut: Son-
dern sie mißbrauchen allein die eusserliche Ceremo-
nien vnd gesellschaft der Kirchen Gottes als heuch-
ler / zu ihrem eignen verderbnis vnd schaden. Denn
sie betriegen sich selbst vnd die Menschen / aber Gott
können sie nicht betriegen: Vnd hierauff folget das
ewige gericht der verdammis. Dann wer nicht
glaubet / der wirt verdammet / Marc. 16. v. 16.
Joh. 3. v. 36.

Von diesen letzten unwirdigen / ist offenbar / das sie
den leib vnd blut Christi nicht genießen noch empfa-
gen / vnd das auß folgenden gewissen vrsachen.

I.

Den erstlich / Seind sie nicht die rechte Erben des
Testaments Christi / vnd haben keine verheißung
dieses hohen gutes / dieweil sie keine kinder Gottes
seind. Seind wir kinder / sager Paulus / so sind
wir auch erben / nemlich Gottes erben / vnd
miterben Christi / Rom. 8.

Darumb wie keine Creatur macht hat die gottlo-
sen zu Gottes kinder zu machen / sondern Gott allein
verordnet zu seinen kindern in Christo / welche er wil /

162 Was von dem essen der vnwirs
Eph. 1. v. 5. Vnd gibt macht kinder Gottes zu werden
die an Christinamen glauben/ Joh. 1. v. 12.

Also hat auch niemand macht Gottes güter zu ge-
ben den feinden Gottes / oder seiner göttlichen Mä-
ster erben zu setzen vnd auffzudringen/ welchen es mit
verheissen hat/ vnd derer er in seinem Testament nicht
gedacht hat. Denn weil Christus selbst seinen Jün-
gern das Reich auff keine andere weise bescheidet / als
wie es ihm sein Vatter bescheiden hat / Luc. 22. v. 29.
So wil ja solchs vil weniger den Menschen gegemien
noch gebüren.

2.

Darnach ist droben mit starcken gründen bewie-
sen/ das diese speise vnd tranck anders nicht als durch
den Glauben genossen werde. Dieweil dann die gott-
losen vnd heuchler keinen Glauben haben / können sie
auch solche speise vnd tranck nicht genießen. Denn
durch den Glauben wohnet Christus in vn-
sern hertzen/ Ephes. 3. v. 17.

3.

Zum dritten: Alle die Christum empfangen vnd
zu sich nehmen / die gefallen Gott / Matth. 3. v. 17.
Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich wolge-
fallen habe. Item Coloss. 1. v. 19. Denn es ist das
wolgefallen des Vatters gewesen / das in ihm
alle fülle wohnen sollte / vnd alles durch ihn
versöhnet würde zu ihm selbs / es sey auff Er-
den oder im Himmel.

Aber ohne den Glauben ist vnmöglich
Gott zu gefallen / Hebr. 11. v. 6. Darumb ist es
auch

digen vnd gottlosen zu halten. 163

auch vnmöglich ohne den Glauben Christum oder sein fleisch vnd blut zu empfangen.

4.

Zum vierdten/ saget Christus: Wer sein fleisch esse/ vnd sein blut trincke/ der bleibe in jm/ vnd habe das ewige leben/ Joh. 6. v. 54. vnd 56.

Aber die gottlosen vnd heuchler seind vnd bleiben nicht in Christo/ vnd haben auch das ewige leben nicht.

Darumb ist es vnmöglich/ das sie den leib vnd blut Christi empfangen/essen oder trincken solten. Denn allen die es empfangen/ dienet es zum leben/ vnd niemand zum verderben/ saget der alte Lehrer *Augustinus* in *Iohan. Tract. 26*: Res ipsa, inquit, cuius est Sacramentum, omni homini ad vitam, nulli ad exitium, quicumq; eius particeps fuerit.

5.

Zum fünfften/ Kan niemand in der gemeinschafft Christi seyn/ vnd auch in des Teuffels gemeinschafft.

Dierweil dann die gottlosen vnd heuchler in des Teuffels gemeinschafft seind/ Joh. 8. v. 44. Ihr seye auß dem Vatter dem Teuffel: So können sie mit Christo keine gemeinschafft haben/ 1. Cor. 10. v. 21. Ihr könnet nit zugleich trincken des H&XN becher vnd der Teuffel becher/ Ihr könnt nicht zugleich theilhaftig seyn des H&XN Tisches vnd der Teuffeln Tisches.

6.

Zum sechsten/ Kan niemand Christi fleisch vnd

164. Was von dem essen der vnwirs
blut durch ein tod werck empfahen. Aber alle Cere-
monien des neuen Testaments ohne den Glauben/
sind todte werck / wie die Augspurgische Confession
recht lehret / in den articulen von den mißbräuchen / vnd
sonderlich im puncten von der Messe / bey dem vierd-
ten Argument. Darumb kan kein vngläubiger den
leib vnd blut Christi empfahen.

7.

Zum sibenden / Siehet man solches gnugsam an
dem schrecklichen exempel des verrähters Iuda, in
welches herze nicht Christus / sondern der leydige Sa-
tan im letzten Abendmal eyngegangen ist / Johan.
13. v. 27.

Nun hat ja Christus keine gemeinschafft mit Be-
liat / 2. Cor. 6. v. 15. vnd wil mit dem Satan in einem
haufe nicht wohnen / sondern wohin er kompt / da muß
der Satan reumen / nach der lehre Matth. 12. v. 29.
Wie kan jemand in eines starcken hauffs ge-
hen / vnd ihm seinen hauffsraht rauben / es sey
dann daß er zuvor den starcken binde / vnd als-
dann ihm sein hauff beraube? Wer nicht mit
mir ist / der ist wider mich / vnd wer nicht mit
mir samlet / der verstreuet.

8.

Zum achten / fraget Paulus / Was für ein theil
hat der gläubige mit dem vngläubigen?
2. Cor. 6. v. 14. Was hat die gerechtigkeit für
genieß mit der vngerechtigkeit? Was hat das
licht für gemeinschafft mit der finsterniß?
So nu der gläubige mit dem vngläubigen kein theil
kein

Digen vnd gottlosen zu halten sey. 165

kein genieß / keine gemeinschaft hat / als der Apostel lehret: wie dörffen denn andere sagen / Das beyde gläubige vnd vngläubige / gottlose vnd fromme / theil vnd gemeinschaft haben am leib vnd blute Christi?

Was ist das anders / als Christum mit Belial / vnd den Tempel Gottes mit den Abgöttern vergleichen?

9.

Zum neunnden vnd letzten / Bezeugen solches die alten Lehrer auch. Chrysostronus ad populum Antioch. homil. 60. spricht: Mit einem jeden gläubigen vermenget er sich durch das Sacrament / vnd welche er geboren hat / die ernehret er durch sich selbst / vnd gibet es niemand anders. Gleicher gestalt lehret auch Augustinus Tract. 26. in Iohan. & de ciuitate Dei lib. 21. cap. 25. Das niemand Christi leib vnd blut esse oder trincke / der nicht ein warhafftig gliedmaß sey am leib Christi / vnd das niemand in Christo bleibe / in welchem Christus nicht bleibet.

Item Tract. 59. in Iohan. Das die Apostel das brot / den H E X X N selbst gessen haben: Aber Judas das brot des H E X X N wider den H E X X N. Sie assen das leben / Jus das die straffe.

Falscher beweiß vom essen vnd trincken
der vngläubigen.

Gegen dise helle klare Schrift bringet der Gegenthail allerley cynrede auff die ban / damit das essen

166 Was von dem essen der vnwirdigen
vnd trincken der vngläubigen vnd gottlosen zu er-
halten.

Denn sie gemeiniglich vil mehr bekümmert seind/
vnd mehr mit leiden mit den vnbusfertigen haben/ als
mit den frommen kindern Gottes.

I.

Christlich wenden sie für / Das Paulus eben dassel-
bige brot vnd becher den vnwürdigen zu eigne / 1.
Corinth. 11. davon er zu vorn gesprochen hatte / das es
Christi leib vnd blut sey. Diweil nun dasselbige brot
vnd becher ihnen zukompt / müssen sie auch haben al-
les was darmit verheissen ist / nemlich Christi leib vnd
blut selbst.

Antwort.

Paulus redet nicht von der vnwürdigkeit des vn-
glaubens vnd der vnbusfertigkeit am gemelten ort/
wie im anfang dieses Capitels bewisen ist / Sondern
von der vnwürdigkeit / welche auß vnachtsamkeit vnd
vnfleissiger verachtung des Christlichen beruffs her-
kompt. Denn 1. Cor. 5. v. 9. hatte er deutlich gnug ge-
lehret / das man die vngläubigen vnd vnbusfertigen
in der Gemeinde Christi gar nicht dulden solte / mit
denselben nicht zu schaffen haben / ja mit ihnen nicht
essen / sondern sie auß der Gemeinde hinauß thun.

Darauf ja genugsam zu mercken ist / das er dar-
nach im 11. Cap. die gottlosen nicht für gliedmassen
der Gemeinde Christi achtet / vil weniger zum Abend-
mal des Herxri nötiget / Sondern er redet von sol-
chen vnwürdigen (2. Cor. 13. v. 5.) die noch im Glauben
waren / wiewol schwach / vnd waren noch am leibe
Christi / ob sie schon mangel am leben hatten / vnd mit
aller dings dem Euangelio würdig wandelten / Phil.
1. v. 27.

Solchen

Digen vnd gottlosen zu halten sey. 167

Solchen befihlet er nicht / daß sie vom heiligen Abendmal bleiben / sondern daß sie sich prüfen / vnd also von dem brote essen / vnd von dem becher trincken. Würden sie aber ohne vorgehende prüfung essen vnd trincken / so würden sie vnwürdig essen vnd trincken / vñ Gottes gericht auff sich laden / nicht zwar das gericht der ewigen verdammis / sondern das gericht der eufferlichen züchtigung zu ihrer seligkeit / auff daß sie ja nicht mit der Welt verdampt würden.

Aber die gottlosen vnd heuchler gehören ganz vnd gar nicht zum H. Abendmal / die weil sie zum leib Christi nicht gehören / vnd sich selbst nicht prüfen können / ja im zorn Gottes vnd in der verdammis sitzen / Joh. 3. v. 36. Vnd wenn sie auß freuel zum Nachmal sich eynbringen / so mißbrauchen sie die eufferliche ordnung Gottes / vnd laden ihuen selbst die verdammis so viel desto schwerer auff den hals.

II.

Darnach sprechen sie / Die gottlosen werden schuldig am leib vnd blut des HERRN: Darumb müssen sie es ja empfangen.

Antwort.

Die Christi leib vnd blut nicht essen noch trincken / werden doch daran schuldig.

Könten sie diß Argument erhalten / so solten sie Pilato / Caiaphe / vnd dem ganzen hauffen der vngläubigen Jüden / die darusten: Sein blut komme vber vns vnd vber vnser kinder / Matth. 27. v. 25. einen sonderlichen grossen dienst thun. Denn dieselbe haben Christi fleisch vnd blut nicht empfangen / auch mit

163 Was von dem essen der vnwir-
dem munde nicht gessen noch getruncken / vnd seind
doch schuldig daran worden.

Vnd hat Pilatum weder seine protestation / Ich
bin vnschuldige an dem blute dieses Gerechten:
noch sein händwaschen von solcher schuld können
freyen / vil weniger werden sie es mit vnverstand thun
können.

Derhalben kan mit warheit nicht gefaget werden /
Das niemand am leib vnd blut Christi schuldig wer-
de / er habe es dann empfangen vnd gessen. Denn ein
anders ist es / Christi leib vnd blut empfangen / ein an-
ders am leibe vnd blut Christi schuldig werden.

Das empfangen geschihet allein durch den Glauben /
Aber das schuldig werden / durch vn glauben vnd
verachtung / wie Hebr. 10. v. 29. geschriben stehet /
Das die gottlosen verächter den Sohn Gottes
mit füßen treten / vnd das blut des Testa-
ments gemein oder vnrein achten. Item / man
kan auch schuldig werden durch vnachtsamkeit: Denn
wen man nicht vnderscheidet den leib vnd blut Chri-
sti / vnd seine würdigkeit nicht gnugsam im herzen be-
trachtet / das machet den Menschen vnwürdig vnd
schuldig.

Darumb saget S. Paulus nicht / Wer vom leib
Christi vnwürdig isset / vnd von seinem blute trincket /
der ist schuldig am leib vnd blut des H E X X E N /
Sondern er spricht: Wer vnwürdig von diesem
brot isset / vnd von dem becher trincket / der ist
schuldig am leib vnd blut des H E X X E N /
vnd isset vnd trincket ihm selber das gericht
Nicht damit / das er Christi leib vnd blut empfehet /
sondern

digen vnd gottlosen zu halten sey. 169
sondern darmit / daß er es nicht vnterscheidet.

Denn die es nicht empfangen / die seind am aller-
meisten schuldig daran / Aber die es empfangen / die
werden los vnd ledig für Gott von aller schuld vnd
sünden / vnd werden gefreyet von dem ewigen gericht
te nach der zusag Christi: Wer mein fleisch isset /
vnd trincket mein blut / der hat das ewige le-
ben / Joh. 6. v. 54.

III.

W Eiter sagen sie: Paulus lehret / Daß man mit
essen vnd trincken schuldig werde am leib vnd
blut Christi: Darumb müssen ja auch die gottlosen
Christi leib vnd blut essen vnd trincken / sonst wür-
den sie nicht daran schuldig.

Antwort.

Man wirt schuldig nicht schlechtes mit essen vnd
trincken / sondern mit dem vnwürdigen essen vnd trin-
cken. Die vnwürdigkeit aber ist in den heuchlern der
vnglaube / damit sie sich absondern vom leib vnd blut
Christi. Vnd ob sie wol die eusserliche Ceremonien
darbey mißbrauchen / so genießten sie doch nur die scha-
le / aber nicht den kern.

IIII.

W Eber das bringen sie für: Das Sacrament beste-
he nicht in dem Glauben oder Vnglauben / voll-
digkeit oder vnwürdigkeit der Menschen / sondern in
Gottes Wort vnd ordnung. Darumb bleibe das
Sacrament vollkommen / ob gleich die Menschen
vngläubig seind. Denn Gottes Glaube wirt durch
der Menschen vnglauben nicht auffgehoben / Rom.
3. vers. 3.

Antwort.

Diß ist wol wahr/ daß das Sacrament bleibe wie es Gott verordnet hat/ vnd möge durch der Menschen vnglauben vnd vnwürdigkeit nicht auffgehoben werden/ Aber darauß folget noch lange nicht/ daß es von den vngläubigen vollkörnlich/ wie es Gott geordnet hat/ empfangen werde.

Das Euangelium ist vnd bleibet für sich allezeit ein krafft Gottes zur seligkeit den gläubigen/ Rom. 1. v. 16. 1. Cor. 1. v. 18. Vnd ist doch nichts desto weniger den vngläubigen allezeit ein geruch des todtes zum tode/ 2. Cor. 2. v. 16. Die heilige Tauffe ist nach Gottes ordnung allezeit ein bad der Widergeburt/ Tit. 3. v. 5. Aber Simon dem Zäuberer nicht/ Act. 8.

Also auch das heilig Abendmal leydet durch der gottlosen mißbrauch gar keinen abbruch an jm selbst/ Aber es ist den gottlosen nicht gegeben/ vnd wirt ihnen nichts darinnen verheissen/ so können sie auch die himmlische gaben darinnen durch ihren Glauben nicht empfangen.

Hievon saget Augustinus Tract. in Iohan. 27. Intellexisti carnaliter, etiam sic illa spiritus & vita sunt; sed tibi non sunt. Das ist: Hastu es fleischlich verstanden/ So ist es doch geist vnd leben/ Aber dir nicht. Vñ anderswo: Ad salutem quidem nostram, non ad Sacramenti dignitatem interest, quid credamus. Das ist/ Es ist zwar vnser seligkeit/ vnd nicht des Sacraments würdigkeit daran gelegen/ was wir glauben.

V.

Im fünfften/ Werffen sie auß dem 10. Capitel/ 2. der ersten an die Corinther für: Sie haben alle einerley

digen vnd gottlosen zu halten sey. 171
einerley geistliche speise gessen / vnd haben alle
einerley geistlichen tranck getruncken: Sie
truncken aber von dem geistlichen fels der mit
folget/welcher war Christus. Aber an jr vilen
hatte Gott keinen wolgefallen / 1. Cor. 10. v. 4. 2c.
Da sagen sie haben die gottlosen / an welchen Gott
kein gefallen hatte / gleichwol von Christo dem geistli-
chen fels getruncken.

Antwort.

Geistlich essen vnd trincken der gläubigen
im alten Testament.

Solches folget auß diesem spruche nicht: Denn
erstlich reden diese wort von dem eufferlichen essen vnd
trincken des Himmelbrots vnd wassers auß dem fel-
sen / Exod. 16. v. 15. vnd Sap. 17. v. 6. Num. 20. v. 11.
Vnd wirt das Manna eine geistliche speise / vnd das
felsenwasser ein geistlicher tranck genemmet / vmb der
bedeutung vnd geheimnis willen / das sie nicht alleine
zu des leibs notturfft von Gott gegeben weren / Son-
dern auch darumb / das sie Christum das wahre him-
melbrot bedeuten solten.

Von dieser eufferlichen vnd doch auch geistlichen
speise vnd tranck haben alle Israeliten / gläubigen vnd
vngläubige / in der Wüsten gessen vnd getruncken.

Aber darauff kan man nicht schliessen / das sie auch
alle Christi leib vnd blut mit dem munde gessen vnd
getruncken haben / davon hie die frage ist. Denn weil
damal Christus noch nicht mensch worden war / so
kondten ja die vngläubigen sein fleisch vnd blut / wel-
ches noch nicht war / mit ihrem munde nicht essen vnd
trincken. Diu weil sie auch den rechten glauben nicht

172 Was von dem essen der vnwir-
hatten / damit sie Christum / nach der zusage Gottes/
annemmen konten / so hatte auch Gott an ihnen kein
wolgefallen / Hebr. 11. v. 6. Darumb konten sie zu der
ruhe nicht kommen / vmb des vnglaubens willen/
Hebr. 3. v. 18. Vnd wie Christus bezeiget / Joh. 6. v.
49. Ewer Vätter haben Manna gessen in
der Wüsten / vnd seind gestorben.

Es waren aber auch vnter den kindern von Israhel
gläubige / die keine verbitterung anrichteten / Hebr. 3.
vnd Gott wolgeflehen / welche nicht allein das Man-
na vnd das wasser auß dem fels eufferlich mit dem
munde genossen / Sondern die auch Christum selbst/
geistlich durch den glauben / empfangen haben zu der
ewigen seligkeit. Vnd diese haben mit den vngläubige
zu ihrer zeit / einerley geistliche speise gessen / vnd einer-
ley geistlichen tranck getruncken / nemlich an dem euf-
serlichen Manna vnd wasser. Sie haben auch mit
den gläubigen des neuen Testaments einerley speise
vnd tranck genossen / nach dem innerlichen menschen/
nemlich Christum Jesum / welcher ist gestern vnd
heute vnd derselbe in ewigkeit / Hebr. 13. v. 8.

Erklärung Augustini vber den spruch

1. Corinth. 10.

Also hat S. Augustinus Pauli wort erkläret
Tract. 26. in Iohan. Omnes eandem escam spiri-
tualem manducauerunt ; spiritualement vique
eandem : nam corporalem alteram. Quia illi
Manna, nos aliud. Spiritualement verò, quam nos:
sed patres nostri, non patres illorum, quibus
nos similes sumus, non quibus illi similes fue-
runt. Et adiungit : Et omnes eundem potum spi-
ritualement

ritualem biberunt; aliud illi, aliud nos, sed specie visibili quidem, tamen hoc idem significante virtute spirituali. *Item:* Petra Christus in signo: verus Christus in verbo & in carne. *Item:* Manducauerunt ibi multi, qui Domino placuerunt, & mortui non sunt. Quare? Quia visibilem cibum spiritualiter intellexerunt, spiritualiter esurierunt, spiritualiter gustauerunt, vt spiritualiter satiarentur. Nam & nos hodie accepimus visibilem cibum; sed aliud est Sacramentum, aliud est virtus Sacramenti. Das ist/ Sie haben alle einerley geistliche speise gessen/ Nemblich einerley geistliche / Dann ein anderley leibliche. Dem sie haben Manna gessen/ wir ein anders/ Aber die geistliche/ welche auch wir: Aber unsere Vätter/ nicht ire Vätter/ welchen wir gleich seind/ nicht/ welchen sie gleich gewesen seind. Vnd setzet hinzu: Vnd sie haben alle einerley geistlichen tranck getruncken: Sie ein anders/ vnd wir ein anders. Zwar nach der eusserlichen gestalt/ doch eben dasselbige nach der geistlichen bedeutenden krafft. *Item:* Der fels ist Christus im zeichen: Aber der wahre Christus ist im wort vnd im fleisch. *Item:* Es haben da vil gessen/ die dem H E X X X wol gefallen haben vnd nicht gestorben seind. Warum? Dieweil sie die sichtbare speise geistlich verstanden haben/ geistlich darnach gehügere/ geistlich geschme-

174 Was von dem essen der vnwieder
cket / auff das sie geistlich gesättiget würden.
Denn wir haben auch heute eine sichtbare
speise empfangen. Aber ein anders ist das
Sacrament / ein anders ist die krafft des Sa-
craments.

VI.

Zum lezten sagen sie / Wenn die gottlosen des leibs
vnd bluts Christi nicht theilhaftig werden / So
können sie auch keine aufferstehung des fleisches er-
warten zum gericht. Denn außserhalb der aufferste-
hung Christi / sey keine aufferstehung von den todten /
1. Cor. 15.

Antwort.

So dem also / so werden vil Menschen am Jüng-
sten tage in der Erden bleiben. Denn kurz zuvor ist
bewiesen / daß die vngläubigen im alten Testament /
des leibs vnd bluts Christi nicht seind theilhaftig
worden.

Item droben im 12. Cap. ist außführlich bewiesen /
Daß niemand von allen Menschen Christi leib vnd
blut anders / denn allein durch wahren Glauben ge-
niessen kan. Vnd in diesem Capitel / Daß die gottlo-
sen vnd vngläubigen Christi fleisch vnd blut noch nie-
mals gessen vnd getruncken haben.

Dieweil nun leyder das größte theil der menschen
von anbegin der Welt / vngläubig vnd gottlos gewe-
sen / vnd noch ist / vnd vil vngehlich tausent erfunden
werden / die Christum nicht kennen / kein Euangelium
hören / keine Tauff noch Abendmal brauchen / vnd also
Christi fleisch vnd blut keines weges theilhaftig wer-
den: So müssen alle die / mit der weise / von den todten
nicht aufferstehen.

digen vnd gottlosen zu halten sey. 175

Diß glück solten die gottlosen wol wünschen / vnd den neuen Epicurischen streich wol gerne annehmen.

Belangend das 15. Capitel der ersten an die Corinthier / ist offenbar / daß darinnen Paulus handelt nicht von der auferstehung der gottlosen zum gerichte / sondern von der auferstehung der gläubigen zur herligkeit des ewigen lebens / Vnd dieselbige schreibet er der auferstehung Christi zu.

Die gottlosen stehen auff / nit durch die gnadenreiche krafft der auferstehung Christi / zum leben / sondern durch die Göttliche Allmacht zum Gerichte.

Aber die gottlosen haben an Christo vnd seiner auferstehung / so wol als auch an seinem leib vnd blut / kein theil noch gemeinschafft / vnd hetren auferstehen müssen / ob gleich Christus niemals in die Welt were kommen / vnd niemals gestorben noch auferstanden were.

Denn ihre auferstehung kompt nicht durch die gnade vnd verdienst Christi / Sondern durch Gottes Allmacht vnd vnvermeidliche krafft seines gerechten gerichtes / wie Christus den Sadduceern antwortet / Matth. 22.

Darumb kan auß dem grunde nichts geschlossen werden / von einiger gemeinschafft der gottlosen am leib vnd blut Christi: Vnd bleibet also die meynung fest vnd vn beweglich / Daß die gottlosen vnd heuchler im H. Abendmal den leib vnd das blut Christi nicht genießen.

Ende des ersten Theils.

Das ander Theil dieser Schrifte.

Das erste Capitel.

Von der notwendigkeit des heiligen Abend-
mals.

Christus hat nichts vnnotiges oder vn-
nützes seiner Kirchen verordnet.

Dieweil Christus in seiner Kirchen nichts
ohne wichtige vrsachen eyngesetzt hat/ So
sol man es vor allen dingen gänglich dar-
für halten/ daß auch das heilig Abendmal
zugleich notwendig vnd nütze sey.

Die notwendigkeit folget auß Christi des stifters
eigenem befehl/ würdigkeit vnd ansehen.

Durch die nutzbarkeit verstehet man die vrsachen
vnd fruchte/ vmb welcher willen das heilig Abendmal
sol gehalten werden.

Dem die gütigkeit vnd trewe des Sohns Gottes
gegen vns / ist so groß/ daß er vns nicht allein mit sel-
nem Gnadenbund/ im wort des Euangelij verfaßet/
verehret/ vnd denselben folgendes durch die heilige
Taufe an vns versigelt vnd bestetiget: Sondern
(dieweil nach der Taufte die wurzel der sünden / so
lang wir auff Erden leben / vns noch anklebet / vnd
auch den allerfrömsten mancherley anfechtungen/
kleinmütigkeit / zweiffel vnd dergleichen felle bege-
nen/ Hebr. 12.) Hat er darzu gethan das heilig Abend-
mal / welches man oft gebrauchen sol / auß daß wir
wider

wider alle innerliche vnd eufferliche bekümmernis vnd anfechtung durch die gedechtnis Christi vnd seines todes/ mit welchem er der Göttlichen gerechtigkeit für alle vnser sünde gnug gethan hat / wolgerüstet / ins wahren Glauben vnd der gottseligkeit befestiget vnd erhalten werden.

Derwegen hat man kürzlich allhie zu bedencken die vrsachen/ Darumb das H. Abendmal notwendig sey. Darnach muß auch betrachtet werden / Woher die verfeummis vnd kleinachtung desselben komme / vnd welcher gestalt solche zu verhüten.

I.

Die fürnemste vrsach vnd notwendigkeit des H. Abendmals ist Christi befehl / welcher den gehorsam von vns erfordert / Deut. 4. v. 2. vnd 12. v. 32. Denn es stehet vns nicht frey zu thun oder zu lassen / Sondern wenn der H E X X spricht / Solches thut / so gebüret vns gehorsam zu seyn / Malach. 1. v. 6. auff daß wir ihn nicht nach vnserm gurdüncken / sondern nach seinem wort ehren / Deut. 4.

Nun seind wir ja alle zum rechten Gottesdienst / darvon das heilig Abendmal ein stück ist / erschaffen / vnd dazzu beydes durchs Befehle vnd Euangelium beruffen.

Darumb schreibet Cyprianus lib. 2. epist. 3. So man auch nicht das geringste von den Gebotten Gottes aufflösen sol / Matth. 5. v. 19. wie viel weniger sollen wir aufflösen solche starcke vnd grosse gebott / die so gar eigentlich zum Sacrament oder geheimnis seines leydens vnd der erlösung gehören.

II.

Die ander vrsache / ist vnser eigene schwachheit / welcher mit stetigem trost vnd vermahnung muß auffgeholfen werden.

Denn so viel Christum belanget / were zwar sein warhafftig wort gnug gewesen / dieweil in ihm alle verheissung Gottes Ja vnd Amen sind / 2. Cor. 1. v. 28. Aber weil menschliche schwachheit so geartet ist / daß sie desto gewisser gläubet / was mit worten zugesaget / vnd mit hand vnd sigel bestetiget wirt / daher in allen wichtigen händeln vnter vns Menschen brieff vnd sigel auffgerichtet / vnd andere eusserliche Ceremonien / nach eines jeden lands weise / gebraucht werden: So hat sich die hohe Göttliche Maiestet nach vnser schwachheit gerichtet / vnd die H. Sacrament an sein wort als sigel angehangen / daß wir dadurch in vnserm Glauben je lenger je mehr möchten gestercket werden.

Darumb nennet S. Augustinus die Sacramenta Ein sichtbar wort vnd eusserlich zeichen der innerlichen gnaden. Vnd Chrysostomus schreibt vom Nachtmal des *Hexxa ad populum Antioch. homil. 60.* Wenn wir ohne den leib weren / so geschehe vns Gott auch blosser vnd vnleibliche gaben. Nu aber / dieweil wir seelen haben mit corporen vmbgeben / vbergibt er vns das geistliche durch das sichtbare. Derhalben kan ohne schwere sünde der vndanckbarkeit / das jenige nicht vnterlassen noch verseumet werden / das der ewige Sohn Gottes / vnser schwachheit zum besten / nach seiner sonderlichen vnaussprechlichen barmherzigkeit vnd

vñnd liebe vns verordnet vñnd eyngefeket hat.

III.

SJe dritte vrsach ist genommen von der hoheit oder wichtigkeit dieser sachen. Denn hierinnen wirt gehandelt von der höchsten vñnd allergenawestert vereinigung vñnd gemeinschaft zwischen Christo vñnd allen gläubigen / vñnd von der versiglung des ganken Gnadenbunds Gottes. Dann vnser Osterlamb Christi für vns geopffert (1. Cor. 5. v. 7.) wirt vns im H. Abendmal präsentiret vñnd fürgebildet. Darumb spricht der Apostel 1. Cor. 10. v. 16. Das brot das wir brechen / ist das nicht die gemeinschaft des leibs Christi?

Welches der Canon im Concilio Niceno also erkläret: So lasset vns nun abermal hie auff dem Göttlichen Tische / nicht nidriger weise fleissig sehen nach dem fürgestelten brot vñnd becher / Sondern lasset vns mit auffgerichtem gemüte durch den Glauben betrachten / daß auff diesem heiligen Tische vns fürgelegt ist das lamb Gottes / welches der Welt sünde hinweg nimpt / welches nicht / wie die schlachtopffer von den Priestern geopffert wirt. Vñnd daß wir gläuben / Wenn wir warhafftig den theuren leib vñnd blut zu vns nemen / daß es vergewisserung vñnd versicherung seyen vnser aufferstehung.

Daher spricht Chrysostomus ad populum Antioch.
bonul 61. Hic terrarum orbis est pretium: hoc

Christus emitt Ecclesiam: Hoc eam adornavit.
Das ist: Sehet hie der ganzen Welt schatz:
Damit hat Christus die Kirche erkauft/ das
mit hat er sie zubereitet.

Er redet aber darvon / daß vns die gemeinschafft
des leibs vnd bluts Christi durch das Abendmal ver-
gewissert vnd bestetiget wirt. Vnd bald hernach sa-
get er von der ganzen handlung des Nachmals:
Lieber bedenck es recht: Es ist ein Königlich
Tisch dargestellt / die heilige Engel dienen zu
Tische / der König selbst ist da / vnd du stehest
darbey schläfferig?

III.

Die vierde vrsach stehet darinnen / daß es eine leib-
liche vnd gar leichte sache ist / darzu wir im heiligen
Abendmal erfordert werden. Denn hie wirt nicht ein
weitleufftig werck vnd pracht / die vil kostet / erfordert
wie in den opffern des alten Testaments: Auch wirt
alhie kein blut vergossen / als in der Beschneidung ge-
schah: Sondern / wie Augustinus spricht / Christus
hat wenig Sacrament an der zahl eyngesetzt / die
leicht zu halten sind.

Vnd dieweil wir vns erfreuen / wenn wir mit gu-
ten freunden zu Tisch sitzen mögen / Solten wir denn
nicht auch mit grossem verlangen vnd herglicher freu-
de zu dem Tisch des HERRN kommen / darzu wir so
freundlich genötiget werden?

Was ist lieblicher vnd mehr zu wünschhen / denn
daß ein Mensch für Gottes angesicht / der mit im ver-
söhnet / auffrichtig wandele / vnd sich in seinem dienst
vbe / vnd also des ewigen fridens in seinem Gewis-
sen

sen/durch die gedechtnis des todes Christi versichert werde?

Den Jüden ward gebotten frölich zu seyn in irem Gottesdienst/wie viel mehr vns/welchen die gnade reichlicher widerfahren ist? Leuit. 23. v. 40. Deut. 12. v. 7. 12. 18. Rom. 13. 14. Heb. 9. 10.

Derhalben alle Christen billich mit dem Königlichem Propheten David sagen solten/Psal. 27. v. 4. Eins bitte ich vom H E X X N/ das hette ich gerne/das ich in dem hause des H E X X N bleiben möge mein lebenlang/zu schawen die schöne Gottesdienst des H E X X N/ vnd seinen Tempel zu besuchen. Hievon mag man weiter lesen den 42. 84. 122. Psalmen.

V.

Die fünffte ursache ist/Das man in der gottseligkeit zunemen vnd wachsen möge/nach dem befehl 1. Tim. 4. v. 7. Ube dich in der gottseligkeit/2c. Dann welcher nicht mit Christo ist/der ist wider ihn/vnd wer nicht mit im samlet/der zerstreuet/Matth. 12. v. 30. Vnd weil kein Mensch macht hat zu scheiden/was Gott zusammen gefüget hat/Matth. 19. v. 6. So stehet auch in keines Menschen macht das H. Abendmal von Gottes Wort vnd von der Tauffe abzusondern/das eine zu gebrauchen/vnd das andere zu verseumen.

Denn es ist ein Herr/der die Predig des Wortes/die Tauffe/vnd das H. Abendmal eyngesetzt/vnd seiner ganzen Kirchen befohlen hat.

Darumb sol man sich in keinem stück des Gottesdienst/von Christo vnd von seiner Kirchen absön-

bern / Sondern viel mehr darnach trachten mit großem ernst / daß man je lenger je fester mit Christo verbunden / ihm anhangt vnd in seiner seligen gemeinschaft wachsen möge.

VI.

Die sechste ursach ist gegründet auff das exempel vnd nachfolgung der ersten Kirchen zur zeit Christi / seiner Apostel vnd der heiligen Väter.

Denn das alte Osterlamb mußte kein hausgesind in Israel verseumen bey leibsstraffe / Num. 9. v. 13. Auch hat Christus mit seinen Jüngern dasselbe gehalten. Vnd als er das heilige Abendmal an statt des Osterlambes verordnet hat / ist er mit seinem exempel vns fürgegangen / vnd hat es mit seinen Jüngern selbst gehalten / auff daß wir es nicht als vnnötig achten vnd ansehen / sondern in sein fußstappen treten vnd ihm nachfolgen solten / Luc. 22. v. 15. 19. 20.

Also lesen wir Act. 2. v. 42 Sie blieben beständig in der Apostel lehre / vnd in der gemeinschaft / vnd im brotbrechen / vnd im gebett. Darumb nennet der heilig Ambrosius *sermon. 1. de grano sinap.* die jenigen so vom Abendmal des *HERREN* außbleiben / *perfidios castrorum Dei desertores*, das ist / Treulose leute die auß Gottes heerleger entlauffen.

Augustinus *Ecclesiast. dog. cap. 53.* bezeuget / daß zu seiner zeit das *H.* Abendmal zum theil alle tage / zum theil alle wochen sey gehalten worden.

Vnd das Concilium Agathense erkennet die nicht für Christen / welche nicht etlich mal im jar zum Tische des *HERREN* kommen.

Derhal

Derhalben ist von nöten / daß ein jeder Christ wider die sicherheit seines fleisches mit David ernstlich bete: Weise mir **H E X X** deinen weg / daß ich wandele in deiner warheit / Erhalte mein hertz bey dem einigen / daß ich deine namen fürchte / Psal. 86. v. 11.

VII.

Die sibende ursache stehet in betrachtung des schadens vnd der straffe / so auß verfaumnis des heiligen Abendmals herkompt. Denn die Sacramenta verachten / ist nicht eine geringere sünde / als die verachtung des Worts Gottes selbst.

Darumb wirt über die außbleibenden ein solch sentenz vnd vrtheil gesprochen / Matthei 22. v. 8. Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Gäste warens nicht wehrt. Vnd Luc. 14. v. 24. Sie werden mein Abendmal nicht schmecken.

Daher gehöret auch der spruch Chrysofomi / 1. Cor. 10. Gleich wie es gefährlich ist kalt gegen dem Sacrament gesinnet zu seyn / vnd dasselbige langsam gebrauchen: Also ist es verdamlich / ganz vnd gar vom Tische des **H E X X** zu bleiben.

Die ursachen / wenn sie recht bedacht werden / können sie einem jeden die notwendigkeit des H. Abendmals gnugsam für die augen stellen / auff daß niemand meyne / es sey ein schlechte sache / vnd es stehe in vnserm freyen willen vnd eigener willfür / ob man zum Tische des **H E X X** gehe oder nicht.

Was die leute vom H. Abendmal abhalte.

Wen muß auch gesaget werden vor allerhand hindernis / auß welchen die verfaumnis des heili-

gen Abendmals herkompt / auff das man dafür gewarnet werde / vnd solche ding vermeiden lerne: Der / so man sie nicht vermeiden kan / das man dennoch wissen möge / weß man sich in solchen fällen verhalten sol.

Es werden aber die hindernis des heiligen Abendmals / zum theil in vns / zum theil außserhalb vns gefunden.

In vns findet sich vnwissenheit / fleischliche sicherheit / verachtung / liebe der Welt / vnd schwachheit.

Von außsen kommen darzu / des Satans list vnd berrug / böse exempel vnd ärgermis / Sien / gewisse notfelle / von welchen stücken besonders sol gehandelt werden.

I. Vnwissenheit.

Der allen dingen hindert am gebrauch des heiligen Abendmals gar sehr die vnwissenheit / diereit sie keine erkantnis der lehr Göttliches Wortis hat / das man nicht recht verstehet die handlung des Abendmals / auch nicht weiß / wozu es diene vnd nützlich sey. Was mit einem vnbekant ist / darnach hat er wenig verlangen. Also ist einem Haushane ein körnlein haber viel angenehmer / als ein großer köstlicher edelgestein.

Es hat aber ein jeder zu bedencken / das bey diesem liecht des heiligen Euangelij kein entschuldigung der vnwissenheit kan sürgerwendet werden. Ist jemand vnwissend / der sey vnwissend / spricht der Apostel 1. Cor. 14. v. 38.

Denn ob wol ignorantia facti, das man vnwissend ein ding thut / mitleidig zu achten ist / so kan doch igno-

H. Abendmal abhalte. 155

ignorantia iuris (daß man nicht gelehrt hat / was recht oder vnrecht ist / nach der schrift) keins wegs entschuldiget werden. 2. Cor. 4. v. 3. Ist nun vnser Euangelium verdeckt / so ist es in denen / die verloren werden / verdeckt / bey welchen der Gott dieser Welt / der vngläubigen sinne verblendet / daß sie nicht sehen das helle licht des Euangelij von der Klarheit Christi / welcher ist das ebenbild Gottes.

Auß dieser bösen quelle entspringen mancherley irthum vnd schädliche secten / durch welche die leut betrogen werden / daß sie das H. Abendmal fahren lassen / vnnötig achten / trennungen vnd kesserer anrichten / vnd von Christo vnd seiner Gemeinde sich absondern.

Solchs beklaget Paulus 1. Cor. 11. v. 17. 26. als er den rechten gebrauch des H. Abendmals wider auffrichtet / vñ zu ruck weist auff die erste eynsagung / welche er von dem Herrn empfangen hatte / vnd spricht: Ich kans nicht loben / daß ihr nicht auff besser weise / sondern auff ärger weise zusamen kommet. Zum ersten / wann ihr zusamen kommet in der Gemeine / höre ich / es seyen spaltungen vnter euch / vnd zum theil glaube ichs: Denn es müssen rotten vnter euch seyn / auff daß die so rechtschaffen seind / offenbar vnter euch werden.

II. Sicherheit.

Darnach kompt darzu die Sicherheit / eine mitter aller laster / wie Iudorus saget. Dieselbe machet

den Menschen ganz vntüchtig zu aller gottseligkeit:
Denn sie lest nicht zu/ daß man an Gottes gericht ge-
dencke/oder sich selbst erkenne. Darumb straffet Chri-
stus die sicherheit so hoch vnd vüfelig Matth. 24. Luc.
17. vnd vermahneth zum wachen vnd beten/ Matth.
26. Wie auch S. Petrus thut/ 1. Pet. 4. vnd 5.

III. Verachtung vnd vngheorsam.

Aß der vntwissenheit vnd sicherheit entsethet ver-
achtung/ mutwilliger vngheorsam vnd rebellion.
Welche stücke/ wiewol sie für sich selbst grosse sünde
seind/ so wiegen sie doch viel schwerer wenn sie für sich
lich mit gutem wissen vnd willen wider die Warheit
begangen werden. Denn vngheorsam ist eine
abgötterey vnd eine Zauberersünd/ 1. Sam. 15.
v. 23. Vnd ein knecht/ der seines herren willen
weiß/ vnd thut ihn nicht/ der wirt mit vielen
schlägen geschlagen werden / Luc. 12. v. 47.
2. Pet. 2. v. 21.

So bald aber die verachtung des Menschen her-
eynimpt/ wirt Gottes befehl vnd güte bey dem Gote-
tesdienst in den wind geschlagen/ seine weißheit vnd
kraft verachtet/ Prou. 1. Luc. 7. v. 35. Es wirt denn
auch nicht wargenommen/ was die sache an ihr selbst
ist/ warzu sie diene vnd nützlich sey.

Darumb bleiben solche leute nach ihrem eigenen
mutwillen/ vnd haben vil grössere lust an ihnen selbst/
vnd an ihren eigenen nützlichen gedancken/ als an
Gott/ an seiner weißheit vnd ordnung/ welcher sie we-
nig oder gar nichts zuschreiben.

Auß dieser wurzel wechset darnach eine geistliche
hoffart/

H. Abendmal abhalte. 157

hoffart / vnd ein auffgeblasen gemüt in eigenem gutdüncken. Item / vermessenheit in selbst erwählter heiligkeit / wie S. Paulus lehret / Coloss. 2. v. 23. Darauff denn der fall gewißlich folgen muß / nach der lehre Salomonis / Prou. 16. v. 18.

Vnd gleich wie sie nicht achten / daß sie Gott kennen / also gibt sie auch Gott in einen verkehrten sinn (Rom. 1. v. 21.) daß sie eytel werden in ihrem sichten / vnd ihr vnverstendig hertz verfinstert werde / daß sie von einem irthum in den andern fallen / andere verführen / vnd selbst verführet werden / 2. Tim 3. v. 13.

Daher kompts / daß sie sich weiser achten als Gott / ihre eigene gedancken mehr bey sich gelten lassen als Gottes ordnung vnd befehl. Saget Gott Ja / so sagen sie Nein : Saget Gott Nein / so wollen sie Ja. Gott lehret / daß er durch vbung vnd rechten gebrauch der ordnung / welche er im wort seiner Kirchen fürgeschrieben hat / wolle von den Menschen geehret seyn / Matth. 15. Dargegen sagen sie Nein / sondern nach vnsern eyteln gedancken wollen wir Gott dienen / Jerem. 44. v. 16.

Christus saget Marc. 16. v. 16. Wer gläubet vnd getaufft wirt / der sol selig werden. Dargegen sagen sie / Zur Kirchen gehen / Predig hören / getaufft werden / das Abendmal halten / des H E X X E I D I A M E N öffentlich befeien vnd anruffen / sey zur seligkeit nicht von nöten / vnd es könne ein Mensch eben so wol in Himmel kommen vnd Gott gefallen / ob er schon mit denen dingen sich nicht bekümmert. Welches eine öffentliche vndanckbarkeit vnd versuchung Gottes ist / Matth. 4.

Denn es hat wol Gott den Noah in der Sünd-

sint erhalten / aber doch in dem kassen / Gen. 7. vnd 8.
Er gibet auch ja die frucht des landes / Psal. 65. v. 10.
aber durch den ackerbaw.

Also gibet er auch den Glauben / den heiligen Geist
vnd die seligkeit: aber durch das Predigamt / Act. 10.
v. 6. Rom. 10. v. 17. Gal. 3. v. 2.

Derhalben brauchet S. Paulus die gleichnis von
den Testamenten so durch den todt bestetiget werden /
Galat. 3. v. 15. Denn gleich wie die Testament nicht
verachtet werden / ob sie gleich von Menschen gemacht
sind: Also viel weniger sol auch Gottes zusage vnd
bündnis / stiftung vnd ordnung / mit dem tode seines
eingebornen Sohns. bestetiget / von einigem Men-
schen / wie hoch vnd herrlich der auch sey / umbgestossen
verachtet vnd verspottet werden.

Denn solches gereicht dem stifter zu vnehren / vnd
dem Menschen der es thut / zum verderben / wie S.
Lucas bezeuget / Cap. 7. v. 29. 30. daß die jenigen / wel-
che sich von Johanne hattē täuffen lassen / Gott recht
gegeben haben / Aber die Pharisceer vnd Schriftge-
lehrten verachteten Gottes rath wider sich selbs / vnd
liessen sich nicht täuffen.

III. Liebe der Welt.

Wie schädlich auch zu diesen sachen sey die liebe der
Welt / kan man mit worten nicht außsprechen.
Denn die Welt ist ein sehr betrieglich ding / vnd
verheisset allen ihren nachfolgern grosse freyheit / mit-
ten in der aller schändlichsten dienstbarkeit der sün-
den.

Solchs gefelt denn dem armen unreinen fleisch
sehr wol. Darumb wil das mehrertheil der Men-
schen

schen lieber auff dem breiten wege wandeln / als auff dem schmalen / vngesichert / daß dieser zum leben / vnd der ander zum verderben führet / wie Christus saget Matth. 7. v. 13.

So seind nu die exempel der weltkinder anmütig / vnd werden leicht nachgerhan / Aber Christi joch ver- wirfft man / vnd in seine fußstappen wil niemand gerne treten / 1. Pet. 2. v. 21. Die ehre Gottes achtet man gering / aber die ehre der Welt helt man hoch / Johan. 12. v. 43.

Daher kompt es / daß etliche wol durch antreiber ihres Gewissens das wort hören / vnd ire kinder ruffen lassen / aber doch enthalten sie sich des Nachtmals / damit es nicht scheine / als weren sie ganz vnd gar mit Christo vnd seiner Kirchen vereiniget / darumb wollen sie den einen fuß in der Welt haben / vnd den andern in der Kirchen / auff daß sie die hinderthür offen behalten / das ist / mit der welt heuchlen / vnd Christum verleugnen können / weñ es die gelegenheit also mitbringt / Vnd dörfen doch keiner vermahnung vnd straff von wegen ihrer vergreiffung / nach ordnung der Kirchendisziplin / vnterworffen seyn. Hetten die Propheten / Christus selbs / seine Apostel vnd heilige Märtyrer eine solche kunst gewußt / so hetten sie nicht dörfen leyden.

Nun aber lehren vnd befehlen sie / daß man nicht sol auff beyden seyten hincken / 1. Reg. 18. v. 21. Item / Daß niemand sich vntersehen sol zweyen herzen zu dienen / Matth. 6. v. 24. Item / Daß wir bey Christo seyn / vñ mit im samtle solle / Matth. 12. v. 30. Daß man sich der Welt nicht gleich stellen / Rom. 12. v. 2. noch mit den vngläubigen an einem jochlichen sol / 2. Cor.

6. v. 14. Item/ Daß man nicht suchen sol den Menschen zu gefallen Gal. 1. v. 10. Vnd daß man die Welt nicht lieben sol/ noch was in der Welt ist/ 1. Joh. 2. v. 15. Item/ Daß die freundschaft dieser Welt eine feindschaft mit Gott ist/ Jac. 4. v. 4. Vnd was der gleichen sprüche mehr sind.

Dargegen lehren sie auch/ daß die gottlosen mit den kindern diser Welt lauffen/ Psal. 50. v. 18. vnd nit die kinder Gottes: welche von ihnen außgehen/ vnd sondern sich ab von ihrem vnartigen wesen/ Act. 2. v. 40. 2. Cor. 6 v. 17. Apoc. 18. v. 4.

Derhalben ist diß ein grosser vuerstand/ daß man meinen wil/ die sich des Nachmals enthalten/ die haben grosse freyheit zu sündigen/ als die andern so den Tisch des HERRN besuchen. Aber eytel bosheit vnd mutwill ist es/ daß sie sich hören lassen/ Sie wollen vngebunden seyn mit menschlichen banden/ vnd sich mit niemand vereinigen. Denn sie ja wol wissen/ daß wir eintig in Christo seyn müssen/ Johan. 17. Vnd daß die ordnung der Kirchen Christi keines Menschen sondern Gottes ordnung sey/ ob sie schon den Menschen befohlen/ vnd von Menschen bedienet werden. Rom. 12. 1. Cor. 12. Eph. 4. Vnd eben diß lied haben vor dieser zeit auch gesungen diese/ von welchen der ander Psalm reder: Warumb toben die Heyden/ vnd die leute reden so vergeblich? Die Könige im lande lehnen sich auff/ vnd die Herren raths schlagen mit einander wider den HERRN vnd seinen gesalbten: Lasset vns zerreißen ihre banden/ vnd von vns werffen ihre seyle. Aber der im himmel wohnet/ lachet jr/ vnd der HERRN spottet ihr.

Also erklären sich die feinde des HERRN auch/
Luc. 19. v. 14. vnd sagen rund auß/ Wir wollen nit
dass dieser vber vns herrsche. Welche der HERR
darnach als murrwillige vngehorsame bubben erwür-
gen vnd vmbbringen leß.

Diß mögen wol bedencken/die Gottes frey vnd des
Teuffels eigen seyn wollen. knechte der sünde/vnd frey
von der gerechtigkeit/Rom. 6. v. 20.

V. Murrwillige bößheit.

Über das findet sich bey den Menschen murrwilli-
ge bößheit / vnd leß sich mercken durch vnbusfer-
tigkeit/oder durch verbitterung des hertzens gegen an-
dere leute.

Vnbusfertigkeit ist/dass einer in sünden wider sein
Gewissen lieber murrwillig fortfahren wil/ als sich mit
Gott versöhnen/ vnd achtet die fleischliche wollüste
mehr als das ewige leben.

Denn wo ein solche conscienz oder Gewissen ist da
werden die leute von dem H. Abendmal abgeschreckt/
dieweil dasselbige ein band ist der vereinigung mit
Christo im Glauben vnd H. Geist / mit warhafftiger
busfertigkeit vnd aller gottseligkeit/ darzu sie sich nicht
begeben können.

Solche bößheit offenbaret sich manchmal damit/
dass etliche / wenn sie erzörner seind / oder mit zank/
hass/neid. abgunst vberentler/so verbittert werden/dass
sie keine versöhnung annemen: Wollen vil lieber des
Nachmals vnnnd des Gnadenbunds Christi emp-
ten/denn ihre hertzen zu frid vnd ruhe begeben.

Diese aber sollen betrachten was S. Paulus bey
dem H. Abendmal saget: Ist aber jemand vnter

euch der lust zu zanken hat / der wisse daß wir
solche weise nicht haben / die Gemeine Gottes
auch nicht / 1. Cor. 11. v. 16.

Vnd solche bittere leute thun irem Nechsten nim-
mermehr so wehe / als ihnen selbst / damit daß sie ihr
eigen fleisch vnd blut fressen sich von Gott vnd seinem
heiligen Abendmal abbannen / vnd ihr eigen Gebett
verstoren.

Denn 1. Timoth. 2. v. 8. wirt erfordert / daß man
reine hände im Gebett auffheben sol ohne hader vnd
zorn. Vnd Ephe. 4. v. 26. lehret Paulus / Daß man
die sonne vber den zorn nicht sol lassen vntergehen.
Vnd Jacobi 1. v. 20. stehet geschrieben / Des Men-
schen zorn thut nicht was für Gott recht ist.
Item Gal. 5. v. 15. So ihr euch vnter einander
beisset vnd fresset / so sehet zu / daß ihr nicht vnt-
ter einander verzehret werdet.

Hier gehöret das exempel des Schalecks knecht /
welcher vnbarmerzig war gegen seinem mit knecht /
vnd derhalben dem peinigter vberantwortet ward /
Matth. 18. v. 32. 12. von welchem Christus sagt /
Also wirt euch mein himlischer Vatter auch
thun / so ihr nicht vergebet von ewern herten /
ein jeglicher seinem bruder seine fehle.

VI. Kleinmütigkeit.

Woh findet man leute / die wol nicht böse sind / aber
doch kleinmütig / die sich fürchten zum Tisch des
HERRN zu kommen von wegen ihrer eigenen vni-
würdigkeit vnd schwachheit. Denn sie fühlen bey sich
selbst / daß sie nicht so stark im Glauben / noch im leben
so vnt-

H. Abendmal abhalte. 193

so vnsträfflich sind / als der Christliche beruff vnd die
würdigkeit des H. Abendmals erfordert.

Aber diese allesampt sollen gerost seyn / vnd einen
mühi greiffen / vnd vmb ihrer schwachheit willen / die
sie an ihnen selbs haben / den gebrauch des H. Nach-
mals nicht vnderlassen. Denn ob wol solche schwach-
heit ein mangel vnd gebrechen ist / so wirt sie doch zuge-
decker vnd vergeben vmb Christi willen. welcher vnser
schwachheit getragen hat / Esa. 53. v. 4.

Darumb spricht der H. Ex. 2. / Matth. 11. v. 28.
Kompt her zu mir alle die ihr müheselig vnd
beladen seyt / Ich wil euch erquicken. Item /
Cap. 12. v. 20. Er wirt das zustoßen rohr nicht
zerbrechen / vnd das glümmende thocht wirt
er nicht außleschen.

Auch ist das heilig Abendmal am allermeisten
vmb vnser schwachheit willen eyngeleset / auff daß
Christi gedächtnis vnser vnwürdigkeit entgegen ge-
halten werde / vnd vns trösten / vns auffheiffen vnd
stercken sol.

Vnd wirt hie nicht angesehen einige zuversicht
vnd vertrauen auff vnser eigen vermögen / frömmig-
keit vnd würdigkeit: Sondern es gilt hie allein das
vertrauen auff die gnade Christi vnd die hülfte des
heiligen Geistes. Darauff gehet man zum Nach-
mal.

Es machet auch das aussenbleiben niemand besser /
vnd wirt damit der sachen nicht geholffen / als soire
ein Mensch mehr freyheit haben zu sündigen / vnd die
sünde an ihr selbs besser seyn / wenn man sich des hei-
ligen Nachmals enthalt: Sondern mit verfeu-

mung des Gottesdiensts werden die andern sünden
gehensset / Rom. 2. vnd wirt der vngedorfam desto
größer.

Gleich wie die sünde vnser ersten Eltern dadurch
nicht geringer / sondern schwerer worden ist / daß sie
für Gottes angesicht geflohen / vnd sich verborgen ha-
ben / Gen. 3.

Darumb saget Chrysof. 1. Tim. 1. Meynestu
daß es dem Sacrament ein ehre sey / daß du es
langsam gebrauchest? Hörestu nicht / wann
du einmal unwirdig hinzu gehest / daß du dich
das gericht verdienest hast / Wenn du aber
offt wirdig darzu gehest / daß du das leben emp-
fangest?

Vnd alle diese jetzt gemelte hindernis befinden sich
in vns menschen selbst / vnd sollen vnd müssen abge-
schafft werden.

Hindernis außserhalb vns.

Aber außserhalb vns / tragen sich noch andere nicht
nicht geringe noch schlechte hindernis zu / wie her-
nach folget.

I. Aufsechtung des Satans.

Unter derselben ist die erste / Bissältige vnd man-
cherley aufsechtungen vñ nachstellung des Teuf-
fels / welche allzumal dahin gerichtet seind / daß die
Menschen dadurch von der Gottseligkeit vñ dem
Gottesdienst abgezogen werden.

Sie muß man fleißig gute wacht halten / vnd für-
sichtig seyn / daß man nicht verführet vnd betrogen
werde / Matth. 26. Sonderlich dieweil der Satan ein
Taufent-

H. Abendmal abhalte. 195

Tausentkünstler ist / daß man seinen berrug nicht so leichtlich vnd bald mercken kan.

So muß man auch dem Satan widerstand thun / auff daß er von vns fliehe / Jacob 4. v. 7. 1. Pet. 5. v. 9.

Dem widerstehet fest im Glauben. Ephe. 6. v.

II. Thet an den ganzen harnisch Gottes / daß jr bestehen moget gegen die listige anleuff des Teuffels.

Also lehret auch Christus / daß wir fleißig wachen vnd beten sollen / vnd fasten wider den Teuffel vnd seine ansechtungen / Matth. 26. Marc. 9.

Vnd vmb dieser vrsachen willen ist auch der gebrauch des H. Abendmals nowendig / auff daß des Satans list desto eher möge verhütet vnd zu rüel getriben werden.

Davon saget Chrysof. ad popul. Antioch. homil. 61.

So lasset vns nu von diesem Tisch widerkommen als löwen die feur von sich blasen / vnd dem Teuffel schrecklich geworden seind / vnd lasset vns bedencken in vnserm gemüte / Wer vnser haupt ist / vnd was für liebe er vns bewiesen hat.

II. Böse exempel vnd ergernisse.

Hertzu können weiter allerhand böse exempel vnd ergernis / dadurch viel Menschen abgeschreckt / vnd von dem H. Abendmal zu rüel gehalten werden.

Vnd solche ergernis werden entweder vnbillich genommen / oder sie werden gegeben.

Genommene ergernis.

Denn oft werden etliche ding weit anders ange-

sehen vñd geurtheilet als billich ist/ vñd ergern sich die leute ohne vrsach.

Das ist ein genommenen ergernis/wider Christi befehl/ Nichtet nicht/ so werdet ihr nicht gerichtet/ Matth. 7. v. 1. Luc. 6. v. 57. 1. Corinth. 13. v. 6.

Die liebe dencket nicht arges. Denn es gebüret niemand einen frembden knecht zu richten der allein seinem herren stehet oder sellet/Rom. 14. v. 4.

Also findet man leute / denen allezeit die Kirche Gottes verdecktig ist / daß sie an derselben nichts gutes/sondern eytel böses sehen können / vñd ohne einigen grund der warheit derselben gliedmassen oftmals beschuldigen vñd menden: Daher kompt mehrtheils der hass; vñ verachtung des öffentlichen Gottesdienst vñd der Christlichen Gemeine.

Es seind auch etliche andere/welche/so bald sie mangel vñd gebrechen sehen (davon die Kirche nicht gar frech ist/vñd welche man bekennen/beklagen vñd strafen muß)meynen sie/dieweil solches nicht kan vernemnet werden/ So haben sie vrsach genug/die ganze Gemeine zu fliehen / auff daß sie nicht frembder sünden theilhaftig werden.

Dun seind zwar solche ergernis nicht zu entschuldigen / vñd müssen die jenigen schwere rechen schafft geben/die entweder selbs ergernis geben / oder dieselbe wo fern sie können/nicht abschaffen.

Aber den andern kan es nicht schädlich seyn/welche nicht dareyn verwilligen / noch den bösen exempeln nachfolgen/oder dieselben billigen.

Denn die gemeinschafft der Kirchen vñd die Sacramenta seind nicht bande der vngerechtigkeit / oder verbünd-

verbündnis böser leute vnd heuchler: Sondern sie verbinden vnd vereinigen vns alleine mit dem HERRN Christo vnd allen wahren gläubigen/ welcher herzen wir nicht sehen können/ ist auch nicht von nöten/ sondern gnug/ das Gott sie vnd vns recht kenne/ Joh. 10. v. 27. Ich kenne sie/ Vnd 2. Tim. 2. v. 19. Der HERR kenne die seinen.

Derhalben sol niemand vmb anderer leut bosheit willen nachlassen was recht vnd gut ist/ noch den rechten gebrauch der Sacramenten vnd Gottesdienst vmb anderer leut mißbrauchs willen versäumen. Gleich wie man nicht vnterleffet leibliche speise vnd tranck notturfftig zu gebrauchen/ ob sie schon vilfeltig von andern mißbraucht werden.

Denn es ist ja ein grösser ergernis/ vom Gottesdienst sich gar zu enthalten/ als das ein ander im leben vnd wandel etwan strachelet vnd anstößet.

Welcher nun an eines andern leben sich ergert/ der mag gedencen/ wenn er darumb vom Abendmal des HERRN aussenbleibet/ das er selbst mit verschumnis des Gottesdienstes vil ein grösser ergernis gibt. Welches ja auff beyden seiten sol vnd muß verhütet werden/ dieweil von allen ergernissen/ wo vnd von wem sie auch gegeben werden/ Christus selber saget/ Wehe dem Menschen durch welchen ergernis kompt. Item/ Dem were besser das ein Mühlstein an seinen hals gehengt würde/ vnd er erseufft würde im Meer/ da es am tiefsten ist/ Matth. 18. v. 6.

Derhalben sol man keine ärgernis ertichten vnd nemen/ da sie in warheit nicht seind: Vnd wenn gleich

Einige ärgernissen fürhanden weren/ sol man darumb nicht ganze Gemeinen verdammen / die Christus mit seinem blut theur erkauft vnd gereiniget hat / Act. 20. v. 28. Eph. 5. v. 26. Apoc. 1. v. 5. auff daß man nicht vnrein achte was Gott gereiniget hat / Act. 10. v. 15. Vnd daß man nit ein grewel vnd abscheuen an dem habe/ vmb welches willen Christus gestorben ist / Roman. 14. v. 15.

Aberglaube.

Daß sich aber etliche ärgern an den einfeltigen schlechten Ceremonien bey dem Gottesdienst / vnd sonderlich bey dem heiligen Abendmal / wenn es nach Christi eynsagung schlecht vnd recht gehalten wird vnd zum Nachmal nicht kommen wollen/ allein darumb/ daß man keine Päpstliche Weßsgewand oder Fleuder / keine Altar / keine runde abgöttische Hostien mit einem Crucifir / keinen Kelch / keine Wachslichter / keine lateinische gesänge vnd andern pracht (welche dinge des Antichrists feldzeichen sind) darbey hat. Sondern einen schlechten Tisch / gemein gebackten brot vnd becher / mit den blossen worten der Eynsagung Christi brauchet:

Solches können sie für Gott nimmermehr verantworten. Denn warumb verlanger ihnen nach den fleischtopffen vnd zwibeln des Päpstlichen Egypten? Exod. 16. Warumb wollen sie Christum meistern / vnd es besser machen als er selbst? Warumb lassen sie es nicht bey seinem wort vnd eynsagung bleiben? wie der Vatter vom Himmel herab befohlen hat: Den solt ihr hören / Matth. 17. v. 5.

Warumb achten sie die malzeichen der bestien
Apocal.

(Apo. 13. v. 16.) vnd Menschenfagung besser / als die
warheit vnd ordnung Christi?

Diese leute solten bedencken / daß man Gott ver-
gebens ehret mit Menschenfagungen / vnd daß alle
pflanzen / welche der himlische Vater nicht gepflan-
zet hat / sollen außgerotter werden / Matthei 15. v. 13.
Daber auch S. Paulus vermahnet Coloss. 2. v. 8.
Sehet zu / daß euch niemand beraube durch
die Philosophia vnd lose verführung / nach
der Menschen lehre vnd nach der Welt sa-
gungen / vnd nicht nach Christo.

Denn wiewol die prächtige Ceremonien einen
grossen schein der andacht haben / vnd die leut zu aber-
gläubischen tieffen seuffhern oft bewegen / dieweil sie
ihnen anmützig vnd wolgefellig sind: So ist doch diß
keine rechte andacht / das vns lieblich ist vñ vns in vns
ferm sñne guldincket / Deut. 4 Sondern alleine was
vns also beweget / daß es Gott gefellig ist / vnd solche
seuffher durch krafft vnd wirkung des heiligen Gei-
stes in vns erwecket / die dem Wort Gottes gleichför-
mig sind.

Demit das Reich Gottes stehet nicht in essen vnd
trincken / 2c. sondern in gerechtigkeit / fride vnd freud
des H. Geistes: Wer darinnen Gott dienet / der ist für
ihm angenehme. Rom. 14. v. 17.

Notfall.

Die letzte hindernis ist von dem Notfall / dadurch
etliche abgehalten werden / daß sie nicht zum Tisch
des H. X. M. gehen können: Als wenn jemand ju-
gend halben noch nicht darzu geschickt ist / oder sich
selbst prüfen kan / oder so alt / krank / gefangen / oder

sonst verzeyset ist / oder in ander wegen wider seinen willen verhindert wirt.

In solchem fall ist das Gewissen ganz frey vnd vnverstricket. Denn die verachtung der Sacramentent verdammert die Menschen / vnd nicht der mangel / das sie nicht haben / auch nicht haben können / Sondern das sie haben vnd haben können / vnd doch nicht brauchen wollen.

Vnd ob wol wir Menschen an die ordnung des eufferlichen Gottesdiensts gebunden seind / da man sie haben kan: So ist doch Gott nicht daran gebunden: Sondern im notfall kan er auch (als der in seinen wercken ganz vnd gar frey ist) vnd wil die jentgen / so keine verächter seind / sondern wider ihren willen der Sacrament entrahten müssen / one solche eufferliche mittel vnd ordnung / gleichwol erhalten vnd selig machen.

Gleich wie er auch mit den gläubigen Jüden in der Wüste gehandelt hat / da so lange zeit keine Beschneidung noch Ofterlamb ist gehalten worden. Item wie er gehandelt hat mit dem Schecher am Creutz. Darumb in solchem fall zu betrachten ist der spruch Augustin: Quid dentes & ventrem paras? Crede, & manducasti. Was bereitestu die zäne vnd den bauch? Glaube / so hastu gessen.

Ob die seligkeit aus Nachtmal gebunden sey?

Es möchte aber jemand hie gedencen vnd fragen / Die weil im notfall die seligkeit nicht an die Tauffe vnd Nachtmal gebunden ist / Ob sie dann außserhalb dem notfall / wenn man es wol haben kan / daran gebunden sey?

Antwort.

Antwort.

Nein. Sondern die seligkeit stehet allein im Glauben an unsern HERRN Jesum Christum.

Aber doch ist man so wol in haltung des H. Abendmals als in andern stücken des Gottesdienst/ erstlich/ Gott den schuldigen gehorsam zu leisten verpflichtet: Darnach/ kan ja niemand ohne sünde/ die öffentliche bekennnis seines Glaubens/ vnd die dancksagung/ so im H. Abendmal erfordert wirt/ Gott seinem HERRN abschlagen vnd vertwegern/ welches doch geschicht/ wenn man sich von dem H. Abendmal enthelet. Endlich/ ob wol die seligkeit an kein eusserlich werck/ vnd also auch ans H. Abendmal nicht gebunden ist: So ist doch die verdammnis an die verachtung vnd verseumnis solcher ding gebunden/ wofern man nit buß thut.

Wie denn von der Beschneidung geschriben stehet/ Gen. 17. v. 14. Wo ein knäblein nicht wirt beschnitten an der vorhaut seines fleisches/ des sel sol außgerottet werden auß seinem volck/ darumb daß es meinen Bund vnterlassen hat. Dieses ernstes sehen wir ein exempel an den kindern Moses/ Exod. 4. v. 24.

Also stehet auch von dem Osterlamb geschriben/ Exod. 12. v. 19. Wer geseuret brot isset/ des seele sol außgerottet werden von der Gemeine Israel.

Dergleichen liest man auch im 4. buch Moses Cap. 9. v. 13. von allen die das Osterlamb zu essen one wichtige vrsachen verseumeten.

Vnd war doch die seligkeit im alten Testament an

die Beschneidung vnd das Osterlamb eben so wenig gebunden / als sie auch nu an die Tauffe vnd Nachtmal gebunden ist.

So ist auch ja Christi befehl von der Tauffe vnd vom Abendmal / eben so gut vnd kräftig im neuen Testament / als der befehl von der Beschneidung vnd Osterlamb im alten Testament gewesen ist.

Denn von der Tauffe stehet außdrücklich / Marc. 16. v. 16. Wer glaubt / vnd getaufft wirt / sel selig werden.

Item Act. 2. v. 38. Ein jeder lasse sich tauffen auff den Namen Jesu Christi zur vergebung der sünden.

Desgleichen vom H. Abendmal: Nemet hin / esset / Nemet hin / trincket / Solches thut zu meiner gedechtnis / 1. Cor. 11. Luc. 22. Er saget nicht / Solches lasset.

So bezeugen die Euangelisten / daß vnter den Jüngern Christi inr ersten Abendmal / nicht etliche zugesehen / vnd die andern gessen vnd getruncken haben / Sondern daß sie alle gessen vnd getruncken haben / Marc. 14. v. 23. Vnd darbey beständig gebliben sind / Act. 2. v. 42. Derhalben die solchen befehl nicht achten / die versündigen sich nicht am wasser / auch nit am brot vnd wein / Sondern an der hohen Majestet Gottes / von dem geschriben stehet: Schrecklich ist es in die hände des lebendige Gottes zu fallen / Hebr. 10. v. 31.

Vnd so sie keine busse thun / vnd von ihrem ungehorsam absehen / so werden sie mit den kindern des ungehorsams in das gericht vnd verdammis kommen. Denn also stehet außdrücklich / Hebr. 10. v. 28. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht / der muß

muß sterben one barmhertzigkeit durch zween oder drey zeugen. Wie viel meynet ihr ärger straff wirt der verdienen/ der den Sohn Gottes mit füssen tritt / vnd das blut des Testaments vnrein achtet / durch welches er geheilet get ist / vnd den Geist der gnaden schmähete? Denn wir wissen den / der da saget: Die rache ist mein / Ich wil vergelten / spricht der H. Er. Vnd abermal / Der H. Er. wirt sein volck richten.

Vmb dieser vrsachen willen list man Luc. 7. v. 30. von de Phariscern / daß sie mit verseumnis der Tauff Johannis / den rath Gottes wider sich selbs verachtet haben.

Vnd so vil sey darvon gesagt / daß der gebrauch des H. Abendmals einem jeden Christen gang notwendig / vnd dargegen die verseumnis sehr schädlich / vnd nicht zu entschuldigen sey / so fern man nicht durch einen vnvermeidlichen Nothfall gehindert wirt.

Das ander Capitel.

Von der nutzbarkeit vnd rechtem gebrauch des heiligen Abendmals.

In sol auch von dem rechten gebrauch vnd nutzbarkeit des heiligen Abendmals gehandelt werden / welchen Christus mit diesen Worten erkläret: Solches thut zu meiner gedechtnis.

Auff daß aber die rechte nutzbarkeit des H. Abendmals recht verstanden werde / So ist zu wissen / daß ne-

204 Vom mißbrauch des H. Abend.

ben der application vnd niessung / darvon zuvor gesagt / auch gewisse vrsachen sind / vmb welcher willen / vnd zu welchem ende das H. Abendmal gerichtet vnd gebrauchet werden sol.

Den selben rechten ordentlichen gebrauch desto besser zu erkennen / sollen zuvor allerhand mißbrenche angezeigt vnd verworffen werden / welche sich fürnemlich auff sibenerley weise zutragen.

Allerley abgöttische mißbräuche.

I.

1. Papistische Consecration ist Abgötterey.

Erstlich durch Abgötterey: Vnd dahin gehöret die opinion vnd meynung der consecration / dirnung oder segens durch sprechen der wort (**Das ist mein leib / Das ist mein blut**) vber das brot vnd den becher.

Welches in solchem verstande vnd meynung wie die Tübingische Theologen selbs bekennen (D. Herbrand. in Comp. vnd in Colloq. Maulb.) nur eytel Zauberey ist. Denn Christus hat solche wort nicht zu brot vnd wein / sondern zu seinen Jüngern gesprochen. So bestehet auch das H. Abendmal nicht im sprechen solcher wort (welche auch ein kind nachsprechen kan) sondern in krafft der ordnung vnd eynsagung Christi.

2. Verwandlung des brots.

Zu solcher Abgötterey dienet auch das Pöpstliche geicht von der Transsubstantiation oder wesentlichen

Vom mißbrauch des H. Abend. 205

chen verwandlung des brots vnd weins in den wahren leib vnd blut Christi.

3. Wesentliche verbergung des leibs im brote.

Es dienet auch zu dieser Abgötterey das getriche von der wesentlichen verbergung eines stummen vn-sichtbaren leibs vnd bluts im brot vnd wein des Abendmals. Item / Die anbettung der Hostien / das vmbtragen derselben in der procession mit grossen gepreng. Welches alles Abgötterey / vnd dem wort der eynsagung Christi stracks zu wider ist.

4. Versöhnopffer.

Endlich / ist auch abgötterey / das man das H. Abendmal zu einem opffer der versöhnung machet für die sünde der todten vnd der lebendigen / ja auch für der abwesenden vnd vnbusfertigen.

5. Zehrypfennig.

Item / Das man darauß ein viaticum vnd Zehrypfennig oder Reisegelt für die sterbenden machet / vnd achtet die vnversöhnet mit Gott / die in ihrem letzten Brotgott nicht empfangen : Welche abgöttische Papiistische irthum auch etliche vermeynte Euangelische Prediger öffentlich lehren.

Demn solches alles streitet mit dem ganzen gebrauch des H. Abendmals / vnd mit der ganzen lehr des heiligen Euangelij / nemlich / das Christus sich ein mal habe auffgeopfert am Creutz zu einer ewigen versöhnung / vnd das er mit einem opffer alles vollendet hat.

Esß hiervon vnter andern die Epistel an die Hebræer/ sonderlich das 7. 9. 10. Cap.

II.

Abergläubige mißbräuche.

Im andern wirt das heilig Abendmal mißbraucht durch Aberglauben/ als nemlich/ da man allein auß gewönheit zum Tische des H. Abendmalts kompt. Darüber der alte Lehrer Chrysofomus klaget *homil. 61. ad populum Antioch.* daß zu seiner zeit etliche gewesen seind/ welche das ganze jar vber nicht zum Nachtmal gegangen seind/ dann allein auff das Ofterfest.

2. Es ist auch Aberglaube/ daß man einig vertrauen von vergebung der sündē (welche allein Christo zugeschriben werden sol) auff das eusserliche werck des Abendmals setzet/ vnd also die gnade Gottes an das werck der Sacrament bindet.

3. Hierzu sol gerechnet werden das vngläubige gericht von einem eusserlichen mündlichen vnd dennoch vbernaturlichen essen vnd gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi/ welches anders nicht ist/ als ein mißbrauch des H. Abendmals/ vnd streitet wider die lehre Christi Johan. 6. vom geistlichen essen vnd trincken/ vnd verdunckelt die ganze lehre des Euangelij von der gerechtigkeit des Glaubens/ die allein für Gott gilt.

III.

Verenderung des rechten endes/ darzu das H. Abendmal ist eyngesetzt.

Im dritten wirt das H. Abendmal mißbraucht durch ein frembd fürnehmen vnd intention/ wenn man es zum andern ende empfangen wil/ als darzu es Christus

Vom mißbrauch des H. Abend. 207

Christus eyngeſetzt vnd verordnet hat. Als daß etliche / wenn ſie hie oder damit beſchuldigt werden / das Abendmal darauff neimen wollen / ihre vnſchuld zu bezeugen.

Nun iſt zu ſolchem ende das H. Abendmal nicht eyngeſetzt / Sondern ſolche ding beruhen in dem munde zweyer oder dreyer zeugen / vnd kan auch im nothfall der eynd darzu gebrauchet werden / Matth. 18. 2. Cor. 13. Hebr. 6.

Das Nachtmal aber iſt zu einem andern nutz vnd gebrauch verordnet / als hernach bald folgen wird.

Dahin gehöret auch die vngläubige meynung daß freuter vnd andere ding / welche auff des H. *EXOR* Eiſch gelegt werden / ſonderliche krafft darvon bekommen ſolte / welches Zaubertwerck auß dem Papſthum herkompt. Item / Daß etliche vom brot des heiligen Abendmals etwas vbrig behalten / ſonderliche dinge damit außzurichten. Wie denn des abergläubischen wercks vnd mißbrauchs bey dem heiligen Abendmal im Papſthum viel iſt entſtanden vnd getrieben worden.

IIII.

Mißbrauch durch heucheleyn.

Im vierdten / Wird das Nachtmal oft mißbrauchet durch heucheleyn / wenn man allein im falſchen ſchein ſich from vnd heilig vor den leuten ſtellt: Welches auch der Prophet Eſaias in dem Jüdiſchen offer ſtraffet / Cap. 1. 28. 29. 58. 66. 10. Vnd der H. *EXOR* Christus ſelbſt ſtraffet ſolche heucheleyn am gebett / allmosen geben / faſten vnd dergleichen vbung vnd wercken der Phariſeer / Matth. 5. 15. 23.

V. Miß-

Mißbrauch durch vnbusfertigkeit.

Im fünfften/ Wird es auch mißbrauchet durch vnbusfertigkeit/ wenn man darzu leufft ohne rechte prüfung seiner selbst/ welche S. Paulus erfordert/ 1. Cor. 11. das ist ohne Glauben/ ohne bekerung/ ohne ernstliche reu vnd leyd vber die sünde/ one ernstlichen fürsatz das leben zu bessern. Denn damit versuchet man Gott vnd verspottet ihn/ vnd wil sich doch nicht von des leydigen Satans stricken loß vnd ledig machen.

Darumb hat Christus gebotten/ Man sol das heiligthum nicht den hunden geben/ vnd die perien nicht für die säw werffen/ Matth. 7. v. 6. Vnd S. Paulus 2. Cor. 13. v. 5. Versuchet euch selbst ob ihr im Glauben seyt: Prüfet euch selbst.

Es bezeuget auch Chrysoft. ad popul. Antiochen. homil. 60. daß man vorzeiten in der Kirchen bey dem Nachtmal hat pflegen aufzuruffen: Accedite sancti, discedite profani: Trettet herzu ihr Heiligen/ Weichet ab ihr vnheiligen. Item, Discedite qui non potestis orare: Weichet die ihr nicht könnet betten. Vnd schreibet am selben ort weiter also: Hierbey sol kein Judas stehen/ kein geiziger/ Sondern welcher ein jünger ist/ der trette herzu.

Vnd gehöret eigentlich hieher die ganze lehre S. Pauli/ Wie der Mensch sich selbst prüfen sol/ wenn er zum Tisch des Herren gehen wil/ davon im nachfolgenden Capitel weitläufftiger sol gehandelt werden.

Mißbrauch auß freuelmuht.

Im sechsten mißbrauchen etliche das H. Abendmal auß freuelmuht / daß sie nicht mit andacht zu Gott / sondern alleine darzu gehen andern leuten zu troß / mit welchen sie etwa einen vntwillen haben / Oder denen sie zu kurtz gethan / vnd doch keine schuld bekennen wöllen: Sehen also darumb zum Nachtmal / daß ihr Gegentheil desto mehr verdriess davon haben sol.

Solche leute haben ein verbittert herß gegen ihrent Nächsten / wöllen auch den zorn nicht fallen lassen / vnd mit solcher verbitterung kommen sie gleichwol zum Tische des HERRN.

Wie schwer aber vnd gefährlich solches sey / hat man zu sehen an dem opffer Cains / welcher auff seinen bruder Habel auch ein solch herße getragen hat / Genes. 4. vnd an dem exempel Iudæ, welcher den HERRN verzahen hat / als der Satan in sein herße gefahren war / Luc. 22. Item an Nadab vnd Abihu / welche frembd feur ins Heiligthumb des HERRN getragen haben / vnd von dem feur des HERRN verzehret wurden / Leuit. 10.

Du ist halßstarrigkeit / haß / neid / zorn / ja ein fremd feur / nicht von dem Geist Gottes / sondern von dem verderbten fleisch angezündet / als S. Iacobus lehret / Cap. 4. Den Geist der in euch wohnet / gelüftet wider den haß: Vnd S. Paulus / Gal. 5. Eph. 4.

Darumb sollen sie zum Gottesdienst nicht gebraucht noch mit vermengert werden / wie Christus Matth. 5. befohlen hat.

Mißbrauch durch sicherheit.

Der sibende mißbrauch kompt her auß vnbedacht vnd sicherheit / daß man wol nit gar ohne Glauben vnd bußfertigkeit zum Tische des HERRN gehet / vnd doch die sache vnd ganze geheimnis nicht so hoch erweget vnd bedencket / als sichs wol gebüret / vnd die notturfft erfordert / auch seines Christlichen beruffs nit fleißig genug warnimpt.

Welches Christus in dem gleichnis von dem schlaffe der klugen jungtfrawen fürbildet / Matth. 25. Vnd von solchen vnuirdigen sampt dem gerichtē irer zeitlichen straffe redet Paulus eigentlich / 1. Cor. 11. da er spricht: Wir werden von dem HERRN gezüchtiget / daß wir nicht mit der Welt verdampft werden.

Du alle solche vnd zuvor gesezte ding so zum mißbrauch gerichtet seind / sol man fahren lassen / vnd den rechten gebrauch / mit vnd ende des H. Abendmals lernen erkennen.

Rechtschaffene betrachtung vnd gebrauch
des heiligen Abendmals.

D muß nun das H. Abendmal auff zweyerley weise betrachtet werden. Erstlich / nach der eufferlichen handlung oder irdischen Elementen vnd Ceremonien. Zum andern / nach dem innerlichen vnd himlischen geheimnis.

Denn auß solchen zweyerley betrachtungen besitzet sich auch zweyerley ende / gebrauch vnd nutzbarkeit. Der gebrauch vnd nutz der eufferlichen Elementen

Vom mißbrauch des H. Abend. 211

ten vnd Ceremonien bey dem H. Abendmal / ist gerichtet auff zwey ding / nemlich zum trost / vnd zur danckfagung.

Die eufferliche handlung des H. Abendmals dienet zum trost.

Im trost dienet es also: Daß diese eufferliche Ceremoni vnd heilige handlung ein zeugnis ist des Götlichen Gnadenbunds im H. Euangelio verfasst / vnd daß vns dadurch die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi bestetiget vnd versigelt wirt.

Denn dadurch werden wir erinnert / an vnsern H E X X V Christum vnd alles was er für vns gelitten hat / zu gedenccken / daß wir also vnsern Glauben von vergebung der sünden / vnd ewiger versöhnung mit Gott / stercken vnd auffrichten mögen / vnd aller dieser ding so gewiß seyn / als gewiß Christus am Creuz der Götlichen gerechtigkeit genug gethan hat / vnd so gewiß wir zu solchem gedächtnis die eufferliche ordnung des heiligen Abendmals halten.

Darumb spricht der H E X X / Solches thut zu meiner gedächtnis. Vnd S. Paulus / Ihr sollet des H E X X V todt verkündigen / biß daß er kompt / 1. Cor. ii. v. 26.

Denn hiemit wirt der gedächtnis vnserer verderbten natur / vnserer bosheit / vnwürdigkeit / schuld vnd straffen (welche ding betrüblich vnd schrecklich seind) zum höchsten trost des Gewissens entgegen gesehet die herrliche / liebliche vnd gnadenreiche gedächtnis Christi / daß nemlich er / als der gerechte für vns vngerechten gelitten hat / 1. Pet. 3. v. 18. vnd die Sünden

212 Vom rechtschaffenen gebrauch

Tod vnd Helle vberwunden / vnd vns das leben widerbracht hat / Joh. 6. 11. 17. Hebr. 2.

Vnd hat man hierbey fleißig zu bedencken / ein theils vnser groß elend / ander theils aber die gantze gnade des Euangelij durch Christum vns erworben / damit wir also durch den Gnadenbund Gottes vnd durch das H. Abendmal / als ein zeugnis vnd sigel des selbigen / von der wahren versöhnung mit Gott ver gewisset / ein rühlig hertz vnd gut Gewissen haben mögen / Welches der einzige allerhöchste trost aller gläubigen ist / im leben vnd im sterben.

Eusserliche handlung des H. Abendmals dienet zur dancksagung.

Es dienet auch die eusserliche handlung des H. Abendmals weiter zur dancksagung / vnd dasselbige auff zweyerley weise / als nemlich durch bekantnis / vnd mit gehorsam gegen Gott vnd dem Nächsten.

I.

I. Bekantnis vor Gott.

Die bekantnis vor Gott ist / Das man mit dem gebrauch vnd handlung des H. Abendmals die anruffung Gottes bezeuget / vnd seine vnaussprechliche barmhertzigkeit / daß er vns seinen Sohn geschencket / vnd durch den selben vns erlöset hat / rühme vnd preise.

Daher gehören die tröstliche sprüche von der liebe Gottes gegen vns / Joh. 3. 15. 17. Rom. 5. 1. Joh. 4.

Vnd darumb ist auch von alters her das H. Abendmal *εὐχαριστία*, das ist eine dancksagung genennet worden.

2. Bekantnis vor den Menschen.

Die bekantnis vor dem Nächsten stehet in dreyen dingen: Erstlich/ Daß man mit dem brauch des H. Abendmals zu der wahren Religion sich öffentlich bekenne.

Zum andern/ daß man darmit bezeuge wahre bußfertigkeit/ erkantnis/ reu vnd leyd der sünden / fürsatz das leben zu bessern / vnnnd versöhnung mit Gott vnd dem Nächsten.

Zum dritten / daß man die Gemeine / zu welcher man sich begeben hat/ durch den brauch des H. Abendmals/ die wahre Kirche Gottes/ vnd sich derselben eingliedmaß zu seyn / bekenne. Denn die Sacramenta (wie im alten Testament die Beschneidung) Gottes volck vnd Kirchen vnderscheiden von allen andern vngläubigen oder abergläubischen völkern vnd versamlungen.

II.

I. Gehorsam gegen Gott.

So viel aber den gehorsam belanget / stehet es damit für Gott also: Erstlich bezeuget man mit dem H. Abendmal (wie wir vns ein mal in der H. Tauffe verpflichtet) daß man in wahren Glauben vnd bekentnis der lehre/ durch Gottes hülffe jm allein anhangen/ vnd beständiglich bis an das ende beharren wolle.

Zum andern / daß man allerhand Creuz vnd widerwertigkeit / ja den todt selbst / vmb Christi willen (den Glauben an jm damit zu bezeugen) gerne leyden vnd tragen wolle / gleich wie er auch ein gut bekantnis vor Pontio Pilato bezeuget hat / 1. Tim. 6. v. 13.

214. Vom rechtshaffenen gebrauch

Zum dritten/ Das man den Gottesdienst im wort fürgeschriben/ mit predighören/ gebrauch der H. Sacrament/beten/fasten/allmosen geben/vnd vbung der Kirchendisziplin auffss fleissigste vnd trewlichste wölle helffen besuchen vnd erhalten.

Denn das H. Abendmal ist auch sonderlich ein band des Predigampts vnnnd Christlicher disciplin. Darumb erfordert S. Paulus darbey die öffentliche versammlung/ 1. Cor. 11. vnd daher ist es vorzeiten genennet worden *συνάξις*.

Zum vierdten/ bezeuget man damit / das wir auch im heiligen leben vnd wandel/ vnnnd sonst in den wercken vnser beruffs/vnser ampt gottselig/trewlich vnd fleissig thun wölle.

Vnd hierzu dienet die erinnerung S. Pauli bey dem H. Abendmal von der widerkunfft Christi zum gericht/ auff das wir diesen Richter allzeit für augen haben/ehren vnd fürchten/ vnd also die sünde verneyden/vnd vns ernstlich der gottseligkeit bestreiffen/ das mit wir an jenem grossen tage für des Menschen Sohn bestehen mögen/ Luc. 21. v. 36. Tit. 2.

2. Gehorsam vnd gutwilligkeit gegen dem Nächsten.

Der gehorsam aber oder vil mehr die gutwilligkeit gegen dem Nächsten (darzu das H. Abendmal dienet vnd weist) stehet in diesen puncten:

Erstlich / Das man mit dieser öffentlichen handlung bezeuge die vergebung alles des jenigen/dadurch vns ander leut beleydiget haben/vnd die rechte verseyhung gegen jederman: als auch Christus in gemeint zum Gottesdienst erfordert/ Matth. 5. v. 23.

Zum

Zum andern / Das man mit danckbarem frölichem herzen die Allmosen (welche vorzeiten bey dem H. Abendmal Collectæ seind genennet worden) auftheile / zum öffentlichen zeugnis / das man die armen / vnd sonderlich die mitgenossen des Glaubens / allezeit wölle helffen versorgen / vnd inen lassen befohlen seyn.

Zum dritten / Das wir mit dem gebrauch des H. Abendmals bekennen / das wir mit Christo vnserm haupt / vnd mit allen gläubigen ein leib worden seind / vnd als lebendige gliedmassen die Christliche liebe inen allen / sampt vnd besonder / bestes vermögens / wölle beweisen / wie Christus befehlet Joh. 13.

Derhalben ist vorzeiten das H. Abendmal ἀγάπη, das ist / die liebe / genennet worden / Vnd hierzu wird erfordert / das einer den andern brüderlich vermahne / vnd auch ein jeder die Christliche vermahnung in allem guten verstehe vnd auffnehme. Item / Das man alle ärgernis vermende vnd abschaffe / so viel immer möglich / vnd was ferner zur Christlichen liebe / die sich weit erstrecket / gehöret.

Vnd diß ist also der rechte eigentliche wahre nutz vnd gebrauch des H. Abendmals / so vil die eusserliche handlung vnd Ceremoni anlanget.

Innerliche geheimnis des heiligen Abendmals.

Es ist aber das innerliche geheimnis vnd himlische gut des H. Abendmals noch viel herrlicher. Denn vmb desselben willen hat die eusserliche handlung alle vorgemelte gebrauch vnd nutzbarkeit / deren keine seyn könten / wenn es allein eine schlechte eusserliche hand-

216 Vom rechtschaffenen gebrauch
lung were / vnd keine höhere bedeutung hette.

Darumb ist das innerliche geheimnis des H. Abendmals/allererst der rechte vrsprung vnd brunquelle alles trosts vnd aller danck sagung/daran die eufferliche handlung vns erinnern vnd darinnen vns befestigen sol.

Denn das eufferliche im H. Abendmal mit dem eufferlichen munde genossen / dienet zu solchem ende vnd nutz/ als wie zuvor angezeigt ist: Aber das himmlische gut selbs/nemlich Christi leib vnd blut mit gläubigen herzen genossen / machet allererst die rechte gemeinschafft / vnd die allergenaweste vnaufflöbliche vereinigung vnd verbindung zwischen ihm vnd vns/ daß wir weder im leben noch im tode von ihm geschieden werden/1. Cor. 10. Rom. 8. vnd 14.

So hat man auch durch solche gemeinschafft / das ist / durch vnd vmb Christi willen / vergebung der sünden / wahre gerechtigkeit / den heiligen Geist / vnd allen seine gute gaben / trost / hülf / heiligung vnd geistlichen leben in Christo.

Denn der Geist Christi verbindet alle gläubigen mit ihm / als mit dem haupt durch den Glauben / vnd dieser Geist regieret vnd machet lebendig den ganzen leib der Christenheit / Rom. 8. Eph. 4. Also wirt gestärket vnd gestillet der hunger vnd durst nach der gerechtigkeit durch die speise vnd tranck des fleisches vnd bluts Christi / welches er für die Welt gegeben hat / Matth. 5. 1. Joh. 6.

Daher kompt auch die einwohnung Christi in seinen gläubigen / wie S. Paulus schreibet / Eph. 3. v. 17. daß Christus durch den Glauben wohne in vnsern herzen / Vnd der H. v. selbst bezeuget / Joh. 6. v. 56. Wer

Wer mein fleisch isset / vnd trincket mein blut /
 der bleibet in mir / vnd ich in ihm: Item Joh. 15.
 v. 5. Ich bin ein rechter weinstock / ihr seyt die
 reben: Item v. 4. Bleibet in mir / vnd ich in
 euch.

Hierauff folget auch die fruchtbarkeit in allen gu-
 ten wercken / als da seind / wahrer Gottesdienst / ge-
 bett / dancksagung / gedult / hoffnung / bestendigkeit /
 liebe Gottes vnd des Nächsten / allerhand werck der
 barmherzigkeit / vnd ein heilig vnsträfflich leben / auff
 daß die reben an dem weinstock Christo nicht un-
 fruchtbar seyen / Joh. 15.

Endlich erlanget man auch durch dieselbige ge-
 meinschaft mit Christo / auferstehung des fleisches /
 ewiges leben vnd seligkeit / Johan. 6. Roman. 6.
 Wer mich isset / derselbige wirt auch leben
 vmb meiner willen / spricht der Herr / Joh. 6.
 v. 57. Item / Das ist das brot das vom Hün-
 nelt kompt / auff daß / wer davon isset / nicht sterbe /
 v. 50. Item / Wer mein fleisch isset / vnd trin-
 cket mein blut / der hat das ewige leben / vnd
 ich werde ihn am jüngsten tag auferwecken /
 vers. 54.

So machet nun das H. Abendmal die gläubigen
 gewiß / vnd versichert sie aller solcher herrlichen güter /
 gnade vnd trost / vnd stercket sie im Glauben an Chri-
 stum. vnd versigelt ihnen die wahre gemeinschaft sei-
 nes leibs vnd bluts durch krafft vnd wirkung des
 heiligen Geists.

Derwegen höchlich zu wünschen vnd von Gott zu

218 Vom recht schaffenen gebrauch
bitten / daß solche nothwendigkeit vnd vißfältige groffe
nutzbarkeit des H. Abendmals / von einem jeden
möchte beherziger werden / So würden sich vil Men-
schen nicht also durch gottlose verachtung / oder nach-
lässige verseumnis davon abhalten.

Auch würden die jenigen / so es auff mancherley
weise mißbrauchen / fürsichtiger handeln / damit nicht
das eine theil durch falsche zuversicht vnd vertroöstung /
grössere freyheit zu haben / oder sonst auß sicherheit
vnd verseumnis sich selbst vom H. Abendmal auß-
schlüsse vnd verbanne.

Oder das ander theil das heilig Abendmal durch
abgötterey / aberglauben / heuchelen / freuelmüht vnd
dergleichen dinge so jämmerlich mißbrauchte: Son-
dern ein jeder dasselbige zu trost des Gewissens vnd
wahrer danckfagung / auch zur versicherung ewiges
heils vnd seligkeit in Christo Jesu / empfangen möge /
darzu es vor ihm selbst verordnet ist.

Denn es ist ja am ganken gebrauch des H. Abende-
mals nichts verächtlich / sondern alles hoch vnd her-
lich / köstlich vnd wehrt / geistlich vnd himmelisch: Es
ist nichts darinnen mühselig oder schwer / sondern alles
lieblich / nützlich / tröstlich / voller gottseligkeit / voller gu-
ter erinnerung / voll herrlicher vnd seliger hoffnung.

Mein joch (spricht Christus) ist sanfft / vnd
meine bürde ist leicht / Matth. 11. v. 30. Item v. 28.
Kompt her zu mir alle die ihr mühselig vnd
beladen seyt: Ich wil euch erquicken. Das ist
die Ghadenspeise vnd tranck des lebens / Joh. 6. Esa.
55. Sie ist das gold vnd schöne weisse kleid / Apocal. 3.
Sie erkennet vns Christus würdig vnter vnser tack

zu gehen: Sie ist durch die vereinigung mit Christo/ leben vnd seligkeit/rc.

Darumb ein jeder Christ die verachtung/verseum- nis vnd allerley mißbreuch des H. Abendmals fliehen vnd meiden sol: Die notwendigkeit aber/vnd den rechten nutz vnd gebrauch ihm am treulichsten besoh- len seyn lassen sol.

Das dritte Capitel.

Daß ein jeder so des H. Eren Abendmal gebrauchen wil/ sich zuvor selbst prüfen muß.

Oder/

Von Christlicher vorbereitung zum
brauch des H. Abendmals.

In dem nechstvorgehenden Capitel ist gesagt/ Warinne die würdigkeit oder unwürdigkeit der Communicanten stehe/vnd daß inson- derheit notwendig sey die würdigkeit/ so durch den Glauben an Christum auß gnaden vns zugerech- net wirt/davon S. Johannes schreibet 1. Joh. 1. v. 7. Das blut Jesu Christi reiniget vns von aller sünde. Item Act. 10. v. 15. Was Gott gereinigt hat/das mache du nicht gemein: 2. Thess. 1. v. 7. Daß ihr würdig geachtet werdet zum Reich Got- tes.

Darnach gehöret auch die würdigkeit des beruffs darzu/nemlich daß man demselben gemess lebe vnd wandele/wie geschrieben stehet Eph. 4. v. 1. Daß ihr wandelt wie sichs gebürt in ewerm beruff/darinnen ihr beruffen seyt. Dieweil aber in solchen dingen viel

mangels gespüret wirt/ vñ die vnwürdigkeit nicht vn-
gestrafft bleibet / so lehret der Apostel Paulus / daß ein
Mensch zuvor sich selbst prüfen sol / wenn er sich zum
H. Abendmal wil verfügen / 1. Cor. 11. v. 28. Denn
Matth. 7. v. 6. spricht der H. Exor / Ihr solt das
heiligthum nicht den hunden geben / vnd ewe-
re perlen solt ihr nicht für die sew werffen.

Vnd im alten Testament musten sich heiligen alle
die jenigen / so vom Osterlamb essen solten / vnd kein
fremdding / der nicht zum volck Gottes gehorte / hette
davon essen dörrffen / Exod. 12. v. 43.

Darumb saget Chrysostomus recht: Die eusser-
lichen dinge stellet man für in reinen gefessen/
Wie vil mehr wirt zu den innerlichen ein rein
herz erfordert? Einen König würdestu nicht
küssen mit einem stinckenden munde / vnd du
wöllest zu Christo kommen mit einer stincken-
den seelen? homil. 60. ad populum Antioch.

Da aber der Apostel S. Paulus die wichtigkeit des
handels anzeiget / vñ die prüfung vnser selbst en
fordert / Wil er damit niemand vom gebrauch des H.
Abendmals abschrecken / Sondern sibet dahin / daß
man auff bessere weise vnd wolgeschickt darzu kom-
men möge / 1. Cor. 11. v. 17.

Wie denn auch Christus selbst spricht / Matth. 5. v.
23. Wenn du dein gabe auff dem Altar opf-
ferst / vnd wirst allda eyndenecken daß dein brue-
der etwas wider dich habe / so laß allda vor dem
Altar deine gabe / vnd gehe zuvor hin / vnd
versöhne dich mit deinem bruder / vnd alsdann
kom

vorbereitung zum H. Abendmal. 221
kom vnd opffere deine gabe. Darumb spricht der
Apostel/ Der Mensch prüfe sich selbst/ vnd
also esse er von diesem brote/ 1. Cor. 11. v. 28.

Dann mit aussenbleiben vnd absönderung ma-
chet man die sache nicht besser/ Sondern man muß
sich also bereite/ daß der Gottesdienst möge gebraucht/
vnd recht gebraucht werden zu Gottes ehren vnd vn-
serm besten.

Was nun S. Paulus hie saget mit wenig wor-
ten/ als er spricht/ Der Mensch prüfe sich selbst/
das erkläret er etwas herzlicher/ 2. Corinth. 13. v. 5.
Versuchet euch selbst/ ob jr im Glauben seyt.
Prüfet euch selbst/ Oder erkennet ihr euch
selbs nicht/ daß Jesus Christus in euch ist?

Dahin gehöret auch/ daß er vermahnet 1. Cor. 11.
v. 29. vnd 31. den leib Christi zu vnterscheiden/ vnd
daß man sich selbs richten sol/ auff daß man nicht ge-
richtet werde.

Auß welchem allen leichtlich ist zu sehen/ daß die
prüfung eins theils auff vns selbs vnd auff der er-
kenntnis vnserer sünde/ Ander theils auff den Glau-
ben Christi vnd was dem anhanget/ muß gerichtet
vnd angestellet werden.

Derhalben hat man zu bedencken/ was allhie
Prüfen heisset? Woher die rechte prüfung kom-
me? Wie weit sie sich erstrecke? Vnd auff welchen
fragen sie endlich beruhe?

I.

Was das wörtlein Prüfen heisse.
Vor allen dingen heisset das wörtlein Prüfen so
vil als erforschen/ erkennen/ vriheilen/ was von

einem dinge zu halten sey / vnd wie es darmit stehe. Vnd ist diese Rede genommen auß der gleichnis von den metallten / welche im feur / oder auß dem probstein / oder sonsten geprüfet werden / ob sie rechtschaffen seyn oder nicht. Item von dem geschmack vnd geruch / dadurch man erkennet / ob eine speise oder tranck / gut oder böse sey.

Die prüfung sol ein jeder auß sich selbs / vnd nicht auß einen andern stellen.

Darnach als der Apostel spricht / Der Mensch prüfe sich selbst: weiset er vns ab von andern leuten auß vnser eigen Gewissen vnd herz. Denn ein jeder hat mit ihm selbst in diesem handel gnug zu schaffen vnd zu thun. Auch kennet niemand des andern herz / sondern allein Gott. Darumb richten die Menschen gemeintlich sehr vnrecht / was andere thun vnd handeln / dieweil sie nicht wissen / wie das gemitt vnd herze stehet.

Hievon saget Christus / Luc. 6. v. 57. Nichtet nicht / so werdet ihr nicht gerichtet. Vnd es ist ja eine verkehrte vntart / das ein Mensch so leicht an einem andern fehl vnd mangel sehen kan / vnd das er dagegen seine eigene mangel vnd gebrechen nimmermehr wil erkennen.

Daher vermahnet Christus / Wer den splitter auß seines bruders auge ziehen wil / der sol zu vor den balcken auß seinem eigenen auge ziehen / Luc. 6. v. 42. Vnd S. Paulus spricht nicht: Der Mensch prüfe einen andern / wie die heuchler pflegen zu thun / welche sich selbs vermessen frömmel vnd

vorbereitung zum H. Abendmal. 223

vnd besser zu seyn als ander leute/Luc. 18. Vnd klagen
ffers vber ärgernis / vnd wöllen für grosser heiligkeit
nicht zum Nachmal gehen / damit sie nicht mit den
andern armen sündern das brot brechen / vnd / wie sie
meynen / frembde sünde auff sich laden: So doch die
Sacramenta nicht vincula iniquitatis oder com-
munio cum impiis aut hypocritis: das ist / nicht
verbindung in der bosheit / oder gemeinschafft mit den
gottlosen vnd heuchlern seind: Sondern allein eine
verbindung vnd gemeinschafft zur gottseligkeit mit
Christo vnd seinen rechtgläubigen / die wir nicht ken-
nen / sondern er allein weiß / welche sein seind / 2. Ti-
moth. 2. v. 19.

Dann in diesem theil ist vns die Kirche Gottes
vn sichtbar / vnd wir müssen vns an den eussertlichen
kennzeichen der Kirchen begnügen lassen: die herzen
aber kenne Gott alleine / vnd niemand weiß / was
in dem Menschen ist / Sondern der Geist
des Menschen der in ihm ist / 1. Cor. 2. v. 11.

Darumb schreibt S. Paulus Galat. 6. v. 1.
Sihe auff dich selbst / das du nicht auch ver-
suchet werdest. Item v. 4. Ein jeder prüfe sein
eigen werck / so wirt er an ihm selber ruhm ha-
ben / vnd nicht an einem andern.

So ist nun die prüfung gleich als ein spiegel / wel-
cher nichts nütz were / so man nicht selbs dreyn sehen /
sondern denselben andern wolte fürhalten. Derhal-
ben sol ein jeder / wenn an andern mangel befunden
wirt / sich nicht irz machen lassen / sondern auff sich
selbst gedenccken / vnd sein eigen herz examiniren vnd
befragen / wie er selbst mit Gott vnd dem Menschen

224 Von der prüfung oder
vnd mit seiner eigenen consciens stehe? Das ist S.
Pauli lehr vnd meynung.

II.

Woher die prüfung komme.

Es kompt aber die prüfung/Erstlich auß dem göttlichen Gesetze: Darnach auß dem Euangelio. Darumb nennet es S. Paulus erstlich sich selbst richten: Darnach nennet ers auch den leib Christi vndercheiden. Item/ sich selbst versuchen/ob man im Glauben sey/vnd ob Jesus Christus in vns sey?

Prüfung auß dem Gesetze.

Das Gesetz lehret vns ermessen vnsern eignen willen vnd kräfte/vünd vrtheilt vnser gedanken vnd wercke/damit wir sehen vnd erkennen können/was an vns zu thun sey/vnd was wir von vns selbst halten sollen. Denn durch das Gesetz kompt erkenntnis der sünden/Rom. 3. v. 20. Das Gesetz ist heilig vnd gut/vnd geistlich/Wir aber seind fleischlich/vnter die sünde verkauft/Rom. 7. v. 12. vnd 14.

Welcher nun sich selbst noch nicht erkennet/der fällt auch nicht zur reu vnd leyd vber die sünde (die er an im selbst nicht weiß) kommen: Vnd darumb spricht der Apostel/Wenn wir vns selbst richteten/so würden wir nicht gerichtet/1. Cor. 11. v. 31.

Diese prüfung dienet zu dem ende/dass ja niemand in vnwissenheit vnd erkenntnis seiner selbst zer-
gehe/vnd darbey rucklos vnd sicher werde
de zu seinem eigenen verderben.

Prüfung

Das Euangelium aber weist vns auff die gnade Gottes in Christo / vnd handelt von dem Glauben vnd seinen fruchten in den newgebornen Menschen. Denn welche in Christo eine newe Creatur sind / die müssen Christi leib vndercheiden / das ist / einen vndercheid machen zwischen dem fleisch Christi / das für das leben der Welt gegeben ist / Zoyan. 6. vnd anderer speise. Item / zwischen Christo vnd Beistial / vnd zwischen der Kirchen Christi vnd den vngläubigen / zwischen Christi ordnung im H. Abendmal vnd Menschenfassungen / auff daß sie zugleich den Glauben behalten vnd ein gut Gewissen / 1. Timoth. 1. v. 19. vnd nach der lehre Christi (Matth. 5. v. 16.) also ihr liecht lassen leuchten / daß die Menschen ihre gute werck sehen / vnd preisen ihren Vatter im Himmel.

III.

Die Prüfung seiner selbst streckt sich fern vnd weit auß.

Diese prüfung aber streckt sich weit auß / als nemlich auff des Menschen consciens oder Gewissen vor Gott / auff den gehorsam des Gottesdiensts vnd Predigampts / auch auff den gehorsam der Obrigkeit vnd anderer von Gott verordneten Stende. Item / auff den gehorsam des lebens vnd wandels / auff die wercke des beruffs / darinnen ein jeder als ein privatperson oder gemeiner diener stehet / vnd endlich auff die werck Christlicher liebe vnd barmherzigkeit gegen dem Nächsten.

Welche puncten allesampt / bey hohes vnd nidriges /

geistliches vnd weltliches standes personen / mann / weib / eltern / kindern / dienstgesinde / jungen / alten / gesunden / francen / frölichen / betrüben / Reichen oder armen fleissig sollen betrachtet werden.

Vnd dienet diese prüfung des Euangelij / zu dem ende / das man nicht in betrachtung der sünden außserhalbem Christo verzweiffle / Sondern sich des Glaubens an im zur seligkeit tröste. Item / Das man auch nicht das vertrauen setze auff einig vngewis ding / sondern bey dem rechten fundament der warheit bleibe. Item / das man nicht vor den menschen in heuchelschein schein handle / sondern im Glauben recht vor Gott stehe / vnd denselben mit allerhand guten werken bezeuge. Vnd letztlich / das man sich bey dē Glauben stets eines guten gewissens bestreiffe.

IIII.

Die ganze prüfung seiner selbst auß dem Gesetz vnd Euangelio in vier fragen verfasst.

DZweil aber diese dinge ein jeder so genaw nicht außdencken kan / vnd vor die einfeltigen ein weitleufftig werck scheint / die gedanken in seiner selbst prüfung also herum zu führen / So mag man der fürhe halben / vnd dem einfeltigen zu dienen / den ganzen handel auff diese fragen stellen:

- I. Was der verderbte Mensch sey?
- II. Was er werden könne vnd solle?
- III. Wenn er es geworden ist / was dann in solchem stande von im erfordert werde?
- IIII. Ob er auch in demselbigen stand verharren wölle?

vorbereitung zum H. Abendmal. 227

Die erste Frage.

Was der verderbte Mensch sey?

Die erste frage gehet auff die prüfung des Gesehes / darauff ein jeder antworten muß / daß er ein armer sündler sey / vnd von natur ein kind des zorns / verflucht vnd vermaledeyet / vnd zu allem guten in gedanken / in worten vnd in wercken vnthüchtig / zu allem bösen geneigt / Gen. 6. 8. Psal. 14. Rom. 1. 2. 3. Eph. 2. Gal. 3. 2. Cor. 3. 2.

Darbey ein jeder sich hat zu erinnern / Ob er auch das jenige vor sünde erkenne vnd halte / was im Gesetz Gottes gestrafft wirt? Ob er auch sich selbst schuldig finde / vnd für einen sündler bekenne? Ob er auch derentwegen das schwere vnd ernstthafftige Gericht Gottes betrachte? Ob ihm auch seine sünde von herzen leyd seyn? Ob er auch ein abschew vnd greuel darfür habe? Ob er davon erlöset zu werden vnd abzustehen begere?

Finden sich diese dinge ja vnd wahr / so ist die prüfung im ersten grad recht vnd gut / vnd stehet der Mensch also / daß ihm mit trost des heiligen Euangelij wol zu helfen ist. Denn Christus verschmehet keinen armen sündler / Christus wil nicht des sünders tod vnd verderben / Ezech. 33. Er wil nicht das glühende tocht auflesen / noch das zustoffene rohr zu brechen / Esa. 42. v. 3. Matth. 12. v. 20. Sondern er ist kommen in die Welt die sündler zur busse zu ruffen vnd selig zu machen / 1. Tim. 1.

Darumb spricht er / Matth. 11. v. 28. Kompt her zu mir alle die ihr mühselig vnd beladen seyt / 28.

Was der Mensch werden sol?

Die ander frage ist / Was man werden kan oder sol? Vnd diß erstrecket sich zu dem Euangelio / nemlich / daß noch gnad vnd hülfß fürhanden ist / vnd der Mensch durch Christum mit Gott versöhnet werden kan vnd sol / vnd daß er seinen trost allein auff das Creuz vnd todt Christi setzen muß zur seligkeit / Marc. 1. v. 15. Thut busse / vnd glaubet dem Euangelio: Das Reich Gottes ist herbey köm̄en. Item / Wir seind botten an Christi statt / vnd bitten / lasset euch mit Gott versöhnen / 2. Cor. 5. v. 20. Item Act. 2. v. 40. Lasset euch helffen von diesen vnartigen leuten. Item Joh. 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet / 14. Item v. 14. Wie Moses in der Wüsten eine schlange erhöhet hat / 14. Item 1. Joh. 2. v. 1. Wir haben einen fürsprecher bey dem Vatter / 14. Item 1. Pet. 2. v. 24. Esa. 53. v. 5. Durch seine wunden seind wir geheylet. Item Johan. 5. v. 24. Wer mein wort höret / vnd glaubet dem der mich gesandt hat / der hat das ewige leben / vnd köm̄t nicht in das Gericht / 14.

Vnd darauff gehet auch die H. Tauffe vnd das H. Abendmal / als kräftige sigel der gerechtigkeit des Glaubens. Da heist es nu / Versuchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyt? Item / Ob Christus in euch sey? 2. Cor. 13. v. 5.

Denn hie wirt erstlich der Glaube / als ein gewiß ding

vorbereitung zum H. Abendmal. 229

ding / entgegen gesetzt allem vnglauben / allem ir-
thum vnd aberglauben / allem zweiffel vnd kleingläu-
bigkeit.

Darnach wirdt hie eine art zu reden gebraucht / wel-
che genommen ist auß der formul des Göttlichen
Enadenbunds / Ich wil in euch wohnen vnd
wandeln / Vnd ich wil ewer Gott seyn / vnd jr
sollet mein volck seyn / Leuit. 26. v. 11. 2. Cor. 6. v. 16.

Nu wöner Christus durch den Glauben in vn-
sern herzen / Eph. 3. v. 17. Das ist / Er ist der gläubig-
gen eigen H e r z / Haupt vnd Heyland / vnd sie ge-
hören ihm zu / vnd er regiret sie mit seinem heiligen
Geist / Joh. 15. Matth. 28. daß sie in ewigkeit von ihm
nicht geschaidet werden / wie er spricht Johan. 15. v. 4.
Bleibet in mir / vnd ich in euch : Item / Matth.
28. v. 20. Ich bin bey euch alle tage bis an der
Welt ende. Item / Wer den Geist Christi
nicht hat / der ist nicht sein / vnd welche der
Geist Gottes regieret / die seind seine kinder /
Rom. 8. v. 9. vnd 14.

So heisset nu im Glauben seyn / vnd Christum in
sich haben / nicht leiblich mit dem eusserlichen munde
seinen leib vnd blut essen vnd trincken / oder leiblich in
ihm bleiben / oder ihn in vns leiblich wohnend haben :

Sondern es heist / Erstlich von Christo vnd seiner
person / von seiner Menschwerdung vnd Wirtler-
ampft / vnd von der ganzen lehr des heiligen Euange-
lij gewissen verstand vnd bericht haben / was von Got-
tes weisen / willen vnd werckē sey zu halten / vnd also die
ganze H. Schrift vnd historien / vnd alle articel des
Glaubens für warhafftig erkennen / wie Christus sa-

get / Johan. 17. v. 17. Dein wort ist die warheit.
Item Psalm. 19. v. 10. vnd Psal. 119. v. 151. Deine
zeuqnis seind warhafftig.

Darnach heist es / in die verheissung von der ge-
meinschaft mit Christo vnd von seiner gnade / ver-
dienst vnd erlösung / sich selbst mit cynschliessen / vnd
gewislich darauff vertrauen zur seligkeit / Johan. 6.
v. 47. Wer an mich gläubet / der hat das ewige
leben.

Zum dritten / heist es nicht zweiffeln an ewiger cyn-
wohnung vnd stetswerenden trosts vnd hülffe des
H. Geistes / Joh. 16. 1. Joh. 3. v. 24. vnd Cap. 4. v. 13.

Zum vierdten / heist es von aller falschen lehr vnd
irrigen secten sich absöndern / vnd allein der wahren
lehre vnd Kirchen Christi anhangen / vnd sich der war-
heit allzeit besteißigen / 2. Cor. 6. v. 17. Gehet auß von
ihnen / vnd söndert euch von inen ab / 2c. Joh. 10. v. 27.
Meine schafe hören meine stimme / 2c.

Zum letzten / heist es auch durch gedult vnd hoff-
nung bestendig in solchem Glauben bleiben vnd ver-
harren. Den wo der Glaube keine wurzel hat / da wä-
ret er nicht lange vnd ist nit rechtschaffen / Luc. 8. v. 13.
Darumb spricht Christus Matth. 10. v. 22. Wer
biß ans ende verharret / der wirt selig. Er ver-
mahnet auch die Rechnung vorhin zu machen / auff
das man zur zeit des Creuzes vnd der ansehung nit
abfalle / Luc. 14. v. 28. Welcher ist vnter euch der
einen thurn bawen wil / 2c. Item Luc. 9. v. 62.
Wer seine hand an den pflug leget / vnd sieht
zu rüch / der ist nicht geschickt zum Reich Got-
tes.

vorbereitung zum H. Abendmal. 231
tes. Vnd von seinen Jüngern saget der H. Erz
Christus/ Ihr sehts die ihr beharret habt bey
mir in meinen anfechtungen/ Luc. 22. v. 28.

Das meyner nun der heilig Paulus als er spricht/
Versuchet euch selbst ob ihr im Glauben seht? Item/
Ob Christus Jesus in euch ist? Denn das ist die ver-
einigung vnd verbindung mit Christo durch den heil-
igen Geist vnd Glauben / vnd die gemeinschafft sei-
ner Göttlichen natur vnd seines leibs vnd bluts / vnd
die gemeinschafft des H. Geistes / die eynwohnung
Gortes / vnd das bleiben Christi in vns.

Welches durch die gleichnis der eynpflanzung/
item des weinstocks vnd der reben / item durch die et-
nigkeit des hauptes / leibs vnd gliedmassen / item durch
die gleichnis des Ehestands / vnd sonsten auff man-
cherley weise vns sorgebildet vnd erkläret wirt / Joh.
6. 15. Matth. 15. 1. Cor. 1. 3. 12. Eph. 4. 5. Coloss. 1. 2. 2c.

Befindet man sich nu auch auffrichtig in diesem
stücke / so ist die prüfung abermals richtig im andern
grad auß dem Euangelio. Denn erkantnis der sün-
den auß dem Befehle / ohne die gnade des Euangelij/
bringet verzeiffung: vnd ruhm des Glaubens ohne
erkantnis der sünde / ist eytel sicherheit. Wenn aber
Glaube vnd erkantnis oder leyd vber die sünde zu-
sammen kommen / so gibt es eine rechte reu zur büß-
fertigkeit / die niemand gerewet / 2. Cor. 7. v. 10.

Die dritte Frage.

Was des bekehrten Menschen
ampt sey?

Die dritte Frage ist / Wenn ein armer sündler
P iij

232 Von der prüfung oder

gläubig vnd ein Christ worden ist / was denn sein ampt sey / vnd was in solchem stande von ihm erfordert werde?

Hieher gehöret erstlich der gehorsam des wahren Gottesdiensts / im Wort / Sacramenten / ernstlichem Gebett / Kirchenzucht / schuldiger danckbarkeit vñ dergleichen. Heb. 10. v. 25. Verlasset nicht die versammlung. Item Sap. 13. v. 17. Gehorchet ewren Lehrern / vnd folget ihnen.

Darnach gehöret hieher / Das man sich von der Welt vnbesleckt halte / vnd eines Gottseligen wandels sich bestreiffe / vnd den Glauben vbe vnd beweiße mit allerhand guten wercken / das Christus in vns lebe / Gal. 2. Ephes. 2. Das wir in Jesu Christo als Gottes werck geschaffen seind zu guten wercken / das wir darinnen wandeln sollen. Item Ephes. 4. v. 20. Ihr habe Christum nicht also gelernet: So ihr anders ihn gehöret habe / vnd von im gelehret seyt / wie in Jesu ein rechtschaffen wesen ist / das ihr ableget nach dem vorigen wandel den alten Menschen / der durch luste in irthumb sich verderbet / &c.

Ferner ist auch ein gläubiger verpflichtet zu den wercken seines beruffs / in allerley Stände / darvñ er gesetzet ist / damit er trew erfunden werde / Luc. 12. Matth. 24. 1. Cor. 4. Rom. 12. Item es ist ein gläubiger verpflichtet zu schuldigem gehorsam gegen die Obrigkeit / Eltern / Brothern vnd alle andere göttliche ordnung / 1. Pet. 2.

Endlich / werden auch hiezv erfordert die wercke der Liebe / das man mit jederman versöhnet vnd fridlich lebet

vorbereitung zum H. Abendmal. 233

lebe / richte / helffe / vnd alle freundschaft nach allem vermögen einem jeden beweise / vnd niemands arges thue.

Dahin werden gerechnet allmosen vnd gutthätigkeit / Vnd in summa / das die Jünger Christi / nach dem befehl Christi / einander lieben / Joh. 13. v. 34. 26.

Wiewol aber grosse vnvollkommenheit disfalls an allen Christen befunden vnd gespüret wirt / So bestehet doch die prüfung darauff / das der mensch sich willig bestude / diesen dingen nachzutrachten / vnd sich darinnen zu vben / vnd nicht widerspenstig dargegen strebe / sondern mit dem gebett vmb hülfte des heiligen Geistes anhalte / vnd sich selbst vberwinde / damit er je lenger je mehr zur vollkommenheit möge fortfahren / Hebr. 6.

Wo nu ein solcher wille vnd fürsatz ist zum gehorsam des heiligen Euangelij / da stehet die prüfung auch im dritten grad recht / vnd kan dieselbe durch vnser bewusste schwachheit vnd fehle nicht vmbgestossen werden.

Den ein Christ fehet solche sachen nicht an auff vertröstung seiner eigenen stercke / standhaftigkeit oder kräfte / sondern allein auff den zugesagten trost des H. Geistes / der vnser schwachheit wil auffhelffen / Rom. 8. v. 26. Vnd der den guten willen gegeben hat / wirt es auch vollbringen nach seinem wolgefallen / Phil. 2. v. 13.

Die vierdte Frage.

Von der beständigen verharung.

Die vierdte vnd letzte Frage ist von der beständigkeit / Ob man auch darbey zu verharren willig vnd

bereit sey? Vnd allhie sithet der Glaube auch nicht auff vnser schwachheit/ sondern auff Gottes hülfte vnd zusage derselben: Sonst hette Petrus in seiner schwachheit vnd schwerem fall der verleugnung Christi verderben müssen.

Aber Christus hatre für in gebetten/ daß sein Glaube nicht auffhörete/ Luc. 22. v. 32. Daher gehören die sprüche: Ich gebe ihnen das ewige leben: Sie werden in ewigkeit nicht vmbkommen. Niemand wirt sie auß meiner hand reissen/ Joh. 10. v. 28. Item Rom. 8. v. 31. Ist Gott für vns/ wer mag wider vns seyn? Item cap. eodem v. 38. Ich bin gewis/ daß weder tod noch leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch kein ander creatur/ mag vns scheiden von der liebe Gottes die in Christo Jesu ist vnserm H E R R N.
Item Rom. 14. v. 8. Wir leben oder sterben/ so seind wir des H E R R N. Item 1. Cor. 10. v. 13. Gott ist getrewe/ der euch nicht lesset versuchen vber ewer vermögen. Vnd Rom. 5. v. 5. Hoffnung lesset nicht zu schanden werden/ &c.

Vnd hierinnen stehet der letzte vnd höchste grad. Dis ist nu die notwendige lehr von der prüfung seiner selbst/ darnach man sich zum gebrauch des H. Abendmals bereiten vnd geschickt machen sol. Es ist aber dieselbe prüfung auch außserhalb dem handel des H. Abendmals allezeit notwendig/ auff daß man in steter vbung der Gottseligkeit möge erhalten werden. Dm

vorbereitung zum H. Abendmal. 235

Denn so bald diß examen vnd befragung in den Menschen auffhöret/muß sorglose sicherheit vnd sündel folgen. Darumb wil vns Christus durch das wort vnd Sacrament allezeit in seiner gedächtnis / biß daß er widerkomme / halten. Vnd da man solche dinge verachtet / lesser er prüfung kommen/dadurch die bewehrtten offenbar werden/nemlich Rotten vnd Spaltung/ 1. Cor. 11. v. 19. auff daß er seine gläubige wacker mache/das sie fleißig lernen vnd ernstlich betten müssen/ 2c.

Wil solches nicht helfen / so schicket er franchheit vnd sterben vnd dergleichen plagen/damit man genötiget werde bey ihm zu bleiben / die welt zu verlassen/ vnd sich selbs zu prüfen zur erkannnis vnser elends/ damit wir bey ihm zusucht suchen vnd errettet werden.

Denn/ wie S. Paulus schreibet/ Wenn wir vns selbs richteten / so würden wir nicht gerichtet: Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem **HERRN** gezüchtiget/ auff daß wir nicht sampt der Welt verdampft werden/ 1. Cor. 11. v. 31. 32. 2c.

Welche sich nun in solcher prüfung bereitet haben/ die sollen essen vnd trincken von dem brot vnd becher des **HERRN** / vnd seind würdige Geste vnd Tischgenossen des **HERRN** Christi durch den Glauben an ihn.

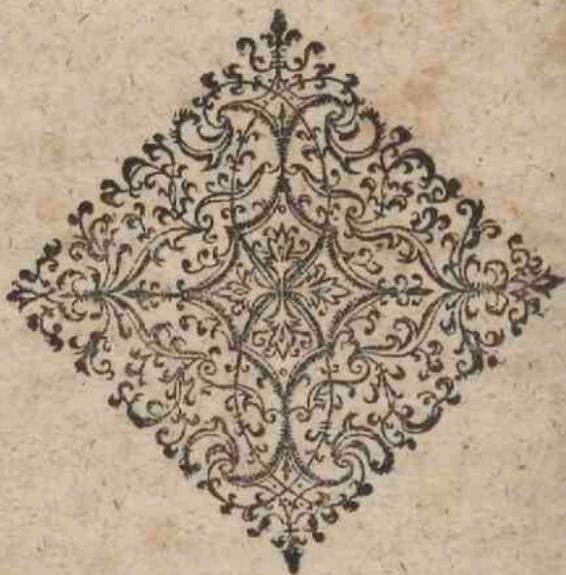
Die aber ihre sünde nicht erkennen / auch darin nen zu verharren / vnd keinen abstand zu thun gedencken / die an Christum nicht glauben / nach seinem willen nicht wollen leben/auch vmb seiner willen nicht

236. Von der prüfung oder vorbe. 2c.
gedenc. zu leyden oder andern gutes zu thun / die
können in der prüfung nicht bestehen.

Sollen derhalben Gott vmb bekehrung bitten/
vnd mit besserer prüfung des H. Abendmals zu ge-
brauchen sich befeiffigen / damit sie nicht schuldig wer-
den am leibe vnd blut Christi / vnd entweder mit zeit-
lichen straffen gerichtet werden / oder (welches am all-
erschrecklichsten ist) in das gericht der ewigen ver-
damnis durch ihren beharlichen vnglau-
ben vnd vnbusfertigkeit fal-
len mögen / 2c.

Ende des andern theils.

Beschluß



Beschluß:

Darinnen. Summarischer
weise gehandelt wirt/ was ein from-
mer Christ von dem H. Abendmal vnter sol-
chem langwirigen streit vnd disputation/ ein-
fettig halten vnd glauben sol.

De allen dingen ist von nöten / das man
die stimme des rechten Ershirten Christis
vnderchiedlich lerne erkennen / vnd sich vor
der frembden hüte / Johan. 10. v. 4. vnd 5.
Das ist / das man ja nicht des Papssts Antichristische
glosse (als ein Menschenfund vnd lehre) für die wahr-
re wort Christi anneme.

Darumb sollen erstlich im H. Abendmal die wort
der Eynsagung ohne einigen falschen zusatz oder ab-
bruch behalten werden / nach der Regel Christi / Joh.
10. v. 27. Meine schafe hören meine stimme / 2c. Item
Matth. 15. v. 10. Man ehret mich vergeblich mit Men-
schensagungen. Item v. 13. Alle pflanken / die mein
himlischer Vatter nicht gepflanket hat / sollen aufge-
reutet werden.

Nun reden die wort der eynsagung im H. Abend-
mal von keiner Papsstischen Transsubstantiation
oder wesentlicher verwandlung des brots / Auch von
keiner impanation oder verborgenheit des leibs
Christi In / Mit oder Vnter dem brote:

Sondern sie reden nach Sacramentlicher art/
von dem geheimnis vñ geistlichem heiligen gebrauch
des brots vnd weins / wie Christus saget / Nemet hie

238 Summarischer bericht vom ganzē
essen/trincken/ Das ist mein leib/ Das ist mein blut des
newen Testaments/ Solchs thut zu meiner gedeck-
nis.

Dieweil dann des Pappsts wesentliche verwand-
lung des brots vnd weins/ wie auch die leibliche ge-
genwart vnd mündlich essen vnd trincken des leibs
vnd bluts Christi im H. Abendmal/ auß den worten
Christi nicht zu beweisen/ Sondern ein Antichristlich
gerichte ist/ sol man es billich verdächtig halten/
scheuen vnd fliehen/ vnd gänzlich fallen vnd fahren
lassen.

II. Zum andern/ muß ein Christ auch bleiben bey
allen vnd jeden Artickeln des Christlichen Glaubens/
in ihrem rechten einfältigen verstand erkläret/ vnd
dargegen vermeyden die irthum dafür Christus so
trewlich warnet/ vnter welchen nicht der geringste ist/
daß man Christum leiblich hie auff Erden gegenwer-
tig nach seiner Himmelfahrt weisen vnd suchen wil.
Davon der H. Ex. selber saget/ Wenn sie zu euch
sagen werden/ Schet/ hie ist Christus oder da/ so glau-
bers nicht/ Matth. 24. v. 23.

Vnd die Schrifft sampt den Artickeln des Glau-
bens lehren vns viel anders/ nemlich/ daß Christus
mit seinem sichtbaren leibe in Himmel gefahren sey/
vnd den Himmel hab eyngenommen biß zum jüng-
sten tage/ vnd alsdann werde er widerkommen zum
gerichte. Act. 1. v. 9. 20. Item Cap. 3. v. 21. Vnd daß
wir vnter des seinen tod im gebrauch des H. Abend-
mals verkündigen sollen/ biß daß er widerkompt/
i. Cor. 11. v. 26.

Also muß man auch fliehen allen irthum/ dadurch
Christus im fleisch (so wol als seine ewige Gottheit)
verleugert

Streit vnd handel des H. Abend. 239

verleugnet wirt/wie 1. Johan. 2. v. 22. vnd Cap. 4. v. 2. gelehret wirt. Denn solches ist von dem geist des Antichrists.

Derwegen dann der irthum Eurycheris, dadurch Christi Menschheit vernichtiger vnd zu eytel geist vnd Gottheit gemacher wirt (daraus auch die leydige Ubiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi entstanden ist) keines weges bestehen kan/vnd vil weniger zur verfälschung vnd verdunkelung der lehr vom H. Abendmal sol zugelassen werden.

Insonderheit dieweil kein exempel oder spruch in der gangen Schrift zu finden/das Christus (der doch nach der Gottheit alles erfüllet) jemals nach seiner Menschheit an mehr als an einem ort zu gleich gewesen sey/oder seyn wölle/vnd vil weniger allenthalben.

III. Zum dritten/Ob wol die verheissung im H. Abendmal eine Sacramentliche Rede ist/ So ist sie doch nicht destoweniger eine warhafftige Rede vnd verheissung/ darinnen Christus den gläubigen nicht allein eusserlich brot vnd wein/ sondern auch (wie die wort der verheissung lauten) innerlich seinen wahren leib vnd blut am Creuz dahin gegeben vnd vergossen/schencket/gibet vnd zuwigner.

Derentwegen seind im Nachmal nicht bloss eufferliche zeichen/ sondern zugleich auch das bezeichnete gut selbst/nemlich Christus Jesus mit seinem leib vnd blute/vnd mit allem seinem verdienst vnd wolthaten/welches S. Paulus nennet die gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi.

Vnd der Herr selbst saget/ Sein fleisch sey die rechte speise/vnd sein blut sey der rechte tranck. Wer dasselbige esse vnd trincke/der habe das ewige leben/ Joh. 6.

240 Summarischer berichte vom ganze

Denn weil Christus der gecreuzigte ist das einzige fundament vnseres Glaubens im wort des H. Euangeli/ So muß man auch in den Sacramenten / welche sigel vnd bestetigung seyn des Euangeli/ kein ander fundament legen oder suchen.

Darumb/wie im wort Christi leib vnd blut/ Joh. 6. vnd die anziehung Christi in der Tauffe/ Gal. 3. verheissen wirt: also saget auch Christus vom brot vnd becher des H. Abendmals / daß es sein leib vnd blut sey.

Daher denn auch die alten lehrer zweyerley im H. Abendmal bekennen: Ein irdisch / nemlich brot vnd wein: Vnd ein himlisch / nemlich den leib vnd blut Christi. Item/das eufferliche brot des H. Abendmals vnd das innerliche brot / den H. Abendmal selbst: Welches alles niemand kan leugnen / vnd niemals von einem Christe in einige disputation oder zweiffel ist gezogen worden.

IIII. Zum vierdten / Wiewol aber die verheissung des H. Abendmals / gewiß / warhafftig vnd kräftig ist: bleibet sie doch eine Sacramentliche Rede vnd verheissung / von wesentlicher beschreibung / was ein ding in der substanz oder materien sey / weit vnterscheiden. Dieweil sie nicht auff das wesen eines dinges / sondern auff das geheimnis vnd den gebrauch gehet vnd deutet.

Derhalben ist es eine warhafftige verheissung / Aber doch nicht in allerley weise der auflegung oder rechten Sacramentlichen oder geistlichen verstand vnd sinne.

Denn es wirt nicht leiblicher / substanzlicher oder wesentlicher

wesentlicher / Sondern (als ein Sacrament) Sacramentlicher weise vmb des geistlichen geheimnis vnd gebrauchts bedeutung / versiglung oder zeugnis willen vom brot gesaget (Das ist mein leib) vnd vom becher (Das ist mein blut) Dieweil der leib vnd blut Christi durch den gebrauch solcher eusserlichen dinge den Communicanten im Glauben zugeeignet vnd versigelt werden.

Diesen geistlichen verstand lehret Christus Joh. 6. Vnd in dem er spricht: Die wort die ich rede / sind geist vnd leben / widerspricht er dem fleischlichen verstand der Capernaiten.

S. Paulus behelt auch den geistlichen verstand / als er an statt der wort: Das ist mein leib: sehet / Das brot ist die gemeinschaft des leibs Christi / vnd verwirfft zugleich den Pöpstlichen irthum von leiblicher gegenwart / als er spricht: So offte ihr von diesem brot esset / vnd trincket von diesem becher / sollet ihr des H. Abendm. tod verkündigen / bis daß er kompt: Er saget nicht / Dieweil er da ist.

Wo fern auch nicht Sacramentlicher / sondern leiblicher weise das brot im H. Abendmal der leib Christi / vnd der becher sein blut weren (welche beyde ding eines von dem andern abgeföndert / vnd unterschiedlich gegeben werden) so müste man im brot Christi leib haben ohne blut / vnd im becher Christi blut ohne leib / vnd würde also Christus auff's newe in seiner herligkeit getrennet vnd gecreuziget / welches doch vnmöglich ist.

Darumb haben die alten Lehrer in der Christlichen reinen Kirchen allwege den figürlichen / geistlichen oder Sacramentlichen verstand / daß nemlich brot

242 Summarischer bericht vom ganze
vnd wein / als eusserliche zeichen / nach dem bezeichner
ten gute / vmb der geheimnis / vergleichung vnd ver-
sicherung willen / Christi leib vnd blut genennet wer-
den / behalten / vnd das Nachmal alle sampt durch
das 6. Cap. Johannis recht erkläret.

V. Zum fünfften / Sol sich auch ein jeder steiff
halten an der lehre von der application vnd niessung
des leibs vnd bluts Christi / welche der HERR selbs
einmal gegeben vnd erkläret hat / Joh. 6. Nemlich/
daß gleich wie die speise geistlich vnd himlisch ist / vnd
Sacramentlicher weise verheissen vnd gegeben wirt:
Item: Gleich wie der hunger vnd durst geistlich ist:
Also auch das essen vnd trincken solcher hohen himli-
schen speise vnd tranck / anders nicht geschehe / dann al-
lein geistlich durch den Glauben.

Darumb wenn das hinnemen / essen vnd trincken /
auff das brot vnd den wein gezogen wirt: So versie-
het man es auff natürliche vnd selbliche weise / daß es
zum munde eyngehe / Matth. 15. vnd nicht ins herze /
Marc. 7. Wenn es aber gezogen wirt auff die empfa-
hung vnd niessung / oder auff die gemeinschafft des
leibs vnd bluts Christi selbst: So muß es vbernatür-
lich vnd geistlich verstanden werde. daß es allein durch
den Glauben geschehe / vnd in der bußfertigen herze
eyngehe / wie Christus selber / vnd niemals weder er
noch seine Apostel anders gelehret haben.

Davon saget er: Wer mein fleisch isset / vnd trin-
cket mein blut / der bleibet in mir / vnd ich in ihm / Joh.
6. v. 56. Item S. Paulus Ephc. 3. v. 17. Christus
wohnet durch den Glauben in ewern herzen. Vnd
S. Augustinus spricht: Crede, & manducasti,
Glaube / so hastu gessen.

Dem

Streit vnd handel des H. Abend. 243

Denn der H. Geist theilet auß die innerliche gabe vnd den rechten schatz des H. Abendmals/ vnd kan ein solch gut nicht durch einig eufferlich werck / sondern es muß allein mit wahren glauben empfangen vnd genossen werden.

Darumb auch dise speise von anderer leiblicher speise weit vnterschieden ist / vnd hat viel ein ander craffe vnd Wirkung / nicht den mund oder leib zu erfüllen / vnd leibliche nahrung zu geben / sondern die seele zu speisen vnd zu ernehren zum ewigen leben / wie Christus spricht / Wer mein fleisch isset / vnd trincket mein blut / der hat das ewige leben / vnd ich wil in auffwecken am jüngsten tage.

Die weil aber den gottlosen heuchlern / den vnbusfertigen vnd vngläubigen keine verheissung oder zusage weder im wort noch in den Sacramenten gegeben ist / vnd solche leute ohne wahren Glauben sind: So können sie wol eufferlich zum Tisck des HERRN kommen / Aber des leibs vnd bluts Christi können sie nicht genießen vnd haben gar kein theil daran / so wenig als Judas / in welches hertz nicht Christus / sondern der leydige Satanas eyngegangen ist / Luc. 22. Joh. 13. v. 27.

VI. Zum sechsten / müssen die jenigen / die des HERRN Tisckgenossen seyn wollen / nach der lehre S. Pauli sich selbst prüfen oder versuchen / ob Christus in ihnen sey / 1. Cor. 11. 2. Cor. 13. das ist / sie müssen sich selbst examiniren / vnd ihr Gewissen befragen.

1. Erstlich / Ob sie all ihr vertrauen von allen Creaturen / vnd von eigener würdigkeit oder hülfte abgewender haben / vnd dasselbe allein stellen vnd setzen auff Jesum Christum / vnd auff die Erlösung die in ihm ist?

244 Summarischer bericht vom ganze

2. Zum andern/ Ob sie auch hergliche reu vnd leyden tragen vber die sünde/ der selbigen feind seyn/ vnd gedencken sie zu vermeiden/ vnd dargegen ir leben ernstlich vnd bestendig zu bessern in allen dingen: Sondernlich aber/ daß sie sich im Gottesdienst befeiffigen/ vnd darneben ihrem habenden beruff getrewlich mit Gottes hülffe wollen nachkommen?

3. Zum dritten/ Ob sie auch mit ihrem Nächsten von herzen versöhnet seyn/ niemand zu betrydigen/ vnd jederman nach irem besten vermögen zu trösten/ zu dienen/ zu rathen/ zu helffen/ geneigt vnd bereit seyn/ nach der regel der Christlichen liebe?

4. Zum vierdten/ Ob sie auch gedencken bey Christo vnd seiner warheit/ in der lehre vnd im leben zur zeit des Creuzes vnd sonsten/ ja auch mitten in todtsnöten/ durch gedult vnd hoffnung bestendig bis an das ende zu verharren?

5. Zum fünfften vnd letzten/ Ob sie in solchem allen sich verlassen nicht auff eigene kräfte/ hülffe oder würdigkeit/ sondern allein auff den vmb Christi willen zugesagten trost vnd hülff des H. Geistes? Welche nu also sich befinden/ daß diese dinge in ihrem herzen ja seind/ die kommen recht vnd würdig zu Christo/ vnd wie wol noch viel schwachheit mit vnterleufft/ wil sie doch der H. G. nicht von sich stossen/ Joh. 6. sonder trösten vnd erquicklen/ damit das glimende rocht an ihnen nicht außgeleschet werde/ Matth. 11. 12.

VII. Zum sibenden/ sollen auch alle Christen gütten bericht wissen von der notwendigkeit des heiligen Abendmals/ vnd von desselben gebrauch vnd nutzbarkeit.

Notwendig ist es/ wegen des ausdrücklichen befehl

Streit vnd handel des H. Abend. 245

fehls Christi/ Solches thut /rc. Item/ Die weil vnser schwachheit allerley trosts vnd sterckung erfordert/ darzu das H. Abendmal sonderlich gegeben ist/ wie der H. H. spricht: Das thut zu meiner gedechtnis: So seind auch die dinge/ davon das H. Abendmal handelt vnd zeuget/ so hoch vnd groß/ daß sie einem jeden zur erkantnis Christi vnd ewiger seligkeit vortnöen/ auff daß man im Glauben vnd in der Gottseligkeit nicht abneme/ sondern wachsen vnd zunemen möge.

Darumb auch im alten Testament das Osterlamm zu versäumen niemand frey gestanden hat/ Num. 9.

Vnd die gläubigen zur Apostelzeit seind bestendig bliben gleich wie in der Apostolischen lehre vnd in andern puncten/ also im brotbrechen/ Act. 2. v. 42.

Endlich/ stehet auch die notwendigkeit in dem/ daß man sich selbs der güter des Testaments vnnnd des Gnadenbunds Christi beraube/ vntwirdig mache/ vnd wegen der verachtung vnd versäumung gestrafft werde.

So vil aber den gebrauch vnd nutzbarkeit anlangt/ ist nicht das H. Abendmal darzu verordnet/ daß man darinnen den leib vnd blut Christi allererst auß brot vnd wein/ durch sprechen der wort (als durch eine Consecration) sol conficieren vnd machen/ Oder ein opffer für die lebendigen vnd todten anstellen/ Oder das Sacrament in der Process: zum schawspiel vmbtragen vnnnd anbetten/ Oder vmb des eufferlichen wercks willen vergebung der sünden hoffen/ Oder diese handlung allein auß gewonheit/ oder/ ohne rechte andacht/ oder zum schein der frömmigkeit vor dem Menschen/ Oder bißweilen seine vnschuld in etwa ei-

246 Summarischer bericht vom ganze
nem verdacht vnd bezüchtigung (wie ihr vil thun) dar
mit zu bezeugen / oder sonst irgends zu einem andern
frembden fürsaz vnd ende ziehen sol / zc.

Aber die eusserliche Ceremoni / so wol als auch die
innerliche gabe / hat weit andere vilfeltige / grosse vnd
herliche nutzbarkeiten.

1. Denn die eusserliche handlung dienet erstlich
zum trost des Gewissens für Gott / vnd zur sterckung
des Glaubens durch die vergewissung der gemeine
schafft am leib vnd blut Christi / vnd durch die gedeckete
nis seines tods / auff welche das H. Abendmal ge
gründet / vnd ein sigel Gottes ist von der ganzen gnad
Christi vnd seines Euangelij.

2. Darnach ist es auch ein offentliche dancksa
gung zu Gott für das werck vnserer erlösung.

Item / ein bekennnis der wahren Religion vnd
Kirchen Gottes. Item / eine verpflichtung zur danck
barkeit / mit gehorsam des Gottesdiensts / vnd aller
hand gebürlichen wercken in eines jeden beruff / vnd
eine verpflichtung zu einem Gottseligen leben vnd
wandel.

3. Zum dritten / dienet auch der handel des H. A
bendmals zur erinnerung vnd bezeugung der versöh
nung des frides / der liebe vnd allerhand gutthätigkeit
gegen dem Nächstten.

4. Vnd erinnert vns zum vierdten der wider
kunfft Christi zum gericht vnd zu endlicher erlösung
seiner Kirchen / damit wir getrost in aller gottseligkeit
gedult vnd hoffnung derselben seligen zukunfft vnd
erscheinung vnseres H E X X E N Christi erwarten
mögen.

5. Zum fünfften / ist es auch ein band / dadurch die
Gemeine

streit vnd handel des H. Abend. 247

Gemeine Christi vnd ihre versammlung erhalten vnd fest gemacht wirt. Daher S. Paulus bey dem H. Abendmal eine versammlung der Christgläubigen erfordert / 1. Cor. 11. v. 33.

Belangend aber das bezeichnete innerliche gut des H. Abendmals selbst welches ist die gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi/bringet dasselbige den höchsten nutz der vnauflöblichen verbindnis vnd vereinigung aller gläubigen mit ihrem haupt Christo/durch den heiligen Geißt vnd Glauben. Item/die eynwohnung vnd das sterwende bleiben Christi in ihnen/auff daß sie auch in ihm bleiben mögen.

Item/es bringet mit sich die gemeinschaft aller verdienst vnd wolthaten Christi zur vergebung der sünden/ gerechtigkeit für Gott/gnade vnd gaben des H. Geißts/vnd letztlich auferstehung des fleisches vnd ein ewiges leben.

Welches alles nicht die eufferliche handlung für sich selbs (welche doch alle solche dinge bedeutet vnd bezeuget / davon sie auch die vormals ermelten willfälligen nutzbarkeiten hat) sondern Christus selber / als das innerliche gut mit seinem gecreuzigten leibe vnd vergossenem blut / vnd durch die krafft seines Geißts wircket solchs vnd richtet es auß in allen gläubigen/ dieweil sie in seiner gemeinschaft stehn / sein leib vnd seines leibs gliedmassen seyn / vnd dieweil er das haupt ist / Oder dieweil er der rechte weinstock ist / vnd sie die gläubigen an ihm die fruchtbaren reben seind.

Diß ist die rechte einfältige lehr Christi selbst vnd seiner lieben Aposteln vom H. Abendmal vnd desselbigen eynsagung was es sey/welcher gestalt es zu ver- stehen/wie man Christi fleisch vnd blut recht essen vnd

248 Summarischer bericht vom ganzē
trincken müsse / was für prüfung seiner selbst oder
vorbereitung zum würdigen gebrauch des H. Abend-
mals gehöre / warumb es notwendig / vnd warzu es
endlich nutz vnd dienlich sey. Welches alles so hell vnd
klar in Gottes wort gegründet ist / daß ein Christlich
Gewissen gut gnügen daran haben vnd zu friden
seyh / auch damit vil tausentmal besser / ja ganz gewiß
in der ansechtung vnd in todsnöden / vnd am jüng-
sten tage vor dem gericht Gottes bestehen kan (Die-
weil diese lehre auß dem mund Christi genommen
vnd vngezweiffelt wahr ist) Als mit einiger andern/
ohne Gottes wort auß Menschlicher vernunft vnd
vom Papsstum herzürender opinion von Leiblicher
gegenwart vñ mündlicher / ja auch vngläubiger / nieß-
fung des leibs vnd bluts Christi / welches keinen
grund in der Schrift hat.

VIII. Zum achten / belangend die Ceremonien
des H. Abendmals / gehören deren eiliche eigentlich
zur handlung des H. Abendmals / als nemlich die
versamlung der Gemein / der Tisch / die wort / ordnung
vnd eynsagung oder befehl Christi / Item / das brot
vnd brotbrechen / sampt dem Trinckbecher vnd wein.
Item / das nemen / essen / trincken / vnd gedächtnis
Christi halten mit tröstlicher lehre / vermahnung / ge-
bett / lob vnd dancksagung. Welche Ceremonien jeder
zelt notwendig seind / vnd in ihrem einfältigen ge-
brauch / nach des H. E. X. X. Christi befehl / vnverän-
dert sollen gehalten werden.

Hergegen aber sollen des Papssts Antichristliche
hoffarbe mit Winckelnessen / Altaren / Messige-
wand / Creuzmachen / singen / schellenklingen / vmb-
tragen / anbettung des Sacraments vnd dergleichen
Menschen

Streit vnd handel des H. Abend. 249

Menschengedicht abgeschaffen vnd verworffen werden.

Anderere Ceremonien seind zufelliger weise nach gelegenheit der zeit vnd orts von Christo gebrauchet worden / die nicht eigentlich zum handel des Nachtmals gehören / vnd darauff niemand sonderlich verstricket oder gebunden ist:

Als nemlich / Das Christus die zwölffe bey sich hatte / das er in einem saal das Nachtmal hielt / das es geschehen ist nach dem Abendessen gegen der nacht: Das sie am Tisch gesessen seind / vngeseuret brot gehabt / vnd villeicht (nach desselben landes art) roren Wein gebrauchet. Item / Das Johannes Christo an der brust gelegen / vnd das Christus den Jüngern die füsse gewaschen vnd allerhand gesprech mit ihnen gehalten hat / &c.

Denn in solchen bezfelligigen dingen / zeit / ort / vnd dergleichen vmbstende betreffend / ist den Christen kein geses gegeben / auch thun diese dinge wenig zur sachen.

Darumb mögen die Christen darmit handeln nach gelegenheit einer jeden Gemeine wie es am allererbewlichsten vnd nügsten ist / nach der regel S. Pauli / 1. Cor. 14. v. 26. Lasset alles geschehen zur besserung. Vnd Gal. 5. v. 1. So stehet nun in der freyheit damit vns Christus befrehet hat. Item Coloss. 2. v. 16. Lasset euch niemand ein Gewissen machen vber speise oder vber tranck / oder vber dem vnderscheid der Feyertag vnd Newmonden vnd Sabbathen / &c.

Vnd gilt hie der spruch Irenaei: *Diuersitas ieiunii non tollit consonantiam fidei.* Das ist / Der vnderscheid im Fasten / nimpt nicht weg die einigkeit im Glauben.

250 Summarischer bericht vom gantzē

IX. Zum neunnden/ Was dan den erregten streit von dem leiblichen vnd mündlichen verstande des Abendmals anlanget/ dieweil der selbe mit keinem buchstaben in H. Schrifft zu finden: Sollen fromme Christliebende herken sich dessen genzlich entschlagen/ vnd keines wegs damit beladen/ sondern sich an dise richtige gewisse lehr Göttliches worts fridiglich halten/ nach der regel S. Pauli/ Wer lust hat zu zanken/ der sol wissen/ daß wir den gebrauch nicht haben die Gemeine Gottes auch nicht/ 1. Cor. 11. v. 16.

Denn was sol man disputiren vmb eine blinde vngewisse sache von leiblicher oder mündlicher gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi/ die in der gantzen H. Schrifft eben so wenig als in der Eynsagung des H. Abendmals zu finden ist?

Vnd warumb sol man disputiren vmb das essen vnd trincken der gottlosen/ vnd die heuchler zu verthendigen/ welchen leuten doch Christus sein Abendmal nicht verordnet/ noch ihnen in solchem stande vnd grad die geringste verheissung gethan hat?

Wir aber sollen bedencken das essen vnd trincken der rechegläubigen/ vnd daß wir mit dem selbigen wol geschickt zum Tische des H. E. x. x. kommen mögen/ daran vns mehr gelegen ist.

Also auch/ was hilffe das leibliche oder mündliche/ wenn man es nicht geistlich im Glauben hat? Vnd wenn man Christi leib vnd blut geistlich im gläubigen herken hat/ was wil man dann mehr suchen cufferlich mit der hand oder mit dem mund zu erlangen/ das man nicht alles reichlicher vnd selziger im herken empfinden möge?

So ist ja nicht von nöten mit dem leiblichen vnd münd-

Streit vnd handel des H. Abend. 257

mündlichen essen sich zu bekümmern / davon wenig trosts oder hülf zu gewarten. Darumb der spruch S. Pauli hiebei billich sol betrachtet werden / Im Geist habt jr es angefangen / vnd im Fleisch wöllet ihrs volenden / Gal. 3. v. 3.

X. Zum zehenden vnd letzten / Ob dann einem fridliebenden Christen fürkommen möchte die noch in diesem streit verwickelt weren / sol er guten vernunftigen vnderscheid halten:

Zwischen den mutwilligen widersprechern vnd lästerern / welche die Kirche Gottes zerstören vnd vnruhig machen / denen man mit widerlegung begegnen vnd den mund stoppen muß / nach der lehre S. Pauli Tit. 1. v. 11. Gleich wie Christus den Sadduceern vnd Pharisern geihan hat / Matth. 22. vnd S. Paulus den falschen Aposteln / Gal. 5. vnd welche man endlich nach gnugsamer vermahnung genslich meyden sol / Matth. 5. Tit. 3. v. 10.

Vnd darnach zwischen den andern schwachen Christen / die auß vnwissenheit eysern / vnd dennoch fridsam vnnnd lehrhafftig seind / auch ernstlich begeren den rechten grund der warheit zu wissen / welche man auß Christlicher liebe / nach der lehre S. Pauli / Gal. 6. v. 1. vnterweisen sol mit sanfftmütigem geiste / vnnnd ihnen ihre last vnd bürde oder schwachheit helffen tragen / damit das Geseß Christi erfüllet werde.

Vnd wenn man in solchem fall ja weiter nit kommen kan / so ist doch ein Christlicher richtiger weg gewiesen von beyde disputirenden Euangelischen Partheyen in dem Abscheid des Marpurgischen Colloquii oder Besprechs / Anno 1529. gehalten / Daß ein jeder sich deß bestleißigen / vnnnd mit lesen vnd beten in der

252 Summarischer bericht vom ganze
Stille vnd im Friden sich vben sol / biß daß Gott zu bes-
serm verstand seine gnad verleihe.

Also ist nun in diesem kurzen büchlein der rechte ei-
gentliche bericht von dem ganzen handel des H. A-
bendmals / gerrewlich vnd ohne einige falschheit / allen
Christgläubigen zum besten / für gestellet vnd erkläret /
Nemlich / woher solch gezänck seinen anfang genom-
men / vnd in die Kirche eyngeführt worden sey.

Auch welcher gestalt dasselbige fortgangen / vnd
warauff auch die sache beruhe / vnd was im grunde der
warheit von einem jeden / in solcher disputation erzege-
ten puncten / nach der heiligen Schrifft Göttlich
Worts zu halten sey.

Auch wie ein frommer einfeltiger Christ sich in die-
se lehr schicken / vnd ohne gezänck recht davon glauben
sol. Sampt was sonst zur erklärang der notwendig-
keit / nutzbarkeit vnd gebrauch des H. Abendmals /
auch zur prüfung vnd würdigkeit der Communican-
ten gehört.

Vnd ist kein zweiffel / daß solche anleytung vnd be-
trachtung allen den jenigen / so die warheit lieb haben
vnd ernstlich suchen / sehr tröstlich / nützlich vnd ange-
nem seyn werde.

Der allmächtige Gott wölle seine Christenheit
vnd ganze Kirche in aller Welt / bey der warheit des
heiligen Euangeli in gutem Friden erhalten / die un-
wissenden erleuchten / die mutwilligen trostige wider-
sprecher demütigen vnd bekehren / oder ihnen starcken
widerstand thun / vnd ihren mutwillen dämpffen.

Welche er aber erleuchtet hat / die wölle er auch trö-
sten vnd stercken zur beständigkeit / vnd vns alle vnter
vnserm einigen Hirten vnd Lehrer / Haupt / Heyland
vnd

Freit vnd handel des H. Abend. 253

vnd Seligmacher Jesu Christo in seiner warheit heiligen / vnd wölle als ein Gott der gedult vnd trosts / Roman. 15. v. 15. vns allen geben / daß wir einerley gesinnet seyn mögen nach Christo Jesu / auff daß wir einträchtig mit einem munde Gott vnd den

Vatter vnser *Deo*

Jesu Christi preisen

Amen.



Vermahnung bey der
 Vermahnung vor vnd nach
 der Administration oder bedienung
 des H. Abendmals in der Kirchen vnd
 Gemein Christi zu Embden.

Diebrüder vnd schwestern in Christo Je-
 su/E. L. wölle vor der handlung des H. Abend-
 mals anhören das H. Wort Gottes, das ne-
 ben den H. Euangelisten / der Apostel S. Paulus
 von diesem Göttliche handel/1. Cor. 11. Cap. beschreibet:

Ich hab es von dem H. J. E. X. X. I. empfan-
 gen / das ich euch gegeben habe: Denn der
 H. E. R. Jesus in der nacht da er verrihtet ward/
 nam er das brot/dancket vñ brachs/vñ sprach:
 Nemet/esset/dz ist mein leib/der für euch gege-
 ben wirt/Solches thut zu meinẽ gedechtnis.

Desselbigen gleichen auch den kelch nach
 dem Abendmal / vnd sprach: Dieser kelch ist
 das neue Testament in meinẽ blut / Solches
 thut so offft irs trincket zu meinem gedechtnis.

Denn so offft jr von diesem brot esset / oder
 von diesem kelch trincket / solt ihr des H. J. E. X. I.
 todt verkündigen biß daß er kompt. Welcher
 nu vntwirdig von diesem brot isset / oder von
 dem kelch des H. E. R. trincket / der ist schuldig
 an dem leib vnd blut des H. J. E. X. I.

Der Mensch aber prüfe sich selbst/vnd also
 esse er von diesem brot / vnd trincke von diesem
 kelche: Denn welcher vntwirdig isset vnd trin-
 cket

cket/der isset vñ trincket im selber dz gericht/das mit/das er nit vnderscheidet de leib des Herrn.

Darumb seind auch so viel schwachen vnd Francken vnter euch/ vnd ein gut theil schlaffen. Denn so wir vns selber richteten/ so würden wir nicht gerichtet: Wenn wir aber gerichtet werden/ so werde wir von dem Herrn gezüchtiget/ auff das wir nicht sampt der Welt verdampft werden.

Diß seind die wort der Eynsagung des H. Abendmals/ in welchen diese drey puncten vns fürgestellt werden/ Nemblich/ wer es eyngefeket/ was für speise vñ tranck außgetheilet vnd empfangen werde/ vnd was für Tischgenossen darzu beruffen vnd erfordert werden: Auff das alle gläubigen zu allen zeiten wissen mögen/ was sie vom H. Abendmal halten/ warzu sie es gebrauchen/ vnd wie sie sich schicken müssen/ so sie andere rechte Tischgenossen des Herrn seyn wölte. Erstlich/ lehret die Eynsagung/ das das H. Abendmal nit von einiger Creatur/ als Menschen oder Engel/ sondern von Christo vnserm einigen Lehrer/ Hohenpriester vñ himlischen König sey angeordnet/ auff das alle gläubige zu alle zeiten dasselbige in der Gemeine Gottes/ bis das er wider komme zum gerichte/ zu seiner gedächtnis gebrauchen sölle/ wie mit den wortē Nemet hin/ esset/ trincket alle darauß/ Solches thut zu meiner gedechtnis. Item: Ihr solt des Herrn todt verkündigen/ bis das er kompt gelehret wir.

Vnd hierauß folget/ das nit etliche/ sondern alle die sich für jünger vnd gliedmassen Jesu Christi achten/

das H. Abendmal mit grossem eyfer/ Christlicher ehrt
 erbietung vnd ernstlicher dancksagung gebrauchen
 sollen/ insonderheit dieweil es vnser H e x x Christi
 nicht seinethalben/ sondern vnserthalben eynge-
 setzt hat/ auff die zeit/ als er sich für die sünde des gan-
 zen menschlichen geschlechts auffopffern/ vnd diß H.
 Abendmal als sein letztes Testament stifften vnd an-
 ordnen wolte/ darinnen er den gläubigen sich selbst
 seines todtes fruchten versigelt. Denn so man
 eines Menschen Testament (wie zum Galat. Cap. 3.
 v. 15. geschriben stehet) nicht verachtet: So sündigen
 ohne zweiffel alle die schwerlich/ ja machen sich der gü-
 ter dieses frölichen Testaments unwürdig/ die diß Tes-
 tament des Sohns Gottes/ das er durch seinen todt
 bestetiget hat/ einigerley weise verachten oder vnrucht
 gebrauchen.

So viel nun den andern puncten anlanget/ was
 für speise da außgetheilet vnd empfangen werde/ dar-
 von müssen die gläubigen diesen bericht wissen: Daß
 im H. Abendmal zweyerley speise für gestellet vnd emp-
 pfangen werde/ Die erste ist brot vnd wein/ die man
 von dem Diener mit der hand empfähet/ vnd mit
 dem natürlichen munde isset vnd trincket/ welche spei-
 se vnd tranck/ nicht in ihrer substanz vnd wesen/ wie
 man im Bapsthum lehret/ sondern allein im ge-
 brauch verendert/ vnd zu einem Sacrament vnd si-
 gel verordnet ist/ dadurch Gott der H e x x den gläu-
 bigen die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi
 versigelt/ vnd also den Glauben gegen alle anfecht-
 ung stercket vnd erquicket. Vnd diß ist offenbar auß
 dem/ Daß das brot vnd der wein der leib vnd das blut
 genennet werden/ welches geschicht vmb zweyerley ver-
 sach

bedienung des H. Abendmals. 257

sach willen: Erstlich/ daß vnser seelen mit dem ge-
creuzigten leib Christi vnd mit seinem vergossenen
blute/ innerlich viel kräftiger gespeiset vnd getrencket
werden/ als dieser cufferliche leib mit brot vnd wein in
dijß zeitliche leben.

Darnach/ von wegen der versicherung vnd war-
heit dieses Sacraments/ daß den gläubigen so gewiß
vnd warhafftig diese verheißene himlische gaben gege-
ben werden/ als gewiß sie das cufferliche gebrochene
brot vnd wein mit der hand vnd mund nach Christi
ordnung empfaben. Wie auch im alten Testament
den warzeichen der natne des bezeichneren dings von
dem heiligen Geist darumb gegeben wirt/ daß Gott
bey den warzeichen die warheit derselben leyhet/ vnd
durch die cufferliche mittel kräftig versiget vnd be-
stetiget.

Derhalben man neben brot vnd wein Christum
Jesum selbst mit allen seinen gütern vñ gaben im H.
Abendmal wahrnemē muß/ Fürnemlich aber den ge-
creuzigten leib vnd sein vergossenes blut/ die vns zu ei-
ner lebendigmachenden speise vñ tranck der seelen an-
stam des Creuzes worden seind/ Darumb/ daß allda
durch seinen todt die vrsache vnser ewigen hungers
vnd dursts/ das ist/ die sünde weggenommen/ vnd der
heilig Geist erworben ist/ der vns als Neben Christi/
ihm je mehr vnd mehr eynverleibet/ aller seiner ver-
dienst theilhafftig machet/ vnd kräftig zum ewigen le-
ben registret.

Diese himlische speise vnd tranck wirt im H. A-
bendmal von dem heiligen Geist allein administri-
ret vnd aufgetheilet/ vnd durch den Glauben/ da-
durch Christus in vnsern hertzen wohnet/ empfangen/

gessen vnd getruncken / welch essen vnd trincken als
 denn geschicht / wenn wir des H. v. v. Christi ley-
 den vnd sterben bey dem brotbrechen bedencken / vnd
 zu vnser Erlösung anhören / vñ Christo vnserm haupt
 als gliedmassen / ja als fleisch von seinem fleische / durch
 den heiligen Geist vnd krafft des Glaubens / je lenger
 je mehr vereiniget / vnd seiner gerechtigkeit vnd heilig-
 keit / sampt allen seinen gaben / zum ewigen leben theil-
 hafftig werden.

Doch dieweil der leib vnd das blut Christi nicht
 vnder oder in dem brot beschloffen oder verborgen ist /
 Darumb daß Christus einen warhafftigen / natürli-
 chen / sichtbaren / menschlichen leib / vns in allem / auf-
 genommen die sünde / gleich / von Maria der jung-
 frauen / durch krafft des H. Geistes / angenommen
 hat / welchs wahre fleisch vnd beine man im ersten
 Nachtmal leiblich am Tische vñnd auch nach seiner
 aufferstehung von dem tode hat sehen vñ fühlen kön-
 nen / vnd mit demselben (wie Gottes Wort vnd der
 sechste Artikel des Glaubens lehren) nicht mehr auff
 Erden / sondern die Welt verlassen vnd gen Himmel
 gefahren ist / vnd da bleibet bis zum jüngsten tage / auch
 durch die Himmelfahrt die wesentliche eigenschafften
 der menschlichen natur nicht verloren hat:

So müssen die gläubigen mit ihren gedanken
 nicht an dem eusserlichen brot vnd wein haften / oder
 Christi leib vnd blut leiblich / es sey sichtbarlich / oder un-
 sichtbarlich / darunter suchen / sondern ihren Glauben
 gen Himmel / da er ist / richten / Vnd wie sie die eusser-
 liche sigel empfangen / also müssen sie sich der zusage
 Christi (Nemet / esset / das ist mein leib / der für
 euch gebrochen wirt. Item / Nemet vnd trinket /

bedienung des H. Abendmals. 259

cket / das ist der wein des neuen Testaments in meinem blut) im herzen trösten / vnd fest schliessen / das sie nach derselbigen zusage nicht mit ledigen zeichen / sondern also gewis / durch Wirkung des heiligen Geistes vnd krafft des Glaubens / mit dem leibe vnd blut Christi innerlich gespeiset vnd gereincket werden als sie die sichtbarliche sigel eufferlich empfangen vnd gemessen.

Auß dieser lehr folget bey allen gläubigen ein grosser trost / dieweil ein jeder für seine person nicht allein gewis seyn mag in aller anfechtung / das Christi bezahlung / seine bezahlung sey / vnd das er sich also zu seiner Erlösung am Creuz an leib vnd seel habe lassen martern / als die Ceremoni des brotbrechens vns erinnert: Sondern kan auch fest schliessen / das der H e r x x Christus sein eigen / sein haupt / vnd das er ein gliedmaß Christi sey. Ja dieweil er mit dem Herrn Christo als ein rebe an dem weinstock auff das allernähesten vnd sterckeste verbunden / so empfangen er von ihm vergebung der sünden / gerechtigkeit / den heiligen Geisß vnd das ewige leben / vnd das Christus herwiderumb auff sich neme seine sünden / todt vnd verdammnis. Welche heilsame tröstliche dinge in dem Papißischen gericht von der leiblichen gegenwart vnd mündlichem essen des leibs Christi ganz vnd gar nicht gefunden werden.

Dafür verpflichtet nu Gott im H. Abendmal alle gläubigen widerumb zur danckbarkeit / welche darinnen stehet / Erstlich / das sie des H. Herren todt verkündigen / ihn preisen / loben vnd dancken / das er ihr Bürge worden / vnd sich zu ihrer Erlösung hingegeben

hat / auch andere zu gleicher betrachtung solcher wolthaten reihen.

Darnach / daß sie in wahrer forcht Gottes leben / zu allen guten wercken fleißig seyn / vnd die werck der Christlichen liebe ihrem Nächsten eifrig beweisen.

Endlich / Wenn man fraget / was für Tischgenossen zu diesem Abendmal erfordert werden / So antwortet der H. Apostel Paulus / Der Mensch prüfe sich selbst. Es prüfen sich aber selbst vnd werden rechte Tischgenossen des Sohns Gottes / Die erstlich von herken erkennen vnd bekennen / daß sie der erbschuld halben nicht allein sündler vnd von natur fürder des zorns feind / sondern mit vñfältiger vberrettung den zeitlichen vnd ewigen fluch vber sich geladen haben / wenn Gott nach seiner gerechtigkeit handeln / vnd mit ihnen ins gericht gehen wolte.

Darnach / die auch feste glauben / Daß Gott sich ihrer auß lauter gnade erbarmet / ire schuld auff Christum seinen einigen Sohn geleyet hat / vñnd seine gerechtigkeit vnd heiligkeit ihnen auß gnaden zum ewigen leben zurechnet / vnd derhalben für seinem gericht frey ledig vnd los spricht / vnd zu kindern vnd erben annimmet.

Endlich / die auch auß schuldiger danckbarkeit gesinnet seyn ihr leben nach beyden Tafeln des Gesetzes in heiligkeit vnd gerechtigkeit / durch krafft des heiligen Geistes / zur ehr Gottes vnd aufferbarung des Nächsten / so vil möglich / anzustellen / oder da sie auß schwachheit sündigen / sich Christlicher vermahnung zu vnterwerffen / vnd von herken zu bessern wünschen vñnd sich verpflichten.

Die nun also sich prüfen / denen verkündigen wir

bedienung des H. Abendmals. 261

im namen Gottes vergebung der sünden / zurech-
nung der gerechtigkeit Christi / den H. Geist vnd das
ewige leben / nach der zusage Christi / so er ans Predig-
amt gehalten / Was ihr auff Erden lösen werdet /
sol im Himmel loß sey: Laden vnd nötigen sie auch zu
mehrer versicherung solcher wolthaten / zum Tische
des H. E. x. x. x.

Also auch herwiderumb / verkündigen wir im na-
men Gottes allen heuchlern / die mit vn glauben vnd
sünden gegen Gott vnd dem Nächsten / auß mutwil-
len oder heuchelen sich versündigen / vnd da sie schon
vermahnet seind / gleichwol one alle bekehrung in sün-
den fortfahren / den erschrecklichen zorn Gottes / nach
der drävung / Was ir auff Erden bindet / das sol auch
im himmel gebunden seyn.

Vnd so lange sie sich nicht bessern / mahnen wir sie
ab von diesem Tische / auff daß sie an dem leibe vnd
blut Christi / ihrer verachtung halben / nicht schuldig
werden.

Diweil wir aber auß vns selbst nichts guts ver-
mögen / so lasset vns niderknien / vnd Gott / von dem
alle gnade herkompt / also anrufen vnd bitten:

Gnediger H. E. x. x. vnd Heyland Jesu Christe /
der du bist ein ewiger König vnd Hoherpriester /
der du der Welt sünde getragen / vnd durch den leib
vnd blut am stam des Creuzes mit deinem Vatter
versöhnet / vnd darneben diß H. Abendmal als ein
Sacrament deines leibs vnd bluts zur versigung
vnd gedächtnis solcher wolthaten eyngesetzt hast.

Nachdem wir nun hie vor den augen deiner Ma-
iestet erscheinen / darumb daß wir dieser deiner eynsa-
kung vnd ordnung nachkommen wollen / So bitten

wir dich mit einträchtigen hertzen ganz demütiglich/
 du wöllest durch deinen heiligen Geist unsere hertzen
 bewegen/das wir solche wolthaten würdiglich möchten
 betrachten / vnd vns also speisen vnd trencken/das wir
 im Geist vnd Glauben gestercket / in der liebe vnter
 einander vermehret/in stetiger gedechtnis deiner wol-
 thaten erhalten / vnd zu ewiger danckfagung erwecket
 werden/vnd also alle vnser leben mit wercken/worten
 vnd gedancken/nach deinem Geist vnd willen schir-
 cken vnd richten. Dis bitten wir von dir o gnediger
 HERR vnd Heyland Jesu Christe: Vnd nachdem
 du vns zugesaget hast/ so wir etwas von deinem Vate-
 ter in deinem namen bitten / das wir es erlangen sol-
 len: So glauben wir solcher deiner zusage / vnd bite-
 ten derhalben deinen vnd vnsern Vatter / wie du vns
 selber gelehret hast/ sprechende: Vnser Vatter etc.

Alle die sich nun recht geprüfet haben / kommen in
 guter ordnung im namen Gottes zum Tisch des
 HERRN / vnd bringen mit sich eine milte allmosen/
 auff das die armen gliedmassen Christi / die fruchte
 dieser gemeinschaft genessen / vnd gebet einander
 räum/ auff das alles ordentlich zugehe.

[Wann von den dienern das brot gebrochen vnd
 gegeben wirt/sprechen sie:]

Nemet hin / esset / gedencet vnd glaubet
 die wahre gemeinschaft des leibs Jesu Chri-
 sti / der für euch ist auffgeopffert am stam-
 me des Creukes zur vergebung aller ewer
 sünden.

bedienung des H. Abendmals. 263

[Dessgleichen wenn die diener den becher geben/sprechen sie:]

Nemet hin/ trincket/ gedenccket vnd glaubet die wahre gemeinschafft des bluts Jesu Christi/ das für euch ist vergossen am stammen des Creuzes zur vergebung aller ewer sünden.

[Mittlerzeit/ weil das H. Abendmal bedienet vnd gehalten wird/ singet die ganze Gemeine Psalmen vnd Lobgesänge/ vnd nach der handlung des heiligen Abendmals thun die Diener diese vermahnung:]

Dieweil wir/ lieben Brüder vnd Schwestern des H. Abendmals gehalten haben/ So lasset vns nu die frucht der wahren gemeinschafft Christi mit einander beherzigen/auff daß wir vns derselbigen stets erfreuen mögen.

Vnd ist die erste frucht/ Friede vnd Freude/ die wir forthin in vnserm Gewissen fühlen werden/ darumb/ daß vns von Gott/ der nicht liegen kan/ vor allen/ als Türcken/ Heyden vnd ungläubigen/ versigt ist der Gnadenbund/ daß er vnser sünde nit mehr gedenccken/ noch sein gericht an vns brauchen wil/ Dieweil er in Christo/ an welchem wir gemeinschafft haben/ die sünde gestrafft vnd seiner gerechtigkeit genug gethan hat/ vnd vns in ihm auß gnaden für heilig vnd gerecht erkennet vnd helt.

Hierauff folget erstlich eine kindliche freymüthigkeit vnsern Gott anzuruffen/ mit gewisser zuversicht der gnedigen erhörung/ die wir nach seiner zusage/ mit voller leistung deren dinge/ die wir nach seinem

264 Vermahnung bey der

willen bitten / auff die bequemste zeit werden erlangen.

Darnach auch eine feste vnd gewisse versicherung der ewigen herligkeit / die wir nu wol in der hoffnung besitzen / aber in jenem leben bey Gott vnserm Vatter / bey Christo vnserm haupt / bey Abraham / Isaac vnd Jacob / vnsern brüdern / gewißlich erlangen werden.

Denn es vnmöglich ist / daß vns Gott der erschafft solte berauben / dieweil wir nicht allein wissen / daß wir als gliedmassen an dem leib Christi / der nu im Himmel ist / durch den H. Geist vnd Glauben auff das allergewisseste verbunden seind / vnd derhalben ewiger herligkeit mit ihm als vnserm Haupt sollen theilhaftig werden: Sondern auch gewiß seyn / Christus sey darumb gen Himmel gefahren / daß er vns mit seinem leib ein pfand sey vnser Himmelfahrt / der wir durch krafft dieser gemeinschafft endlich werden genießen / darumb denn Christus selber spricht: Ich gehe hin zu ewerm vnd meinem Vatter. Item: Vatter / ich wil / daß wo ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast.

Vnd ob wir wol noch allhie ein zeitlang vnter dem Creutze gehalten werden / sollen wir vns dennoch mit gedult des Herxod willen vnterwerffen / mit festem vertrawen / So wir Christo dem Herxod im leyden gleich seind / daß wir auch endlich von ihm zur herligkeit sollen auffgenommen werden / wenn er zum andern mal kommen wirt / seine vnd vnser feinde zu vertilgen / vnd vns sampt allen gläubigen mit ewiger herligkeit zu krönen.

Endlich

bedienung des H. Abendmals. 265

Endlich sollen wir auch gewiß seyn / ob wir gleich nach dieser zeit auß schwachheit möchten sündigen / daß vns Gott die sünde nicht zurechnen werde / sondern gnade geben / daß wir auß betrachtung vnser schwachheit ursach nemen eysriger gegen die sünde vnd den Satan zu wachen vnd zu kämpffen / vnd in wahrer standhaftigkeit des Glaubens vnd Christlichen wandels zu verharren / bis daß wir durch den tod / darinnen wir auß krafft der gemeinschafft des todes Christi frölich seind / von aller anfechtung entlediget / vnd in vberwindung des ewigen lebens theilhaftig werden.

Wir sollen aber dem H E R R X R I Christo für diese wolthat lob vnd danck sagen / seinen tod verkündigen / vnd durch krafft seines Geistes / der von wegen seiner gemeinschafft in vns wohnet / der sündlichen art je lenger je mehr absterben / vnd das lügenhaftige fürgeben des Satans vnd der Welt sampt den bösen lüsten des fleisches scheuen / vnd dargegen als die widergeborne forthin in heiligkeit vnd gerechtigkeit / nach Gottes heiligem Wort vnd Gesche leben vnd wandeln / auff daß wir nicht alleine durch gute werck vnsern Glauben an die gemeinschafft Christi bezeugen / sondern auch mit gutem exempel vil dem H E R R X R I Christo zuführen.

Wir sollen auch / als die wir ein leib seind / die brüderliche liebe feurig gegen einander brauchen / vnd dieselbe beweisen mit bitten / lehren / vermahnen / straffen / handreichung / allmosen geben vnd dergleichen fruchten / die in beyden Tafeln des Göttlichen Befehes vberflüssig gebotten werden. Wir sollen vns auch des Nächsten not / als vnser eigen not annehmen / auff daß

diese heilige handlung vns nicht zur beschwerung/
sondern zum trost des Gewissens gedeyen möge.

Diueil wir aber ohne Gottes gnade vnd hülffe
nichts aufrichten können / so lasset vns Gott loben
vnd dancken / vnd ihn also anrufen:

O Allmächtiger / barmherziger Gott vnd Vatter/
Wir dancken dir daß du vns jegund durch die
heylsame gabe des gecreuzigten leibes vnd bluts Jesu
Christi deines lieben Sohns gespeiset vnd erquicket
hast / vnd bitten deine väterliche barmherzigkeit / du
wöllest vnsern hertzen / durch krafft deines H. Geists/
mit wahren erkantnis dieser wolthaten erleuchten
vnd erfreuen / vnd vns diese handlung gedeyen lassen
zu starkem Glauben / wahrer dancksagung vnd
danckbarkeit / vnd zu hertzgründlicher fewriger liebe
vnter vns allen / auff daß wir also die rechte fruchte
des glaubens in vnsern hertzen fühlen / vnd für allen
Menschen durch die werck der liebe beweisen mögen/
zum preiß deines heiligen Namens vnd aufferbaw-
ung des Reichs / durch Jesum Christum vnsern ei-
nigen fürbitter vnd ewigen Heyland / Amen.

Ewer Christliche fürbitt wirt begeret für all ge-
meine vnd besonder anligen vnd not / als seind / 2c.

Lasset vns derhalben bitten / vnd in wahren Glau-
ben vnd gewisser zuversicht der gnedigen erhörung
sprechen /

Unser Vatter / 2c.

Singet mit einander mit frölichem hertzen vnd
geiste:

Lasset vns nun alle dancken Gott dem H E X X I I I /
der vns durch seinen Sohn Jesum Christum / gebo-
ren von Maria / hat erlöset von des Teuffels gewalt.
Erhebet

bedienung des H. Abendmals. 267

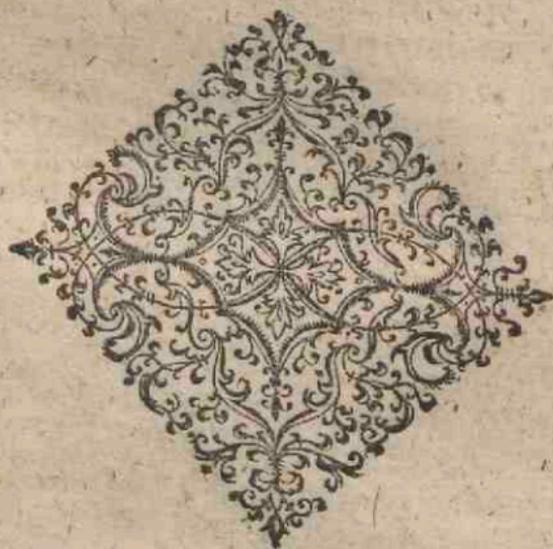
Erhebet ewere hertzen in den Himmel/ vnd empfa-
het seinen heiligen vnd Götlichen segen.

Der H E R R segne euch/ vnd behüte
euch.

Der H E R R erleuchte sein angesicht
vber euch vnd sey euch gnedig.

Der H E R R erhebe sein angesicht auff
euch/ vnd gebe euch seinen friden/ Amen.

Gehet in dem friden des
H E R R.



Ein Christlich Gesang vom
heiligen Nachtmal unsers HERRN
Jesu Christi: Auff die melodien des 23.
Psalms/ wie sie in den Französischen/ Niderlan-
dischen vnd Lobwassers Psalmbüchern
gefunden wirt:

Gestellet durch Menfonem Altingium, per Kir-
chen Christi zu Embden Pallorn.

a Psal. 34. v. 1
50. v. 42. III.
v. 1. 116. v. 12.
b Luc. 1. 46
Rom. 10. 9
Rom. 14. 11
Phil. 2. 11
Col. 3. 16. 17
Hebr. 13. 15.
c Apoc. 1. 5. 6
& 5. 9. Esa. 51. 4. 5. d Gal. 3. 13. e Ioh. 14. 27. Rom. 5. 1. Ephes. 2. 14. f Luc. 1. 76.
74. Ioh. 8. 36. Heb. 2. 15. 1. Pet. 1. 18. & 2. 24. Hof. 13. 14. g Ioh. 10. 28. Rom. 9. 33.
Psal. 31. 1. Psal. 25. 2. 3.

HERR Christ^a/ wir loben dich mit^b mund vnd
herzen/

Die^c du erlöset hast mit grossen schmerzen/

Durch^d deinen todt verflucht/ am Creuz erlitten/

Damit^e du vns bracht hast bey Got zu friden:

Hast^f vns gefreit von sünd vnd hellschen banden:

Das^g wir nicht würden ewiglich zu schanden.

a Ioh. 15. 4

b Rom. 6. 5

Rom. 11. 17

Amos 9. 35

c Ioh. 6. 50.

51. 53. 54.

d Ioh. 6. 27.

32. 53. 54. 55.

56. 57. 58. Psal. 23. 3. Esa. 55. 1. 2. 3. Hierem. 31. 25. Matth. 11. 28. 29. e Esa. 66. 24.

Marc. 9. 44. 46. 1. Pet. 3. 21. Ioh. 6. 35. Ioh. 4. 14. f Esa. 54. 8. 9. & 57. 20. Mich. 7.

38. Rom. 5. 9. 1. Thess. 1. 10. & 5. 9. Psal. 6. 1. 38. 1.

2 Das^a wir möchten in der genade bleiben/

Vnd^b in dem neuen leben recht bekleiben:

Dat^c er sich selbst zur speiß vnd tranck geschencket/

Damit^d vnser seel krefftig speißt vnd trencket:

Das^e vns nicht schreck das beissen vnser sünde/

Vnd^f Gottes grim vber vns nicht engünde.

a Luc. 22. 19

1. Co. 8. 24. 25

b Mat. 26. 20

Marc. 14. 18

3 Das^a wir nimmehr solcher wolthat vergessen/

Ist^b Jesus mit den Jüngeren gefessen

An einem Tische/ c den sie darzu bereitet

Wilt ^d schöne lehr er daselbest außbreitet
 Von seinem Creutz: Beantwort viele fragen:
 Befelhe ^e daß sie in der lieb sich vertragen.

Luc. 22. 14
 e Mat. 26: 15
 Marc. 14. 12

Luc. 22. 8. 13. d Matth. 26. 21. Marc. 14. 18. Luc. 22. 5. 21. Ioh. 13. 14. 15. 16. e Luc.
 22. 25. 26. Ioh. 13. 34. 35. Ioh. 15. 12. Ephes. 4. 2.

4 Als ^a nun das Ofterlamb sein end erreicht/
 Vnd ^b blödigkeit dennoch von vns nicht weicher:
 Hat ^c er gestiftt vnser schwachheit zum besten
 Sein Abendmal/daß er damit befestet
 Sein ^d zusag all/vnd was er wolt erwerben
 Den ^e Jüngern sein/am Creutz mit seinem sterben.

a Exo. 12. 13
 1. Cor. 5. 7-
 b Rom. 7. 14
 15. 18. 21. 25
 1. Cor. 15. 53
 2. Cor. 12. 9
 Gal. 5. 17
 Heb. 12. 1

1. Ioh. 1. 8. 9. c Matth. 26. 26. Marc. 14. 22. Luc. 22. 17. 1. Cor. 11. 23. d Rom. 4.
 11. e Matth. 26. 28. Marc. 14. 24. Luc. 22. 19. 20. 1. Cor. 11. 24. 25.

5 Darumb ^a vom Tisch nam brot in seine händen/
 Danck dem Vatter/daß er nun möchte volenden
 Das opffer sein: ^b brach es für ihren augen/
 Darin ^c seins leibs vnd seel trennung zu schawen:
 Sprach/neme/esset mit freuden diese gabe/
 Das ^d ist mein leib/ den ich am Creutz fürtrage.

a Mat. 26. 26
 Marc. 14. 23
 Luc. 22. 19
 & 15.
 Luc. 12. 50
 1. Cor. 11. 23
 b Ibidem.
 c 1. Co. 11. 24

Gal. 3. 1. d Matth. 26. 26. Marc. 14. 22. Luc. 22. 19. 1. Cor. 11. 24.

6 Als ^a nun empfangen war das brot gebrochen/
 Nimpt er den becher/ hat weiter gesprochen
 Dem Vatter danck: Vnd heist sie trincken alle:
 Das ^b ist mein blut/welchs ich euch zu gefallen
 Vergieß am Creutz/ ^c solt mein darbey gedencen/
 Vnd mercken wol/ was ich euch hie thu schencken.

a Mat. 26. 27
 Marc. 14. 23
 Luc. 22. 20
 b Mat. 26. 28
 Marc. 14. 24
 Luc. 22. 20
 c 1. Cor. 11. 25

7 Dann ^a wie ein mensch von leib vñ seel erschaffen/
 Welchen ^b Christus mit seinem blut erkauftet:
 So ^c ordnet er auch solche Sacramenten/
 Darin man sieht die leiblich Elementen:
 Sein zusag hört von innerlichen gaben/

a Genes. 2. 7
 Matth. 10. 28
 b 1. Cor. 6.
 20. & 7. 23
 1. Pet. 1. 18
 c Genes. 17.
 10. 11

Exod. 12. 11. Damit er ihm sein arme^d seel will laben.

13. 27. & 13. 9. Matth. 26. 26. 27. Act. 22. 16. Matth. 28. 18. Rom. 4. 11. & 6. 3. 4.
 Marc. 16. 15. 1. Cor. 10. 3. 4. 16. 17. & 11. 23. 24. & 12. 13. Gal. 3. 27. Ephes. 5. 17.
 Coloss. 2. 11. 12. Tit. 3. 5. 1. Pet. 3. 21. d. Psalm. 42. 2. Esa. 55. 1. 2. 3. Ioh. 6. 35.
 Ephes. 3. 15.

- a 1. Cor. 10. 8. Dis^a gheimnis groß hat Paulus so erkläret/
 16. 17. Das fundament des Nachtmals recht gelehret:
 b Ephe. 1. 22. Das es bezeugt des leibs vnd blutes Christi
 4. 15. 5. 23. Gemeinschaft gang; vnd vns dardurch vorgewisset/
 Coloss. 1. 18. Er^b sey das haupt/vnd sein Kirch sey der leibe/
 2. 10. 19. All die eins brots theilhafft/^c in Christo bleiben.
 c Ioh. 15. 4. 7. 9.
- a Matt. 15. 8. 9. Wie^a nun der leib auff andre weise isset/
 9. 11. 17. 18. Auff andre weis die seel ihr speiß gemesser:
 & 23. 13. 23. Also^b wirt auch im Abendmal genommen
 25. Das brot vnd wein mit hand vnd mund vollkommen
 Ephes. 3. 16. Christus^c aber mit leib vnd blut alleine
 b Ioh. 13. 26. Empfangen wirt im Geist vnd glauben reine.
 27. I. Cor. 11. 27. c Ioh. 6. 29. 47. 62. 63. 64. 1. Cor. 6. 7. Rom. 8. 9. 2. Cor. 5. 7. Heb. 11. 1.

- a Marc. 7. 10. Dann^a Christus spricht / was man zum mund
 18. 19. einführet/
 b Ephe. 3. 17. Des menschen hertz innerlich gar nicht rüret:
 c Ioh. 14. 17. Sonder^b daß er durch den glauben wöll wohnen
 18. 15. 26. 27. In vnserm hertz: ^c durch sein Geist zu vns kommen
 16. 7. Das^d er sein braut Geistlich mit sich verbindet/
 Act. 2. 1. 2. 3. Vnd^c sie an ihm Eheliche trew empfinde.
 & c. d 1. Cor. 12. 13. Ephes. 4. 3. 1. Ioh. 3. 24. & 4. 13. e Esa. 54. 5. & c. Hof 2. 19. 20. Ephes. 5. 23. 25. 32.
 Apocalyp. 19. 7.

- a Psal. 23. 1. 5. Auch^a ist bekant/ daß vns der Herr ernehret
 Ioh. 6. 27. 49. Zu dem leben/^b welchs er vns selbst bescheret
 50. 51. 58. Im^c wasserbad/ da wir seind newgeboren
 Ioh. 10. 9. Durch seinen Geist: ^d weil fleisches werck verloren.
 b Ioh. 3. 16. & 10. 10. 28. So

So^e kan kein mündlich essen das vollbringen/
Was Christi Geist thut in der Tauff beginnen.

Ioh. 11. 25.
cap. 14. 6, &
21. 31. 17. 2. c Ephes. 5. 26. Tit. 2. 5. Ioh. 3. 5. d Ioh. 3. 6. Rom. 8. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
1. Cor. 15. 50. e Gal. 3. 3, & 5. 24. 25. Rom. 8. 14.

12 Man^a muß hunger vnd durst auch nit verachtē/
Darumb ein Christ nach diesem Tisch sol trachten:
Hungert^b dein bauch speiß ihn in deinem hause/
Den^c diesem Tisch sol man nicht gahn im sause:
Selig^d seind die gerechtigkeit begeren/
Vnd^e innerlich im glauben sich ernehren.

a Esa. 43. 18.
aut 44. 2.
cap. 55. 1.
Baruch. 2. 18
Luc. 15. 14. 21
cap. 22. 15.
1. Pet. 2. 2.

22. 34. c 1. Cor. 11. 20. 21. d Matth. 5. 6. Psal. 25. 1. & 42. 1. e Rom. 3. 28, cap. 4. v.
14. 15. 16. Ephes. 2. 8. Thren. 3. 25.

13 Allen^a die Christi fleisch vnd blut genießent/
Den wirt das ewig leben fest verheissen:
Dann^b diese speiß vom gift zu vnterscheiden/
Das^c tödlich ist/^d welchs Adam thut verbreiten:
Christus^e wirt nicht gessen daß er verdamme/
Sonder^f errett alle die zu ihm kommen.

a Ioh. 6. 51. 54
b Matt. 18. 11
cap. 20. 28.
Luc. 19. 10
1. Tim. 1. 15
c Deut. 32.
28. 29. 31. 32.
33.

Psal. 140. 1. Rom. 3. 13. d Rom. 5. 14. 1. Cor. 15. 21. 22. e Ioh. 3. 17. 18. 19. 36. Ioh. 6.
48. 50. 51. 33. f Matth. 11. 28. Ioh. 6. 37. 35. 45.

14 Vnmüglich^a isß zweyen herzen zu dienen/
Drumb^b niemand mag von Belial entlehnen
Gottlosigkeit/^c mit ihm sitzen zu Tische/
Vnd dennoch seyn ein glid am leibe Christi:
Wer^d seine speiß von Christi Tisch will suchen/
Muß die Gemein des Satans gar verfluchen.

a Matt. 6. 24
Luc. 16. 13.
1. Reg. 18. 21
b Psa. 5. 5. 6. 7
Hebr. 12. 16
c Mat. 12. 30
Luc. 11. 23
1. Cor. 5. v. 2.
1. Cor. 5. 9. 10.

5. 6. 11. 13. 2. Cor. 6. 14. 15. 16. d 1. Cor. 10. 21. e Psalm. 15. 4, & 26. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
2. Col. 6. 17. 18. Apoc. 18. 4.

15 Ein^a reb vom stoek/ein glid vom leib gerissen/
Kan ja nicht mehr seins lebens krafft genießent:

a Ioh. 15. 1.
2. 3. &c.
Rom. 11. 17.

Rom. 12. 4. 5. 1. Cor. 12. 27. Ephes. 4. 15. 16. Col. 2. 19.

b 1. Cor. 10. 21. **Also^b mag auch niemand auff dieser erden
Mit^c Christi fleisch vnd blut gespeiset werden/
c 1. Cor. 10. 16. (Welchs^d hie nicht ist/ sonder im himmel oben)
d Luc. 24. 51. Der^e vor nicht ist einig mit ihm im glauben.
Ioh. 16. 28. Act. 1. 9. Coloss. 3. 1. e Cor. 10. 17. Ephes. 3. 17. Ioh. 17. 21. 22. 23.
Matth. 13. 24.**

a Ioh. 13. 28. **16 Ein^a gottlos mensch wenn er zum Nachmal
1. Cor. 5. 1. 5. kommet/
1. Cor. 11. 17. Nimpt brot vnd wein/welches ihm doch nicht frommet.
b 1. Cor. 10. 4. 5. 6. 7. 8. Dann wie ein Dieb der sich vnrecht ernehret/
&c. Die straffe sein nach weltlich Recht vermehret:
1. Cor. 11. 27. So^b sollen sie von Gott gerichtet werden/
29. 30. 31. Die^c ohne Buß^d der kinder brot anferden.
Esa. 57. 25. Die^c ohne Buß^d der kinder brot anferden.
c Psal. 51. 19. Die^c ohne Buß^d der kinder brot anferden.
Esa. 57. 19, 66. 2. Psal. 50. 16. 17. &c. 21. 22. Matth. 3. 6. 8. Marc. 16. 16. 1. Cor. 11. 28
d Matth. 7. 6, 15. 26.**

a Heb. 6. 6. **17 Dieweil^a sie auch den Leib Christi verachten/
b Heb. 10. 29. Vnd^b seinen todt vnd thewres blut verachten:
c 1. Cor. 11. 29. Verschulden sie noch schwerer Gottes gerichte/
Psal. 18. 28. Wie^c Paulus spricht/ damit/ das sie vernichten
1. Pet. 5. 5. Des Herrens Tisch/ die speiß nicht vnder scheiden:
d Matt. 15. 8. Den^d bauch vnd mund/ vnd nicht das hertz/ bereiten.
Iohan. 4. 24. Den^d bauch vnd mund/ vnd nicht das hertz/ bereiten.
6. 65. Jerem. 17. 5.**

a Matt. 15. 26. **18 Ein^a kind das mit seinem vatter sitzt zu tische/
Luc. 15. 22. 23. Wir^b innerlich von seiner gunst vergewisset:
b Psal. 103. 13. Also^b geschicht im Abendmal den allen/
Psal. 34. 9. Also^b geschicht im Abendmal den allen/
c Matt. 3. 17. Die Gott Vatter^c in Christo wolgefallen:
17. 5. Die Gott Vatter^c in Christo wolgefallen:
d Col. 1. 19. 20. Stercken^d ihr hertz/^e das sie auff ihn fest barwen/
Matth. 5. 8. Stercken^d ihr hertz/^e das sie auff ihn fest barwen/
Rö. 10. 9. 10. In^f lieb vnd leid alles guts ihm vertrauen.
Ephes. 6. 10. In^f lieb vnd leid alles guts ihm vertrauen.
27. 1. 2, 28. 1. Prou. 18. 10. Matth. 7. 24. f Psalm. 23. 4, 50. 15, 91. 1. 15. Esa.
43. v. 1. 2. 3.**

- 19 Es^a wirt auch die gemeinschafft hie gestercket/
Die^b Christi Geist in vnsern herzen wücket/
Mit^c seinem fleisch vnd blut für vns vergossen/
Das^d wir seiner Gottheit seind mitgenossen/
Seind^e fleisch von seinem fleisch vnd beinen reine/
Vnd^f halten ihn für vnser haupt alleine.
d 2. Pet. 1. 4. e Ephes. 5. 30. f Ephes. 4. 15. 5. 23. 1. v. 22. Coloff. 1. 18. 2. 10.
- 20 Es^a wirt auch hie die grosse lieb gepriesen/
Die Christus seiner Kirchen hat bewiesen:
Vnd^b lehret vns den Nächsten herzlich lieben:
Im^c Gottesdienst allzeit vns fleissig vben:
Das^d band der einigkeit im Geist behalten/
Vnd lassen vns durch lose leut nicht spalten.
22. 1. Ioh. 3. 11. 73. 4. 21. c 1. Corinth. 10. 16. 1. Cor. 11. 20. 33. 26. Hebr. 10. 24. 25.
Act. 2. 42. 46. 47. d Act. 2. 44. 45. 4. 32. 34. Rom. 15. 5. 6. 1. Cor. 10. 17. 12. 13. Ephes.
4. 3. 4. e Act. 20. 30. Rom. 16. 17. 18. 1. Cor. 11. 18. 19. Gal. 1. 7. 8. 3. 1. Ephes. 4. 12.
13. 14. 15. 16. Phil. 3. 17. 18. 19. Coloff. 2. 4. 16. 18. 23.
- 21 Der^a Antichrist hat diesen schak verlehret/
Vnd mit Messbrod die Christenheit verführet:
Gibt für/ daß er teglich auß brot Gott mache
In seiner Messz: Der seligkeit kön schafften.
Iest ihn auffheben/ anbeten vnd ehren/
Umbringen/ vnd mit faulem mund verzehren.
a Dan. 7. 25.
12. 3. 4.
Apoc. 13. 5. 6.
17. 3. 4. 5.
Bapst Ni-
colaus 2.
Gregorius
7.
Innocentius 3. vnd andere.
- 22 Ein ander irthum ist auch von ihm gkommen/
Vnd hat bey vielen oberhand genommen:
Die schreyen laut: Das Christi leib so kleine
Wesenlich ist im brot/ sein blut im weine
Verborgen. heissen nachs Priesters händen gaffen:
Auffsperrzen den fleischlichen mund vnd drachen.
der Babylonischen gesezgnis. Maith. 24. v. 23. 24. 25. 26. 27.

a 1. Cor. 10.
16b 1. Iohan.
3. 24.

1. Ioh. 4. 13

c Matth. 26.
28Ioh. 6. 51. 53
2. 10.2 Ioh. 13. 1,
15. 13.

Gal 2. 20.

Ephes. 5. 24.

b Ioh. 13. v.

34. 35.

Ioh. 15. 12.

1. Cor. 11. 21.

Hebr. 10. 24. 25.

Ephes. 4. 12.

1. Cor. 11. 18. 19.

Gal. 1. 7. 8. 3. 1.

Dan. 7. 25.

12. 3. 4.

Apoc. 13. 5. 6.

17. 3. 4. 5.

Bapst Ni-

colaus 2.

Gregorius

7.

Innocentius 3. vnd andere.

Sergius 2.

Petrus de

Alliaco

Cardinal

zu Came-

rich.

Luther in

Maith. 24. v. 23. 24. 25. 26. 27.

Diß ist al²³ Dis jehrgelt sie den sterbenden mitgeben/
 lenthalsben Verheissen ihn durch ein abgott das leben/
 breuchlich/ Wer den Brotgott im lesten nicht wil haben/
 da der Den lassen sie bey ihr volck nicht begraben:
 brotgot. Sagen/ er sey mit Gott noch nicht versöhnet:
 geehret So wirt manch Christ im todt von ihn verhonet.
 wirt.

D. Lus 24 Von diesen sind die Christum vnsern H E X E N
 ther im Mit viel gezänck muwillig so entehren:
 Sermon Daß sie sein leib vom Himmel abereissen
 vom Sa In laub vnd gras/ in bier kanten / vnd speisen/
 crament In sichtbar zwar/ vnd doch zugegen/ lehren/
 Anno 26. In sichtbar zwar/ vnd doch zugegen/ lehren:
 Dnd in Himmel vnd erd auch sein auffahrt vmbkehren.
 der grossen Betantnis Anno 28. Brentius contra Bullingerum.
 Iacobus Andreæ im Maulbrunn. Gespräch. Heshusius in der In-
 quisition.

25 All diese seind mit namen vnderscheiden:
 Wiewol sie eines Bösen lob außbreiten/
 a Dan. 12. Denn^a Daniel Mauzim hat verkündet/
 3. 4. Dieweil auff ihn des Bapstes Reich gegründet.
 Den ehret man mit golt/ silber vnd seiden:
 b Matth. 24. Doch^b Christus wil/ daß ihn die frommen meyden.
 23. 24
 1. Cor. 10. 14. 1. Ioh. 5. 21. Apoc. 18. 4.

26 H E X X^a Christ/ wollest inen die schuld vergeben/
 a Gal. 5. 10. Daß sie mit falscher lehr vnd bösem leben
 12 Dein^b Kirche zart verwüsten: ^c Vnd mißbrauchen
 Phil. 3. 19 Der Obrikeit gewalt: ^d seind faule bauche:
 Psal. 75. 9. Bereden sie/ ^e daß es heiß Christum ehren/
 2. Pet. 2. 13. Wenn man sein wort vnd Allmacht thut verkehren.
 14. 15.
 Apoc. 19. 20,
 22. 15.
 Psal. 80. 14. c Luc. 22. 53. Apoc. 13. 2. 12, & 17. 2. Matth. 27. d Esa. 56. 10. 11. 12. 13.
 Eccl. 10.

Ezech. 13. 3. &c. 14. 3. 4. Rom. 16. 17. 18. Phil. 3. 19. Tit. 1. 12. 2. Pet. 2. 10. 12. &c.
 Iudas 10. 11. e Iob. 13. 7. 8.

27 Dann Christus hat mit keinem wort gesprochen/

Dass man auß brot ihm einen leib sol machen:

Auch nicht/ daß er leibhafftig hie auff erden

Heimlich im brot vnd allenthalb seyn werde:

Sonder ^a im himmel zu des Vatters rechten/

Da ^b sollen wir ihn suchen in ansechten.

Hebr. 3. 1. 1. Pet. 3. 22. b Coloff. 3. 1. 2.

Diß kan
 man in der
 gangẽ Bi-
 bel nicht
 finden.

a Marc. 16.
 19
 Ephes. 1. 20.

28 Denn wer das brot des Herten leib am wesen/
 So ^a müste es mit Gott vereiniget wesen

In ein person: ^b von Maria geboren:

Am ^c Creus geschlacht / für vns menschen verloren:

So ^d könt auch nicht Christus wahr Gott vnd Men-

sche

Der Heyland seyn: sonder / des brots gespenste.

29 Christus ^a wil auch durch kein allmacht verrich-

ten/
 Was menschentand wider sein wort thut richten.

Dann ^b sein ampt ist die warheit handzuhaben:

Die ^c lügen vnd all Teuffels werck schafft abe.

Den ^d Jüngern seind die zusagen erfüllet/

Verführt ^e sie nicht mit menschen traum vnd grillen.

e Iohan. 8. 31. 32. 14. 21. 17. 17.

30 Wer leugnet/ ^a daß Christus mit seim leib spei-

sen
 Kan/ ^b Ob er schon nicht ist leiblicher weise

Auff dieser erd: ^c hat sein Allmacht vernichtet:

Sein ^d wort veracht: ^e glaubt was er selbst errichtet.

S ij

a Ioh. 1. 14.
 b Luc. 2. 7.
 c Matth. 27.
 1. Cor. 5. 7.
 Apoc. 5. 12.
 d Esa. 7. 14.
 Matth. 1. 23.
 25.

a Psal. 115. 3.
 2. Tim. 2. 13
 b Ioh. 14. 6.
 19. 37.
 Ephes. 4. 21
 c 1. Ioh. 3. 8
 Ioh. 8. 44
 d Ioh. 14. 26.
 15. 26. 27.
 16. 13.

a Ioh. 6. 55.
 56
 b Matth. 24.
 26. 27
 Coloff. 3. 1.
 c Ioh. 6. 52
 d Ioh. 6. 60.
 61. 62. 63.

c Ioh. 6. 64. **Dann** ^f Christus vnser Gott ist so allmechtig/
 29. & 10. 26 **Das** ^g er vom himmel wirckt auff erden freßtig.
 27. 28
 f Apoc. 16. 7. g Matth. 28. 18. 20. Act. 2. 33. Ephes. 1. 20. 21. 22. 23. & 4. 10.
 Hebr. 2. 8. 9.

a Matth. 26. 31 **Christus** ^a hat zwar das brot sein leib genennet/
 26. 27 **Den** wein sein blut / gibt damit zu erkennen/
 Marc. 14. 22. **Das** er die ding ordne zu Sacramenten/
 23 **Darinn** ^b die Schrift die sichtbar Elementen
 Luc. 22. 19. **Zu** nennen pflegt mit neuen hohen namen/
 20 **Vom** ^c rechten brauch derselben zu vermanen.
 I. Cor. II. 24. ^b Gen. 17. 10
 25
 Exod. 12. 11. 27. Rom. 4. 11. c Gen. 17. 11. Exod. 12. 13. 13. 9. Luc. 22. 19. I. Cor. 10.
 16. 17. 11. 24. 25.

a I. Cor. II. 32 **Dan** ^a so gewiß das brot mir wirt gebrochen/
 24. 25 **Ist** Christi leib am Creus für mich zerstoßen/
 Ioh. 19. 34 **Sein** ^b theures blut für meine sünd vergossen/
 b Mat. 26. 28 **Wie** mir der wein / als rechtem Tischgenossen/
 Marc. 14. 24 **Geschencket** wirt: ^c mein seel geneußt der gaben/
 I. Cor. 10. 16 **Als** brot vnd wein den leib eufferlich laben.
 c Psal. 23. 3
 Esa 55. 2. 3
 Hierem. 31. 25. Matth. 11. 29.

a Luc. 22. 19 33 **Darumb** wil er / das wir seins tods gedencen/
 I. Cor. II. 24. **Vnd** lassen vns von ihm speisen vnd trencken
 25 **Im** Abendmal: ^b ihm seine ehre geben:
 b I. Cor. 6. 20 **Vnd** ^c bleiben nicht mit den gedanken klieben
 I. Cor. 11. 26 **An** brot vnd wein / ^d die sigel seind vnd zeichen
 c Coloff. 3. 2 **Des** / ^e das Christus thut auß dem himmel reichen.
 Phil. 3. 19 **d** Rom. 4. 11. e Ioh. 6. 27. 33. 50. 51.
 Matth. 16. 23
 Apoc. 14. 4.

a I. Co. 10. 15 34 **Hierans** ^a kan jederman leichtlich abnemen/
 b Matth. 24. **Was** Christus mit dem Abendmal gemeynet:
 23. 26. 28 **Nicht** ^b das es sol vom wahren Gott abführen:
 I. Cor. 10. 14. **Die** ^c einigkeit seiner Gemein zerstören:
 20. 21 **Sonder**

Sonder ^d die leut zur seligkeit erbarwen/
 Das ^e sie Christum im glauben recht anschawen.

Heb. 3. 12. 13.
 14. 18
 Heb. 10. 39.
 Ephel. 4. 14. e 1. Cor. 10. 17. 1. Cor. 11. 16. 17. 18. 19. 20. 21. d 1. Tim. 4. 7. 8. 6. 3. 6. 31. 12.
 2. Pet. 1. 3. 6. 7. 3. 11. e Luc. 10. 23. Ioh. 8. 56. 14. 1. 9. 19. 2. Cor. 3. 18. 4. 6. Eph. 1. 17. 18.

35 All ^a die des Nachtmals rechten brauch verlassen/
 Auff ^b den befehl des Sohns Gottes nicht passen:

a Act. 2. 4. 2
 Hebr. 10. 25

Die ^c sündgen schwer vnd grosse straff verdienen/
 Die weil ^d sie ihn vnd sein ansehen verkleinen.

b 1. Cor. 11.
 24. 25

Dann ^e ob wol Sacrament nicht selig machen/
 So ^f strafft doch Gott alle die sie verachten.

Gal. 3. 19
 c 1. Ioh. 3. 4
 1. Cor. 11. 31

d 1. Cor. 11. 23. Luc. 7. 30. Exod. 12. 47. 1. Cor. 10. 22. Rom. 14. 11. Phil. 2. 10. 11.
 e Marc. 16. 16. Luc. 23. 43. Ioh. 13. 27. Act. 8. 13. Heb. 11. 4. f Gen. 17. 14. Exo. 4.
 24. Num. 9. 13.

36 Wir ^a kommen / H E R R / zum Tisch als arme
 sündner:

a Psal. 25. 7
 Psal. 51. 6. 19

Bertrawen ^b doch / das wir seind deine kinder
 Vmb ^c Christi will: ^d in dem du vns erwehlet:

Dan. 9. 18
 Luc. 15. 21,
 18. 13

Den ^e für satz han zu bessern vnser fehle.
 Dis ^f ist die würdigkeit der deinen alle/
 Vnd ^g wahre prüf / ^h die dir an ihn gefallet.

b Matth. 9. 2
 Rom. 8. 15.
 Gal. 4. 6.

Ephel. 1. 6. Dan. 9. 17. d Ephel. 1. 4. e Rom. 7. 22. 8. 12. Galat 5. 24. Phil. 3. 14.
 f Coloss. 1. 12. 2. Thess. 1. 11. Apoc. 3. 4. g 1. Cor. 11. 28. 2. Cor. 13. 5. h Psal. 147. 11.
 Rom. 14. 18. 1. Thess. 4. 1.

37 Hilff ^a H E R R E Christ / das wir es so empfan-
 gen/

a Mar. 9. 24
 b Ioh. 6. 54

Das ^b wir hiernach das ewige erlangen:
 Dein ^c grosses Mahl halten im Himmel oben

c Matth. 8. 12
 Luc. 14. 15

Mit ^d den Engeln / die deinen namen loben.
 Suchen ^e das haus / welches du vns bereitest /
 Als ^f du mit leib vnd seel von hinnen scheidtest.

cap. 22. 16
 Apoc. 19. 8. 9
 Psal. 103. 20

Als ^f du mit leib vnd seel von hinnen scheidtest.

Hebr. 1. 6
 e Ioh. 14. 3. 12
 26. 17. 24.

A M E N.

Hebr. 11. 14. 16. 13. 14. Apoc. 21. 16. f Luc. 24. 51. Ioh. 16. 28. Act. 19.
 2. Cor. 5. 1.

1565904

A 1509206

ocw 67925027